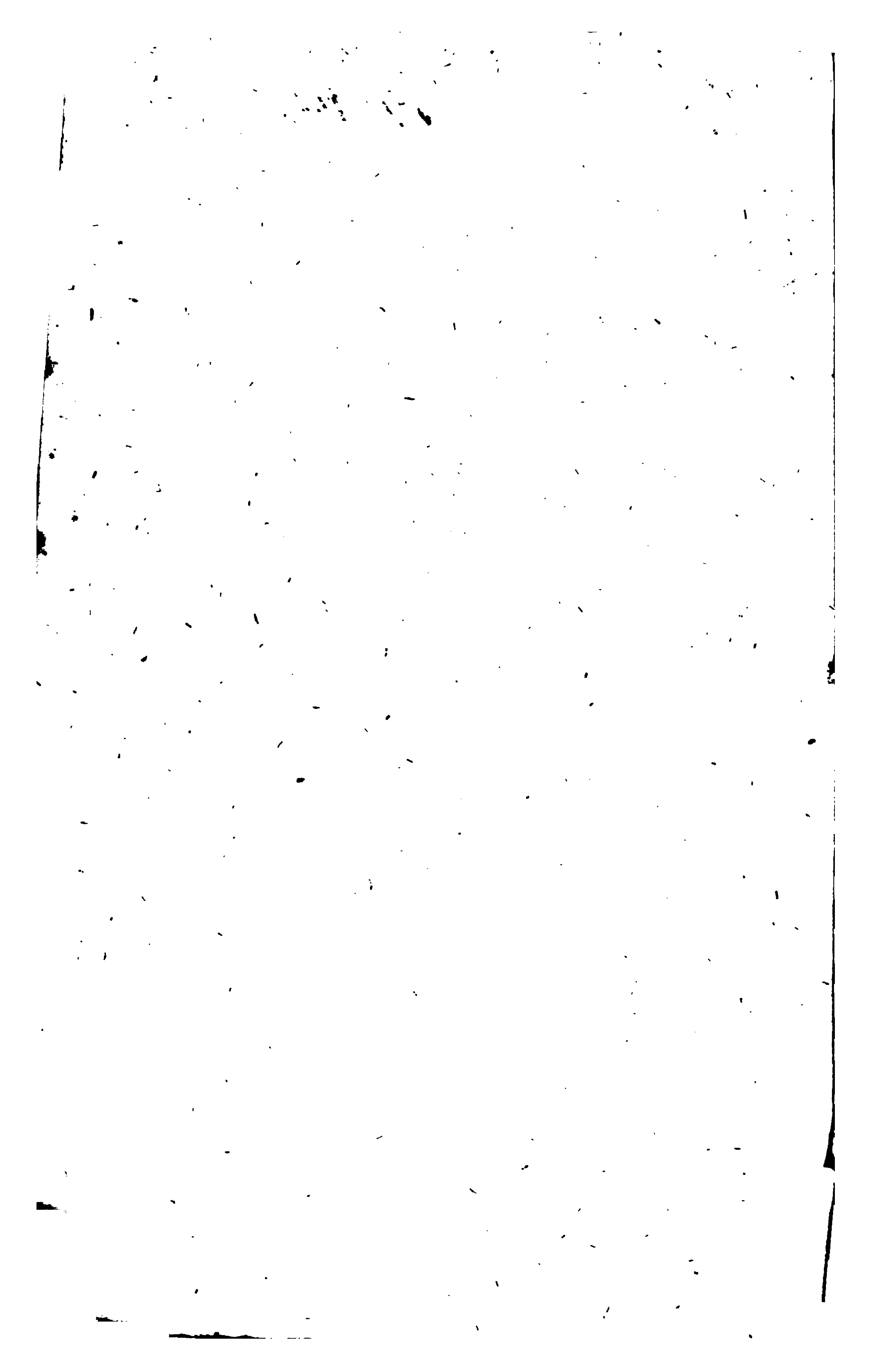

SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
VE RI TAS
CHRISTO ET ECCLESIAE

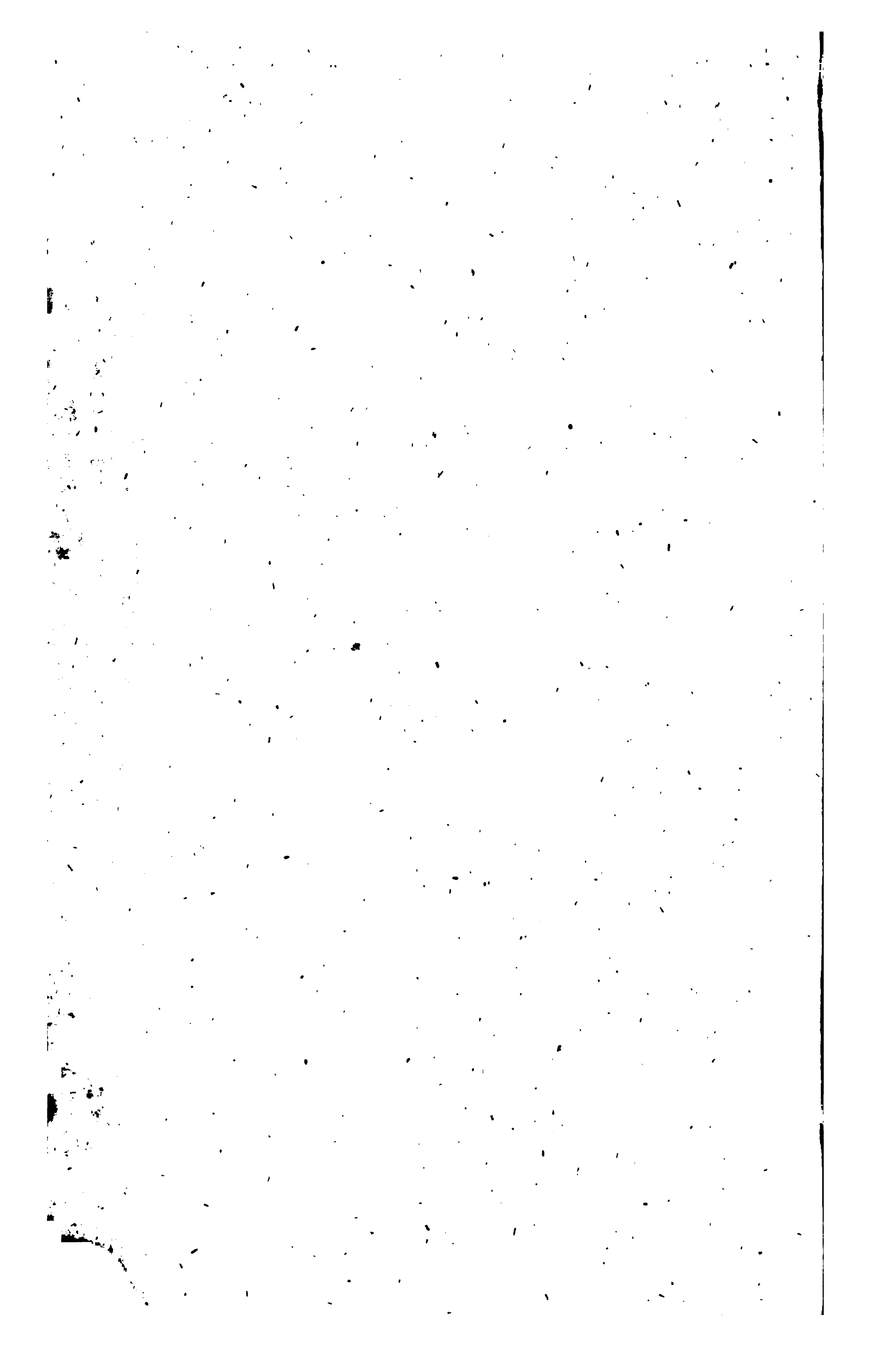


HOMERS ILIAS

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.



HOMERS ILIAS

VON

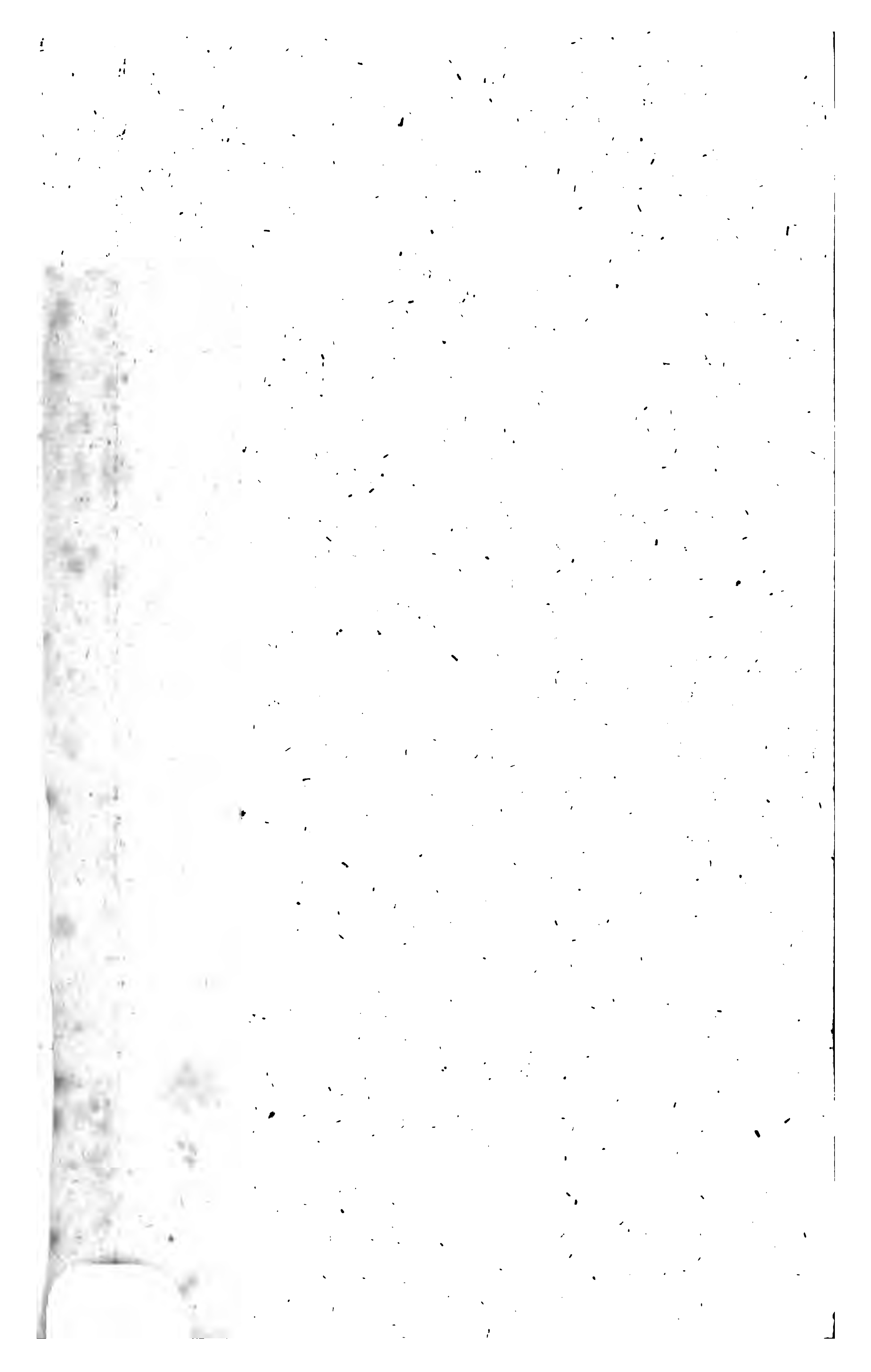
JOHANN HEINRICH VOSS.

XII — XXIV GESANG.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

KÖNIGSBERG, MDCCCII.

BEI FRIEDRICH NICOLOVIUS.

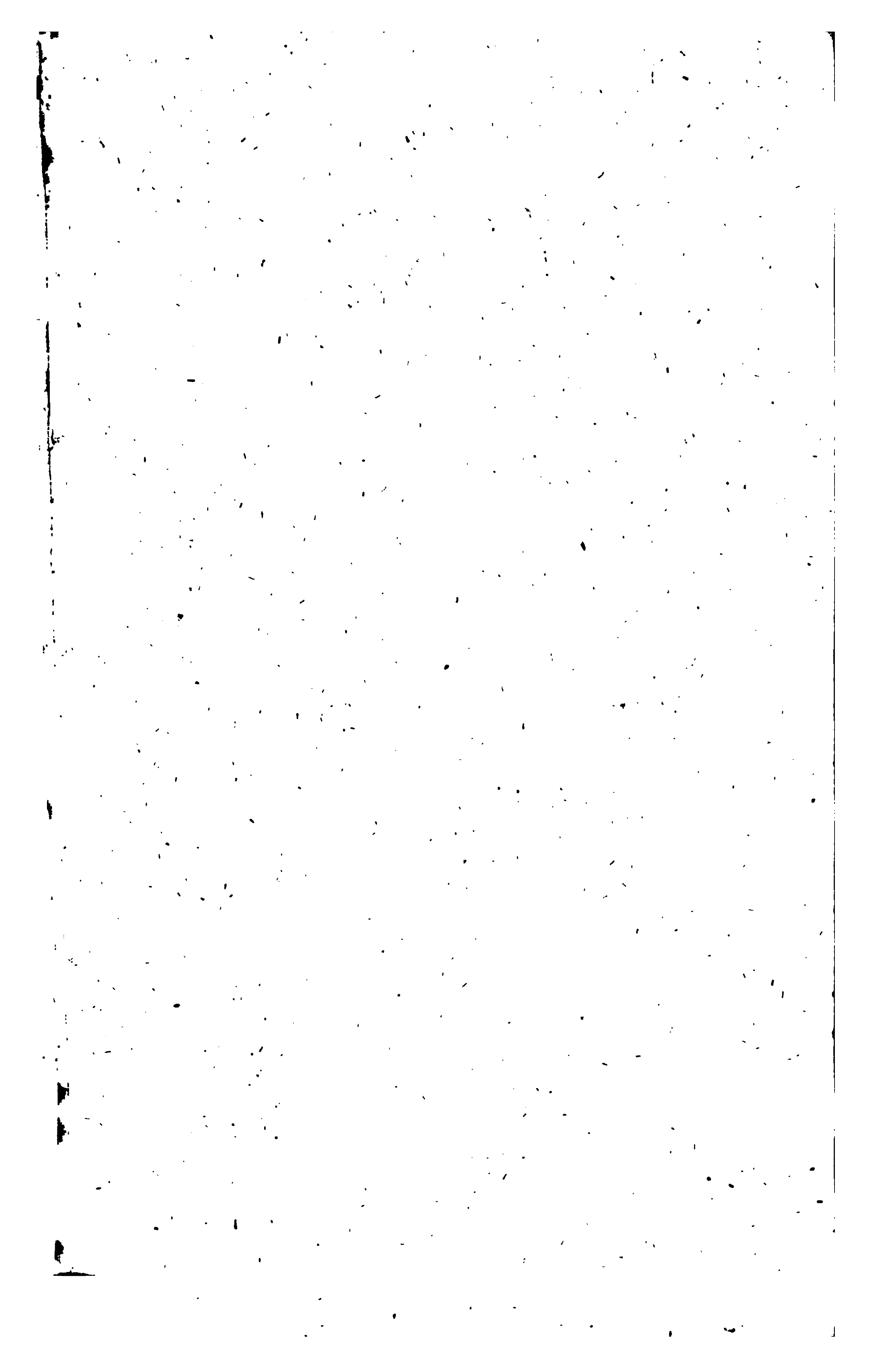


HOMERS WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.



HOMERS WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ZWEITER BAND.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

KÖNIGSBERG, MDCCCII.

BEI FRIEDRICH NICOLOVIUS.

I L I A S.

DREIZEHNTER GESANG.

INHALT.

Kampf um die schiffe. Poseidon, von Zeus unbemerkt, kommt die Achaier zu ermuntern. Dem Hektor am erstürmten thore des Menestheus widerstehn vorzüglich die Ajas. Zur linken kämpfen am tapfersten Idomeneus und Meriones wider Äneias, Paris und andere. Auf Polydamas rath beruft Hektor die fürsten, dass man vereint kämpfe, oder zurükziehe. Verstärkter angrif.

ILIAS.

DREIZEHNTER GESANG.

Zeus, nachdem er die Troer und Hektor bracht' an die schiffe,
Liess sie nunmehr bei jenen in arbeit ringen und elend,
Rastlos fort; und er wandte zurük die stralenden augen,
Seitwärts hinab auf das land gaultummelnder Thrakier schauend,
Auch nahkämpfender Myser, und treflicher Hippomolgen, 5
Welche bei milch arm leben, ein volk der gerechtesten männer.
Doch auf Troja wandt' er nicht mehr die stralenden augen;
Denn nicht hoft' er im geist, der unsterblichen würde noch einer
Kommen, um Troja's volk zu vertheidigen, oder Achaia's.
Aber nicht achtlos lauschte der erderschüttrer Poseidon. 10
Denn er sass, anstaunend den kampf und die waffenentscheidung,
Hoch auf dem obersten gipfel der grünumwaldeten Samos
Thrakia's: dort erschien mit allen höhn ihm der Ida,
Auch erschien ihm Priamos stadt, und der Danaer schiffe.

Dort, entſtiegen dem meer, ſah jener mit gram die Achaier 15
Fallen vor Troja's macht, und ergrimmte vor zorn dem Kronion.
Plözlich ſtieg er herab von dem zackigen felſengebirge,
Wandelnd mit hurtigem ſchritt; und es bebten die höhn und die wälder
Weit den unſterblichen füſsen des wandelnden Poſeidaon.
Dreimal ſchwang er ſich fort; und das viertemal ſtand er am ziele, 20
Ägä: wo ein geprieſner palaſt in den tiefen des ſundes,
Golden und ſchimmerreich, ihm erbaut ward, ſtets unvergänglich.
Schnell, wie er ankam, ſchirrt' er ins joch erzhufige roſſe,
Stürmendes flugs, umwallt von goldener mähne die ſchultern;
Selber in gold nun hüllt' er den leib, und faſste die geiſsel, 25
Schön aus golde gewirkt, und trat in den ſeſſel des wagens,
Lenkte dann über die flut: die ungeheuer des abgrunds
Hüpften umher aus den klüften, den mächtigen herſcher erkennend,
Freudig trennt' aus einander die woge ſich; und wie geflügelt
Eilten ſie, ohne daſs unten die eherne axe genezt ward; 30
Und ihn trugen im ſprung zu der Danaer ſchiffen die roſſe.

Eine geräumige grott' iſt tief in den ſchlünden des ſundes,
Zwiſchen Tenedos höhn und der rauhumſtarreten Imbros:
Dorthin ſtellte die roſſe der erderſchüttrer Poſeidon,
Abgeſpannt vom geſchirr, und reicht' ambroſiſche nahrung 35
Ihnen zur koſt; und die füſs' umſchlang er mit goldenen feſſeln,
Unzerbrechlich, unlösbar, daſs feſt auf der ſtelle ſie harrten,
Bis ihr herſcher gekehrt; dann ging er ins heer der Achaier.

Troja's männer gedrängt, dem orkan gleich, oder dem feuer,
Folgeten Priamos ſohn', unerſättlicher gier, in den kampf hin, 40
Brauſendes, wüſtes geſchreis; denn der Danaer ſchiffe zu nehmen

Hoften ſie, und zu ermorden die Danaer all' um die ſchiffe.
Aber der erderſchüttrer, der landumſtürmer Poſeidon,
Reizte den mut der Argeier, des meers abgründen entſtiegen,
Ähnlich ganz dem Kalchas an wuchs und gewaltiger ſtimme. 45
Erſt zu den Ajas begann er, die ſelbſt ſchon glühten in kampfluſt:
Ihr, o Ajas, vermögt der Danaer volk zu erretten,
Wenn ihr der ſtärke gedenkt, und nicht des ſtarrenden zagens.
Anderswo ſchrecken mich nicht die unnahbaren hände der Troer,
Die hoch über die mauer herein ſich ſtürzten mit heerskraft; 50
Allen geſamt ſchon wehren die hellumſchienten Achaier.
Hier nur ſorg' ich am meiſten geängſtiget, was uns betreffe,
Wo der raſende dort, wie ein brennendes feuer, voranherſcht,
Hektor, der ſich entſproſſen von Zeus dem allmächtigen rühmet!
Gäbe doch Euch in die ſeel' ein unſterblicher dieſen gedanken, 55
Selbſt entgegen zu ſtehn mit gewalt, und andre zu reizen!
Traun, wie eifrig er ſtrebt, hinweg von den ſchiffen Achaia's
Drängtet ihr ihn, wenn gleich der Olympier ſelbſt ihn erwecket!
Sprachs, und rührte ſofort, der umuferde Ländererſchüttrer,
Beide mit mächtigem ſtab', und erfüllte ſie tapferes mutes; 60
Leicht auch ſchuf er die glieder, die füſs' und die arme von oben.
Aber er ſelbſt, wie ein habicht in hurtigem flug ſich emporſchwingt,
Der, von des felſengebirgs hochſchwindelnder jähe gehoben,
Raſch hinfährt in die thale, den anderen vogel verfolgend:
Alſo entſchwang ſich jenen der erderſchüttrer Poſeidon. 65
Erſt von beiden erkannt' es der ſchnelle ſohn des Oïleus,
Und zu Ajas ſogleich, dem Telamoniden, begann er:
Ajas, dieweil uns irgend ein gott, von den höhn des Olympos,

Gleich an gestalt dem seher, gebeut bei den schiffen zu kämpfen:
Denn nicht Kalchas war es, der deutende vogelschauer; 70
Wohl ja bemerkt' ich von hinten der fülse gang und der schenkel,
Als er hinweg sich wandte; denn leicht zu erkennen sind götter:
Jezo verlangt mir selber der mut im innersten herzen,
Stürmischer aufgeregt, zu kämpfen den kampf der entscheidung;
Und mir streben von unten die füls', und die hände von oben. 75

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas:
So nun streben auch mir um den speer die unnahbaren hände
Ungestüm, und es hebt sich die seele mir; unten die füls' auch
Fliegen mir beide von selbst; und sehnsucht fühl' ich, auch einzeln,
Hektor, Priamos sohn, den stürmer der schlacht, zu bekämpfen! 80

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander,
Freudig der kampfbegier, die der gott in den herzen entflammet.

Hinten indess erregte die Danaer Poseidaon,
Die bei den rüstigen schiffen das herz sich ein wenig erlabten:
Welchen zugleich von der mühe des kampfs hinsanken die glieder, 85
Und auch gram die seele belastete, weil sie die Troer
Sahn hoch über die mauer herein sich stürzen mit heerskraft:
Diese schaueten sie, und es strömte die thrän' aus den wimpern;
Denn nicht hoften sie flucht aus den schreknissen. Aber Poseidon
Kräftigte leicht durchwandelnd den mut der starken geschwader. 90
Siehe, zu Teukros zuerst und Leïtos trat er ermahnend,
Auch zu Peneleos hin, zu Deïpyros auch, und zu Thoas,
Dann zu Meriones auch, und Antilochos, helden des kampfes;
Diese reizte der gott, und sprach die geflügelten worte:

Schande doch, Argos söhn', ihr jünglinge! Euch ja vertraut' ich, 95

Daſs ihr tapferes armes errettetet unſere ſchiffe!
Aber wo Ihr der gefahr euch entzieht des verderblichen kampfes,
Dann iſt erſchienen der tag, da Troergewalt uns bezwinget!
Weh mir! ein groſses wunder erblick' ich dort mit den augen,
Graunvoll, welches ich nimmer auch nur für möglich geachtet: 100
Troer an unſeren ſchiffen ſo nahe nun! welche vordem ja
Gleich den hindinnen waren, den flüchtigen, die in den wäldern
Beute ſind für ſchakal' und reiſsende pardel und wölfe,
So in die irre geſcheucht, wehrlos, nicht freudig zum angrif:
Alſo wollten die Troer den mut und die kraft der Achaier 105
Nimmer vordem ausharren mit abwehr, auch nur ein wenig.
Nun iſt ferne der ſtadt bei den räumigen ſchiffen ihr ſchlachtfeld,
Durch des gebieters vergehn, und läſſigkeiten der völker,
Die, auf jenen ergrimmt, nicht kühn zu vertheidigen ſtreben
Unſre gebogenen ſchiffe, vielmehr hinbluten bei ihnen. 110
Aber wird er auch wahrlich mit völligem rechte beſchuldigt,
Atreus heldenſohn, der völkerfürſt Agamemnon,
Weil er ſchmählich entehrt den mutigen renner Achilleus;
Doch nicht Uns geziemt es, ſo abzuſtehn vom gefechte!
Auf denn, und laſst euch heilen; der edelen herzen ſind heilbar. 115
Nimmer euch ſelbſt zur ehre vergeſst ihr der ſtürmenden abwehr,
Ihr die tapferſten alle der Danaer! Schwerlich ja würd' ich
Gegen den mann auftreten, der wo dem gefecht ſich entzöge,
Feig' und ſchwach; Euch aber verarg' ich es wahrlich von herzen!
Trauteſte freund', ach bald noch gröſseres wehe verſchaft ihr 120
Durch nachläſſigen ſinn! Wohlauf, und gedenket im herzen
Alle der ſcham und der ſchand'! Ein gewaltiger kampf ja erhub ſich!

Hektor ſtürmt um die ſchiffe, der rufer im ſtreit, uns bekämpfend,
Furchtbar an kraft und durchbrach ſchon thor und mächtigen riegel!
Alſo rief und erregte die Danaer Poſeidaon. 125
Dort um die Ajas beide geſtellt nun, gingen geſchwader,
Tapfere, die ſelbſt Ares untadelich hätte gefunden,
Auch Athenäa ſelbſt, die zerſtreuerin. Denn der Achaier
Edelſte harrten der Troer gefaſst, und des göttlichen Hektor:
Lanz' an lanz' eindrängend, und ſchild mit ſchild auf einander, 130
Tartſch' an tartſche gelehnt, an helm helm, krieger an krieger;
Und die umflatterten helme der nickenden rührten geengt ſich
Mit hellſchimmernden zacken: ſo dichtvereint war die heerſchaar;
Aber die ſpeer', unruhig in mutigen händen beweget,
Zitterten; gradan ſtrebten ſie all', und entbrannten in kampfgier. 135
Vor auch drangen die Troer mit heerskraft; aber voran ging
Hektor in raſcher begier: wie ein ſchmetternder ſtein von dem felſen,
Den an der krone des bergs abreiſst die ergoſſene herbſtflut,
Brechend mit ſtürmiſchem regen das band des entſezlichen felſens;
Hoch nun ſtürzt er im ſprung ſich herab, und zerſchmetterte waldung 140
Kracht; doch ſtets und unhemmbar enttaumelt er, bis er erreichet
Ebenen grund; dann rollt er nicht mehr, wie gewaltig er andrang;
Alſo droht' auch Hektor zuerſt, bis zum ufer des meeres
Leicht hindurchzudringen der Danaer ſchiff' und gezelte,
Mordend; allein da nunmehr die geſchloſſenen reihen er antraf, 145
Stand er, wie nah er geſtrebt. Die begegnenden männer Achaia's,
Zuckend daher die ſchwerter und zwiefachſchneidenden lanzen,
Drängten ihn mutig zurük; und er wich voll jäher beſtürzung.
Laut nun ſcholl ſein durchdringender ruf in die ſchaaren der Troer:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe, 150
Haltet euch! Traun nicht lange bestehn sie vor mir, die Achaier,
Nahen sie gleich mit einander in heerschaar wohlgeordnet;
Sondern bald vor dem speer entweichen sie, wo mich in wahrheit
Trieb der erhabenste gott, der donnernde gatte der Here!

Hektor riefs, und erregte den mut und die herzen der männer. 155
Aber Deïfobos ging hochtrozendes sinns in der heerschaar,
Priamos sohn, und trug den gleichgeründeten schild vor,
Leise bewegend den schritt, und unter dem schild' anwandelnd.
Doch Meriones zielte mit blinkender lanz' ihm entgegen,
Schoss, und verfehlete nicht des gewaltigen schildes von stierhaut 160
Runden kreis: nicht diesen durchbohret' er, sondern zuvor brach
Kurz an der öse der ragende schaft; Deïfobos aber
Hielt den gewaltigen schild vom leibe sich, weil er im herzen
Scheute Meriones speer, des feurigen helden; doch jener,
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, heftig erbittert, 165
Um den verfehleten sieg, und den wurfspiess, welcher ihm abbrach;
Und er enteilt' an den zelten hinab und den schiffen Achaia's,
Holend den mächtigen speer, der ihm im gezelte zurükblieb.

Aber die anderen kämpften, und graunvoll brüllte der schlachtruf.
Teukros der Telamonide zuerst schlug einen der tapfern, 170
Imbrios, Mentors sohn, des rossebegüterten herschers.
Jener wohnt' in Pedäos, bevor die Achaier gekommen,
Priamos nebentochter vermählt, der Medesikaste.
Aber nachdem die Achaier in ruderschiffen gelandet,
Kam er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern; 175
Auch bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den söhnen.

Den traf Telamons sohn jezt unter dem ohr mit des schaftes
Stoss, und entriss ihm den schaft; da taumelt' er hin, wie die esche,
Die auf luftigem gipfel des weitgesehenen berges,
Nieder vom erze gehaun, zur erd' ihr zartes gespross senkt: 180
So sank jener, umklirrt von dem erz der prangenden rüstung.
Schnell lief Teukros hinan, in begier das geschmeide zu rauben;
Aber im lauf schoss Hektor die blinkende lanz' ihm entgegen.
Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen wurfspiess,
Kaum; doch Amfimachos, Kteatos sohn, des Aktorionen, 185
Traf, da er nahte zum kampf, der stürmende speer in den busen;
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.
Hektor eilt' in begierde, den helm, der den schläfen sich anschloss,
Ab von Amfimachos haupte zu ziehn, des erhabenen kämpfers;
Aber im lauf schoss Ajas die blinkende lanz' ihm entgegen. 190
Hektors leib zwar rührte sie nicht; denn er starrete ringsum
Schreklich in stralendem erz; doch siehe, dem schild' auf den nabel
Stiess er, und drängt' ihn mit groſser gewalt, dass er eilend zurükwich
Von den erschlagenen zween: die zogen hinweg die Achaier.
Ihn, den Amfimachos trugen Athens streitkundige fürsten, 195
Stichios samt Menestheus, hinab in das heer der Achaier;
Imbrios trugen die Ajas, entbrannt von stürmischer kampfgier.
Wie zween löwen die geis, der gewalt scharfzahniger hunde
Weggeraft, forttragen durch dichtverwachsenes reisig,
Hoch empor von der erd' in blutigen rachen sie haltend: 200
Also hielten empor die zween geharnischten Ajas
Jenen, und raubten die wehr; und das haupt vom zarten genick' ihm
Hieb des Oileus sohn, um Amfimachos heftig erbittert,

Schwang es darauf wie die kugel umhergedreht ins getümmel;
Und zu Hektors füſsen entrollete jenes im ſtaube. 205

Heftig im herzen empört ward Poſeidaon von unmut,
Als ſein enkel ihm ſank in ſchreckenvoller entſcheidung;
Und er enteilt' an den zelten hinab und den ſchiffen Achaia's,
Trieb die Achaier zum kampf, und bereitete jammer den Troern.
Ihm begegnete jezt Idomeneus, kundig der lanze, 210
Wiedergekehrt vom genoſſen, der jüngſt ihm aus dem gefechte
Kam, an der beugung des knies mit ſcharfem erze verwundet.
Dieſen brachten die freund', er aber befahl ihn den ärzten,
Eilete dann zum gezelte; denn noch in das treffen verlangt' er
Einzugehn. Ihm nahend begann der ſtarke Poſeidon, 215
Gleich an tönender ſtimm' Andrämons ſohne, dem Thoas,
Der durch Pleuron umher und Kalydons bergige felder
Allen Ätolern gebot, wie ein gott im volke geehret:

Wo iſt, Kreta's beherſcher Idomeneus, alle die drohung
Hingefloſn, die den Troern Achaia's ſöhne gedrohet? 220

Aber der Kreterfürſt Idomeneus rief ihm die antwort:
Thoas, keiner im volk iſt jezo ſchuldig, ſo weit ich
Sehen kann; denn alle verſtehn wir den feind zu bekämpfen;
Keinen feſſelt die furcht, die entſeelende; keiner, von trägheit
Laſs, entzieht den gefahren der ſchlacht ſich: ſondern es wird wohl 225
Alſo beſchloſſen ſein vom allmächtigen ſohne des Kronos,
Daſs hier ruhmlos ſterben von Argos fern die Achaier.
Thoas, wohlan! du warſt ja vordem ausharrendes mutes,
Und ermahnſt auch andre, wo jemand ſäumen du saheſt;
Drum laſs jezo nicht ab, und ermuntere jeglichen ſtreiter! 230

Ihm antwortete drauf der erderschüttrer Poseidon:
Nimmer kehre der mann, Idomeneus, nimmer von Troja
Wieder heim, hier werd' er zerfleischenden hunden ein labsal,
Welcher an diesem tage den kampf freiwillig vermeidet!
Aber wohlan zu den waffen, und folge mir! Beiden gebührt nun 235
Thätig zu sein, ob wir hülfe vielleicht noch schaffen, auch zween nur.
Wirkt doch vereinigte kraft auch wohl von schwächeren männern;
Und wir sind ja kundig mit tapferen selber zu kämpfen.

Dieses gesagt, enteilte der gott in der männer getümmel.
Als Idomeneus nun zum stattlichen zelte gelangt war, 240
Hüllt' er in schöne geräthe den leib, und fasste zwo lanzen,
Eilte dann, ähnlich dem blize des Donnerers, welchen Kronion
Hoch mit der hand herschwang vom glanzerhellten Olympos,
Sterblichen menschen zum zeichen; er stralt in blendender klarheit:
Also blizte das erz um die brust des eilenden königs. 245
Aber Meriones kam, sein edler genoss, ihm entgegen,
Nah' annoch dem gezelt; denn die eherne lanze sich holend,
Lief er hinab; ihm ruft' Idomeneus heilige stärke:

Molos rüstiger sohn Meriones, liebster der freunde,
Warum kamst du, verlassend gefecht und waffenentscheidung? 250
Traf dich vielleicht ein geschoss, und quält dich die wunde des erzes?
Oder suchest du mich mit botschaft? Selber gewiss nicht
Auszuruhn im gezelte verlanget mich, sondern zu kämpfen!

Und der verständige held Meriones sagte dagegen:
O Idomeneus, fürst der erzgepanzerten Kreter, 255
Sieh, ich komm', ob dir etwa ein speer im gezelte zurükblieb,
Dass ich ihn hole zum kampf; denn, den ich hatte, zerbrach ich,

Treffend Deïfobos schild, des übergewaltigen kriegers.
Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort:
Suchst du speere, mein freund, so findest du einen, ja zwanzig, 260
Dort in meinem gezelt an schimmernde wände gelehnet,
Troische, die von erschlagnen ich beutete. Denn ich bekenne,
Niemals ferne zu stehn im kampf mit feindlichen männern.
Darum hab' ich der speere genug, und genabelter schilde,
Auch der helm', und der panzer, umstralt von freudigem schimmer. 265
Und der verständige held Meriones sagte dagegen:
Mir auch fehlts bei meinem gezelt und dunkelen schiffe
Nicht an raub der Troer; doch fern ists, dessen zu holen.
Denn ich selbst, wie ich meine, vergass noch nimmer des mutes;
Sondern zugleich mit den ersten in männerehrender feldschlacht 270
Pfleg' ich zu stehn, wann beginnt der blutige kampf der entscheidung.
Manchem anderen wohl der erzumschirmten Achaier
Bleib' ich verborgen im streit; Du kennst mich lange, vermut' ich.
Aber der Kreterfürst Idomeneus rief ihm die antwort:
Deine tapferkeit kenn' ich; was brauchest du dieses zu sagen? 275
Würden anjezt bei den schiffen zum hinterhalte wir tapfern
Auserfehn, wo am meisten erkannt wird tugend der männer,
Wo der furchtsame mann, wie der mutige, deutlich hervorscheint:
Denn dem zagenden wandelt die farbe sich, anders und anders;
ich nicht ruhig zu sizen vergönnt sein wankender geist ihm, 280
ndern er hokt unstät, auf wechselnden knieen sich stüzend;
d ihm klopfet das herz voll ungestüms in dem busen,
ndend des todes graun, und dem schaudernden klappen die zähne:
ch nie wandelt dem tapfern die farbe sich, nie auch erfüllt ihn

Groſse furcht, wann er einmal zum hinterhalt ſich gelagert; 285
Sondern er wünſcht, daſs er ſchnell eingeh' in den ſchreklichen angrif:)
Keiner möchte ſodann dein herz und die arme dir tadeln!
Wenn auch fliegendes erz dich verwundete, oder gezuktes;
Doch nicht träf' in den nacken geſchoſs dir, noch in den rücken,
Sondern der bruſt entweder begegnet' es, oder dem bauche, 290
Weil du gerad' anſtürmteſt im vordergewühl der entſchloſsnen.
Aber laſs nicht länger uns hier, gleich albernen kindern,
Schwazend ſtehn, daſs keiner in zürnendem herzen ereifre;
Sondern du geh ins gezelt, und nim dir die mächtige lanze.

Jener ſprachs; und Meriones, gleich dem ſtürmenden Ares, 295
Holete ſchnell aus dem zelte hervor die eherne lanze,
Folgt' Idomeneus dann, voll heftiger gier des gefechtes.
Wie wenn Ares zum kampf hingeht, der menſchenvertilger,
Und ihm der Schrecken, ſein ſohn, an kraft und an mut unbezwingbar
Nachfolgt, welcher verſcheucht auch den kühnausharrenden krieger; 300
Beid' aus Thrakia gehn ſie zu Éfyrerſchaaren gewapnet,
Oder zum Flegyervolke, dem mutigen; aber zugleich nicht
Hören ſie beider gebet, Ein volk nur krönet der ſiegsruhm:
So Meriones dort und Idomeneus, fürſten des heeres,
Als in die ſchlacht ſie gingen, mit ſtralendem erze gewapnet. 305
Aber zum könige ſprach Meriones, alſo beginnend:

Deukalione, wo denkſt du hineinzugehn ins getümmel?
Dort zur rechten ſeite der heerſchaar, dort in die mitte,
Oder auch dort zur linken? Denn nirgends ſcheinen mir etwa
Dürftig des kampfes zu ſein die hauptumlokten Achaier. 310

Aber der Kreterfürſt Idomeneus rief ihm die antwort:

Mitten ſind ſchon andre vertheidiger unſeren ſchiffen,
Ajas beid', und Teukros, der fertigſte bogenſchüze
Unter dem volk, auch tapfer im ſtehenden kampf der entſcheidung:
Welche genug ihn hemmen, wie kühn zum gefecht er dahertobt, 315
Hektor, Priamos ſohn, und ob er der tapferſte wäre!
Schwer wirds wahrlich ihm ſein, dem raſenden ſtürmer der feldſchlacht,
Jener heldenmut und unnahbare hände beſiegend,
Anzuzünden die ſchiffe; wofern nicht ſelber Kronion
Einen lodernden brand in die rüſtigen ſchiffe hineinwirft, 320
Aber ein mann ſcheucht nimmer den Telamonier Ajas,
Keiner, der ſterblich iſt, und frucht der Demeter genieſset,
Auch durchdringlich dem erz, und gewaltigen ſteinen des feldes.
Selbſt vor Achilleus nicht, dem zerſchmetterer, möcht' er weichen,
Im ſtillſtehenden kampf; denn im lauf wetteifert ihm niemand. 325
Dorthin ſtreb' uns zur linken der heerſchaar, daſs wir in eile
Sehn, ob anderer ruhm wir verherlichen, oder den unſern!

Jener ſprachs; und Meriones, gleich dem ſtürmenden Ares,
Eilte voran, bis ſie kamen zur heerſchaar, wo er ihn hintrieb.

Doch wie die feind' Idomeneus ſahn, dem feuer an kraft gleich, 330
Ihn und ſeinen genoſſen in prangendem waffengeſchmeide;
Riefen ſie laut einander, und gegen ihn wandelten alle.
Eins nun ward das getümmel der ſchlacht um die ragenden ſteuer.
Wie vor brauſender winde gewalt unwetter daherziehn,
Jenes tags, wann häufig der ſtaub die wege bedecket; 335
Und ſich alsbald von dem ſtaub' aufwölkt ein finſterer nebel:
So dort ſtürmte zuſammen die ſchlacht; denn ſie ſehnten ſich herzlich,
Durch das gewühl einander mit ſpizigem erze zu morden.

Weithin ſtarrte die würgende ſchlacht von erhobenen lanzen,
Lang emporgeſtrekten, zerfleiſchenden; blendend dem auge 340
Schien der eherne glanz von ſonnenſpiegelnden helmen,
Neugeglättetem panzergeſchmeid', und leuchtenden ſchilden,
Als ſie ſich nahten zum kampf. Der müſst' ein entſchloſsener mann ſein,
Welcher ſich freute zu ſchaun den tumult dort, und nicht verzagte!

Beide, geſondertes ſinns, die mächtigen ſöhne des Kronos, 345
Sannen dem heldengeſchlecht unheil zu bereiten und elend.
Zeus beſchied den Troern den ſieg und dem göttlichen Hektor,
Peleus rüſtigen ſohn zu verherlichen; aber nicht gänzlich
Wollt' er Achaia's macht vor Ilios laſſen verderben,
Ruhm nur ſchaft' er der Thetis und ihrem erhabenen ſohne. 350
Doch die Argeier durchging und ermunterte Poſeidaon,
Heimlich den graulichen fluten enttaucht; denn er ſahe mit gram ſie
Fallen vor Troja's macht, und ergrimmte vor zorn dem Kronion.
Zwar entſproſſen ſie beid' aus gleichem ſtamm und geſchlechte;
Aber Zeus war eher gezeugt, und höherer weisheit. 355
Drum auch ſcheute ſich jener ſie offenbar zu beſchirmen;
Heimlich ſtets ermahnt' er die ordnungen, menſchlich gebildet.
Siehe, des ſchreklichen ſtreits und allverheerenden krieges
Fallſtrik zogen ſie beid', und warfen es über die völker,
Unzerbrechlich, unlösbar, das viel' in verderben hinabriſs. 360

Jezo, wiewohl halbgrauendes haupts, die Achaier ermunternd,
Stürmt' Idomeneus ein, und trieb die erſchrockenen Troer.
Denn er erſchlug den edlen Othryoneus, der von Kabeſos
Neulich dahergekommen zum groſsen rufe des krieges.
Dieſer warb um Kaſſandra, die ſchönſte von Priamos töchtern, 365

Ohne geschenk, und verhiess ein grosses werk zu vollenden,
Weg aus Troja zu drängen die strozenden männer Achaia's.
Priamos aber, der greis, gelobete winkend die tochter
Ihm zur eh': und er kämpfte, des königes worte vertrauend.
Doch Idomeneus zielte mit blinkender lanz' ihm entgegen, 370
Schoss, wie er hoch anwandelt', und traf; nichts frommte der panzer,
Schwer von etz, den er trug; sie drang in die mitte des bauches;
Dumpf hin kracht' er im fall; da rief frohlockend der sieger:
Hoch vor den sterblichen allen, Othryoneus, sollst du gerühmt sein,
Wenn du gewiss das alles hinausführst, was du verheissen 375
Priamos, Dardanos sohne, der dir die tochter gelobet.
Wir auch hätten dir gern ein gleiches gelobt und vollendet:
Siehe, die schönste tochter des Atreionen gewännst du,
Her aus Argos geführt, zum weibe dir; wenn du uns hülfest,
Ilios auszutilgen, die stadt voll prangender häuser. 380
Folge mir, dort bei den schiffen der Danaer reden wir weiter
Über die eh; wir sind nicht karg ausstattende schwäher.
Also sprach der held Idomeneus, zog dann am fuss ihn
Durch das getümmel der schlacht. Doch Asios kam ihm ein rächer,
Vor dem gespann herwandelnd, das nah' ihm stets an den schultern 385
Schnob, vom wagengenossen gelenkt; und er sehnte sich herzlich,
Wie er Idomeneus träfe: doch schnell warf jener den speer ihm
Unter dem kinn in die gurgel, dass hinten das erz ihm hervordrang;
Und er sank, wie die eiche dahinsinkt, oder die pappel,
Oder die stattliche tanne, die hoch auf bergen die künstler 390
Ab mit geschliffenen äxten gehaun, zum balken des schiffes:
Also lag er gestrekt vor dem rossebespanneten wagen,

Knirschend in angst, mit den händen des blutigen staubes ergreifend.
Aber dem starrenden lenker entschwand jedwede besinnung;
Nicht einmal vermocht' er, die feindlichen hände vermeidend, 395
Umzudrehn das gespann: doch Antilochos, freudig zur feldschlacht,
Traf mit der lanz' ihn mitten hindurch; nichts frommte der panzer,
Schwer von erz, den er trug; sie drang in die mitte des bauches;
Und er entsank aufröchelnd dem schöngebildeten sessel.
Aber der Nestorid' Antilochos lenkte die rosse 400
Schnell aus der Troer gewühl zu den hellumschienten Achaiern.

Siehe, Deïfobos kam dem Idomeneus nahe gewandelt,
Traurend um Asios fall, und warf die blinkende lanze.
Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen wurfspieß,
Kreta's fürst; denn ihn barg des schildes geründete wölbung, 405
Welchen er trug, aus häuten der stier' und blendendem erze
Starkgewölbt, inwendig mit zwo querstangen befestigt:
Unter ihn schmiegt' er sich ganz, dass der wurfspieß über ihn hinflog,
Und mit heiserem tone der schild von der streifenden lanze
Scholl; nicht aber umsonst entflog sie der nervichten rechte, 410
Sondern Hippasos sohne, dem völkerhirten Hypsenor,
Fuhr in die leber das erz, und löst' ihm die strebenden kniee.
Aber Deïfobos rief mit hoch frohlockender stimme:

Nicht fürwahr ungerächt liegt Asios; sondern ich meine,
Wandelnd zu Aïs burg mit starkverriegelten thoren, 415
Wird er sich freuen im geist; denn ich gab ihm einen begleiter.

Jener sprachs; da schmerzte der jauchzende ruf die Achaier;
Und dem Antilochos schwoll sein mutiges herz vor betrübnis.
Doch nicht, wie er auch traurte, vergass er seines genossen,

Sondern umging ihn in eile, mit grofsem fchild' ihn bedeckend. 420
Schnell dann bükten fich her zween auserwählte genoffen,
Echios fohn Mekifteus zugleich, und der edle Alaftor,
Die zu den räumigen fchiffen den fchwer aufftöhnenden trugen.

Noch war Idomeneus nicht mutlos; noch ftrebt' er beftändig,
Ob er einen der Troer mit nacht des todes umhüllte, 425
Ob er auch felbft hinkrachte, dafs weh der Achaier entfernend.
Siehe, den göttergleichen Alkáthoos, den der gebieter
Äfyetes erzeugt: ein eidam war er Anchifes,
Seiner älteften tochter vermählt, der Hippodameia,
Die von herzen der vater daheim und die zärtliche mutter 430
Liebeten; weil fie vor allen zugleich aufblühenden jungfraun
Glänzt' an fchönheit und kunft und tugenden; darum erkohr fie
Auch der edelfte mann im weiten lande der Troer:
Diefen bezwang nunmehr durch Idomeneus hand Pofeidaon,
Teufchend den hellen blik, und hemmte die ftattlichen glieder. 435
Denn nicht rükwärts konnt' er hinwegfliehn, oder auch feitwärts;
Sondern gleich der feul', und dem hochgewipfelten baume,
Stand er ganz unbewegt; da ftiefs Idomeneus kraftvoll
Seinen fpeer in die bruft, und zerfchmetterte rings ihm den panzer,
Der mit ehrnem geflecht ihn bisher vor dem tode gefchirmet; 440
Doch rauh tönt' er anizt, um die mächtige lanze zerberftend.
Dumpf hin kracht' er im fall', und es ftekte die lanz' in dem herzen,
Dafs von dem pochenden fchlage zugleich der fchaft an dem fpeere
Zitterte; doch bald ruhte die kraft des mordenden erzes.
Aber Idomeneus rief mit hoch frohlockender ftimme: 445

Scheint fie dir billig zu fein, Deïfobos, unfere rechnung,

Drei für einen erlegt? Denn umsonst nur hast du geprälet,
Thörichter! Aber wohlan, und stelle dich selbst mir entgegen,
Dass du erkennst, welch einer von Zeus geschlecht ich daherkam!
Dieser zeugete Minos zuerst, den hüter von Kreta; 450
Minos darauf erzeugte Deukalions heilige stärke;
Aber Deukalion mich, der unzähligen menschen gebietet
Weit in Kreta's gefild'; allein jezt segelt' ich hieher,
Dir und dem vater zum weh', und anderen söhnen von Troja!
Also der held; da erwog Deïfobos wankendes sinnes: 455
Ob er sich einen gesellte der edelmütigen Troer,
Rükwärts wieder gewandt; ob allein er wagte den zweikampf.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste,
Hinzugehn zu Äneias. Er fand ihn hinter der heerschaar
Stehend; denn immerdar dem göttlichen Priamos zürnt' er, 460
Weil er ihn nicht ehrte, den tapferen streiter des volkes.
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:
Edler fürst der Troer, Äneias, traun dir geziemt nun
Deinen schwager zu rächen, wofern dich rührt die verwandschaft.
Komm denn, und räche mit mir Alkathoos, welcher vordem ja, 465
Deiner schwester gemahl, als kind dich erzog in der wohnung;
Ihn hat Idomeneus dir, der speerberühmte, getödtet.
Jener sprachs; ihm aber das herz im busen erregt' er.
Gegen Idomeneus eilt' er, entbrannt in begierde des kampfes.
Doch nicht zagte vor furcht Idomeneus, gleich wie ein knäblein; 470
Sondern er stand, wie ein eber des bergs, voll trozender kühnheit,
Welcher fest das gehez anwandelnder männer erwartet,
Dort in einsamer öd', und den borstigen rücken emporsträubt;

Sieh es funkeln von feuer die augen ihm; aber die hauer
Wezet er, abzuwehren gefaſst, wie die hund', auch die jäger: 475
Alſo beſtand der ſtreiter Idomeneus kühn den Äneias,
Dér mit geſchrei anſtürmte; doch ruft' er ſeinen genoſſen,
Afareus, ſamt Askalafos dort, und Deïpyros ſchauend,
Auch Meriones dort, und Antilochos, kundig des feldrufs;
Dieſe mahnt' er zum kampf, und ſprach die geflügelten worte: 480

Freunde, heran, und helft mir einzelen! Schrecken ergreift mich
Vor dem raſchen Äneias, der mich zu beſtürmen daherrennt;
Der ein gewaltiger iſt in der feldſchlacht, männer zu tödten;
Auch noch blüht ihm jugend in üppiger ſtärke des lebens.
Wären wir doch an alter ſo gleich uns, wie an geſinnung; 485
Bald würd' Ihn ſiegsehre verherlichen, oder mich ſelber!

Alſo der held; und ſie all', einmütiges ſinnes verſammelt,
Stellten ſich nah' umher, die ſchilde gelehnt an die ſchultern.

Auch Äneias indeſs ermahnete ſeine genoſſen,
Paris, ſamt Deïfobos dort, und den edlen Agenor, 490
Welche die Troer mit ihm anführeten; aber die völker
Folgeten nach: ſo folgen die blöckenden ſchafe dem widder
Von der weide zur tränk'; es freuet ſich herzlich der ſchäfer:
Alſo war dem Äneias das herz im buſen voll freude,
Als er die völkerſchaar nachwandeln ſahe ſich ſelber. 495

Jen' um Alkathoos nun arbeiteten nah' anſtürmend
Mit langſchaftigen ſpeeren; und rings um die buſen der männer
Raſſelte ſchreklich das erz, von den zielenden gegen einander
Durch das gewühl. Zween männer, an kriegsmut ragend vor andern,
Beid', Äneias der held und Idomeneus, ähnlich dem Ares, 500

Strebten einander den leib mit grausamem erz zu verwunden.
Erstlich schoss Äneias den speer auf Idomeneus zielend;
Jener indess vorschauend vermied den ehernen wurfspiess,
Dass Äneias geschoss mit bebendem schaft in den boden
Stürmte, nachdem es umsonst aus nervichter hand ihm entflogen. 505
Aber Idomeneus traf des Önomaos wölbenden panzer
Mitten am bauch, dass schmetternd ins eingeweid' ihm die spize
Taucht'; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend.
Zwar Idomeneus riss den langen speer aus dem todten
Eilend; doch nicht vermocht' er noch andere prangende rüstung 510
Ihm von der schulter zu ziehn: so drängten umher die geschosse.
Denn nicht frisch war der füsse gelenk dem strebenden kämpfer,
Weder hinanzuspringen nach seinem geschoss, noch zu weichen.
Drum in stehendem kampf zwar wehrt' er dem grausamen tage;
Aber zur flucht nicht trugen ihn rasch aus dem treffen die schenkel. 515
Als er nun langsam wich, da flog Deïfobos lanze
Blinkend ihm nach; denn er hegte noch stets fortdaurenden groll ihm
Doch verfehlt' er auch jezt; den Askalafos fasste die lanze,
Ihn Enyálios sohn, dass die schulter hindurch ihm der wurfspiess
Stürmt'; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend. 520
Nicht vernahm es annoch der brüllende wüterich Ares,
Dass sein sohn gefallen im ungestüme der feldschlacht;
Nein, auf dem haupt des Olympos, durch Zeus des allmächtigen rathschluss,
Sass er, in goldenen wolken umschränkt; dort sassen zugleich ihm
Andre unsterbliche götter, zurük von dem treffen gehemmet. 525
Jen' um Askalafos nun arbeiteten nah' anstürmend.
Siehe, Deïfobos riss von Askalafos haupte den blanken

Flatternden helm; doch Meriones, rasch, wie der tobende Ares,
Rannte den speer in den arm des raubenden, dass aus der hand ihm
Schnell der längliche helm mit getön hinsank auf den boden. 530
Doch Meriones sprang von neuem hinan, wie ein habicht,
Und er entriss aus dem ende des arms den gewaltigen wurfspiess,
Dann in der freunde gedräng' entzog er sich. Aber Polites,
Seinen verwundeten bruder Deïfobos mitten umfassend,
Führt' ihn hinweg aus dem sturme der gräslichen schlacht zu den rossen,
Welche, geflügeltes hufs, ihm hinter dem kampf und gefechte 536
Standen, gehemmt vom lenker am kunstreich prangenden wagen.
Diese trugen zur stadt den schwer aufstöhnenden krieger,
Matt vor schmerz; und das blut entfloss dem verwundeten arme.

Aber die anderen kämpften, und graunvoll brüllte der schlachtruf.
Jezo stürzt' Äneias auf Áfareus, sohn des Kaletor, 541
Und den speer in die gurgel dem zugewendeten stiess er.
Jenem sank zur seite das haupt, es folgte der schild nach,
Auch der helm; und des todes entseelender schauer umfloss ihn.

Als Antilochos jezt den gewendeten Thoon bemerkte, 545
Stiess er, im schwung anrennend, und ganz die ader zerschnitt er,
Welche längs dem rücken emporläuft bis zu dem nacken:
Diese zerschnitt er ihm ganz, dass er rüklings hinab auf den boden
Taumelte, beide händ' umher zu den freunden verbreitend.
Aber Antilochos eilt' und entzog den schultern die rüstung, 550
Mit umschauendem blik; denn rings anstürmende Troer
Trafen den breiten schild, den prangenden; doch sie vermochten
Nicht ihm durchhin zu verwunden den leib mit grausamem erze,
Nestors glänzendem sohn: denn der erderschüttrer Poseidon

Dekt' Antilochos rings vor dem mächtigen ſturm der geſchoſſe. 555
Denn nie war er der feind' entlediget, ſondern verkehrte
Durch das gewühl; nie ruhte der ſpeer ihm, ſondern beſtändig
Bebt' er geſchwungen umher; und er wählete, mutiges herzens,
Jezt dem wurfe das ziel, und jezt dem ſtürmenden anlauf.

Wohl nahm Adamas nun des zielenden wahr im getümmel, 560
Aſios ſohn, und traf mit ſpizigem erze den ſchild ihm,
Nahe daher ſich ſtürzend; doch kraftlos machte die ſchärfe
Der ſchwarzlockige herſcher des meers, ſein leben verweigernd:
Stecken blieb ein theil, wie ein pfahl in der flamme gehärtet,
Auf des Antilochos ſchild', und der andere lag an der erde. 565
Schnell in der freunde gedräng' entzog er ſich, meidend das ſchikſal.
Aber Meriones folgt', und ſchoſs die lanze dem flüchtling
Zwiſchen ſcham und nabel hinein: wo am meiſten empfindlich
Naht der blutige mord den unglükſeligen menſchen:
Dort durchdrang ihn das erz, daſs er hingeſtürzt um die lanze 570
Zappelte, gleich wie ein ſtier, den im bergwald weidende männer,
Wie er ſich ſträubt, fortziehen durch zwang des rutengeflechtes:
Alſo zappelt' im blut er ein weniges, aber nicht lange;
Denn ihm nahte der held Meriones, welcher dem leibe
Mächtig die lanz' entriſs; und nacht umhüllt' ihm die augen. 575

Helenos hieb nun genaht dem Deïpyros über die ſchläfe
Mit dem gewaltigen thrakierſchwert, und den helm von dem haupte
Schmettert' er, daſs er entfernt hintaumelte; und ein Achaier,
Als vor der ſtreitenden füſs' er rollete, hob ihn vom boden;
Doch ihm hüllte die augen ein mitternächtliches dunkel. 580

Schmerz ergrif den Atreiden, den rufer im ſtreit Menelaos;

Schnell mit furchtbarem drohn auf Helenos eilt' er, den herſcher,
Zuckend den ehernen ſpeer; doch Helenos ſpannte den bogen.
Alſo nahten ſie beid', und trachteten, dieſer den wurfſpieſs
Gegen ihn herzuſchnellen, und jener den pfeil von der ſenne. 585
Priamos ſohn izt traf mit dem pfeil den wölbenden panzer,
Jenem über der bruſt; doch es flog das herbe geſchoſs ab.
Wie von der breiten ſchaufel herab auf geräumiger tenne
Hüpfet der bohnen frucht, der geſprenkelten, oder der erbſen,
Unter des windes geräuſch, und dem mächtigen ſchwunge des worflers:
Alſo vom panzer herab dem herlichen held Menelaos: 591
Prallete mächtig zurük das herbe geſchoſs, und entflog weit.
Nun traf jener die hand, der rufer im ſtreit Menelaos,
Welche den bogen gefaſst, den geglätteten; und in den bogen
Stürmte, die hand durchbohrend, hinein die eherne lanze: 595
Schnell in der freunde gedräng' entzog er ſich, meidend das ſchikſal,
Mit hinhangender hand, und ſchleppte den eſchenen ſpeer nach.
Dieſen zog aus der hand der hochgeſinnte Agenor;
Dann verband er ſie ſelbſt mit geflochtener wolle des ſchafes,
Einer ſchleuder, geführt von dem kriegsgefährten des herſchers. 600

Aber Peiſandros rannt' auf den herlichen held Menelaos
Ungeſtüm; denn ihn führte zum tod' ein böſes verhängnis,
Dir, Menelaos, zu fallen in ſchreckenvoller entſcheidung.
Als ſie nunmehr ſich genaht, die eilenden gegen einander;
Schoſs er fehl, der Atreid', und ſeitwärts flog ihm die lanze, 605
Aber Peiſandros traf dem herlichen held Menelaos
Grade den ſchild; nur konnt' er hindurch nicht treiben die ſpize;
Denn ſie hemmte der ſchild, daſs ab der ſchaft an der öſe

Brach: schon freute sich jener im geist, und erwartete siegsruhm;
Doch der Atreid', ausziehend das schwert voll silberner buckeln, 610
Sprang auf Peisandros hinan. Der hob die schimmernde streitaxt
Unter dem schild, die ehrne, geschmükt mit dem stiele von ölbaum
Schöngeglättet und lang; und sie drangen zugleich an einander.
Dieser haut' ihm den kegel des schweifumflatterten helmes
Oben dicht an dem busch: doch Er des nahenden vorhaupt 615
Über der nas'; es zerkrachte der knochen ihm, aber die augen
Fielen ihm blutig hinab vor die füſs' auf den staubigen boden;
Und er entsank sich windend. Da stemmt' er die fers' auf die brust ihm,
Raubte das waffengeschmeid', und rief frohlockend die worte:

So doch endlich verlaſst ihr der reisigen Danaer schiffe, 620
Ihr unmenschlichen Troer, des schreklichen streits unersättlich!
Die ihr auch andere schmach und beleidigung nimmer gespart habt:
Wie ihr schändlichen hunde mich schmähetet, und nicht geachtet
Zeus schwertreffenden zorn, des Donnerers, welcher das gastrecht
Heiliget, und austilgen euch wird die erhabene veste! 625
Die mein jugendlich weib und viel der reichen besizung
Frech ihr von dannen geführt, nachdem sie euch freundlich bewirtet!
Und nun möchtet ihr gern in die meerdurchwandelnden schiffe
Werfen verderbliche glut, und Achaia's helden ermorden!
Aber ihr ruht wohl endlich, wie sehr ihr tobt, von der kriegswut! 630
Vater Zeus, man sagt ja, du seist vorwaltend an weisheit
Über menschen und götter; doch warst Du stifter des alles:
Wie du anjezt willfahrest den übermütigen männern
Troja's, welchen, vor troz und üppigkeit, nimmer das herz sich
Sättigen kann am streite des allverderbenden krieges! 635

Alles wird man ja satt, des schlummers selbst, und der liebe,
Auch des süſsen gesangs, und bewunderten reigentanzes:
Welche doch mehr anreizen die sehnsuchtsvolle begierde,
Als der krieg; doch die Troer sind niemals satt des gefechtes!
Also sprach er, und raubte die blutigen waffen dem leichnam, 640
Die er den seinigen gab, der untadliche held Menelaos;
Aber er selbst drang wieder hinein in das vordergetümmel.
Siehe Pylämenes sohn Harpalion wütete jezo
Gegen ihn an, der, gesellt dem theueren vater, gen Troja
Kam in den krieg, allein nicht wiederkehrte zur heimat; 645
Dieser traf dem Atreiden gerade den schild mit der lanze,
Nahe gestellt; doch konnt' er hindurch nicht treiben die spize:
Schnell in der freunde gedräng' entzog er sich, meidend das schiksal,
Rings umschauend, ob einer den leib mit dem erze berührte.
Aber Meriones schoſs den ehernen pfeil nach dem flüchtling, 650
Welcher rechts am gesäſs ihn verwundete, daſs ihm die spize
Vorn, die blase durchbohrend, am schambein wieder hervordrang.
Hingesezt auf der stelle, den liebenden freunden im arme,
Matt den geist ausathmend, dem wurme gleich, auf der erde
Lag er gestrekt; schwarz strömte das blut, und nezte den boden. 655
Ihn umeilten geschäftig die paflagonischen kämpfer,
Die, in den wagen gelegt, ihn zur heiligen Ilios brachten,
Wehmutsvoll; auch folgte der vater ihm, thränen vergieſsend;
Doch nicht konnt' er rächen den tod des lieben sohnes.
Jezt ward Paris im geist um den fallenden heftig erbittert, 660
Welcher ihm gastfreund war im paflagonischen volke;
Zürnend um ihn, entsandt' er den ehernen pfeil von der senne.

Einer hiefs Euchenor, ein sohn Polyidos des sehers,
Reich an hab' und edel, ein haus in Korinthos bewohnend,
Der, wohlkundig des trauergeschiks, im schiffe daherkam. 665
Denn oft sagt' ihm solches der gute greis Polyidos,
Sterben würd' er zu haus' an peinlich schmachtender krankheit,
Oder auch unter den schiffen des heers von den Troern getödtet;
Darum mied er sowohl der Danaer schmähliche strafe,
Als der krankheit graun, dass nicht ihn quälte die nachreu. 670
Diesen am ohr und backen durchbohret' er, dass aus den gliedern
Schnell der geist ihm entfloh; und graun des todes umhüllt' ihn.

Also kämpften sie dort, wie lodernde flammen des feuers.
Doch nicht Hektor vernahm, der göttliche, oder erkannt' es,
Dass zur linken der schiffe die seinigen würden getödtet 675
Unter der Danaer hand, und bald sich des siegs die Achaier
Freueten: also trieb der gestadumstürmer Poseidon
Argos söhne zum kampf, auch selbst mit stärke beschirmt' er:
Sondern er hielt, wo zuerst durch mauer und thor er hereinsprang,
Dichte reihn durchbrechend geschildeter männer von Argos; 680
Dort wo Ajas, die schiff' an den strand und Protesilaos
Längs dem grauen gewässer emporzog; aber die mauer
Baueten dort die Achaier am niedrigsten, wo vor den andern
Ungestüm anstrebten zum kampf sie selbst und die rosse.

Siehe, Böoten zugleich, und in langem gewand' Iaonen, 685
Lokrer, und Ftia's söhn', auch hochberühmte Epeier,
Hemmten mit müh von den schiffen den stürmenden; doch sie vermochten
Nicht hinweg zu drängen die flammende stärke des Hektor.

Voran kämpften Athens erlesene; und ihr gebieter,

Wandelte Peteos ſohn Meneſtheus; dieſem geſellt war 690
Feidas, und Bias der held, und Stichios. Vor den Epeiern
Ging der Fyleid', held Meges, mit Drakios, und mit Amſion.
Medon führte die Ftier, zugleich der tapfre Podarkes.
Jener war unehlich erzeugt von dem edlen Oileus,
Medon, des Ajas bruder, des kleineren; aber er wohnte 695
Ferne vom vaterland' in Fylake, weil er im jähzorn
Einſt den vetter erſchlug des Oileus weib' Eriopis:
Aber gezeugt war Podarkes vom Fylakiden Iſiklos.
Dieſe, voran gewapnet vor Ftia's mutiger jugend,
Kämpften, der Danaer ſchiffe vertheidigend, nächſt den Böoten. 700

Ajas wollte ſich nie, der raſche ſohn des Oileus,
Fernen, auch nicht ein wenig, vom Telamonier Ajas;
Sondern wie zween pflugſtiere den ſtämmigen pflug durch ein brachfeld,
Schwärzlich und gleich an mute, daherziehn, und an den ſtirnen
Ringsum häufiger ſchweiſs vorquillt um die ragenden hörner; 705
Beide von Einem joch, dem geglätteten, wenig geſondert,
Schneiden ſie ämſig die furche hinab zum ende des feldes:
Alſo halfen ſich beid', und wandelten dicht an einander.
Aber Telamons ſohn begleiteten viel' und entſchloſsne
Männer zum ſtreite geſellt, die ſeinen ſchild ihm enthoben, 710
Wann ihm die kriegsarbeit und der ſchweiſs die kniee beſchwerte.
Doch nicht folgten die Lokrer dem mutigen ſohn des Oileus:
Denn nicht duldet' ihr herz im ſtehenden kampfe zu kämpfen;
Denn nicht hatten ſie helme von erz mit wallendem roſsſchweif,
Hatten auch nicht gewölbete ſchild' und eſchene lanzen; 715
Sondern mit bogen allein und geflochtener wolle des ſchafes

Zogen ſie voll vertraun gen Ilios, warfen mit dieſen
Dichte geſchoſſ', und brachen die troiſchen kriegesgeſchwader.
Jene nunmehr vornan, in kunſtreich prangender rüſtung,
Kämpften mit Troja's volk und dem erzumſchimmerten Hektor: 720
Dieſe, von fern herwerfend, verbargen ſich. Aber der ſtreitluſt
Dachten die Troer nicht mehr, von dem ſturme verwirrt der geſchoſſe.
Schmachvoll wären anjezt von den ſchiffen daher und gezelten
Troja's ſöhne gekehrt zu Ilios luftiger höhe;
Aber Polydamas ſprach, dem trozigen Hektor ſich nahend: 725

Hektor, du biſt hartherzig, auf warnende rede zu horchen.
Weil dir ein gott vorzüglich des kampfs arbeiten verliehn hat,
Darum willſt du an rath auch kundiger ſein vor den andern?
Aber du kannſt unmöglich doch alles zugleich dir erwerben.
Anderen ja gewährte der gott arbeiten des krieges; 730
Anderen legt' in den buſen verſtand Zeus waltende vorſicht,
Heilſamen, deſſen viel' im menſchengeſchlecht ſich erfreuen,
Der auch ſtädte beſchirmt; doch zumeiſt er ſelber genieſst ſein.
Drum will Ich dir ſagen, wie mirs am beſten erſcheinet.
Rings ja droht dir umher die umzingelnde flamme des krieges. 735
Doch die mutigen Troer, nachdem ſie die mauer erſtiegen,
Fernen ſich theils vom gefecht mit den rüſtungen; andere kämpfen,
Weniger ſie mit mehreren noch, durch die ſchiffe zerſtreuet.
Weiche demnach, und berufe die edelſten alle des volkes;
Daſs wir vereint für alles entſcheidenden rath ausdenken: 740
Ob wir hinein uns ſtürzen ins heer vielrudriger ſchiffe,
So uns ein gott willfährig den ſieg ſchenkt; ob wir anizo
Heim von den ſchiffen ziehn, unbeſchädiget! Denn ich beſorge

Traun, uns wägen zurük die gestrige schuld die Achaier
Reichlich, dieweil bei den schiffen der unersättliche krieger 745
Harrt, der schwerlich hinfort sich ganz enthält des gefechtes.

So des Polydamas rath; den unschädlichen billigte Hektor.
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Sammle, Polydamas, hier die edelsten alle des volkes.
Dorthin geh ich selber, der wütenden schlacht zu begegnen; 750
Aber ich kehre sofort, nachdem ich alles geordnet.

Sprachs, und stürmte hinweg, wie ein schneegebirge von ansehn,
Lautes rufs, und durchflog die Troer und die genossen.
Schnell zu Polydamas her, des Panthoos streitbarem sohne,
Eilten die edelsten alle, da Hektors ruf sie vernahmen. 755
Nur den Deïfobos noch, und des herschenden Helenos stärke,
Adamas, Asios sohn, samt Asios, Hyrtakos sohne,
Ging er umher ausforschend im vorkampf, ob er sie fände.
Doch nicht fand er sie all' unbeschädiget, noch ungetödtet:
Einige lagen bereits um die ragenden steuer von Argos, 760
Unter der Danaer hand der mutigen seelen beraubet;
Andere waren daheim, von geschoss und lanze verwundet.
Ihn nun fand er zur linken der jammerbringenden feldschlacht,
Alexandros den held, der lockigen Helena gatten,
Welcher mit mut aufregte die freund', und ermahnte zu kämpfen. 765
Nahe trat er hinan, und rief die beschämenden worte:

Weichling, an schönheit ein held, weibsüchtiger, schlauer verführer!
Wo ist Deïfobos doch, und des herschenden Helenos stärke,
Adamas, Asios sohn, samt Asios, Hyrtakos sohne?
Auch Othryoneus wo? Nun sank sie herab von dem gipfel, 770

Ilios thürmende ſtadt; nun naht dein grauſes verhängnis!

Ihm antwortete drauf der göttliche held Alexandros:
Hektor, dieweil dein herz unſchuldige ſelber beſchuldigt;
Eher möcht' ich vielleicht ein andermal läſſig im kampfe 774
Scheinen; auch mich ja gebahr nicht ganz unkriegriſch die mutter!
Denn ſeitdem bei den ſchiffen zur ſchlacht du erregteſt die freunde,
Seitdem ſtreben wir hier im ſchaarengewühl der Achaier
Sonder verzug! Doch die freund' entſchlummerten, welche du forſcheſt;
Zween, Deïfobos nur, und des herſchenden Helenos ſtärke,
Schieden hinweg, verwundet mit langgeſchafteten lanzen, 780
Beid' an der hand; doch den tod entfernete Zeus Kronion.
Führe nunmehr, wohin dein herz und mut es gebietet:
Wir mit freudiger ſeele begleiten dich; nimmer auch ſollſt du
Unſeres muts vermiſſen, ſo viel die kraft nur gewähret!
Über die kraft kann keiner, auch nicht der tapferſte, kämpfen! 785

Alſo ſprach, und lenkte des bruders herz Alexandros.
Schnell nun eilten ſie hin, wo am heftigſten kampf und gefecht war,
Um Kebriones dort, und Polydamas heilige ſtärke,
Falkes, Orthäos zugleich, und den göttlichen held Polypötes,
Palmys, Askanios auch, und Morys, Hippotions ſöhne: 790
Die aus dem ſcholligen land' Askania kamen zum wechſel
Früh am vorigen tag'; izt trieb in die ſchlacht ſie Kronion.
Dieſe rauſchten einher, wie der ſturm unbändiger winde,
Der vor dem rollenden wetter des Donnerers über das feld brauſt,
Graunvoll dann mit getöſ' in die flut einſtürzt, und emporbäumt 795
Viel hochbrandende wogen des weitaufrauſchenden meeres,
Krummgewölbt und beſchäumt, vorn andr', und andere hinten:

So dort drängten ſich Troer in ordnungen, andre nach andern,
Schimmernd im ehernen glanz, und folgeten ihren gebietern.
Hektor ſtralte voran, dem mordenden Ares vergleichbar, 800
Priamos ſohn, und trug den gleichgeründeten ſchild vor,
Dicht aus häuten gefügt, und umlegt mit ſtarrendem erze;
Und um des wandelnden ſchläfen bewegte ſich ſtralend der helmſchmuk.
Ringsumher verſucht' er mit kühnem gang die geſchwader,
Ob ſie vielleicht ihm wichen, wie unter dem ſchild' er dahertrat; 805
Doch nicht ſchrekt' er den mut in der männlichen bruſt der Achaier.
Ajas nahte zuerſt, und foderte, mächtiges ſchrittes:

Komm, unglüklicher, komm! Warum doch ſchreckeſt du alſo
Argos volk? Nicht wahrlich des kampfs unkundige ſind wir,
Sondern Zeus, mit der geiſsel des wehs, bezwang die Achaier. 810
Sicherlich wohl im herzen erwarteſt du auszutilgen
Unſere ſchiffe; doch raſch ſind auch Uns die hände zur abwehr!
Traun weit eher vielleicht wird eure bevölkerte veſte
Unter unſeren händen beſiegt und zu boden getrümmert!
Auch dir ſelbſt verkünd' ich den nahen tag, da du fliehend 815
Jammern wirſt zu Zeus und allen unſterblichen göttern,
Daſs noch ſchneller wie falken die ſchöngemähneten roſſe
Sein, die zur ſtadt dich tragen, in ſtäubender flucht durch die felder.

Als er es ſprach, da ſchwebt' ihm rechtsher nahend ein vogel,
Ein hochfliegender adler; und lautauf ſchrien die Achaier, 820
Durch das zeichen geſtärkt. Doch es rief der ſtralende Hektor:

Ajas, was plauderſt du da, groſsſpralender, eiteler ſchwäzer?
Wenn ich doch ſo gewiſs Zeus ſohn des Ägiſerſchüttrers
Wär', ein unſterblicher gott von der herſcherin Here gebohren,

Ewig geehrt, wie geehrt Athenäa wird und Apollon: 825
Als der heutige tag ein unheil bringt den Argeiern
Allen; du selbst auch liegst ein erschlagener, wenn du es wagest,
Meinen gewaltigen speer zu bestehn! Er zerreißt dir den zarten
Leib; dann sättigest du der Troer hund' und gevögel
Deines fettes und fleisches, gestrekt bei den schiffen Achaia's! 830
Also rief der herscher, und führete; jene nun folgten
Mit graunvollem geschrei, und laut nach jauchzten die völker.
Laut auch schrien die Argeier daher, unläßiger abwehr
Eingedenk, und bestanden die nahenden helden von Troja.
Zwiefach scholl ihr geschrei zu den glanzhöhn Zeus in dem äther. 835

I L I A S.

VIERZEHNTER GESANG.

INHALT.

Neſtor, der den verwundeten Machaon bewirtet, eilt auf das getöſe hinaus, und ſpähet. Ihm begegnen Agamemnon, Diomedes und Odyſſeus, die, matt von wunden, das treffen zu ſchaun kommen. Agamemnons gedanken an rükzug tadelt Odyſſeus. Nach Diomedes vorſchlag gehn ſie die Achaier zu ermuntern; und Poſeidon tröſtet den Agamemnon. Here, mit Afrodite's gürtel geſchmükt, ſchläfert den Zeus auf Ida ein, daſs Poſeidon noch mächtiger helfe. Hektor, den Ajas mit dem ſteine traf, wird ohnmächtig aus der ſchlacht getragen. Die Troer fliehn, indem Ajas, Oileus ſohn, ſich auszeichnet.

ILIAS.

VIERZEHNTER GESANG.

Nestor vernahm das geschrei nicht achtlos, sizend am trunk zwar;
Schnell zu Asklepios sohn die geflügelten worte begann er:
　Denke doch, edler Machaon, wohin sich wende die sache!
Lauter hallt um die schiffe der ruf von blühenden streitern!
Aber bleib du sizen, und trink des funkelnden weines, 5
Bis dir ein warmes bad die lockige Hekamede
Wärmt, und rein die glieder vom blutigen staube dir badet.
Ich will indess hineilen, und schnell von der höhe mich umsehn.
　Sprachs, und den künstlichen schild des edelen sohnes ergrif er,
Der im gezelt dalag dem reisigen held Thrasymedes, 10
Überstralt von erz; der ging mit dem schilde des vaters:
Nahm dann die mächtige lanze, gespizt mit der schärfe des erzes,
Stellte sich ausser dem zelt, und schaut' unerfreuliche thaten:
Diese dahergescheucht, und jen' im tumulte verfolgend,

Troja's mutige söhn'; auch gestürzt war der Danaer mauer. 15
Wie wenn dunkel das meer aufwallt mit stummem gewoge,
Noch vorahndend der wind' im gesaus' anstürzenden wandel,
Unbestimmt, und weder sich dorthin wälzet, noch dorthin,
Bis in entschiedenem gang' absteigt von Kronion ein fahrwind:
Also erwog unruhig der greis in der tiefe des herzens, 20
Zwiefach:, ob er ins heer gaultummelnder Danaer ginge,
Oder zu Atreus sohn, dem hirten des volks Agamemnon.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste,
Hin zum Atreiden zu gehn. Dort würgten sie einer den andern,
Kämpfend in wut; und es krachte das starrende erz um die leiber 25
Unter dem stoss der schwerter und zwiefachschneidenden lanzen.
Nestorn begegneten nun die gottbeseligten herscher,
Wiedergekehrt von den schiffen, die jüngst dem erze geblutet,
Tydeus sohn, und Odysseus, und Atreus sohn Agamemnon:
Welchen weit vom treffen entfernt sich reihten die schiffe 30
An dem gestade des meers. Denn die erstgelandeten zog man
Feldwärts auf, und erhub an den steuerenden die mauer.
Nimmermehr ja konnte, wie breit es war, das gestade
Alle schiff' einschliessen des heers; und es engte die völker:
Darum zog man gestuft sie empor, und erfüllte des ufers 35
Weite bucht, die begrenzt von den vorgebirgen umherlief.
Deshalb kamen zu schaun das feldgeschrei und getümmel,
Matt auf die lanze gestützt, die verwundeten; und von betrübnis
Schwoll in den busen ihr herz. Es begegnete jezo der graue
Nestor, und macht' hinstarren das herz der edlen Achaier. 40
Ihn anredend begann der herschende held Agamemnon:

Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Warum kommst du daher, das würgende treffen verlassend?
Ach ich sorg', es vollende das wort der stürmende Hektor,
Wie er vordem mir gedroht im rath der versammelten Troer: 45
Eher nicht von den schiffen gen Ilios wiederzukehren,
Eh er in glut die schiffe verbrannt, und getödtet sie selber.
Also redete jener; und nun wird alles vollendet.
Götter, gewiss sie alle, die hellumschienten Achaier,
Hegen mir groll im herzen, und hassen mich, gleich wie Achilleus; 50
Dass sie dem kampf sich entziehn um die ragenden steuer der schiffe!

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:
Dies ward alles vollbracht und gefertiget; nimmer vermöcht' auch
Selbst der donnerer Zeus es umzuschaffen von neuem!
Denn schon sank die mauer in schutt, die ganz unzerbrechlich, 55
Traueten wir, sich erhub, uns selbst und den schiffen zur abwehr.
Jen' um die rüstigen schiff', unermessliche kämpfe bestehn sie,
Rastlos; nicht ja erkenntest du mehr, wie scharf du umherspähst,
Welcherseits die Achaier im tobenden schwarme sich tummeln:
So ist vermischt das gemord', und es hallt zum himmel der aufruhr.
Uns nun lasst erwägen, wohin sich wende die sache, 61
Wenn ja verstand noch hilft. Nur rath' ich nicht, in die feldschlacht
Einzugehn; denn es taugt der verwundete nimmer zu streiten.

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Nestor, dieweil schon wütet der kampf um die ragenden steuer, 65
Und nichts frommte der mauer gewaltiger bau, noch der graben,
Was mit müh' uns Achaiern gelang, und ganz unzerbrechlich,
Traueten wir, sich erhub, uns selbst und den schiffen zur abwehr;

Alſo gefällts nun wohl dem hocherhabnen Kronion,
Daſs hier ruhmlos ſterben von Argos fern die Achaier. 70
Wuſst' ich es doch, als Zeus huldvoll die Achaier beſchirmte;
Und weiſs jezt, daſs er jene zur herlichkeit ſeliger götter
Auserwählt, uns aber den mut und die hände gefeſſelt.
Auf demnach, wie ich rede das wort, ſo gehorchet mir alle.
So viel ſchiffe zunächſt am rande des meers wir geſtellet, 75
Nehmen wir all', und ziehn ſie hinab in die heilige meerflut,
Hoch auf der flut mit ankern befeſtigend, bis uns herannaht
Öde nacht, wo alsdann auch zurük ſich hält vom gefechte
Troja's volk; drauf ziehn wir die ſämtlichen ſchiff' in die wogen.
Denn nicht tadel verdients, der gefahr auch bei nacht zu entrinnen! 80
Beſſer, wer fliehend entrann der gefahr, als wen ſie ereilet!

Finſter ſchaut' und begann der erfindungsreiche Odyſſeus:
Welch ein wort, o Atreid', iſt dir aus den lippen entflohen?
Schreklicher! daſs du vielmehr ein anderes feigeres kriegsvolk
Führeteſt, nur nicht uns obwalteteſt, welchen fürwahr Zeus 85
Früh von der jugend gewährt' auch ſpät ins alter zu dauern
Unter des kriegs drangſalen, bis todt auch der lezte dahinſinkt!
Alſo gedenkſt du im ernſt, von der weitdurchwanderten Troja
Heimzufliehn, um welche wir gram erduldet ſo vielfach?
Schweig, damit kein andrer in Argos volk es vernehme, 90
Dieſes wort, das ſchwerlich ein mann mit den lippen nur ausſpricht,
Deſſen ſeele gelernt, anſtändige dinge zu reden,
Wenn er, geſchmükt mit dem zepter, ſo mächtige völker beherſchet,
Als Dir, könig, daher aus Argos ſtädten gefolgt ſind!
Jezo tadl' ich dir gänzlich den einfall, welchen du vorbringſt! 95

Mitten in schlacht und getümmel die schöngebordeten schiffe
Nieder ins meer zu ziehen, ermahnest du: dass noch erwünschter
Ende der Troer geschik, die so schon siegen an obmacht,
Und uns tod und verderben zerschmettere! Denn es bestehn nicht
Argos söhne die schlacht, so ins meer wir die schiffe hinabziehn; 100
Sondern in angst umschauend, vergessen sie alle der streitlust!
Traun dann wäre dein rath uns fürchterlich, völkergebieter!

Ihm antwortete drauf der herscher des volks Agamemnon:
Tief in die seele fürwahr, Odysseus, drang dein verweis mir,
Schreckenvoll! Doch fodr' ich ja nicht, dass wider ihr wollen 105
Argos söhn' in das meer die gebogenen schiffe hinabziehn.
Komme nunmehr, wer uns mit besserem rathe belehret,
Jüngling oder auch greis; mir kommt er ein herzlich erwünschter!

Jezo begann vor ihnen der rufer im streit Diomedes:
Hier ist der mann! was suchen wir länger ihn? höret ihr anders 110
Guten rath; und verschmähet ihn nicht, unwilliges herzens,
Drum weil Ich an geburt der jüngere bin von euch allen.
Aber ich rühme mich stolz nicht weniger edles geschlechtes,
Tydeus sohn, den in Thebe gehügelte erde bedecket!
Portheus hatte ja drei untadliche söhne gezeuget, 115
Welche Pleuron bewohnt, und Kalydons bergige felder:
Agrios erst, dann Melas, und dann der reisige Oneus,
Tydeus vater, mein ahn, berühmt vor jenen an tugend.
Dieser weilte daselbst; doch es zog mein vater gen Argos,
Lange verirrt: so ordnet' es Zeus und die anderen götter. 120
Einer tochter vermählt des Adrastos, wohnt' er im hause,
Reich an lebensgut; auch genug der weizengefilde

Hatt' er, und viel der gärten, von baum und rebe beſchattet,
Viel auch des weidenden viehs; und an lanzenkunde beſiegt' er
Alles volk. Doch ſicher vernahmt ihrs ſchon, wie es wahr iſt.
Drum nicht wähnet mich feiges und unwehrhaftes geſchlechtes,
Noch verachtet den rath, den ich frei vortrage zur wohlfahrt.
Kommt, wir gehn in die ſchlacht, obgleich verwundet, da noth i
Dort dann wollen wir zwar uns ſelbſt enthalten des kampfes,
Aus dem geſchoſs, daſs nicht uns wund' auf wunde verleze;
Doch ermahnen wir andre zu tapferkeit, welche zuvor ſchon,
Ihrem mut willfahrend, zurükflohn, müde des kampfes.

Alſo der held; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.
Eilend folgten ſie jezt dem herſcher des volks Agamemnon.

Aber nicht achtlos lauſchte der erderſchüttrer Poſeidon;
Sondern er trat zu ihnen, ein altender krieger von anſehn,
Faſste die rechte hand dem herſcher des volks Agamemnon,
Redete drauf zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Atreus ſohn, nun wallt des Achilleus grauſames herz wohl
Hoch vor freud' in der bruſt, das gewürg' und die flucht der Achaier
Anzuſchaun; denn ihm fehlt auch die mindeſte gute beſinnung.
Laſs ihn ſeinem verderben; ein himmliſcher zeichne mit ſchand' i
Noch ſind dir nicht ganz die ſeligen götter gehäſſig;
Sondern gewiſs der Troer erhabene fürſten und pfleger
Füllen noch weit das gefilde mit ſtaub, und du ſieheſt noch einmal
Heim ſie entfliehn in die ſtadt, von den ſchiffen hinweg und gezel

Sprachs, und mit lautem geſchrei durchwandelt' er raſch das gefi
Wie wenn zugleich neuntauſend daherſchrien, ja zehntauſend
Rüſtige männer im ſtreit, zu ſchreklichem kampf ſich begegnend:

olche ſtimm' enthallte des erderſchütternden königs 150
Starker bruſt in das heer, und rüſtete jegliches mannes
Buſen mit kraft, raſtlos im ſtreite zu ſtehn und zu kämpfen.
  Here ſchauete nun, die goldenthronende göttin,
Stehend, vom gipfel daher des Olympos; und ſie erkannte
Schnell den ſchaltenden dort in der männerehrenden feldſchlacht, 155
Ihren leiblichen bruder und ſchwager, freudiges herzens.
Auch den Zeus auf der höhe des quellenſtrömenden Ida
Schauete ſie, wie er ſaſs, und zürnt' ihm tief in der ſeele.
Jezo ſann ſie umher, die hoheitblickende Here,
Wie ſie teuſchte den ſinn des ägiserſchütternden gottes. 160
Dieſer gedank' erſchien der zweifelnden endlich der beſte:
Wohl zu ſchmücken ſich ſelbſt, und hinzugehen auf Ida;
Ob vielleicht er begehrte, von lieb' entbrannt zu umarmen
Ihren reiz, und ſie ihm einſchläfernde holde betäubung
Göſſ' auf die augen herab, und das herz voll ſpähendes geiſtes. 165
Und ſie enteilt' ins gemach, das der ſohn, ihr trauter Heſäſtos,
Schön ihr gebaut, und die pforte voll kunſt an die pfoſten gefüget,
Deren verborgenes ſchloſs kein anderer gott noch geöfnet.
Dort nun ging ſie hinein, und verſchloſs die glänzenden flügel.
lezt entwuſch ſie zuerſt in ambroſia jede beſleckung 170
hrem reizenden wuchs, und ſalbt' ihn mit lauterem öle,
ein und ambroſiſcher kraft, von würzigem dufte durchbalſamt;
Velches, nur eben bewegt im ehernen hauſe Kronions,
rde ſogleich und himmel mit wohlgerüchen umhauchte:
Iermit ſalbte ſie rings die ſchöne geſtalt; auch das haupthaar 175
ämt' und ordnete ſie, und ringelte glänzende locken,

Schön und ambroſiaduftend, herab von der göttlichen ſcheitel;
Hüllte ſich drauf ins gewand, das ambroſiſche, welches Athene
Zart und künſtlich gewirkt, voll mancherlei wundergebildes;
Und mit goldenen ſpangen verband ſie es über dem buſen;
Schlang dann umher den gürtel, mit hundert quäſten umbordet.
Jezo fügte ſie auch die ſchönen gehäng' in die ohren,
Dreigeſtirnt, hellſpielend; und anmut leuchtete ringsum.
Auch ein ſchleier umhüllte das haupt der erhabenen göttin,
Lieblich und neuvollendet; er ſchimmerte, hell wie die ſonne;
Unter die glänzenden füſs' auch band ſie ſich ſtattliche ſolen.
Als ſie nunmehr vollkommen den ſchmuk um die glieder geordnet,
Eilte ſie aus dem gemach; dann rief ſie hervor Afrodite,
Von den anderen göttern entfernt, und redete alſo:

Möchteſt du jezt willfahren, mein töchterchen, was ich begehre;
Oder vielleicht es verſagen, mir darum zürnend im herzen,
Weil ich ſelbſt die Achaier, und du die Troer beſchüzeſt?

Ihr antwortete drauf die tochter Zeus Afrodite:
Here, gefeierte göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
Rede, was du verlangſt; mein herz gebeut mir gewährung,
Kann ich nur es gewähren, und iſt es ſelber gewährbar.

Liſtenreich antwortete drauf die herſcherin Here:
Gieb mir den zauber der lieb' und ſehnſucht, welcher dir alle
Herzen der götter bezähmt, und ſterblicher erdebewohner.
Denn ich geh' an die grenzen der nahrungſproſſenden erde,
Daſs ich den vater Okeanos ſchau', und Tethys die mutter:
Welche beid' im palaſte mich wohl gepflegt und erzogen,
Ihnen von Rheia gebracht, da der waltende Zeus den Kronos

Unter die erde verſtieſs und die flut des verödeten meeres.
Dieſe geh' ich zu ſchaun, und den heftigen zwiſt zu vergleichen. 205
Denn ſchon lange zeit vermeiden ſie einer des andern
Hochzeitbett und umarmung, getrennt durch bittere feindſchaft.
Könnt' ich jenen das herz durch freundliche worte bewegen,
Wieder zu nahn dem lager, geſellt zu lieb' und umarmung;
Stets dann würd' ich die theure geehrteſte freundin genennet. 210

Ihr antwortete drauf die hold anlächelnde Kypris:
Nie wärs recht, noch geziemt' es, dir ſolches wort zu verweigern;
Denn du ruhſt in den armen des hocherhabnen Kronion.

Sprachs, und löſte vom buſen den wunderköſtlichen gürtel,
Buntgeſtikt: dort waren die zauberreize verſammelt; 215
Dort war ſchmachtende lieb' und ſehnſucht, dort das getändel,
Auch die ſchmeichelnde bitte, die ſelbſt den weiſen bethöret.
Den nun reichte ſie jener, und redete, alſo beginnend:

Da, verbirg' in dem buſen den bunt durchſchimmerten gürtel,
Wo ich die zauberreize verſammelte. Wahrlich du kehrſt nicht 220
Sonder erfolg von dannen, was dir dein herz auch begehret.

Sprachs; da lächelte ſanft die hoheitblickende Here;
Lächelnd drauf verbarg ſie den zaubergürtel im buſen.
Jene nun ging in den ſaal, die tochter Zeus Afrodite,
Here verlieſs im ſchwunge das felſige haupt des Olympos, 225
Trat auf Pieria dann, und Emathias liebliche felder,
Dann zu den ſchneeigen höhn gaultummelnder Thraker entflog ſie,
Über die äuſserſten gipfel, im gang nie rührend das erdreich;
Dann von dem Athos ſchritt ſie herab auf die wogende meerflut;
Lemnos erreichte ſie dann, die ſtadt des göttlichen Thoas. 230

Dort nun fand ſie den Schlaf, den leiblichen bruder des Todes,
Faſst' ihm freundlich die hand, und redete, alſo beginnend:
Mächtiger ſchlaf, der die götter und ſterblichen alle beherſchet,
Wenn du je mir ein wort vollendeteſt, o ſo gehorch' auch
Jezo mir gern; ich werde dir dank es wiſſen auf ewig. 235
Schnell die leuchtenden augen Kronions unter den wimpern
Schläfre mir ein, nachdem uns geſellt hat lieb' und umarmung.
Deiner harrt ein geſchenk, ein ſchöner unaltender ſeſſel,
Stralend von gold: ihn ſoll mein hinkender ſohn Hefäſtos
Dir bereiten mit kunſt, und ein ſchemel ſei unter den füſsen; 240
Daſs du behaglich am mahl die glänzenden füſse dir ausruhſt.
Und der erquickende Schlaf antwortete, ſolches erwiedernd:
Here, gefeierte göttin, erzeugt vom gewaltigen Kronos,
Jeden anderen leicht der ewigwaltenden götter
Schläfert' ich ein, ja ſelbſt des Okeanos wallende fluten, 245
Jenes ſtroms, der allen geburt verliehn und erzeugung.
Nur nicht Zeus Kronion, dem Donnerer, wag' ich zu nahen,
Oder ihn einzuſchläfern, wo nicht er ſelber gebietet.
Einſt ſchon wizigten mich, o königin, deine befehle,
Jenes tags, da Zeus hochherziger ſohn Herakles 250
Heim von Ilios fuhr, die ſtadt in trümmern verlaſſend.
Denn ich betäubte den ſinn des ägiserſchütternden gottes,
Sanft umhergeſchmiegt; du aber erſannſt ihm ein unheil,
Über das meer aufſtürmend die wut lautbrauſender winde,
Und du verſchlugſt ihn darauf in Kos bevölkertes eiland, 255
Weit von den freunden entfernt. Doch Er, der erwachende, zürnte,
Schleudernd umher die götter im ſaal; mich aber vor allen

Sucht' er, und hätt' austilgend vom äther ins meer mich gestürzet;
Nur die Nacht, die bändigerin der götter und menschen,
Nahm mich fliehenden auf: da ruhete, wie er auch tobte, 260
Zeus, und scheuete sich, die schnelle Nacht zu betrüben.
Und nun treibst du mich wieder, ein heillos werk zu beginnen!
Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:
Schlaf, warum doch solches in deiner seele gedenkst du?
Meinst du vielleicht, die Troer vertheidige so der Kronide, 265
Wie um Herakles vor zorn, um seinen sohn, er entbrannt war?
Auf nur, komm; ich will auch der jüngeren Chariten eine
Dir zu umarmen verleihn, dass dir sie ehegenossin
Heisse, Pasithea selbst, nach welcher du stets dich gesehnet.
Here sprachs; und der Schlaf antwortete freudiges herzens: 270
Nun wohlan, beschwör' es bei Styx wehdrohenden wassern,
Rührend mit einer hand die nahrungsprossende erde,
Und mit der andern das schimmernde meer; dass alle sie uns nun
Zeugen sein, die um Kronos versammelten unteren götter:
Ganz gewiss mir verleihn der jüngeren Chariten eine 275
Willst du, Pasithea selbst, nach welcher ich stets mich gesehnet.
Sprachs; und willig gehorchte die lilienarmige Here,
Schwur, wie jener begehrt, und rief mit namen die götter
All' im Tartaros unten, die man Titanen benennet.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur; 280
Gingen sie, Lemnos beid' und Imbros stadt zu verlassen,
Eingehüllt in nebel, den weg in eile vollendend.
Ida erreichten sie nun, den quelligen nährer des wildes,
Lekton, wo erst dem meer sie entwandelten; dann auf der veste

Schritten sie; und es erbebten vom gang die wipfel des waldes. 285
Dort nun weilte der Schlaf, bevor Zeus augen ihn sahen,
Hoch auf die tanne gesezt, die erhabene, welche des Ida
Höchste nunmehr durch trübes gedüft zum äther emporstieg:
Alda sass er umhüllt von stachelvollem gezweige,
Gleich dem tönenden vogel, der nachts die gebirge durchflattert, 290
Chalkis von göttern genannt, und nachtaar unter den menschen.

Here mit hurtigem gang' erstieg des Gargaros gipfel,
Ida's höh'; und sie sahe der herscher im donnergewölk Zeus.
So wie er sah, so umhüllt' inbrunst sein waltendes herz ihm,
Jener gleich, da zuerst sich beide gesellt zur umarmung, 295
Nahend dem bräutlichen lager, geheim vor den liebenden eltern.
Und er trat ihr entgegen, und redete, also beginnend:

Here, wohin dein weg, da du hieher kommst vom Olympos?
Auch nicht hast du die ross' und ein schnelles geschirr zu besteigen.

Listenreich antwortete drauf die herscherin Here: 300
Zeus, ich geh' an die grenzen der nahrungsprossenden erde,
Dass ich den vater Okeanos schau', und Tethys die mutter,
Welche beid' im palaste mich wohl gepflegt und erzogen;
Diese geh' ich zu schaun, und den heftigen zwist zu vergleichen.
Denn schon lange zeit vermeiden sie einer des andern 305
Hochzeitbett und umarmung, getrennt durch bittere feindschaft.
Aber die ross', am saume des quellenströmenden Ida
Stehen sie, mich zu tragen durch trockenes land und gewässer.
Deinethalb nun lenkt' ich den weg hieher vom Olympos,
Dass nicht etwa dein herz mir eiferte, wandelt' ich heimlich 310
Zu des Okeanos hause, des tief hinströmenden herschers.

Ihr antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:
Here, dorthin magſt du die reiſ' auch ſpäter beginnen.
Komm, wir wollen in lieb' uns vereinigen, ſanft gelagert.
Denn ſo ſehr hat keine der göttinnen, oder der weiber, 315
Je mein herz im buſen mit mächtiger glut mir bewältigt:
Weder, als ich, entflammt von Ixions ehegenoſſin,
Einſt den Peirithoos zeugt', an rath den unſterblichen ähnlich;
Noch da ich Danae liebt', Akriſios reizende tochter,
Welche den Perſeus gebahr, den herlichſten kämpfer der vorzeit; 320
Noch auch Fönix tochter, des ferngeprieſenen königs,
Welche mir Minos gebahr, und den göttlichen held Rhadamanthys;
Noch da ich Semele liebt', auch nicht Alkmene von Thebe,
Welche zum ſohne mir gab den hochgeſinnten Herakles;
Semele aber gebahr der ſterblichen luſt Dionyſos; 325
Noch da ich einſt die erhabne, die ſchöngelokte Demeter,
Oder die herliche Leto umarmete, oder dich ſelber:
Als ich anjezt dir glühe, durchbebt von ſüſsem verlangen!

Liſtenreich antwortete drauf die herſcherin Here:
Welch ein wort, Kronion, du ſchreklicher, haſt du geredet! 330
Wenn du jezt in liebe geſellt zu ruhen begehreſt
Oben auf Ida's höhn, wo umher frei alles erſcheinet;
O wie wärs, wenn uns einer der ewigwaltenden götter
Beid' im ſchlummer erblikt', und den himmliſchen allen es eilend
Meldete? Traun nie kehrt' ich hinfort zu deinem palaſte, 335
Aufgeſtanden vom lager; denn unanſtändig ja wär' es!
Aber wofern du willſt, und deiner ſeel' es genehm iſt;
Siehe, du haſt ein gemach, das der ſohn, dein trauter Hefäſtos,

Schön dir gebaut, und die pforte voll kunst an die pfosten gefüget:
Dorthin gehn wir zu ruhn, ist dir ja gefällig das lager. 340
Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Here, weder ein gott, o vertraue mir, weder ein mensch auch
Wird uns schaun: denn ein solches gewölk verbreit' ich umher dir,
Stralend von gold; nie würd' uns hindurch spähn Helios selber,
Der doch scharf vor allen mit stralenden augen daherblikt. — 345
Also Zeus, und umarmte voll inbrunst seine gemahlin.
Unten sproſs die heilige erd' aufgrünende kräuter,
Lotos mit thauiger blum', und krokos, samt hyakinthos,
Dicht und locker geschwellt, die empor vom boden sie trugen:
Hierauf ruheten beid', und hülleten sich ein gewölk um, 350
Schön und stralend von gold; und es thauete nieder mit glanzduft.
Also schlummerte dort auf Gargaros höhe der vater,
Sanft von schlaf bezwungen und lieb', und umarmte die gattin.
Eilend lief der erquickende Schlaf zu den schiffen Achaia's,
Botschaft anzusagen dem erderschüttrer Poseidon; 355
Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte:
Jezo mit ernst, Poseidon, gestrebt für die männer Achaia's!
Ihnen verleih' izt ruhm, zum wenigsten, weil noch Kronion
Schläft; ich selber umhüllt' ihn mit sanft betäubendem schlummer,
Als ihn Here bethört zu holder lieb' und umarmung. 360
Dieses gesagt, entflog er zu rühmlichen menschengeschlechtern.
Doch Ihn reizt' er noch mehr, dem Danaervolke zu helfen.
Schnell in das vordergetümmel sich weit vorstürzend ermahnt' er:
Lassen wir, Argos söhne, den sieg auch jezo dem Hektor,
Priamos sohn, daſs er nehme die schiff', und ruhm sich gewinne? 365

Aber er wähnt zwar alſo, und frohlokt, weil noch Achilleus
Bei den geräumigen ſchiffen verweilt mit zürnendem herzen.
Dennoch vermiſſen wir Sein nicht ſonderlich, wenn nur wir andern,
Mutiger angeſtrengt, uns vertheidigen unter einander!
Auf demnach, wie ich rede das wort, ſo gehorchet mir alle. 370
Jezt die gewaltigſten ſchild' und die gröſseſten unſeres heeres
Angelegt, und die häupter in weithinſtralende helme
Eingehüllt, in den händen die mächtigſten lanzen bewegend,
Wollen wir gehn, ich ſelber voran; und ſchwerlich beſteht uns
Hektor, Priamos ſohn, wie ungeſtüm er daherſtrebt! 375
Iſt wo ein ſtreitbarer mann, der mit kleinerem ſchilde ſich decket,
Reich' er dem ſchwächeren krieger ihn dar, und nehme den gröſsern!

Alſo der gott; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.
Aber die könige ſelbſt, die verwundeten, ſtellten in ordnung,
Tydeus ſohn, und Odyſſeus, und Atreus ſohn Agamemnon; 380
Gingen umher, und vertauſchten die kriegsgeräthe der männer:
Starke bekam der ſtarke, dem ſchwächeren gaben ſie ſchwache.
Dràuf nachdem ſie den leib mit blendendem erze gehüllet,
Drangen ſie vor; ſie führte der erderſchüttrer Poſeidon,
Tragend ein ſchwert, entſezlich und lang, in der nervichten rechte, 385
Gleich dem flammenden bliz; ihm wagt niemand zu begegnen
In der vertilgenden ſchlacht; auch die furcht ſchon hemmet die krieger.

Troja's ſöhn' auch ſtellte der ſtralende Hektor in ordnung.
Siehe, mit ſchreklicher wut nun ſtrengten den kampf der entſcheidung
Der ſchwarzlockige herſcher des meers, und der ſtralende Hektor, 390
Dieſer dem Troervolk, und der den Danaern helfend.
Hoch auf wogte das meer an der Danaer ſchiff' und gezelte

Brandend empor; und ſie rannten mit wutausruf an einander.
Nicht ſo hallet die wog' in donnerndem hall an den felsſtrand,
Aufgeſtürmt aus dem meer vom gewaltigen hauche des nordwinds; 395
Nicht ſo praſſelt das feuer heran mit ſauſenden flammen
Durch ein gekrümmt bergthal, wann den forſt zu verbrennen es auffuhr;
Nicht der orkan durchbrauſet die hochgewipfelten eichen
So voll wut, wann am meiſten mit groſsem getöſ' er dahertobt;
Als dort laut der Troer und Danaer ſtimmen erſchollen, 400
Da ſie mit grauſem geſchrei anwüteten gegen einander.
Jezo zielt' auf Ajas zuerſt der ſtralende Hektor,
Als er ſich gegen ihn wandt', und nicht verfehlt' ihn die lanze;
Dort wo ihm zween riemen ſich breiteten über den buſen,
Dieſer vom ſchild', und jener vom ſilbergebuckelten ſchwerte, 405
Traf er; doch beide beſchirmten den leib. Da zürnete Hektor,
Daſs ſein ſchnelles geſchoſs umſonſt aus der hand ihm entflohn war;
Und in der freunde gedräng' entzog er ſich, meidend das ſchikſal.
Aber den weichenden traf der Telamonier Ajas
Schnell mit dem ſtein; denn viele, die räumigen ſchiffe zu ſtüzen, 410
Lagen gewälzt vor den füſsen der kämpfenden: den nun erhebend,
Warf er über dem ſchilde die bruſt ihm, nahe dem halſe;
Jenen ſchwang, wie den kräuſel, der wurf, und er taumelte ringsum;
Wie vor dem ſchmetternden ſchlage des Zeus der entwurzelte eichbaum
Niederkracht, und entſezlich der dampf des brennenden ſchwefels 415
Dampft aus dem ſtamm; mutlos und betäubt ſteht, welcher es anſchaut,
Nahe dem ort; denn furchtbar iſt Zeus des allmächtigen donner:
Alſo ſtürzt' in den ſtaub die gewalt des göttlichen Hektor.
Schnell entſank die lanze der hand, es folgte der ſchild nach,

Auch der helm; ihn umklirrte das erz der prangenden rüftung. 420
Laut vor freud' aufjauchzend, beftürmten ihn männer Achaia's,
Hoffend ihn wegzuziehn, und häufige fpeer' aus den händen
Warfen fie; dennoch traf den völkerhirten nicht einer,
Weder mit ftofs noch wurf; denn die tapferften nahten umwandelnd,
Held Äneias, Polydamas auch, und der edle Agenor, 425
Auch Sarpedon, der Lykierfürft, und der trefliche Glaukos;
Auch der anderen keiner verfäumt' ihn, fondern fie hielten
Wohlgeründete fchild' ihm zur abwehr. Doch ihn erhebend
Trugen die freund' auf den armen aus kriegsarbeit zu den roffen,
Welche, geflügeltes hufs, ihm hinter dem kampf und gefechte 430
Standen, gehemmt vom lenker am kunftreich prangenden wagen;
Diefe trugen zur ftadt den fchwer aufftöhnenden krieger.

Als fie nunmehr an die fuhrt des fchönhinwallenden Xanthos
Kamen, des wirbelnden ftroms, den Zeus der unfterbliche zeugte;
Legten fie dort vom gefchirr ihn zur erd', und fprengeten waffer 435
Über ihn her: bald athmet' er auf, und blikte gen himmel;
Hingekniet dann fafs er, und fpie fchwarzfchäumendes blut aus;
Aber zurük nun fank er zur erd' hin, und es umhüllte
Finftere nacht ihm die augen; denn noch betäubte der wurf ihn.

Argos föhn', als jezo fie Hektor fahen hinweggehn, 440
Rannten noch heftiger gegen den feind, und gedachten der ftreitluft.
Siehe, zuerft traf Ajas, der rafche fohn des Oileus,
Satnios, nahe daher mit fpiziger lanze fich fchwingend,
Enops fohn; ihn gebahr dem rinderweidenden Enops
Eine fchöne Najad' an Satniois grünenden ufern: 445
Diefen traf anrennend der ftreitbare fohn des Oileus

Durch die weiche des bauchs, daſs er taumelte; und ihn umdrängten
Troer zugleich und Achaier, gemiſcht zu grauſer entſcheidung.
Aber der lanzenſchwinger Polydamas kam ihm ein rächer,
Panthoos ſohn, und ſchoſs Prothoënor rechts in die ſchulter, 450
Areïlykos ſohn, daſs hindurch der ſtürmende wurfſpieſs
Fuhr; und er ſank in den ſtaub, mit der hand den boden ergreifend.
Hoch frohlokte darob Polydamas, laut ausrufend:

Nicht iſt jezt, wie ich meine, dem mutigen Panthoiden
Aus der gewaltigen hand umſonſt entſprungen der wurfſpieſs; 455
Sondern ihn trägt im leib' ein Danaer, welcher vermutlich,
Nun, auf den ſtab ſich ſtüzend, in Aïdes wohnung hinabgeht!

Jener ſprachs; und es ſchmerzte der jauchzende ruf die Achaier,
Aber dem Ajas ſchwoll ſein mutiges herz vor betrübnis,
Ihm des Telamon ſohn, dem zunächſt hinſank Prothoënor. 460
Schnell, dem weichenden nach, entſandt' er die blinkende lanze.
Zwar Polydamas ſelber vermied das ſchwarze verhängnis,
Seitwärts hurtig gewandt; doch Archilochos, ſohn des Antenor,
Fing den wurf; ihn weihte der ewigen rath dem verderben.
Dieſem flog das geſchoſs, wo haupt und nacken ſich füget, 465
Oben am wirbel hinein, und durchſchnitt ihm beide die ſehnen;
Daſs ihm eher das haupt und mund und naſe das erdreich
Rühreten, ehe hinab die knie' und ſchenkel ihm ſanken.
Laut rief Ajas nunmehr zu Panthoos treflichem ſohne:

Sinne, Polydamas, nach, und ſage mir lautere wahrheit! 470
War nicht dieſer ein mann, Prothoënors wegen zu fallen,
Würdig genug? Kein niedrer erſcheint er mir, oder von niedern;
Sondern ein leiblicher bruder des reiſigen helden Antenor,

Oder ein sohn; ihm muss an geschlecht er nahe verwandt sein.
Ajas riefs, wohl kundig; und schmerz erfüllte die Troer. 475
Akamas stiess mit dem speer den Böotier Promachos nieder,
Treu den bruder umwandelnd, da der an den füssen ihn wegzog.
Hoch frohlokte darob held Akamas laut ausrufend:
Argos volk, pfeilkühne, der drohungen ganz unersättlich!
Nicht uns wahrlich allein wird kriegsdrangsal und betrübnis 480
Immer zu theil; euch selber ist so zu fallen geordnet!
Schaut, wie Promachos euch, von meiner lanze gebändigt,
Ruhig schläft; dass nicht des bruders schuldige rache
Lang' euch bleib' unbezahlt! So wünscht auch ein anderer mann wohl
Einen freund im hause, des streits abwehrer, zu lassen! 485
Jener sprachs; und es schmerzte der jauchzende ruf die Achaier.
Doch dem Peneleos schwoll sein mutiges herz vor betrübnis.
Wild auf Akamas sprang er; und nicht stand jener des königs
Heftigem sturm; allein den Ilioneus strekt' er danieder,
Forbas sohn, des heerdebegüterten, welchen Hermeias 490
Hoch im volk der Troer geliebt, und mit habe gesegnet;
Diesem hatte sein weib den Ilioneus einzig gebohren:
Unter der brau' ihm stach er die unterste wurzel des auges,
Dass ihm der stern ausfloss, und der speer, durch das auge gebohret,
Hinten den schädel zerbrach; und er sass ausbreitend die hände 495
Beide. Peneleos drauf, das geschliffene schwert sich entreissend,
Schwang es gerad' in den nacken, und schmetterte nieder zur erde
Samt dem helme das haupt; noch war die gewaltige lanze
Ihm durch das auge gebohrt; dann hub er es, ähnlich dem mohnhaupt,
Zeigt' es dem Troervolk, und sprach mit jauchzender stimme: 500

Meldet mir dies, ihr Troer, Ilioneus vater und mutter,
Dafs sie den glänzenden sohn daheim im palaste betrauern!
Auch nicht Promachos weib, des edlen sohns Alegenors,
Grüfst ja den trauten gemahl mit freudigkeit, wann wir aus Troja
Heim einst kehren in schiffen, wir blühenden männer Achaia's! 505
Jener sprachs; und allen erzitterten unten die glieder;
Jeglicher schaut' umher, zu entfliehn dem grausen verderben.
Sagt mir anizt, ihr Musen, olympische höhen bewohnend,
Wer der Achaier zuerst bluttriefendes heldengeräth sich
Raubte, nachdem gewendet die schlacht der gewaltige meergott. 510
Ajas, Telamons sohn, stiess erst den Hyrtios nieder,
Gyrtias sohn, den ordner der trozigen Mysferschaaren;
Auch Antilochos nahm des Mermeros wehr, und des Falkes;
Aber Meriones warf den Hippotion nieder, und Morys;
Teukros darauf entraffte den Prothoon, und Perifetes; 515
Atreus sohn auch stach dem hirten des volks Hyperenor
Tief in die weiche des bauchs, und die eingeweide durchdrang ihm
Schneidend das erz; dafs die seel' aus der gaffenden todeswunde
Schleunig entfloh; und die augen umzog ihm nächtliches dunkel.
Doch schlug Ajas die meisten, der rasche sohn des Oileus; 520
Denn ihm gleich war keiner, in hurtigem lauf zu verfolgen
Zitternder männer gewühl, wann Zeus sein schrecken erregte.

I L I A S.

FUNFZEHNTER GESANG.

INHALT.

Der erwachte Zeus bedroht Here, und gebeut, ihm Iris un Apollon vom Olympos zu rufen; daſs jene den Poſeidon aus de ſchlacht gehen heiſse, dieſer den Hektor herſtelle, und die Achaie ſcheuche, bis Achilleus den Patroklos ſende. Es geſchieht. Hekto mit Apollon ſchrekt die Achaier, deren helden allein widerſtehn, i das lager zurük, und folgt mit den ſtreitwagen über graben un mauer, wo Apollon ihm bahnt. Den kampf hört Patroklos i Eurypylos zelt, und eilt den Achilleus zu erweichen. Die Achaie ziehn ſich von den vorderen ſchiffen zurük. Ajas, Telamons ſoh kämpft von den verdecken mit einem ſchiffſpeere, und vertheidi des Proteſilaos ſchif, das Hektor anzünden will.

I L I A S.

FUNFZEHNTER GESANG.

Aber nachdem sie die pfähle hindurch und den graben geeilet,
Fliehendes laufs, und mancher gestürzt vor der Danaer händen;
Jezo hemmeten jene sich dort bei den wagen beharrend,
Blafs ihr gesicht vor angst, die erschrockenen. Doch es erwachte
Zeus auf Ida's höhn bei der goldenthronenden Here. 5
Schnell nun stand er empor, und umsah die Achaier und Troer:
Diese dahergescheucht, und jen' im tumulte verfolgend,
Argos söhn', und mit ihnen den meerbeherscher Poseidon.
Hektor auch sah er im felde, den liegenden; und die genossen
Safsen umher; und beklemmt, auf athmet' er, schwindelnd in ohnmacht,
Und spie blut; denn ihn traf kein schwächerer mann der Achaier. 11
Mitleidsvoll erblikt' ihn der menschen und ewigen vater;
Drohend zur Here begann er, und sprach mit finsterem antliz:

Traun, dein böser betrug, arglistige, tückische Here,
Hemmte den göttlichen Hektor vom streit, und erschrekte die völker! 15
Doch wer weifs, ob nicht wieder des schlauersonnenen frevels
Erste frucht du geniefsest, von meiner geifsel gezüchtigt!
Denkest du nicht, wie du hoch her schwebetest, und an die füfs' ich

Zween amboſſe gehängt, und ein band um die hände geſchürzet,
Golden und unzerbrechlich? Aus ätherglanz und gewölk her
Schwebteſt du; ringsum traurten die ewigen durch den Olympos;
Doch nicht wagte zu löſen ein nahender: wen ich erhaſchte,
Schleudert' ich mächtig gefaſst von der ſchwell' ab, bis er zur erd'
Niederſtürzt' ohnmächtig; auch ſo nicht ruhte der zorn mir,
Heftig entbrannt um die qual des göttergleichen Herakles,
Welchen Du, mit des Boreas hülf' aufregend die ſtürme,
Sendeteſt durch einöden des meers, argliſten entwerfend,
Und ihn endlich in Kos bevölkerte inſel verſchlugeſt;
Doch ihn führt' ich von dannen zurük, und bracht' ihn in Argos
Roſſenährendes land, nach mancherlei kämpfen des elends.
Deſſen erinner' ich dich, daſs hinfort du entſageſt dem truge,
Bis du erkannt, ob frommen dir mög' umarmung und lager,
Dem du, von göttern entfernt, hier naheteſt, und mich bethörteſt!

Alſo Zeus; da ſtuzte die hoheitblickende Here;
Und ſie begann dagegen, und ſprach die geflügelten worte:

Zeuge mir jezo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,
Auch die ſtygiſche flut, die hinabrollt: welches der gröſste
Eidſchwur ja und furchtbarſte iſt den ſeligen göttern:
Auch dein heiliges haupt, und unſerer blühenden jugend
Hochzeitbett, bei welchem ich nie falſch wagte zu ſchwören!
Daſs nicht meines geheiſses der erderſchüttrer Poſeidon
Troja's ſöhn' und Hektor verlezt, und jene beſchirmet;
Sondern vielleicht ſein herz aus eigener regung ihn antreibt,
Weil er in noth bei den ſchiffen die Danaer ſah mit erbarmung!
Eher ja möcht' ich auch Ihm ein rathſames wort zureden,

Dafs er wandle, wohin, Schwarzwolkiger, du es gebietest!
Sprachs; da lächelte sanft der menschen und ewigen vater;
Und er erwiederte drauf, und sprach die geflügelten worte:
Wenn nur Du hinführo, du hoheitblickende Here,
Gleich mir selbst an gesinnung im rath der unsterblichen säfseft; 50
Wahrlich Poseidon würde, wie sehr er auch anderswohin strebt,
Bald úmlenken den sinn, nach deinem herzen und meinem.
Aber wofern ja im ernst und ohne falsch du geredet;
Wandele nun zu der götter geschlecht, und rufe mir eilig
Iris daherzugehn, und den bogenberühmten Apollon: 55
Dafs sie schnell in das heer der erzumschirmten Achaier
Niedersteig', und verkünde dem meerbeherscher Poseidon,
Abzulassen vom kampf, und heim zum palaste zu kehren;
Aber den Hektor zur schlacht aufmuntere Föbos Apollon,
Wiederum ihn beseele mit kraft, und zähme die schmerzen, 60
Die nun schwer sein herz ihm ängstigen; dann die Achaier
Wieder zur flucht úmwend', ohnmächtiges schrecken erregend;
Dafs die fliehenden bang' in des Peleiaden Achilleus
Ruderschiffe sich stürzen. Er heifst dann seinen Patroklos
Aufstehn; doch ihn erlegt mit dem speer der stralende Hektor, 65
Nahe vor Ilios mauren, nachdem er der jünglinge viele
Ausgetilgt, auch meinen erhabenen sohn Sarpedon.
Ihn dann rächend, erschlägt den göttlichen Hektor Achilleus.
Sieh, alsdann von neuem verhäng' ich flucht und verfolgung
Stets von den schiffen hinweg, unwandelbar, bis die Achaier 70
Ilios höhn einnehmen, durch weisen rath der Athene.
Eher werd' ich den zorn nicht mäfsigen, oder der andern

Ewigen einem geſtatten, die Danaer dort zu beſchirmen;
Ehe dem Peleionen erfüllt iſt, was er verlanget:
Wie ich zuerſt ihm verhieſs, mit gewährendem winke des hauptes, 75
Jenes tags, als Thetis die knie mir flehend umfaſste,
Ihren ſohn zu ehren, den ſtädteverwüſter Achilleus.
Sprachs; und willig gehorchte die lilienarmige Here,
Eilte vom Idagebirg', und fuhr zum hohen Olympos.
Wie der gedanke des mannes umherfliegt, der, da er vieles 80
Land der erde durchging, nachdenkt im ſpähenden geiſte:
Dorthin möcht' ich, und dort; und mancherlei pfade beſchlieſset:
Alſo durchflog hineilend den weg die herſcherin Here.
Als ſie zum hohen Olympos gelangt war, fand ſie verſammelt
All' im ſaale des Zeus, die unſterblichen. Jene, ſie ſchauend, 85
Sprangen empor von den ſitzen, und grüſsten ſie alle mit bechern.
Aber ſie lieſs die andern, und nahm der roſigen Themis
Becher allein; denn zuerſt entgegen ihr kam ſie gewandelt,
Redete freundlich ſie an, und ſprach die geflügelten worte:
Warum kommſt du, o Here? Du ſcheinſt erſchrocken im antliz. 90
Sicherlich hat dein gemahl, des Kronos ſohn, dich geängſtet.
Ihr antwortete drauf die lilienarmige Here:
Frage mich nicht, o Themis, du göttliche; ſelber ja weiſst du,
Wie unfreundlich er iſt, und übermütiges herzens.
Aber beginn mit den göttern im ſaal das gemeinſame gaſtmahl; 95
Dann zugleich ſamt allen unſterblichen ſollſt du vernehmen,
Welcherlei gräuel uns Zeus ankündiget. Nimmer, vermut' ich,
Freut ſich allen das herz, den ſterblichen, oder den göttern;
Hat auch mancher bisher in behaglicher ruhe geſchmauſet.

Alſo ſprach, und ſezte ſich hin, die herſcherin Here. 100
Rings nun traurten im ſaal die unſterblichen. Sie mit den lippen
Lächelte, doch nicht wurde die ſtirn' um die dunkelen brauen
Aufgeklärt; und zu allen mit zürnender ſeele begann ſie:
Thörichte, die wir dem Zeus ſo unbeſonnen ereifern,
Oder ſein thun zu ſtören uns abmühn, nahend mit worten, 105
Oder mit macht! Er ſizet von fern, und achtet nicht unſer,
Unbeſorgt; denn er dünkt ſich vor allen unſterblichen göttern
Weit an kraft und gewalt den erhabenſten ſonder vergleichung.
Duldet denn, was er auch immer des unheils jeglichem ſendet.
Eben nur ward, ich meine, dem Ares jammer bereitet; 110
Denn Askalafos ſank, ſein trauteſter unter den menſchen,
Dort in der ſchlacht, ſein ſohn, wie der ſtürmende Ares bekennet.

Here ſprachs; doch Ares, die nervichten hüften ſich ſchlagend
Mit gebreiteten händen, erhub die jammernde ſtimme:

Jezo verargt mirs nicht, olympiſcher höhen bewohner, 115
Daſs ich, ein rächer des ſohns, hingeh zu den ſchiffen Achaia's;
Wäre ſogar mein loos, von des Donnerers ſtrale zerſchmettert,
Unter den todten zugleich in blut und ſtaube zu liegen!

Jener ſprachs; und die roſſe gebot er dem Graun und Entſezen
Anzuſchirren, und zog hellſtralendes waffengeſchmeid' an. 120
Jezo fürwahr noch gröſser und ſchreckenvoller denn jemals
Wäre den göttern entbrannt der zorn und die rache Kronions;
Wäre nicht Athenäa, beſorgt um die ewigen alle,
Schnell aus der pforte geeilt, den thron, wo ſie ruhte, verlaſſend.
Ihm vom haupt entriſs ſie den helm, und den ſchild von den ſchultern;
Auch die eherne lanz', aus ſtarker hand ihm entreiſsend, 126

Stellte ſie hin, und ſchalt den ungebändigten Ares:

Raſender du, ſinnloſer, du rennſt in verderben! Umſonſt dem
Haſt du ohren zu hören, und hegſt nicht ſcham noch beſinnung?
Hörteſt du nicht, was geredet die lilienarmige Here, 131
Die nun eben von Zeus, dem Olympier, wieder zurükkam?
Willſt du vielleicht, ſelbſt füllend das maſs des unendlichen jammers
Heim zum Olympos kehren, obzwar mit verdruſs, doch genöthigt;
Und uns anderen allen des jammers fülle bereiten?
Denn alsbald von der Troer und Danaer mutigen völkern 135
Wandelt er her, uns bringend verderben und graus zum Olympos,
Und er ergreift nach einander, wer ſchuldig iſt, oder wer ſchuldlos!
Drum nun, rath' ich, entſage dem zorn ob des ſohnes ermordung.
Mancher bereits, und beſſer an kraft und armen denn jener,
Sank, und ſinkt noch hinfort ein erſchlagener. Iſts doch unmöglich, 140
Aller ſterblichen menſchen geſchlecht vom tode zu retten.

Alſo ſprach ſie, und ſezt' auf den thron den ſtürmenden Ares.
Here nunmehr berief den Apollon aus dem gemache,
Iris zugleich, die verkündigerin unſterblicher götter;
Und ſie begann zu ihnen, und ſprach die geflügelten worte: 145

Zeus befiehlt, daſs ihr beid' aufs ſchleunigſte kommet zum Ida
Aber ſobald ihr genaht, und des Donnerers antliz geſehen;
Thut alsdann, was immer ſein herz verlangt und gebietet.

Alſo ſprach, und kehrte zurük, die herſcherin Here,
Sezte ſich dann auf den thron. Doch jen' entſchwangen ſich eilend, 150
Bis ſie den Ida erreicht, den quelligen nährer des wildes.
Und ſie fanden den waltenden Zeus auf Gargaros gipfel
Hingeſezt; ihn barg die duftende wolkenumhüllung.

Als ſich beide genaht dem wolkenſammler Kronion,
Standen ſie; und nicht war des ſchauenden ſeele voll zornes, 155
Weil ſie ſchleunig gehorcht dem befehl der trauten gemahlin.
Drauf zur Iris zuerſt die geflügelten worte begann er:
Eile mir, hurtige Iris, zum meerbeherſcher Poſeidon,
Alles verkünd' ihm genau, und ſei nicht teuſchende botin.
Auszuruhn gebeut ihm von kampf und waffenentſcheidung, 160
Und zu gehn in die ſchaar der unſterblichen, oder zur meerflut.
Wenn er nicht das gebot mir beſchleuniget, ſondern verachtet;
Dann erwäg' er hinfort in des herzens geiſt und empfindung,
Ob er nicht, wie mächtig er ſei, mich nahenden ſchwerlich
Möchte beſtehn; denn ich dünke mich weit erhabner an ſtärke, 165
Älter auch an geburt; und nichts doch achtet ſein herz es,
Gleich ſich Mir zu wähnen, vor dem auch anderen grauet.
Alſo Zeus; ihm gehorchte die windſchnell eilende Iris;
Von den idäiſchen höhn zur heiligen Ilios fuhr ſie.
Wie wenn der ſchnee aus wolken daherfliegt, oder der hagel, 170
Kalt, und geſchnellt vom ſtoſse des hellanwehenden nordwinds:
Alſo durchflog hineilend den weg die geflügelte Iris;
Nahe geſtellt nun ſprach ſie zum erderſchüttrer Poſeidon:
Eine verkündigung dir, ſchwarzlockiger Erdumſtürmer,
Bring' ich, dahergeſendet von Zeus dem Ägiserſchüttrer. 175
Auszuruhn gebeut er von kampf und waffenentſcheidung,
Und zu gehn in die ſchaar der unſterblichen, oder zur meerflut.
Wenn du nicht das gebot ihm beſchleunigeſt, ſondern verachteſt;
Selber droht er ſodann, zu ſchreklichem kampfe gerüſtet,
Wider dich herzukommen: doch warnet er dich, zu vermeiden 180

Seinen arm; denn er dünkt sich weit erhabner an stärke,
Älter auch an geburt; und nichts doch achtet dein herz es,
Gleich dich Ihm zu wähnen, vor dem auch anderen grauet.
 Unmutsvoll nun begann der erderschütternde herscher:
Traun das heisst, wie mächtig er sei, hochmütig geredet: 185
Mir, der an würd' ihm gleicht, mit gewalt den willen zu hemmen!
Denn wir sind drei brüder, die Kronos zeugte mit Rheia:
Zeus, ich selbst, und Aïs, der unterirdische könig.
Dreifach getheilt ward alles, und jeder gewann von der herschaft:
Mich nun trafs, auf immer das graue meer zu bewohnen, 190
Als wir gelost; den Aïdes traf das nächtliche dunkel;
Zeus dann traf der himmel umher in äther und wolken;
Aber die erd' ist allen gemein, und der hohe Olympos.
Nimmer folg' ich demnach Zeus ordnungen; sondern geruhig
Bleib' er, wie stark er auch ist, in seinem beschiedenen drittheil. 195
Nicht mit den armen fürwahr, wie den zagenden, schrecke mich jener!
Seine töchter vielleicht und söhn' auch möcht' er mit anstand
Durch hochfahrende worte bedräun, die er selber gezeuget;
Denn sie werden aus zwang auf jedes gebot ihm gehorchen!
 Ihm antwortete drauf die windschnell eilende Iris: 200
Völlig so, wie du sagst, schwarzlockiger Erdumstürmer,
Bring' ich dem Zeus die rede, so ungestüm, und so trozig?
Oder wendest du noch? Gern wenden sich herzen der edeln.
Weisst du doch, dass älteren stets die Erinnyen beistehn.
 Wieder begann dagegen der erderschüttrer Poseidon: 205
Iris, du hast, o göttin, verständige worte geredet.
Wahrlich ein gutes ding, wenn ein bote weiss, was geziemet.

Aber der bittere schmerz hat seel' und geist mir durchdrungen,
Wenn er, wer gleich an würd', und ähnlichem schiksal bestimmt ist,
Den zu schelten gedenkt mit wild anfahrenden worten. 210
Dennoch möcht' ich für jezt, obzwar unwillig, ihm weichen.
Aber ich sage dir an, und beschliess' im herzen die drohung:
Wo er zum troz mir selbst, und der siegerin Pallas Athene,
Hermes, und der Here zum troz, und dem herscher Hefästos,
Ilios veste verschont, die erhabene, und die vertilgung 215
Nicht beschleusst, noch schenket die obergewalt den Achaiern;
Wiss' er dann, dass ewig unheilbarer zorn uns entflammet!

Also sprach, und verliess der Danaer heer Poseidaon,
Ging und taucht' in die fluten, vermisst von den helden Achaia's.
Jezo begann zu Apollon der herscher im donnergewölk Zeus: 220

Föbos, geh, o geliebter, zum erzgepanzerten Hektor;
Denn bereits ja entwich der erderschüttrer Poseidon
Wieder ins heilige meer, den verderblichen grimm zu vermeiden
Unseres zorns. Wohl hätten den kampf auch andre gehöret,
Selbst die unsterblichen unter der erd', um Kronos versammelt! 225
Aber sowohl für mich weit heilsamer, als für ihn selber,
Wars, dass jener zuvor, obzwar unwillig, enteilte
Meinem arm; nicht hätten wir ohne schweiss uns gesondert!
Auf, du nim in die hände die quastumbordete Ägis;
Diese mit macht herschütternd, erschrecke das herz der Achaier. 230
Aber besorge du selbst, Ferntreffer, den stralenden Hektor:
Denn so lang' erhebe den mut ihm, bis die Achaier
Fliehend daher die schiff' und den Hellespontos erreichet.
Dann beschliess' ich selber mit wort und that es zu ordnen,

Dafs fich wieder erholen des fchweren kampfs die Achaier. 235

Jener fprachs; und dem vater war nicht unfolgfam Apollon.
Schnell von dem Idagebirg' entfchwang er fich, gleich wie der habicht,
Stürmend zum taubenmord, der gefchwindefte aller gevögel.
Priamos fohn nun fand er, den heldenmütigen Hektor,
Sizend; er lag nicht mehr, und erfrifcht vom kehrenden leben 240
Kannt' er die feinigen rings; des athems fchwer' und der angftfchweifs
Ruhete, weil ihn erwekt des Ägiserfchütterers rathfchlufs.
Nahe trat und begann der treffende Föbos Apollon:

Hektor, Priamos fohn, warum fo entfernt von den andern
Sizeft du kraftlos hier? Hat etwa ein leid dich getroffen? 245

Wieder begann fchwachathmend der helmumflatterte Hektor:
Wer bift Du, o befter der himmlifchen, welcher mich fraget?
Hörteft du nicht, dafs dort um die ragenden fteuer von Argos,
Wo ich die freund' ihm vertilgte, mich warf der gewaltige Ajas
Mit dem geftein an die bruft, und hemmt' im ftürmifchen angrif?
Glaubt' ich doch die geifter der tief' und Aides wohnung 251
Diefen tag noch zu fehn; denn fchon verhaucht' ich die feele.

Ihm antwortete drauf der treffende herfcher Apollon:
Sei getroft; folch einen gewaltigen retter entfendet
Zeus vom Ida daher, dir beizuftehn und zu helfen, 255
Mich den Föbos Apollon mit goldenem fchwert, der zuvor auch
Schirmte dich felber zugleich, und Ilios thürmende vefte.
Jezo wohlan, ermahne die reifigen fchaaren der krieger,
Auf die gebogenen fchiffe die hurtigen roffe zu lenken.
Sieh, ich wandle voran, und ebne die bahn vor den roffen 260
Weit hinab, und wende zur flucht die helden Achaia's.

Also der gott, und beseelte mit mut den hirten der völker.
Wie wenn, genährt an der krippe mit reichlichem futter, ein stallross
Mutig die halfter zerreisst, und stampfendes laufs in die felder
Eilt, zum bade gewöhnt des lieblichwallenden stromes, 265
Trozender kraft; hoch trägt es das haupt, und rings an den schultern
Fliegen die mähnen umher; doch stolz auf den adel der jugend,
Tragen die schenkel es leicht zur bekannteren weide der stuten:
So auch Hektor, in eile die knie' und die schenkel bewegend,
Trieb er der reisigen schaar, da des gottes stimm' er vernommen. 270
Dort, wie wenn ein gewild, den kronhirsch, oder den geisbok,
Jagende hund' hinscheuchten und landbewohnende männer;
Jenen dann des gebirgs felshaupt und schattiges dickicht
Rettete; denn ihn versagte das schiksal noch den verfolgern;
Doch auf das laute getümmel erschien ein bärtiger löwe 275
Drohend am weg', und verscheuchte die strebenden alle mit einmal:
So die Achaier zuerst, in schlachtreihn folgten sie immer,
Zuckend daher die schwerter und zwiefach schneidenden lanzen;
Doch wie sie Hektor gesehn die männerschaaren umwandeln,
Standen sie starr, und allen entsank vor die füsse der mut hin. 280

Drauf ermahnte sie Thoas, der tapfere sohn Andrämons,
Edel im volk der Ätoler, ein kundiger held mit dem wurfspiels,
Auch im stehenden kampf; den redenden aber besiegten
Wenige, wann um ihr wort Achaia's jünglinge stritten!
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung: 285

Weh mir! ein grosses wunder erblick' ich dort mit den augen!
Wie doch von neuem erstand, den graulichen Keren entronnen,
Hektor! Eben nur hoft' in sicherem herzen ein jeder,

Dafs er von Ajas händen geftürzt, des Telamoniden.
Aber ein gott hat wieder emporgeftellt und errettet 290
Hektor, der fchon vielen der Danaer löfte die kniee:
Welches auch jezt, vermut' ich, gefchehn wird! Schwerlich ja fteht er
Ohne den donnerer Zeus fo freudiges muts in dem vorkampf.
Auf demnach, wie ich rede das wort, fo gehorchet mir alle.
Heifst die menge des volks zu unferen fchiffen zurükziehn; 295
Selbft nur, fo viele wir uns die tapferften rühmen des heeres,
Lafst uns ftehn, um zuerft dem ungeftüm zu begegnen,
Alle die lanzen erhöht. Ich meine ja, wie er auch antobt,
Wird er im herzen fich fcheun, der Danaer fchaar zu durchbrechen.
Alfo der held; da hörten fie aufmerkfam, und gehorchten. 300
Schnell um die Ajas her, und Idomeneus, Kreta's beherfcher,
Teukros auch, und Meriones auch, und den kriegrifchen Meges,
Ordneten jene die fchlacht, die edelften helden berufend,
Gegen der Troer gewalt, und Hektors; aber von hinten
Zog die menge des volks rükwärts zu den fchiffen Achaia's. 305
Vor nun drangen die Troer mit heerskraft; Hektor voran ging
Mächtiges fchritts; vor ihm felbft dann wandelte Föbos Apollon,
Eingehüllt in gewölk, und trug die ftürmifche Ägis,
Graunvoll, rauhumfäumt, hochfeierlich: welche Hefäftos
Schmiedet', und Zeus zu tragen empfing zum entfezen der männer: 310
Diefe trug in den händen der gott, und führte die völker.
Argos föhn' auch harrten gedrängt dort; und ein gefchrei ftieg
Laut aus beiderlei heer; von den fennen gefchnellete pfeile
Sprangen; und häufige fpeere, von mutigen händen gefchleudert,
Hafteten theils anprallend im leib der blühenden kämpfer; 315

Viel' auch im zwischenraume, den schönen leib nicht erreichend,
Standen empor aus der erde, voll gier im fleische zu schwelgen.
Weil noch still die Ägis einhertrug Föbos Apollon,
Hafteten jegliches heeres geschoss', und es sanken die völker.
Aber sobald er sie gegen der reisigen Danaer antliz 320
Schüttelte, laut aufschreiend und fürchterlich; jezo verzagte
Ihnen im busen das herz, und vergafs einstürmender abwehr.
Schnell, wie die heerd' entweder des hornviehs, oder der schafe,
Zwei raubthiere zerstreun, in dämmernder stunde des melkens,
Kommend in schleuniger wut, wann nicht der hüter dabei ist: 325
Also entflohn die Achaier, wie kraftlos, ganz von Apollons
Schrecken betäubt; denn die Troer und Hektor ehrt' er mit siegsruhm.
Nun schlug mann vor mann, im zerstreueten kampf der entscheidung.
Hektor warf den Stichios hin und den Arkesilaos:
Diesen der erzumschirmten Böotier ordnenden führer, 330
Jenen des hochgesinnten Menestheus treuen genossen.
Auch Äneias entraffte des Iasos waffen und Medons:
Dieser war unehlich erzeugt von dem edlen Oileus,
Medon, des Ajas bruder, des kleineren; aber er wohnte
Ferne vom vaterland' in Fylake, weil er im jähzorn 335
Einst den vetter erschlug, des Oileus weib' Eriopis:
Iasos war zum führer der Athenäer geordnet,
Sfelos sohn im volke genannt, des Bukolionen.
Auch den Mekisteus schlug Polydamas, auch den Polites
Echios vorn im gefecht, und den Klonios mordet' Agenor. 340
Paris durchschofs rükwärts dem Deïochos oben die schulter,
Als er im vorkampf floh, dafs vorn hindurch ihm das erz drang.

Während sie jen' entblößten der rüstungen; flohn die Achaier,
Und auf graben und pfähle dahergestürzt in verwirrung,
Bebten sie dorthin und dort, und tauchten aus zwang in die mauer. 345
Hektor aber gebot mit hallendem rufe den Troern:

Grad' auf die schiffe gesprengt, und verlaßt die blutige rüstung!
Wen ich vielleicht wo anders entfernt von den schiffen erblicke,
Gleich den tod auf der stelle bereit' ich ihm! Keine verwandschaft
Folgt dann, männer und fraun, zum todtenfeuer dem leichnam: 350
Sondern er liegt, von hunden zerfleischt, vor Ilios mauern!

Sprachs, und trieb das gespann, und geißelte über die schultern,
Lautes rufs anmahnend die ordnungen. Alle zugleich nun
Lenkten sie, wild aufschreiend, die wagenbeflügelnden rosse,
Mit graunvollem getös'; und der führende Föbos Apollon 355
Stürzete leicht mit den füßen die ragenden ufer des grabens
Stampfend hinab in die mitt', und brükte den pfad hinüber,
Lang zugleich und breit, so fern der geschwungene wurfspieß
Hinfliegt, welchen ein mann, die kraft zu versuchen, entsendet.
Dort nun strömten sie vor in geschlossener schaar, und Apollon 360
Vorn, von der Ägis umstralt; hin stürzt' er der Danaer mauer,
Leicht, wie etwa den sand ein knab' am ufer des meeres,
Der, nachdem er ein spiel aufbaut' in kindischer freude,
Wieder mit hand und fuße die häuflein spielend verschüttet:
So, ferntreffender Föbos, verschüttetest Du der Achaier 365
Müh und daurenden fleiß, und scheuchtest sie selbst mit entsezen.
Jezo hemmeten jene sich dort bei den schiffen beharrend,
Und ermahnten einander; und rings mit erhobenen händen
Betete laut ein jeder zu allen unsterblichen göttern.

Nestor vor allen der greis, der gerenische hort der Achaier, 370
Flehete, streckend die hände zum sterngewölbe des himmels:

Vater Zeus, so dir einer in Argos weizengefilden
Fette schenkel des stiers anzündete, oder des widders,
Flehend um wiederkehr, und Du ihm gewinkt und gelobet;
Denk' uns dess, und steur', Olympier, solchem verderben! 375
Lass nicht so hinsinken vor Troja's macht die Achaier!

Also fleht' er empor; da donnerte Zeus Kronion
Laut, das gebet erhörend des neleiadischen greises.

Troja's söhn', als sie hörten des Ägiserschütterers rathschluss,
Rannten noch heftiger gegen den feind, und gedachten der streitlust. 380
Dort wie die mächtige woge des unabsehbaren meeres
Über den bord des schiffes hinabstürzt, wann sie verfolget
Wut des orkans, die am höchsten den schwall der gewässer emporthürmt:
Also stürzten die Troer mit wutausruf von der mauer,
Lenkten die rosse hinein, und kämpfeten wild um die steuer 385
Mit zweischneidigen lanzen, die nahenden: sie von den wagen;
Jene hoch vom verdek, die dunkelen schiffe besteigend,
Mit langragenden stangen, die dort auf den schiffen zum meerkampf
Lagen, zusammengefügt, und vorn mit erze gerüstet.

Aber der held Patroklos, indess die Achaier und Troer 390
Noch umkämpften den wall, auswärts von den rüstigen schiffen,
Sass noch stets in des edlen Eurypylos schönem gezelte,
Ihn mit worten erfreuend, und fügt' auf die schmerzende wund' ihm
Lindernde heilungssäfte, die dunkele qual zu bezähmen.
Aber sobald zur mauer mit macht anrennen er hörte 395
Troja's söhn', und erscholl der Danaer angst und getümmel;

Laut wehklagt' er nunmehr, und beide hüften sich schlagend
Mit gebreiteten händen, erhub er die jammernde stimme:

Nein, ich kann nicht länger, Eurypylos, darfst du auch meiner
Hier verweilen bei dir; zu laut schon hebt sich der aufruhr! 400
Drum dein waffengenoss vergnüge dich; aber ich selber
Eile zu Peleus sohn, ihn aufzuregen zur feldschlacht.
Denn wer weiss? vielleicht durch göttliche hülfe bewegt ihn
Mein zuspruch! Gut immer ist redliche warnung des freundes.

Kaum gesagt, so enttrugen die schenkel ihn. Dort die Achaier, 405
Fest vor der Troer gewalt bestanden sie; doch es gelang nicht,
Jene, die minderen zwar, hinweg von den schiffen zu drängen.
Nicht auch den Troern gelangs, der Danaer dichte geschwader
Trennend, hindurchzubrechen in ruderschiff' und gezelte.
Sondern gleich, wie die schnur abmisst den balken des schiffes 410
Unter des zimmerers hand, des erfahrenen, welcher die weisheit
Aller kunst durchdachte, gelehrt von Pallas Athene;
Also stand gleichschwebend die schlacht der kämpfenden völker;
Ringsher kämpften sie kampf um die meerschiff', andre bei andern.

Hektor erschien vor Ajas, dem ruhmverklärten, ein gegner. 415
Beid' um Eines der schiff' arbeiteten; aber nicht konnte,
Weder er ihn austreiben, und glut in den schiffen entflammen,
Noch ihn jener verdrängen, nachdem ihn genähert ein Dämon.
Ajas der held schoss jezo des Klytios sohne Kaletor
Seinen speer in die brust, da er glut zum schiffe dahertrug. 420
Dumpf hin kracht' er im fall, und der brand entstürzte der rechten.
Aber wie Hektor ersah, dass ihm sein tapferer vetter
Niedersank in den staub, am dunkelen schiffe des meeres;

Mahnet' er Troer zugleich und Lykier, laut ausrufend:

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe! 425
Nimmermehr doch entweichet des kampfs graunvollem gedräng' hier;
Sondern errettet den sohn des Klytios, daſs die Achaier
Nicht ihm die wehr abziehn, der im kreis der schiffe dahinsank.

Sprachs, und entsandt' auf Ajas im schwung die blinkende lanze.
Zwar ihn selbst verfehlt' er; doch Mastors sohne Lykofron, 430
Ajas genossen im streit, dem Kytherier, welcher bei jenem
Wohnete, seit er um mord wegfloh aus der edlen Kythere:
Diesem traf er ins haupt mit dem wurfspieſs über dem ohre,
Dicht wie an Ajas er stand; und rüklings herab auf die erde
Sank er vom hinterverdek in den staub; es erschlaften die glieder. 435
Ajas schaute bestürzt, und sogleich zum bruder begann er:

Teukros, o trautester, sieh, uns sank ein treuer gefährte,
Mastors sohn, den wir beide, seitdem er kam von Kythere,
Werth wie vater und mutter in unserem hause geachtet!
Ihn schlug Hektor anizt, der gewaltige! Wo die geschwinden 440
Todesgeschoss' und der bogen, den dir geschenket Apollon?

Jener sprachs; doch der bruder vernahms, und naht' ihm in eile,
Haltend zugleich in der hand das schnellende horn, und den köcher,
Pfeilevoll; und schleunig entsandt' er geschosse den Troern.
Kleitos zuerst nun traf er, den blühenden sohn Peisenors, 445
Ihn des Polydamas freund, des gefeierten Panthoiden,
Welchem die zügel er lenkt': er war um die rosse geschäftig,
Lenkend dahin, wo vor allen am dichtesten tobten die schlachtreihn,
Hektorn und den Troern gefällig zu sein: doch sofort ihm
Nahte das weh, dem ihn keiner entriſs der strebenden freunde. 450

Denn ihm traf von hinten der ſchmerzende pfeil in den nacken;
Und er entſank dem geſchirr, und zurük ihm zukten die roſſe,
Leer das geſchirr hinraſſelnd. Polydamas aber erkannt' es
Schnell, und eilte zuerſt den flüchtigen roſſen entgegen.
Dieſe gab er Aſtynoos drauf, dem ſohn Protiaons,
Welchen er ſehr anmahnte, die roſſ' ihm nahe zu halten,
Schauend auf ihn; dann eilt' er, und drang in das vordergetümmel.

Teukros, ein andres geſchoſs auf den ſtralenden Hektor ergreifend,
Zielt'; und er hätte gehemmt den kampf bei den ſchiffen Achaia's,
Hätt' er den tapferſten held mit treffendem pfeile getödtet.
Doch nicht ſeiner vergaſs der waltende Zeus; er beſchirmte
Hektor, und raubte den ruhm dem Telamonier Teukros.
Siehe, die ſchöngeflochtene ſchnur des untadlichen bogens
Brach er dem ziehenden dort; und ſeitwärts flog ihm verirrend
Sein erzſchweres geſchoſs, und der bogen entſank aus der linken.
Teukros ſchaute beſtürzt, und ſogleich zum bruder begann er:

Wehe mir! traun es vereitelt ein gott uns jeglichen vorſa
Unſeres kampfs, der den bogen aus meiner hand mir hinwegſchl
Und mir die ſenne zerriſs, die neugeflochten ich umband
Heute früh, zu erdulden auch viel' abſpringende pfeile.

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas:
Trauteſter, laſs den bogen doch nur und die häufigen pfeile
Ruhn, nachdem ihn zernichtet ein gott, der die Danaer neidet.
Jezo den ragenden ſpeer in der hand, und den ſchild auf der ſchu
Kämpfe mit Troja's volk, und ermahn' auch andere ſchaaren:
Daſs nicht arbeitlos, und ſiegten ſie gleich, ſie erobern
Unſre gebordeten ſchiffe! Wohlauf, und gedenke der ſtreitluſt!

Jener ſprachs; und den bogen verwahrete Teukros im zelte;
Warf alsdann um die ſchulter die laſt des vierfachen ſchildes;
Auch das gewaltige haupt mit ſtattlichem helme bedekt' er, 480
Von roſshaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbuſch;
Nahm auch die mächtige lanze, geſpizt mit der ſchärfe des erzes;
Lief dann zurük, und ſtellt' in eile ſich neben den bruder.

Hektor, ſobald er geſehn, daſs Teukros bogen verlezt war,
Mahnet' er Troer zugleich und Lykier, laut ausrufend: 485

Troer, und Lykier ihr, und Dardaner, kämpfer der nähe!
Seid nun männer, o freund', und gedenkt einſtürmender abwehr
Um die gebogenen ſchiffe! Denn ſchon mit den augen erſah ich
Einem tapferen manne verlezt das geſchoſs von Kronion.
Leicht ja erkannt wird Zeus obwaltender ſchuz von den menſchen, 490
Jenen ſowohl, die er hoch mit glänzendem ruhme verherlicht,
Als die er niedergebeugt, und nicht zu vertheidigen achtet:
Wie nun Argos völker er ſchwächt, uns aber beſchirmet.
Auf, zum kampf um die ſchiffe mit heerskraft! Welcher von euch nun
Tod und ſchikſal erreicht, mit wurf und ſtoſse verwundet, 495
Sterbe! Nicht ruhmlos iſts, für des vaterlandes errettung
Sterben: in wohlfahrt läſst er die gattin zurük und die kinder,
Und ſein haus und erb' unbeſchädiget, wann die Achaier
Heimgekehrt in den ſchiffen zum lieben lande der väter!

Hektor riefs, und erregte den mut und die herzen der männer. 500
Ajas indeſs auch drüben ermunterte ſeine genoſſen:

Schande doch, Argos volk! Nun gilts, entweder zu ſterben,
Oder uns heil zu ſchaffen, und unſeren ſchiffen errettung!
Hoft ihr vielleicht, wenn die ſchiffe gewinnt der gewaltige Hektor,

Dafs dann jeder zu fuſs heimkehr' in der väter gefilde? 505
Höret ihr nicht, wie laut er die feindlichen ſchaaren ermuntert,
Hektor, der ſchon die ſchiffe mit glut zu verbrennen daherſtürmt!
Nicht zum tanze fürwahr ermahnt er ſie, ſondern zum kampfe!
Uns erſcheint nun nirgend ein beſſerer rath und entſchluſs mehr,
Als mit gewafneter hand vorwärts in die feinde zu ſtürzen! 510
Beſſer, die wahl des todes beſchleunigen, oder des lebens,
Als ſo lang' hinſchmachten in ſchreckenvoller entſcheidung,
So umſonſt bei den ſchiffen, vertilgt von ſchlechteren männern!

Ajas riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.
Hektor erſchlug den Schedios nun, den ſohn Perimedes, 515
Der den Fokäern gebot; doch Ajas ſtrekte des fuſsvolks
Führer Laodamas hin, den glänzenden ſohn Antenors.
Auch Polydamas nahm dem Kyllenier Otos die rüſtung,
Welcher, des Meges genoſs, vorſchritt den ſtolzen Epeiern.
Rächend flog der Fyleide hinan; doch Polydamas wich ihm 520
Seitwärts aus: ihn ſelbſt nun verfehlet' er, weil ihm Apollon
Weigerte, Panthoos ſohn im vorderkampf zu bezwingen;
Aber dem Krösmos rannt' er gerad' in den buſen die lanze;
Dumpf hin kracht' er im fall, und jener entzog ihm die rüſtung.
Gegen ihn flog nun Dolops hinan, wohlkundig der lanze, 525
Lampos ſohn, den Lampos, der tapferſte kämpfer, gezeuget,
Er Laomedons ſohn, den kundigen ſtürmer der feldſchlacht:
Dieſer durchſtach dem Fyleiden die mitte des ſchilds mit der lanze,
Nahe daher ſich ſtürzend; allein ihn ſchirmte der panzer,
Dicht und ſtark mit gelenken befeſtiget: welchen noch Fyleus 530
Mit aus Efyre brachte, vom heiligen ſtrom Selleïs;

Denn sein gastfreund schenkt' ihm, der völkerfürst Eufetes,
Solchen im streit zu tragen, zur abwehr feindlicher männer:
Der ihm auch jezt vom leibe des sohns abhielt das verderben.
Ihm nun traf der Fyleide des schweifumflatterten helmes 535
Oberste wölbung von erz, mit dem stoss der spizigen lanze;
Dass der gemähnete busch ihm abbrach; ganz dann zur erde
Sank er nieder in staub, noch neu geröthet von purpur.
Während er ihn noch kämpfend bestand, und hofte den siegsruhm;
Kam ihm plözlich ein helfer, der streitbare held Menelaos. 540
Seitwärts trat er geheim mit dem speer, und die schulter von hinten
Warf er, dass vorn aus der brust die stürmende spize hervordrang,
Ungestüm fortstrebend; da taumelt' er nieder aufs antliz.
Beide nun sprangen hinzu, die eherne wehr von den schultern
Abzuziehn. Doch Hektor gebot den verwandten und brüdern 545
Allen umher; vor allen den edlen sohn Hiketaons
Straft' er, den held Melanippos: der einst schwerwandelnde rinder
In Perkóte geweidet, da fern noch waren die feinde;
Aber nachdem die Achaier in ruderschiffen gelandet,
Kam er gen Ilios wieder, und ragete hoch vor den Troern; 550
Auch bei Priamos wohnt' er, der gleich ihn ehrte den söhnen
Diesen straft' izt Hektor, und laut ausrufend begann er:

Also jezt, Melanippos, versäumen wir? Wendet auch dir nicht
Mildes erbarmen das herz, da todt dein retter dahinsank?
Siehst du nicht, wie sehr sie um Dolops rüstung sich abmühn? 555
Folge mir! Jezo gilts, nicht fern von den söhnen Achaia's
Kämpfend zu stehn! Entweder wir morden sie, oder vom gipfel
Stürzen sie Ilios veste herab, und ermorden die bürger!

Sprachs, und eilte voran; ihm folgte der göttliche ſtreiter.
Argos ſöhn' auch ermahnte der Telamonier Ajas: 560
Seid nun männer, o freund', und ſcham erfüll' euch die herzen!
Ehret euch ſelbſt einander im ungeſtüme der feldſchlacht!
Denn wo ſich ehrt ein volk, ſtehn mehrere männer, denn fallen;
Doch den fliehenden hebt nicht ruhm ſich empor, noch errettung!
Alſo der held; und jene, zur abwehr ſelber entflammt ſchon, 565
Faſsten all' in die herzen das wort; ſie umzäunten die ſchiffe
Weit mit ehrnem gehege, woran Zeus ſtürmte die Troer.
Jezt den Antilochos reizte der rufer im ſtreit Menelaos:
Keiner iſt jünger denn du, Antilochos, vor den Achaiern,
Weder geſchwinder im lauf, noch tapfer wie du in der feldſchlacht; 570
Wenn du hervor doch ſpringend erlegeteſt einen der Troer!
Alſo ſprach er, und eilte zurük, und reizete jenen;
Und er entſprang dem gewühl, und warf die blinkende lanze,
Mit umſchauendem blik; und es flohn aus einander die Troer,
Als hinzielte der mann: doch umſonſt nicht ſandt' er die lanze, 575
Sondern dem held Melanippos, dem mutigen ſohn Hiketaons,
Welcher zum kampf anſchritt, durchſchoſs er die bruſt an der warze:
Dumpf hin kracht' er im fall, und es raſſelten um ihn die waffen.
Aber Antilochos ſprang, wie der raſche hund auf des rehes
Blutendes kalb anſtürzt, das, weil aus dem lager es auffuhr, 580
Schnell der laurende jäger durchſchoſs, und die glieder ihm löſte:
So, Melanippos, auf dich ſprang Neſtors kriegriſcher ſohn izt,
Abzureiſsen die wehr. Ihn ſah der göttliche Hektor,
Welcher entgegen ihm lief, durch kampf und waffenentſcheidung.
Nicht, wie tapfer er war, beſtand Antilochos jenen; 585

Sondern entflüchtete, gleich dem gewild, das böſes gethan hat,
Das, da den hund um die rinder es mordete, oder den hirten,
Wegflieht, ehe die ſchaar verſammelter männer herandringt:
Alſo der Neſtorid'; ihm rannten die Troer und Hektor
Nach mit lautem getöſ', und ſchütteten herbe geſchoſſe; 590
Doch nun ſtand er gewandt, da der ſeinigen ſchaar er erreichet.

Troja's volk, blutgierig wie raubverſchlingende löwen,
Stürzte nunmehr in die ſchiffe, des Zeus aufträge vollendend:
Der ſie mit höherem mut ſtets kräftigte, doch den Argeiern
Schwächte das herz, und des ruhms ſie beraubt', anreizend die Troer.
Denn dem Hektor beſchloſs ſein rathſchluſs ruhm zu gewähren, 596
Priamos ſohn, damit er die ſchrekliche flamme des feuers
Würf' in die prangenden ſchiff', und ganz ausführte der Thetis
Unbarmherzigen wunſch: drum harrete Zeus Kronion,
Leuchten zu ſehn den glanz von einem entflammeten ſchiffe; 600
Doch alsdann verhängt' er den Troern flucht und verfolgung
Immerdar von den ſchiffen, und ſiegesruhm den Achaiern.
Alſo geſinnt, erregt' er, der Danaer ſchiffe zu ſtürmen,
Hektor, Priamos ſohn, der ſelbſt ſchon glühte von eifer.
Wutvoll tobt' er, wie Ares mit raffendem ſpeer, und wie feuer 605
Schreklich die berge durchtobt, in verwachſener tiefe des waldes!
Siehe, der ſchaum umſtand die lippen ihm, während die augen
Unter den düſteren brauen ihm funkelten; und um die ſchläfen
Wehte der mähnenbuſch von dem helm des kämpfenden Hektor
Fürchterlich! Selbſt war Ihm aus des äthers höhn ein beſchirmer 610
Zeus, der jenem allein in mächtigen-ſchaaren der männer
Preis und herlichkeit gab: denn wenige tage nur waren

Ihm gewährt; schon lenkt' ihm das finstere todesverhängnis
Pallas Athene daher durch siegende macht des Achilleus.
Er nun ging zu durchbrechen die ordnungen, rings versuchend, 615
Wo den dichtesten haufen er sah, und die treflichsten waffen:
Dennoch versucht' er umsonst einbruch, wie gewaltig er andrang;
Denn stets hemmte die schaar der geschlossenen: gleich wie ein felsen,
Hochgethürmt und groß, an des bläulichen meeres gestade,
Welcher besteht der orkan' im gesaus' anstürzenden wandel, 620
Und die geschwollene flut, die gegen ihn brandend emporrauscht:
So vor den Troern bestand der Danaer volk, und entfloh nicht.
Er, den stralendes feuer umleuchtete, sprang auf die heerschaar,
Und stürzt' ein, wie die wog' in das rüstige schif sich hineinstürzt,
Ungestüm aus den wolken vom sturme genährt; es bedekt sich 625
Ganz mit schaume das schif, und fürchterlich saust in dem segel
Oben die wut des orkans; und es bebt den erschrockenen schiffern
Bange das herz; weil wenig vom tode getrennt sie entfliegen;
Also empört' unruhe das herz der edlen Achaier.
Aber der held, wie ein löwe voll wut eindringt in die rinder, 630
Die in gewässerter aue des mächtigen sumpfes umhergehn,
Tausende; nur ein hirt begleitet sie, wenig geübt noch,
Ein krummhorniges rind zu vertheidigen wider ein raubthier;
Zwar bei den vordersten bald, und bald bei den äußersten rindern,
Wandelt er ängstlich umher; doch er, in die mitte sich stürzend, 635
Mordet den stier, und sämtlich entfliehen sie: so die Achaier,
Graunbetäubt entflohn sie vor Hektors macht und Kronions,
Alle; doch Einen erschlug er, Mykene's held Perifetes,
Kopreus sohn, des berühmten, der einst des königs Eurystheus

Botschaft pflag zu bringen der hohen kraft Herakles: 640
Ihm ein besserer sohn, dem schlechteren vater, gezeuget
War er in jeglicher tugend, im rüstigen lauf, und im kampfe,
Auch an verstand mit den ersten im rath der Mykener gepriesen;
Der nun sank vor Hektor, und gab ihm höheren siegsruhm.
Denn wie herum er sich drehte, da stiess er sich unten am schilde, 645
Der, die geschoss' abwehrend, ihm tief an die knöchel hinabhing:
Er, verwickelt daran, sank rükwärts, und um die schläfen
Tönte mit furchtbarem klange der helm des fallenden kriegers.
Hektor bemerkt' es sofort, und eilendes laufs ihm genahet,
Bohrt' er die lanz' in die brust, ihn dicht bei den lieben genossen 650
Mordend: sie suchten umsonst, obzwar den genossen betraurend,
Rettung; sie selbst erbebten zu sehr dem göttlichen Hektor.

Vorwärts hatten sie schon, und umher die äusserstеn schiffe,
Die man zuerst aufzog; und herein dort stürzten die Troer.
Argos söhn' izt wichen genöthiget zwar vor den vordern 655
Schiffen zurük; dort aber beharrten sie bei den gezelten
Schaarweis, nicht sich zerstreuend durchs lager umher; denn es hielt sie
Scham und furcht; sie ermahnten sich unablässig einander.
Nestor vor allen der greis, der gerenische hort der Achaier,
Flehete jeglichem manne, bei stamm und geschlechte beschwörend: 660

Seid nun männer, o freund', und scham erfüll' euch die herzen,
Scham vor anderen menschen! Noch mehr erinnre sich jeder
Seines weibs, und der kinder, des eigenthums, und der eltern,
Welchem sie leben sowohl, als welchem bereits sie gestorben!
Ihrenthalb, der entfernten, beschwör' ich jezo euch flehend, 665
Tapfer den feind zu bestehn, und nicht zur flucht euch zu wenden!

Nestor riefs, und erregte den mut und die herzen der männer.
Allen nunmehr von den augen entnahm Athene des dunkels
Hehres gewölk; und licht umstralte sie hiehin und dorthin,
Nach der seite der schiff', und des allverheerenden krieges. 670
Hektor sahn sie, den rufer im streit, und sahn die genossen,
Jene, die hinterwärts sich entferneten, müde des kampfes,
Und die mutig den kampf um die rüstigen schiffe noch kämpften.

Doch nicht mehr des Ajas erhabenem mute gefiel es,
Dort in der ferne zu stehn mit den anderen söhnen Achaia's; 675
Sondern der schiffe verdeck' umwandelt' er, mächtiges schrittes,
Und bewegt' in den händen die mächtige stange des meerkampfs,
Wohlgefügt mit ringen, von zweiundzwanzig ellen.
So wie ein mann, mit rossen einherzureiten verständig,
Der, nachdem er aus vielen sich vier reitrosse vereinigt, 680
Rasch aus dem flachen gefilde zur grofsen stadt sie beflügelt,
Auf dem gemeinsamen weg'; und viel anstaunend ihm zuschaun,
Männer umher und weiber; denn sicher stets und unfehlbar
Springt er vom anderen ross aufs andere; und sie entfliegen:
So dort Ajas, auf vieler gerüsteten schiffe verdecke 685
Wandelt' er mächtiges schritts; es erscholl sein ruf in den äther.
Stets mit schreklichem laute dem volk der Achaier gebot er,
Dafs sie schiff' und gezelte vertheidigten. Aber auch Hektor
Weilete nicht im haufen der dichtumpanzerten Troer;
Nein, wie ein funkelnder adler auf weitgeflügelter vögel 690
Schaaren daher sich stürzt, die weidend am strom sich gelagert,
Kraniche, oder gänf', und das volk langhalsiger schwäne:
So drang Hektor gerad' auf ein schwarzgeschnäbeltes meerschif

Im anstürmenden lauf; ihn schwang von hinten Kronion
Mit allmächtiger hand, und zugleich ihm trieb er die heerschaar. 695
Wiederum erhub sich ein bitterer streit bei den schiffen;
Gleich als flög' unermüdet und nie bezwungenes mutes
Jeder entgegen dem kampf: so tobten sie wild an einander.
Dieser gedank' entflammte die streitenden: sie, die Achaier
Dachten nicht zu entfliehn vor den schreknissen, sondern zu sterben; 700
Aber den Troern hoft' ein jeglicher, mutiges herzens,
Anzuzünden die schiff', und Achaia's helden zu morden.
Also gesinnt im herzen, bekämpften sie wütend einander.
Hektor fasste nunmehr das steuerende des meerschifs,
Das, leichtsegelnd und schön, den Protesilaos gen Troja 705
Hergeführt, allein nicht wiederbrachte zur heimat.
Um dies schif nun kämpften die Troer und die Achaier,
Wild durch einander gemengt, und mordeten. Keiner erschien izt,
Welcher auf bogenschuss fern harrete, oder auf speerwurf;
Nein ganz nahe zusammen gedrängt, einmütiges herzens, 710
Schwangen sie scharfe beil' und hauende äxt' auf einander,
Auch gewaltige schwerter, und zwiefach schneidende lanzen.
Manches stattliche schwert mit schwarzumwundenem hefte
Stürzete dort aus der hand in den staub, und dort von den schultern
Streitender männer herab; und blut umströmte das erdreich. 715
Hektor, nachdem er das schif anrührete, liess es durchaus nicht,
Fest den knauf in den händen gefasst, und ermahnte die Troer:
Feuer her, und erhebt in stürmendem drange den schlachtruf!
Uns nun sendete Zeus den tag, der alle vergütet:
Dass wir die schiff' einnehmen, die, troz den unsterblichen landend, 720

Uns so viel unheiles gebracht, durch der ältesten zagheit,
Welche, so oft zu kämpfen ich strebt' um die ragenden steuer,
Immer mich selbst abhielten, und kriegesvolk mir versagten.
Aber bethört' auch damal der waltende Zeus Kronion
Unseren sinn; doch jezo ermahnet er selbst und gebietet! 725
 Hektor sprachs; und sie stürmten noch heftiger auf die Achaier.
Ajas bestand nicht fürder, ihn drängten zu sehr die geschosse;
Sondern entwich ein wenig, da todesgraun er zuvorsah,
Hoch auf des steuerers bank, vom verdek des schwebenden schiffes.
Dort gestellt nun späht' er umher, mit der lanze die Troer 730
Stets von den schiffen entfernend, wer loderndes feuer herantrug;
Stets mit schreklichem laute dem volk der Achaier gebot er:
 Freund', ihr helden des Danaerstamms, o genossen des Ares!
Seid nun männer, o freund', und gedenkt einstürmender abwehr!
Wähnen wir denn, uns stehn noch tapfere helfer dahinten? 735
Oder ein stärkerer wall, der das weh abwehre den männern?
Keine stadt ist nahe, mit thürmender mauer befestigt,
Welche vertheidigen könnt', abwechselndes volk uns gewährend;
Sondern ja hier im felde der dichtumpanzerten Troer
Liegen wir nahe dem meer, entfernt vom lande der väter! 740
Drum in den armen ist heil, und nicht in der laue des kampfes!
 Sprachs, und schaltete wütend daher mit der spizigen lanze.
Nahm dann irgend ein Troer zu räumigen schiffen den anlauf,
Flammende glut in der hand, zur gunst dem ermahnenden Hektor;
Diesen verwundete Ajas, mit langem speer ihn empfangend. 745
Zwölf mit stürmender hand vor Achaia's schiffen erlegt' er.

I L I A S.

SECHZEHNTER GESANG.

INHALT.

Dem Patroklos erlaubt Achilleus, in ſeiner rüſtung zur vertheidigung der ſchiffe, aber nicht weiter, auszuziehn. Ajas wird überwältigt, und das ſchif brennt. Achilleus treibt den Patroklos ſich zu bewafnen, und ordnet die ſchaaren. Patroklos vertreibt die Troer, erſt vom brennenden ſchiffe, dann völlig. Verſolgung und abſchneidung der äuſserſten. Sarpedons tod. Patroklos erſteigt die mauer, wird aber von Apollon gehemmt. Hektor ſährt gegen Patroklos zurük, der ſeinen wagenlenker Kebriones tödtet. Den tapferen Patroklos macht Apollon betäubt und wehrlos; worauf ihm Euforbos den rücken, dann Hektor den bauch durchbohrt. Seinen genoſſen Automedon verfolgt Hektor.

ILIAS.

SECHZEHNTER GESANG.

Alſo kämpften ſie dort um das ſchöngebordete meerſchif.
Aber Patroklos trat zum völkerhirten Achilleus,
Heiſse thränen vergieſsend, der finſteren quelle vergleichbar,
Die aus jähem geklipp vorgeuſst ihr dunkles gewäſſer.
Mitleidsvoll erblikt' ihn der mutige renner Achilleus; 5
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Warum alſo geweint, Patrokleus? gleich wie ein mägdlein,
Klein und zart, das die mutter verfolgt, und: nim mich! ſie anfleht,
An ihr gewand ſich ſchmiegend, den lauf der eilenden hemmet,
Und mit thränenden augen emporblikt, bis ſie es aufhebt: 10
So auch dir, Patroklos, entrinnt das tröpfelnde thränlein.
Bringſt du den Myrmidonen verkündigung, oder mir ſelber?
Haſt du etwa allein botſchaft aus Ftia vernommen?
Siehe, noch lebt, wie ſie ſagen, Menötios, Aktors erzeugter;

Auch noch lebt in dem volke der äakidische Peleus:
Welche zween wir am meisten betrauerten, wenn sie gestorben.
Oder um Argos volk wehklagest du, wie es verderbt wird
An den geräumigen schiffen, zum lohn des eigenen frevels?
Sprich, verhehle mir nichts, damit wir es beide wissen.

Schwer auffeufzend erwiedertest du, gaultummler Patroklos: 20
Peleus sohn, Achilleus, erhabenster held der Achaier,
Zürne mir nicht; zu schwer ja belastet der gram die Achaier!
Denn sie alle bereits, die vordem die tapfersten waren,
Liegen umher bei den schiffen, mit wurf und stosse verwundet:
Wund ist vom pfeil der Tydeide, der starke held Diomedes; 25
Wund von der lanz' Odysseus der herliche, und Agamemnon;
Auch den Eurypylos traf ein fliegender pfeil in den schenkel.
Dieser pflegen umher vielkundige ärzte mit heilung,
Lindernd die qual. Du aber bist ganz unbiegsam, Achilleus!
Nie doch fülle der zorn die seele mir, welchen du hegest, 30
Starker zu weh! Wer anders geniesst dein, auch in der zukunft,
Wenn du nicht die Argeier vom schmählichen jammer errettest?
Grausamer! Nicht dein vater war traun der reisige Peleus,
Noch auch Thetis die mutter; dich schuf die finstere meerflut,
Dich hochstarrende felsen: denn starr ist dein herz und gefühllos! 35
Aber wofern in der seel' ein wink der götter dich abschrekt,
Und dir worte von Zeus ansagte die göttliche mutter;
Sende zum wenigsten mich, und der Myrmidonen geschwader
Folge zugleich, ob ich etwa ein licht der Danaer werde.
Gieb mir auch um die schultern die rüstungen, welche du trägest; 40

Ob, mich für dich ansehend, vielleicht vom kampfe die Troer
Abstehn, und sich erholen die kriegrischen männer Achaia's
Ihrer angst, wie klein sie auch sei die erholung des kampfes.
Leicht auch können wir frischen die matt schon werdenden streiter
Rükwärts drängen zur stadt, von den schiffen hinweg und gezelten. 45
Also sprach er flehend, der thörichte! Siehe, sich selber
Sollt' er jezo den tod und das schrekliche schiksal erflehen!
Unmutsvoll antwortete drauf der renner Achilleus:
Wehe mir, edeler held Patrokleus, welcherlei rede!
Weder ein wink der götter bekümmert mich, welchen ich wahrnahm; 50
Noch hat worte von Zeus mir gesagt die göttliche mutter.
Nur Der bittere schmerz hat seel' und geist mir durchdrungen,
Wenn den gleichen nunmehr ein mann zu berauben gedenket,
Und sein ehrengeschenk zu entziehn, da an macht er vorangeht!
Bitterer schmerz ist mir solches; ich trug unendlichen kummer! 55
Jene, die mir auskohren zum ehrengeschenk die Achaier,
Und mit der lanz' ich gewann, die thürmende veste zerstörend,
Sie nun raft' aus den händen der völkerfürst Agamemnon,
Atreus sohn, als wär' ich ein ungeachteter fremdling!
Aber vergangen sei das vergangene! Nimmer ja war auch 60
Rastlos fort zu zürnen mein vorsaz; denn ich beschloss zwar
Eher nicht den groll zu besänftigen, aber sobald nun
Meinen schiffen genaht das feldgeschrei und getümmel.
Du denn hülle die schultern in meine gepriesene rüstung,
Führ' auch das streitbare volk der Myrmidonen zum kampfe: 65
Weil ja mit düsterem graun der Troer gewölk sich umherzog,

Gegen die schiff' anstürmend; und jen', an der wogenden meerflut
Eingezwängt, nur wenig des schmalen raums noch behaupten,
Argos söhn', und der Troer gesamtes reich auf sie eindringt,
Troziglich: denn nicht sehn sie von meinem helme die stirne 70
Nah herstralen mit glanz! Bald hätten sie fliehend die sturzbäch'
Angefüllt mit todten, wenn Mir Agamemnon der herscher
Billigkeit hätte gewährt; nun kämpft um das lager ihr angrif!
Denn nicht Tydeus sohn Diomedes schwingt in den händen
Seinen wütenden speer, der Danaer schmach zu entfernen; 75
Nicht auch von Atreus sohne vernehm' ich den tönenden ausruf
Aus dem verhassten mund: doch Hektors ruf, des erwürgers,
Welcher die Troer ermahnt, umschmettert mich! Jene mit kriegsschrei
Decken das ganze gefild', und besiegen im kampf die Achaier!
Dennoch jezt, o Patroklos, das weh von den schiffen entfernend, 80
Stürz' in die Troer mit macht; dass nicht in flammendem feuer
Jene die schiff' anzünden, und rauben die fröhliche heimkehr.
Aber vernim, wie dirs mit umfassendem wort ich gebiete;
Dass du mich mit ruhm und glänzender ehre verherlichst
Vor dem volk der Achaier, und sie das rosige mägdlein 85
Wieder zurük mir geben, und köstliche gaben hinzuthun:
Treib' aus den schiffen sie weg, und wende dich! Ob dir vielleicht auch
Ruhm zu gewinnen verleiht der donnernde gatte der Here;
Doch nicht ohne mich selbst verlange du sie zu bekämpfen,
Troja's streitbare söhne: denn weniger ehrte mich solches. 90
Auch nicht üppiges mutes im streit und waffengetümmel
Führe du, mordend die Troer, das volk vor Ilios mauern;

Daſs nicht her vom Olympos der ewigwaltenden götter
Einer dir nah'; es liebt ſie der treffende Föbos Apollon:
Sondern zurük dich gewandt, nachdem du den ſchiffen errettung 95
Schufſt, und laſs die andern im feld' umher ſich ermorden.
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
Auch kein einziger Troer ſich rettete, aller die da ſind,
Auch der Danaer keiner; und Wir nur entflöhn der vertilgung;
Daſs wir allein abriſſen die heiligen zinnen von Troja! 100

Alſo redeten jen' im wechſelgeſpräch mit einander.
Ajas beſtand nicht fürder; ihn drängten zu ſehr die geſchoſſe.
Denn ihn bezwang Zeus heiliger rath, und die mutigen Troer,
Werfend geſchoſs; daſs ſchreklich der leuchtende helm um die ſchläfen,
Rings umprallt von geſchoſs, aufraſſelte; denn es umprallt' ihm 105
Stets das gebuckelte erz; und links erſtarrte die ſchulter,
Stets vom ſchilde beſchwert, dem beweglichen: dennoch vermocht' ihn
Keiner umher zu erſchüttern, wie viel des geſchoſſes herandrang.
Häufig indeſs und ſchwer auf athmet' er, und es entfloſs ihm,
Rings von den gliedern herab, der angſtſchweiſs; nimmer erholung 110
Ward ihm vergönnt; ringsher ward graun an graun ihm gereihet.

Sagt mir anizt, ihr Muſen, olympiſche höhen bewohnend,
Wie nun feuer zuerſt einfiel in der Danaer ſchiffe.

Hektor, heran ſich ſtürzend auf Ajas eſchene lanze,
Schwang das gewaltige ſchwert, und dicht an der öſe des erzes 115
Schmettert' er grade ſie durch; und der Telamonier Ajas
Zukt' umſonſt in der hand den verſtümmelten ſchaft, da geſchleudert
Fern die ſpize von erz mit getön hinſank auf den boden.

Ajas erkannte nunmehr, in erhabener ſeel' aufſchauernd,
Göttergewalt, daſs gänzlich des kampfs anſchläge vereitle 120
Der hochdonnernde Zeus, und den Troern gönne den ſiegsruhm;
Und er entwich dem geſchoſs. Da warfen ſie brennendes feuer
Schnell in das ſchif, und plözlich unlöſchbar lodert' umher glut.
Alſo ergoſs um das ſteuer die flamme ſich. Aber Achilleus
Schlug ſich die hüften vor ſchmerz, und redete ſo zu Patrokleus:
Hebe dich, edeler held Patrokleus, reiſiger kämpfer! 126
Denn ich ſeh' an den ſchiffen der feindlichen flamme gewalt ſchon!
Daſs ſie nicht nehmen die ſchiff', und gehemmt ſei jeglicher ausweg!
Hüll' in die waffen dich raſch; und ich ſelbſt verſammle die völker!
Jener ſprachs; und Patroklos umſchloſs ſich mit blendendem erz.
Eilend fügt' er zuerſt um die beine ſich bergende ſchienen, 131
Blank und ſchön, anſchlieſsend mit ſilberner knöchelbedeckung.
Weiter umſchirmt' er die bruſt ringsher mit dem ehernen harniſch,
Künſtlich und ſternenhell, des äakidiſchen renners;
Hängte ſodann um die ſchulter das ſchwert voll ſilberner buckeln, 135
Eherner kling'; und darauf den ſchild auch, groſs und gediegen;
Auch das gewaltige haupt mit ſtattlichem helme bedekt' er,
Von roſshaaren umwallt; und fürchterlich winkte der helmbuſch;
Auch zwo mächtige lanzen, gerecht in den händen, ergrif er.
Nur nicht nahm er den ſpeer des untadlichen Peleionen, 140
Schwer und groſs und gediegen; es konnt' ihn der Danaer keiner
Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuſchwingen Achilleus:
Pelions ragende eſche, die Cheiron ſchenkte dem vater,
Pelions gipfel enthaun, zum mord den heldengeſchlechtern.

Aber Automedon hiefs er in eil' anschirren die rosse, 145
Ihn den trautesten freund nach dem schaarentrenner Achilleus,
Der ihm bewährt war vor allen, im kampf zu bestehen den hohnruf.
Und Automedon führt' in das joch die hurtigen rosse
Xanthos und Balios beide, die rasch hinflogen wie winde:
Diese gebahr dem Zefyros einst die Harpye Podarge, 150
Weidend auf grüner au an Okeanos strömenden wassern.
Nebengespannt dann liefs er den mutigen Pedasos wandeln,
Den aus Eëtions stadt siegreich einst führet' Achilleus,
Der, zwar sterblich gezeugt, mit unsterblichen rossen einherlief.

Aber die Myrmidonen bewafnete wandelnd Achilleus 155
Rings durch alle gezelte mit rüstungen. Jene, wie wölfe,
Gierig nach fleisch, und das herz voll unermefslicher kühnheit,
Welche den mächtigen hirsch mit geweih, den sie würgten im bergwald,
Fressend umstehn, sie alle von blut um die backen geröthet;
Jetzo gehn sie geschaart, und am finsteren sprudel des quelles 160
Lecken sie, dünn die zungen gestrekt, das dunkle gewässer
Obenhin, ausspeiend den blutigen mord; und unzähmbar
Trozt in dem busen ihr herz, und gedehnt sind allen die bäuche:
Also der Myrmidonen erhabene fürsten und pfleger,
Wild um den edlen genossen des äakidischen renners 165
Stürmten sie; unter der schaar stand kriegrisches mutes Achilleus,
Laut anmahnend die ross', und die schildgewapneten männer.

Funfzig waren der schiffe, die, hurtiges laufs, dem Achilleus
Einst gen Troja gefolgt, Zeus lieblinge; aber in jedem
Waren funfzig männer, die ruderbänke bedeckend. 170

Diesen ordnet' er fünf kriegsoberſten, welchen er traute,
Vorzuſtehn; und er ſelber gebot obwaltend den herſchern.
Eine der ordnungen führte Meneſthios, raſch in dem panzer,
Er ein ſohn Spercheios, des himmelentſproſſenen ſtromes:
Ihn gebahr Polydora, des Peleus liebliche tochter, 175
Durch Spercheios kraft, das weib zum gotte gelagert;
Doch als vater genannt ward Boros, der ſohn Perieres,
Welcher ſie öffentlich nahm nach unendlicher bräutigamsgabe.
Drauf die andere führt' Eudóros, jener beherzte
Jungfraunſohn, den die ſchönſte zu reigentanz Polymele, 180
Fylas tochter, gebahr: denn der mächtige Argoswürger
Liebte ſie, als er im chor der ſängerinnen ſie wahrnahm
Tanzend an Artemis feſt, der göttin mit goldener ſpindel;
Eilend ſtieg er zum ſöller empor, und umarmte ſie heimlich,
Hermes, der retter aus noth; und den glänzenden ſohn Eudoros 185
Trug ihr ſchooſs, der im laufe ſo raſch war, und in der feldſchlacht.
Aber nachdem ihn jezo die ringende Eileithya
Zog an das tageslicht, und der ſonne glanz er geſehen;
Führete jen' Echékles, der mächtige ſohn des Aktor,
Heim in ſeinen palaſt, nach unendlicher bräutigamsgabe; 190
Fylas indeſs, der greis, erzog den knaben, und pflegt' ihn
Mit treuherziger lieb', als wärs ſein leibliches ſöhnlein.
Dann der dritten gebot der ſtreitbare held Peiſandros,
Mämalos ſohn, der berühmt vor den myrmidoniſchen kämpfern
Strebt' an kunde des ſpeers, nach Achilleus freunde Patroklos. 195
Dann vor der vierten ging der graue reiſige Fönix;

Und vor der fünften der held Alkimedon, sohn des Laerkes.
Aber nachdem sie alle, zusamt den gebietern, Achilleus
Wohl gereiht und gestellt, jezt rief er den ernsten befehl aus:

Keiner, o Myrmidonen, vergesse mir alle die drohung, 200
Die bei den rüstigen schiffen ihr angedroht den Troern,
Stets, dieweil ich gezürnt; und wie sehr mich jeder beschuldigt:
Sträflicher Peleussohn, ja mit gall' erzog dich die mutter!
Grausamer, der an den schiffen mit zwang die genossen zurükhält!
Heimwärts lass uns vielmehr in rüstigen schiffen des meeres 205
Ziehn, da dir doch also von bösem zorne das herz tobt!
Oft so redetet ihr in versammlungen. Nun ist erschienen,
Sehet, der tag des gefechts, nach welchem so lang' ihr geschmachtet!
Jezt, wem das mutige herz es gebeut, der bekämpfe die Troer!

Jener sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer; 210
Enger noch schlossen die reihn, nachdem sie den könig vernommen.
Wie wenn die mauer ein mann fest fügt aus gedrängeten steinen,
Einem erhabenen hause, die macht der winde vermeidend:
Also fügten sich helm' und genabelte schild' an einander,
Tartsch' an tartsche gelehnt, an helm helm, krieger an krieger; 215
Und die umflatterten helme der nickenden rührten geengt sich
Mit hellschimmernden zacken: so dichtvereint war die heerschaar.
Voran gingen dem zuge die wohlgewapneten krieger
Beide, Patroklos der held und Automedon, mutiges herzens,
Einzuhaun vor der schaar nacheifernder. Aber Achilleus 220
Eilte zurük ins gezelt, und hob den deckel des kastens,
Welchen, schön und künstlich, die silberfüssige Thetis

Ihm mitgab in das schif, ganz voll leibröcke gedränget,
Auch dikwolliger decken, und windabwehrender mäntel.
Drin auch lag ihm ein becher voll kunstwerk: nimmer aus diesem 225
Hatt' ein anderer mann des funkelnden weines getrunken,
Noch er einem gesprengt der unsterblichen, ausser Kronion.
Den nun hob aus dem kasten und reinigte jener mit schwefel
Erst, und wusch ihn darauf in lauteren fluten des wassers;
Wusch dann selber die händ', und schöpfte des funkelnden weines; 230
Trat in die mitte des hofs, und betete, sprengte den wein dann,
Schauend gen himmel empor, und nicht unbemerkt von Kronion:
Zeus, dodonischer könig, pelasgischer, ferne gebietend,
Herscher im frostigen hain Dodona's, wo dir die Seller
Reden vom geist, ungewaschen die füss', auf erde gelagert! 235
So wie schon du zuvor mich höretest, als ich dich anrief,
Wie du ehre mir gabst, und furchtbar schlugst die Achaier;
Also auch nun von neuem gewähre mir dieses verlangen.
Selbst zwar bleib' ich alhier, im kreis der schiffe beharrend;
Aber den freund entsend' ich mit häufigen Myrmidonen 240
Hin zur schlacht. O gesell' ihm siegsruhm, ordner der welt Zeus!
Stärke sein herz im busen mit tapferkeit, dass nun auch Hektor
Lernen mög', ob, allein auch, den kampf zu tragen verstehe
Unser waffengenoss, ob nur dann die unnahbaren händ' ihm
Wüten, wann Ich ihm zugleich eingeh' ins getümmel des Ares! 245
Aber sobald von den schiffen er streit und getöse verdränget;
Unverlezt mir alsdann in die rüstigen schiffe gelang' er,
Samt dem waffengeschmeid' und den nah' anstürmenden freunden!

Alſo ſprach er flehend; ihn hörete Zeus Kronion.
Doch ein anderes gab ihm der gott, ein andres verſagt' er: 250
Weg von den ſchiffen zu drängen den ſtreit und das kriegesgetöſe,
Gab er; allein verſagte, geſund aus dem ſtreite zu kehren.
Jezo, nachdem er geſprengt, und Zeus dem vater geflehet,
Eilt' er zurük ins gezelt, und legt' in den kaſten den becher,
Kam dann wieder, und ſtand vor dem zelt; noch wünſcht' er im herzen,
Anzuſchaun der Troer und Danaer blutige feldſchlacht. 256

Jene, zuſamt Patroklos, dem mutigen, wohlgerüſtet,
Zogen einher, in die Troer mit troziger kraft ſich zu ſtürzen.
Schnell wie ein ſchwarm von weſpen am heerweg, ſtrömten ſie vorwärts,
Die mutwillige knaben erbitterten nach der gewohnheit, 260
Immerdar ſie reizend, die hart am wege gebauet,
Thörichte! denn ſie bereiten ja vielen gemeinſames übel;
Jene, ſobald einmal ein wandernder mann im vorbeigehn
Abſichtlos ſie erregt, ſchnell tapferes mutes zur abwehr
Fliegen ſie alle hervor, ihr junges geſchlecht zu beſchirmen: 265
Alſo die Myrmidonen, von tapferem mute beſeelet,
Strömten ſie vor aus den ſchiffen; und graunvoll brüllte der ſchlachtruf.
Aber Patroklos gebot mit hallendem ruf den genoſſen:

Myrmidonen, erwählte des Peleiaden Achilleus,
Seid nun männer, o freund', und gedenkt einſtürmender abwehr: 270
Daſs wir Peleus ſohn verherlichen, ihn, der voranſtrebt
Allen in Argos volk, dem ſtürmen zum kampf die genoſſen;
Auch er ſelbſt, der Atreide, der völkerfürſt Agamemnon,
Kenne die ſchuld, da den beſten der Danaer nichts er geehret!

Jener ſprachs, und erregte den mut und die herzen der männer. 275
Wild ein drang in die Troer die heerſchaar; und in den ſchiffen
Donnerte, dumpf nachhallend, der wutausruf der Achaier.

Doch wie die Troer erſahn Menötios tapferen ſpröſsling,
Ihn, und ſeinen genoſſen, in ſtralendem waffengeſchmeide;
Regte ſich allen das herz, und es ſchwankten verwirrt die geſchwader,
Wähnend, es hab' an den ſchiffen der mutige renner Achilleus 281
Abgelegt den zürnenden groll, und erkohren die freundſchaft;
Jeglicher ſchaut' umher, zu entfliehn dem grauſen verderben.

Aber Patroklos zuerſt entſchwang die blinkende lanze,
Grad' in die mitte hinein, wo am dichteſten ſchwoll das getümmel, 285
Hinten am dunkelen ſchif des erhabenen Proteſilaos;
Und er traf den Pyrächmes, der reiſiges volk der Päonen
Führt' aus Amydon her, von des Axios breitem gewäſſer:
Rechts war die ſchulter durchbohrt; und rüklings hinab auf den boden
Taumelt' er, laut wehklagend; und rings die päoniſchen freunde 290
Flüchteten, alle von ſchrecken betäubt vor dem edlen Patroklos,
Als den gebieter er ſchlug, den tapferſten einſt in der feldſchlacht.
Jener vertrieb von den ſchiffen, und löſchte die lodernde flamm' aus.
Halbverbrannt blieb ſtehen das ſchif; und mit grauſem getümmel
Flohn die Troer in angſt; nach ſtürzten die Danaerhaufen 295
Durch die geräumigen ſchiff'; und es tobt' unermeſslicher aufruhr.
Wie wenn einſt von des groſsen gebirgs hochragendem felshaupt
Dickes gewölk fortdrängte der donnerer Zeus Kronion;
Hell ſind alle die warten der berg', und die zackigen gipfel,
Thäler auch; aber am himmel eröfnet ſich endlos der äther: 300

So, da hinweg sie gedrängt die feindliche glut von den schiffen,
Athmeten auf die Achaier; doch nicht war ruhe der feldschlacht.
Denn nicht flohn die Troer vor Argos kriegrischen männern,
Schon die rücken gewandt, von den dunkelen schiffen des meeres;
Nein, noch boten sie troz, und wichen aus zwang von den schiffen. 305

Nun schlug, mann vor mann, im zerstreueten kampf der entscheidung,
Jeglicher fürst: doch zuerst Menötios tapferer sprössling,
Schnell wie jener sich kehrte, durchschoss Areïlykos schenkel
Mit scharfspiziger lanze, dass grad' hindurch ihm das erz drang;
Krachend zerbrach das gebein, und vorwärts hin auf den boden 310
Taumelt' er. Doch Menelaos, der kriegrische, bohrte dem Thoas
Neben dem schild' in die offene brust, und löste die glieder.
Fyleus sohn, den Amfiklos, der wild anrannte, bemerkend,
Zukt' ihm entgegen die lanz' in das obere bein, wo am dikſten
Strozt die wade des menschen von fleisch; es zerriss ihm die sehnen 315
Rings das durchbohrende erz, und die augen umschattete dunkel.
Nestors söhn': auf Atymnios rasch mit der spizigen lanze
Fuhr Antilochos an, und durchstiess ihm die weiche des bauches;
Und er entsank vorwärts; da schwang mit der lanze sich Maris
Nah an Antilochos her, voll zorns um den leiblichen bruder, 320
Vor den erschlagnen gestellt: doch der göttliche held Thrasymedes
Strekte den speer, eh jener verwundete; nicht ihn verfehlend,
Drang in die schulter das erz; und hinweg vom gelenke des armes
Rissen die muskeln zerfleischt, ab brach der zerschmetterte knochen;
Dumpf hin kracht' er im fall, und die augen umschattete dunkel. 325
Also dort, zween brüdern gebändiget, gingen die brüder

Beid' in des Erebos nacht, Sarpedons tapfre genoſſen,
Lanzenkundige ſöhn' Amiſodaros, der die Chimära
Nährte, das ungeheuer, das viel hinrafte der menſchen.
Ajas, Oileus ſohn, ſprang vor, und ergrif Kleobulos 330
Lebend, indem das gedräng' ihn hinderte; aber ſofort ihm
Löſt' er die kraft, einhauend das mächtige ſchwert in den nacken:
Ganz ward warm die klinge vom ſprizenden blut; und die augen
Übernahm der purpurne tod und das grauſe verhängnis.
Siehe, Peneleos rannt' und Lykon zugleich an einander; 335
Denn mit lanzen verfehlten ſie beid', und warfen vergebens;
Jezt mit dem ſchwert einander beſtürmten ſie: Lykon zuerſt nun
Traf den gekegelten helm an dem roſsbuſch, aber am hefte
Sprang ihm die klinge zerknikt; doch unter dem ohr in den nacken
Hieb Peneleos ein, ganz tauchte das ſchwert, und die haut nur 340
Hing, und ſeitwärts ſchwebte das haupt, es erſchlaften die glieder.
Aber den Akamas haſchte Meriones hurtiges laufes,
Als er den wagen beſtieg, und ſtach ihm rechts in die ſchulter;
Und er entſank dem geſchirr, und nacht umhüllte die augen.
Aber Idomeneus traf in Erymas mund mit des erzes 345
Stoſs; und es drang aus dem nacken die eherne lanze durchbohrend
Unter dem hirne hervor, und zerbrach die gebeine des hauptes;
Und ihm entſtürzten die zähn', und blut erfüllte die augen
Beid', auch athmet' er blut aus dem offenen mund' und der naſe
Röchelnd empor; und des todes umnachtende wolke bedekt' ihn. 350
Dieſe Danaerfürſten ermordeten, jeder den ſeinen.
Wie wenn wölf' in lämmer ſich ſtürzeten, oder in ziklein,

Grimmvoll, weg ſie zu rauben aus weidender heerd' im gebirge,
Welche vom hirten verſäumt ſich zerſtreuete; jen', es erſehend,
Nahn in eil', und durchwürgen die mutlos bebenden thierlein: 355
So in die Troer nun ſtürzten die Danaer; nur des entfliehens
Dachten ſie, und des geſchreis, und vergaſsen der ſtürmenden abwehr.

Ajas, der gröſsere, ſtrebte den erzumſchimmerten Hektor
Stets mit dem ſpeer zu erreichen; doch Er voll kriegeserfahrung,
Vom ſtierledernen ſchilde gedekt um die mächtigen ſchultern, 360
Nahm in acht der pfeile geſchwirr und das ſauſen der lanzen.
Zwar bereits erkannt' er der ſchlacht umwechſelnden ſiegsruhm;
Aber auch ſo verweilt' er, und rettete theure genoſſen.

Wie vom Olympos daher ein gewölk den himmel umwandelt,
Aus hellſtralendem äther, wann Zeus ſturmwetter verbreitet: 365
So von den ſchiffen zurük war angſt und geſchrei und verfolgung.
Nicht in geordnetem zuge durchdrangen ſie. Hektorn enttrug zwar
Sein ſchnellfüſsig geſpann mit den rüſtungen; aber zurük blieb
Troja's volk, da mit zwang die gegrabene tiefe ſie hemmte.
Viel' in dem graben umher der wagenbeflügelten roſſe 370
Lieſsen zerſchellt an der deichſel zurük die geſchirre der eigner.
Aber Patroklos verfolgte, mit macht die Achaier ermunternd,
Unglük drohend dem feind'; und rings mit geſchrei und getümmel
Füllten ſie jeglichen weg, die zerſtreueten; hoch zu den wolken
Wirbelte finſterer ſtaub; und es ſprengten die ſtampfenden roſſe 375
Langgeſtrekt nach der ſtadt, von den ſchiffen hinweg und gezelten.
Er, wo der dichteſte ſchwarm hintummelte, ſprengte Patroklos
Nach mit tönendem ruf; und vorwärts unter die räder,

Stürzten die männer in ſtaub, und zerrüttete ſeſſel erkrachten.
Über den graben hinweg nun ſprang der unſterblichen roſſe 380
Schnelles geſpann, die dem Peleus die ehrenden götter geſchenket,
Vorwärts eilend im ſturm; denn auf Hektor reizte der mut ihn,
Daſs ſein ſpeer ihn ereilte, der ſchnell mit den roſſen dahinfloh.
Wie wenn ſtürmiſcher regen das dunkele land ringsum dekt,
Am nachherbſtlichen tage, wann reiſsende waſſer ergieſset 385
Zeus, heimſuchend im zorn die frevelthaten der männer,
Welche gewaltſam richtend im volk die geſeze verdrehen,
Und ausſtoſsen das recht, ſorglos um die rache der götter;
Ihnen ſind hoch nun alle die flutenden ſtröme geſchwollen,
Viel abhäng' auch verſchwemmen die ſchrof aushöhlenden waſſer; 390
Und in das purpurne meer mit lautem geräuſch ſich ergieſsend,
Taumeln ſie hoch vom gebirg'; und verheert ſind die werke der menſchen:
Alſo die troiſchen roſſe, da laut mit geräuſch ſie dahinflohn.

Doch wie Patroklos nunmehr abſchnitt die nächſten geſchwader,
Wieder zurük zu den ſchiffen verſcheucht' er ſie, und zu der ſtadt nicht
Lieſs er die ſehnſuchtsvollen hinaufziehn; ſondern im mittel 396
Dort der ſchiff' und des ſtromes, und dort der erhabenen mauer,
Mordet' er ſtürmend umher, und ſchafte ſich viele vergeltung.
Siehe, den Pronoos warf er zuerſt mit blinkender lanze
Neben dem ſchild' in die offene bruſt, und löſte die glieder; 400
Dumpf hin kracht' er im fall. Dann Enops ſohne, dem Theſtor,
Nahend mit groſser gewalt: der ſaſs in dem zierlichen ſeſſel,
Eingeſchmiegt; denn die angſt betäubte ſein herz, und den händen
War das gezäum entſunken: da ſtieſs ihm jener ereilend

Rechts in den backen den ſpeer, und ganz die zähne durchbohrt' er; 405
Über den rand dann zog er am ſchaft ihn: gleich wie ein fiſcher,
Auf vorragender klippe geſezt, den gewaltigen meerfiſch
Aufwärts zieht aus den fluten an ſchnur und eherner angel:
So an blinkender lanze den ſchnappenden zog er vom ſeſſel,
Schüttelt' ihn dann aufs geſicht; und der fallende hauchte den geiſt aus.
Er nun warf Eryálos, der gegen ihn lief, mit dem ſteine 411
Grad' auf die mitte des haupts; und ganz von einander zerbarſt es
Unter dem laſtenden helm, und vorwärts hin auf den boden
Taumelt' er; aber des todes entſeelender ſchauer umfloſs ihn.
Weiter den Erymas dann, und Amfoteros, und den Epaltes, 415
Pyres, und Echios dann, und Tlepolemos, ſohn des Damaſtor,
Iſeus dann, und Euippos, und Argeas ſohn Polymelos,
Alle ſie ſtrekt' er gehäuft zur nahrungſproſſenden erde.

Jezt wie Sarpedon erſah die gurtlos geharniſchten freunde
Unter Patroklos hand, des Menötiaden, gebändigt; 420
Laut ermahnt' er und ſchalt der Lykier göttliche heerſchaar:

Schande doch, Lykia's volk! wo entflieht ihr? Rüſtig erſcheint nun!
Denn Ich will begegnen dem manne da; daſs ich erkenne,
Wer da umher ſo ſchaltet, und ſchon viel böſes den Troern
Stiftete; weil er vieler und tapferer kniee gelöſet! 425

Sprachs, und vom wagen herab mit den rüſtungen ſprang er zur erde.
Auch Patroklos, ſobald er ihn ſchauete, ſprang aus dem ſeſſel.
Beide den habichten gleich, ſcharfklauigen, krummes gebiſſes,
Die auf luftigem fels mit tönendem ſchrei ſich bekämpfen:
Alſo mit lautem getön nun ſtürzten ſie gegen einander. 430

Dieſe ſchaut' erbarmend der ſohn des verborgenen Kronos;
Und zur Here begann er, der leiblichen ſchweſter und gattin:
Wehe mir, wann das geſchik Sarpedon, meinen geliebten,
Unter Patroklos hand, des Menötiaden, mir bändigt!
Zwiefach forſchet den rath mein ſinnendes herz im buſen: 435
Ob ich ihn lebend annoch aus der thränenbringenden feldſchlacht
Stelle hinweggeraft in Lykias fruchtbare fluren;
Oder ihn unter der hand des Menötiaden bezwinge.
Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:
Welch ein wort, Kronion, du ſchreklicher! haſt du geredet? 440
Einen ſterblichen mann, längſt auserſehn dem verhängnis,
Denkſt du anizt von des tods graunvoller gewalt zu erlöſen?
Thu's! doch nimmer gefällt es dem rath der anderen götter!
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Wenn du lebend entſendeſt in ſeinen palaſt den Sarpedon; 445
Dann erwäg', ob nicht ein anderer gott auch begehre,
Seinen geliebten ſohn der ſchreklichen ſchlacht zu entführen.
Denn noch viel' umkämpfen des herſchenden Priamos veſte,
Söhn' unſterblicher götter; die trügen dir heftigen groll nach.
Auf denn, wofern du ihn liebſt, und deine ſeel' ihn betrauert; 450
Siehe, ſo laſs ihn zwar im ungeſtüme der feldſchlacht
Sterben, beſiegt von der hand des Menötiaden Patroklos;
Aber ſobald ihn verlaſſen der geiſt und der odem des lebens,
Gieb ihn hinwegzutragen dem Tod' und dem ruhigen Schlafe,
Bis ſie gekommen zum volk des weiten Lykierlandes: 455
Wo ihn rühmlich beſtatten die brüder zugleich und verwandten

Mit grabhügel und ſeule; denn das iſt die ehre der todten.

Here ſprachs; ihr gehorchte der menſchen und ewigen vater.
Siehe, mit blutigen tropfen beträufelt' er jezo die erde,
Ehrend den theueren ſohn, den bald ihm ſollte Patroklos 460
Tilgen in Troja's lande, dem ſcholligen, fern von der heimat.

Als ſie nunmehr ſich genaht, die eilenden gegen einander;
Jezo traf Patroklos den herlichen held Thraſymelos,
Der ein tapfrer genoſs Sarpedons war, des gebieters;
Dieſem durchbohrt' er unten den bauch, und löſte die glieder. 465
Auch Sarpedon verfehlt' ihn ſelbſt mit der blinkenden lanze,
Werfend den anderen wurf; doch Pedaſos ſtürmt' er, dem roſſe,
Rechts in die ſchulter den ſpeer; und es röchelte ſchwer aufathmend,
Stürzete dann in den ſtaub mit geſchrei, und das leben entflog ihm.
Scheu zerſtoben die zween, und es knarrte das joch, und die zügel 470
Wirrten ſich, als in dem ſtaube das nebenroſs ſich herumwarf.
Aber der lanzenſchwinger Automedon ſteurte dem unheil:
Sein langſchneidiges ſchwert von der nervichten hüfte ſich reiſsend,
Naht' und zerhieb er den ſtrang des getödteten, nicht unentſcheidend;
Und nun ſtellten ſich beid', und zogen gerad' in den ſträngen. 475
Wieder bekämpften ſich jen' im vertilgenden kampfe des todes.
Doch Sarpedon verfehlt' auch jezt mit der blinkenden lanze;
Denn links über die ſchulter Patroklos ſtürmt' ihm des erzes
Schärf', und verwundete nicht. Nun ſchwang der edle Patroklos
Seinen ſpeer; nicht eitel entflog das geſchoſs aus der rechten; 480
Sondern es traf, wo ums herz des zwerchfells hülle ſich windet;
Und er ſank, wie die eiche dahinſinkt, oder die pappel,

Oder die ſtattliche tanne, die hoch auf bergen die künſtler
Ab mit geſchliffenen äxten gehaun, zum balken des ſchiffes:
Alſo lag er geſtrekt vor dem roſſebeſpanneten wagen,
Knirſchend in angſt, mit den händen des blutigen ſtaubes ergreifend
So wie den ſtier ermordet ein löw', in die heerde ſich ſtürzend,
Ihn, der feurig und ſtolz vorragt ſchwerwandelnden rindern;
Doch dumpf unter dem rachen des malmenden ſtöhnt er den geiſt aus
So dem Patroklos erlag der geſchildeten Lykier heerfürſt,
Mutigen geiſt ausathmend, und rief dem theuren genoſſen:

Glaukos, o freund, du des kampfes gewaltiger, jezo gebührt dir
Lanzenſchwinger zu ſein, und unerſchrockener krieger!
Jezo ſein dir erwünſcht kriegsſchrekniſſe, wenn du beherzt biſt!
Erſt ermuntere nun der Lykier edle gebieter,
Wandelnd um jegliche ſchaar, zu vertheidigen ihren Sarpedon;
Aber ſodann auch ſelber für mich mit dem erze gekämpfet!
Denn dir werd' ich hinfort zur ſchmach und daurenden ſchande
Sein durch alle geſchlechter in ewigkeit, wo die Achaier
Mir die waffen entziehn, der im kreis der ſchiffe dahinſank!
Auf denn, übe gewalt, und ermuntere jeglichen ſtreiter!

Als er dieſes geredet, umſchloſs der endende tod ihm
Augen und naſ'. Er aber, die ferſ' auf den buſen geſtemmet,
Zog aus dem leibe die lanz'; es folgt' ihr die hülle des herzens;
Alſo entriſs er die ſeele zugleich, und die ſchärfe des ſpeeres.
Myrmidonen hielten des königes ſchnaubende roſſe,
Welche zur flucht ſich empörten, der eigener wagen verlaſſend.

Glaukos ſeele durchdrang wehmut bei der rede des freundes

Und ihm ſtürmte das herz, daſs nicht er vermochte zu helfen.
Faſſend drükt' er den arm mit der hand; denn es quälte die wund' ihn
Heftig, die Teukros ihm, dem ſtürmenden, ſchoſs mit dem pfeile, 511
Als er der ragenden mauer vertheidigung ſchafte den freunden.
Laut nun fleht' er empor zum treffenden Föbos Apollon:

Herſcher, vernim; ob vielleicht du in Lykia's fruchtbarem lande
Biſt, ob in Troja vielleicht: du kannſt aus jeglichem ort ja 515
Hören den leidenden mann, wie anjezt mich leiden umdränget!
Dieſe wund' hier trag' ich, die ſchrekliche! Ganz wird der arm mir
Von tiefbrennenden ſchmerzen gepeiniget; nicht auch zu hemmen
Iſt das quellende blut, und, beſchwert mir, ſtarret die ſchulter!
Nicht den ſpeer zu halten vermag ich noch, oder zu kämpfen, 520
Unter die feinde gemengt: und der tapferſte mann, Sarpedon
Starb, Zeus ſohn! der ſogar des eigenen kindes nicht achtet!
Hilf denn Du, o herſcher, die ſchrekliche wunde mir heilend!
Schläfere ein die ſchmerzen, und ſtärke mich: daſs ich die männer
Lykia's rufend umher aufmuntere, tapfer zu ſtreiten; 525
Und auch ſelbſt um die leiche des abgeſchiedenen kämpfe!

Alſo rief er flehend; ihn hörete Föbos Apollon.
Plözlich ſtillt' er die ſchmerzen, und hemmt' in der ſchreklichen wunde
Sein ſchwarzrinnendes blut, und haucht' ihm mut in die ſeele.
Glaukos aber erkannt' es im geiſt, und freute ſich herzlich, 530
Daſs ſo ſchnell ſein flehen der mächtige gott ihm gewähret.
Erſt ermuntert' er nun der Lykier edle gebieter,
Wandelnd um jegliche ſchaar, zu vertheidigen ihren Sarpedon.
Aber ſodann auch die Troer durchwandelt' er, mächtiges ſchrittes,

Hin zu Polydamas, Panthoos ſohn, und dem edlen Agenor, 535
Auch zu Äneias darauf, und dem erzumſchimmerten Hektor;
Nahe trat er zu ihnen, und ſprach die geflügelten worte:

Hektor, ſo ganz nunmehr vergaſseſt du deiner berufnen,
Welche für dich, den freunden entfernt und dem vatergefilde,
Hier aushauchen den geiſt; Du aber verſagſt ſie zu retten! 540
Siehe, Sarpedon ſank, der geſchildeten Lykier heerfürſt,
Welcher Lykia's heil durch gerechtigkeit und durch gewalt hob;
Unter Patroklos ſpeer bezwang ihn der eherne Ares.
Eilet hinzu, ihr geliebten, und nehmt zu herzen die kränkung,
Wenn ihn die Myrmidonen entwafneten, wenn ſie den leichnam 545
Schändeten, über den tod der Danaer aller erbittert,
Die um die hurtigen ſchiffe wir ausgetilgt mit den lanzen!

Glaukos ſprachs; und die Troer umſchlug ſchwerlaſtender kummer,
Ungeſtüm, unerträglich; denn eine ſeule der ſtadt war
Jener, wiewohl aus fremdem geſchlecht: viel tapferes volkes 550
Führt' er daher, er ſelbſt der tapferſte held in der heerſchaar.
Gradan drangen ſie wild in die Danaer; aber voran ging
Hektor, von eifer entbrannt um Sarpedon. Auch die Achaier
Trieb des Menötiaden Patrokleus männliches herz an.
Erſt zu den Ajas begann er, die ſelbſt ſchon glühten in kampfluſt: 555

Ajas ihr, nun müſſe der feind' abwehr euch erwünſcht ſein,
So wie vordem mit männern ihr ſchaltetet, oder noch tapfrer!
Seht, er liegt, der zuerſt einſtürmt' in der Danaer mauer,
Er Sarpedon der held! O daſs wir entſtellten den leichnam,
Daſs wir die wehr von der ſchulter ihm raubeten, und der genoſſen 560

Manchen im ſtreit um ihn ſelber mit grauſamem erze bezähmten!

Jener ſprachs; auch waren ſie ſelbſt ſchon gierig des kampfes.
Aber da beiderſeits ſie die macht der geſchwader verſtärket,
Troer und Lykier dort, hier Myrmidon' und Achaier;
Rannten ſie an, um die leiche des abgeſchiednen zu kämpfen, 565
Mit graunvollem geſchrei; und es raſſelten waffen der männer.
Zeus mit entſezlicher nacht umzog das getümmel des mordes,
Daſs um den trauten ſohn noch entſezlicher tobte die kriegswut.

Troja's ſöhn' izt drängten die freudigen krieger Achaia's:
Denn es ſank nicht der feigſte der myrmidoniſchen männer, 570
Er vom held Agakles erzeugt, der edle Epeigeus:
Welcher mit macht gewaltet im wohlbewohnten Budeion
Ehmals; aber nachdem er den treflichen vetter getödtet,
Sucht' er bei Peleus ſchuz und der ſilberfüſsigen Thetis;
Welche zugleich mit Achilleus, dem ſchaarentrenner, ihn ſandten 575
Gegen Ilios veſte, zum kampf mit den reiſigen Troern.
Der nun faſste den todten; da warf der ſtralende Hektor
Ihm mit dem ſteine das haupt; und ganz von einander zerbarſt es
Unter dem laſtenden helm, und vorwärts hin auf den leichnam
Taumelt' er; aber des todes entſeelender ſchauer umfloſs ihn. 580
Schmerz ergrif den Patroklos, da todt ſein freund ihm dahinſank.
Gradan ſtürmt' er durchs vordergefecht, mit der ſchnelle des habichts,
Welcher den flüchtigen ſchwarm der ſtaar' und dohlen verfolget:
So in der Lykier ſchaar, Patrokleus, reiſiger kämpfer,
Stürmteſt du ein, und der Troer; es zürnte das herz um den freund dir.
Sieh, er traf Sthenelaos, Ithämenes ſohn an den nacken 586

Mit dem gewaltigen ſtein, und zerſchmetterte ganz ihm die ſehne.
Rükwärts wichen die erſten des kampfs, und der ſtralende Hektor.
Weit wie die lanz' im ſchwunge, die langgeſchaftete, hinfliegt,
Wenn ſie ein mann ausſendet mit kraft, entweder im kampfſpiel, 590
Oder im ſchlachtgefild', umdroht von mordenden feinden:
So weit wichen die Troer, gedrängt von den ſöhnen Achaia's.
Glaukos aber zuerſt, der geſchildeten Lykier heerfürſt,
Wandte ſich um, und erſchlug den groſsgeſinnten Bathykles,
Chalkons tréflichen ſohn, der, ein haus in Hellas bewohnend, 595
Reich an gut und habe vor Myrmidonen hervorſchien:
Dieſem nunmehr ſtieſs Glaukos die lanz' in die mitte des buſens,
Gegen ihn plözlich gewandt, als ſchon ihn ereilt der verfolger;
Dumpf hin kracht' er im fall. Da ergrif wehmut die Achaier,
Als der tapfere ſank; doch die Troer freuten ſich herzlich; 600
Und ſie umſtanden gedrängt den liegenden: auch den Achaiern
War nicht ſäumig der mut, vor drangen ſie grad' in die heerſchaar.
Aber Meriones traf den Laógonos unter den Troern,
Tapfer und kühn, den ſohn des Onétor, welcher ein prieſter
War des idäiſchen Zeus, wie ein gott im volke geehret: 605
Den an backen und ohr durchſchmettert' er, daſs aus den gliedern
Schnell der geiſt ihm entfloh; und grauliches dunkel umfing ihn.
Gegen Meriones ſchwang den ehernen ſpeer Äneias;
Denn er hoft' ihn zu treffen, wie unter dem ſchild' er dahertrat.
Jener indeſs vorſchauend vermied den ehernen wurfſpieſs, 610
Vorwärts niedergebükt; da flog der gewaltige ſpeer ihm
Über das haupt in die erde, daſs hinten der ſchaft an dem ſpeere

Zitterte; doch bald ruhte die kraft des mordenden erzes.
Deſſen ergrimmt' Äneias im mutigen geiſt, und begann ſo:
Bald, o Meriones, hätte dich leichtgewendeten tänzer 615
Meine lanz' auf immer beruhiget, hätt' ich getroffen.
Aber der ſpeerberühmte Meriones ſagte dagegen:
Schwer wird dirs, Äneias, wiewohl du ein mächtiger held biſt,
Aller menſchen gewalt zu bändigen, wer dir entgegen
Kommt, zum ſtreite gefaſst; auch Du biſt ſterblich gebohren. 620
Wenn ich ſelber dich träf', erzielt mit der ſchärfe des erzes:
Bald, wie tapfer du biſt, und mächtigen händen vertrauend,
Gäbſt du mir ruhm, und die ſeele dem ſporner der gaul' Aïdoneus!
Jener ſprachs; da ſtraft' ihn Menötios tapferer ſpröſsling:
Warum, edler im ſtreit, Meriones, ſchwazeſt du alſo? 625
Trauteſter, nie ja werden vor ſchmähenden worten die Troer
Weichen vom todten zurük, eh manchen noch decket das erdreich.
Denn im arm iſt entſcheidung des kriegs, und des wortes im rathe.
Drum nicht rede zu häufen gebührt uns, ſondern zu kämpfen!
Sprachs, und eilte voran; ihm folgte der göttliche ſtreiter. 630
Jezo wie laut das getöſ' holzhauender männer emporſteigt
Aus des gebirgs waldthal, und fern in die rund' es gehört wird:
So dort ſtieg ein getön von der weitumwanderten erde,
Erzes zugleich und leders und wohlbereiteter ſtierhaut,
Unter dem ſtoſs der ſchwerter und zwiefachſchneidenden lanzen. 635
Keiner noch wär', auch ein achtſamer mann, der den edlen Sarpedon
Kennete; ſo mit geſchoſſen, mit blut ringsher, und mit ſtaube
War er vom haupte bedekt bis hinab zu den äuſserſten ſolen.

Stets den erschlagenen noch umschwärmten sie: gleich wie die fliegen
Sumsen im meierhof' um die milcherfülleten eimer, 640
Im anmutigen lenz, wann milch von den butten herabtrieft:
So den erschlagenen dort umschwärmten sie. Aber Kronion
Wendete nie vom getümmel der schlacht die stralenden augen;
Sondern schaut' auf die streiter hinab, und vieles im herzen
Dacht' er über den tod des Patrokleus, tiefnachsinnend: 645
Ob bereits auch jenen, in schreckenvoller entscheidung,
Dort um den hohen Sarpedon die kraft des stralenden Hektor
Tilgte mit mordendem erz, und die wehr von der schulter ihm raubte;
Oder ob mehreren noch er schwer anhäufte die mühsal.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste: 650
Daſs der tapfre genoſs des Peleiaden Achilleus
Wieder der Troer volk und den erzumschimmerten Hektor
Rükwärts drängte zur stadt, und vielen noch raubte das leben.
Hektorn sandt' er zuerst kleinmütige furcht in die seele;
Und er sprang in den sessel, und flüchtete rufend den andern 655
Troern zu fliehn; denn er kannte Kronions heilige wage.
Auch nicht Lykia's helden verweileten, sondern gescheucht flohn
Alle, nachdem sie den könig gesehn, der, im herzen verwundet,
Dalag unter dem leichengewühl; denn viel' um ihn selber
Sanken in blut, da den heftigen streit anstrengte Kronion. 660
Jen' entzogen nunmehr von Sarpedons schulter die rüstung,
Schimmernd von erz, und hinab zu den räumigen schiffen zu tragen
Gab sie den kampfgenossen Menötios tapferer sprössling.
Jezo begann zu Apollon der herscher im donnergewölk Zeus:

Föbos, geh', o geliebter, vom dunkelen blute zu säubern, 665
Ausser dem kriegesgeschoss, den Sarpedon, trage darauf ihn
Fern hinweg an den strom, und spül' ihn rein im gewässer;
Auch mit ambrosia salb', und hüll' ihm ambrosisch gewand um.
Dann ihn wegzutragen vertrau den schnellen geleitern,
Beiden dem Schlaf und dem Tode, den zwillingen, welche sofort ihn
Stellen ins weite gebiet des fruchtbaren Lykierlandes: 671
Wo ihn rühmlich bestatten die brüder zugleich und verwandten
Mit grabhügel und seule; denn das ist die ehre der todten.

Also Zeus; und dem vater war nicht unfolgsam Apollon.
Eilend fuhr er vom Idagebirg' in die schrekliche feldschlacht; 675
Ausser dem kriegesgeschoss den Sarpedon hob er, und trug ihn
Fern hinweg an den strom, und spült' ihn rein im gewässer;
Auch mit ambrosia salbt' er, und hüllt' ihm ambrosisch gewand um.
Dann ihn wegzutragen vertraut' er den schnellen geleitern,
Beiden dem Schlaf und dem Tode, den zwillingen, welche sofort ihn 680
Stellten ins weite gebiet des fruchtbaren Lykierlandes.

Aber Patroklos, die ross' und Automedon laut ermahnend,
Jagte den Troern nach und Lykiern, rennend in unheil:
Thörichter! Hätt' er das wort des Peleiaden bewahret,
Traun er entrann dem bösen geschik des dunkelen todes. 685
Aber Zeus rathschluss ist mächtiger stets, denn der menschen:
Der auch den tapferen mann fortscheucht, und den sieg ihm entwendet,
Sonder müh; dann wieder ihn selbst antreibt zum gefechte:
Er der jenem auch nun das herz im busen entflammte.

Welchem zogst du zuerst, und welchem zulezt das geschmeid' ab, 690

Als dich, Menötios sohn, zum tod' izt riefen die götter?

Ihn den Adrastos zuerst, Autonoos dann, und Echeklos,
Perimos, Meges sohn, und Epistor, samt Melanippos,
Weiter den Elasos drauf, und Mulios, auch den Pylartes,
Raft' er hinweg; doch die andern entzitterten alle voll schreckens. 695

Jezt hätt' Argos volk die thürmende Troja erobert,
Unter Patroklos hand; so tobt' er voran mit der lanze:
Wenn nicht Föbos Apollon auf festgegründetem thurme
Dastand, ihm das verderben ersann, und beschirmte die Troer.
Dreimal stieg zur ecke der ragenden mauer Patroklos 700
Kühn hinan, und dreimal verdrängt' ihn mächtig Apollon,
Gegen den leuchtenden schild mit unsterblichen händen ihm stossend.
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;
Rief mit schreklichem drohn der treffende Föbos Apollon:

Weiche mir, edeler held Patrokleus! Nicht ja vergönnt ist, 705
Dass dein speer verwüste die stadt hochherziger Troer;
Nicht dem Achilleus einmal, der weit an kraft dir vorangeht!

Also der gott; da entwich mit eilendem schritte Patroklos,
Scheuend den furchtbaren zorn des treffenden Föbos Apollon.

Hektor am skäischen thor hielt noch die stampfenden rosse: 710
Denn er sann, ob er kämpfte, zurük ins getümmel sie treibend,
Oder dem volk in die mauer sich einzuschliessen geböte.
Als er solches erwog, da nahete Föbos Apollon,
Gleich an gestalt, wie ein mann in blühender stärke der jugend,
Asios, welcher ein ohm des rossetummelnden Hektor 715
War, der Hekabe bruder, und sohn des treflichen Dymas.

Welcher in Frygia wohnt' an Sangarios grünenden ufern;
Dessen gestalt nachahmend, begann izt Föbos Apollon:
Hektor, warum entziehst du dem kampfe dich? Wenig geziemt dirs!
Möcht' ich, wie weit ich dir folge, so weit an stärke voran gehn; 720
Bald dann wärst du zum graun hinweg aus dem kampfe gewichen!
Aber wohlan, auf Patroklos gelenkt die stampfenden rosse;
Ob du vielleicht ihn erlegst, und ruhm dir gewähret Apollon!
Dieses gesagt, enteilte der gott in der männer getümmel.
Und dem Kebriones rief der helmumflatterte Hektor, 725
Dass er die ross' in die schlacht angeisselte. Aber Apollon
Drang in die schaaren hinein, und empört' in grauser verwirrung
Argos volk; doch die Troer und Hektor schmükt' er mit ehre.
Hektor vermied sonst alle die Danaer, keinen ermordend;
Nur auf Patroklos lenkt' er die machtvoll stampfenden rosse. 730
Auch Patroklos dagegen entsprang vom geschirr auf die erde,
Trug in der linken den speer, und fasst' in die rechte den marmor,
Glänzendweiss, rauhzackig, den eben die faust ihm umspannte.
Angestrengt nun warf er; und nicht flog säumig zum manne,
Oder verirrt, das geschoss; den wagenlenker des Hektor 735
Traf er, Kebriones, ihn des Priamos mutigen bastard,
Wie er die zügel gefasst, an der stirn mit dem zackigen steine.
Beide brauen zerknirscht' ihm der fels, dem des hauptes gebein nicht
Widerstand; und die augen entflossen zur erd' in den staub ihm,
Dort vor die füsse hinab; vorwärts, wie ein taucher von ansehn, 740
Schoss er vom prangenden siz, und der geist verliess die gebeine.
Kränkenden spott nun riefst du daher, gaultummler Patroklos:

Wunder, wie ist er behende, der mann! wie leicht er hinabtaucht!
Übt' er die kunst einmal in des meers fischreichen gewässern;
Viele sättigte wahrlich der mann mit gefangenen austern, 745
Hurtig vom bord' abspringend, und stürmt' es noch so gewaltig:
So wie jezt im gefild' er behend' aus dem wagen hinabtaucht!
Traun, auch im troischen volk sind unvergleichbare taucher!

Also sprach er, und rasch auf Kebriones stürzt' er, den helden,
Ähnlich dem löwen an wut, der ländliche hürden verödend, 750
Jezo durchbohrt an der brust, hinsinkt durch eigene kühnheit:
So auf Kebriones dort, o Patrokleus, sprangst du begierig.
Hektor auch dagegen entsprang vom geschirr auf die erde.
Beid' um Kebriones kämpften, wie zween blutgierige löwen,
Die auf den höhn des gebirgs um eine getödtete hindin, 755
Beide von hunger gequält, hochtrozendes muts sich bekämpfen:
So um Kebriones dort die zween schlachtkundigen männer,
Er Patroklos, Menötios sohn, und der stralende Hektor,
Strebend einander den leib mit grausamem erz zu verwunden.
Hektor, nachdem er das haupt anrührete, liess es durchaus nicht; 760
Drüben hielt Patroklos am fuss ihn; und auch die andern
Troer umher und Achaier vermischten den kampf der entscheidung.

Wie wenn der ost und der süd sich zugleich anstrengen im wettstreit,
Durch des gebirgs waldthale den tiefen forst zu erschüttern,
Buch' und erhabene esch' und zähumwachsne Kornelle; 765
Dass sie wild an einander die ragenden äste zerschlagen
Mit graunvollem getös', und der sturz der zerbrochnen umherkracht:
Also stürzten die Troer und Danaer gegen einander,

Mordend, nicht hier noch dort der verderblichen flucht fich erinnernd.
Viel erzblinkende fpeer' um Kebriones ftarrten geheftet, 770
Auch gefiederte pfeile; die fchnellenden bogen entfprangen;
Und viel mächtige fteine zerfchmetterten krachende fchilde
Kämpfender männer umher; er lag im gewirbel des ftaubes,
Grofs, auf grofsem bezirk, der wagenkunde vergeffend.
Weil annoch die fonn' an dem mittagshimmel einherging; 775
Hafteten jegliches heeres gefchofs', und es fanken die völker.
Aber fobald die fonne zum ftierabfpannen fich neigte;
Jezt ward gegen das fchikfal die obergewalt den Achaiern:
Denn fie entriffen den held Kebriones aus den gefchoffen,
Und aus der Troer gefchrei, und raubten die wehr von den fchultern.
Aber Patroklos ftürzte mit feindlicher wut in die Troer. 781
Dreimal ftürzt' er hinein, dem ftürmenden Ares vergleichbar,
Mit graunvollem getön; dreimal neun männer erfchlug er.
Als er das viertemal drauf anftürmete, ftark wie ein Dämon;
Jezt war dir, Patroklos, genaht das ende des lebens. 785
Denn dir begegnete Föbos im ungeftüme der feldfchlacht
Fürchterlich. Doch nicht merkt' er den wandelnden durch das getümmel,
Weil in finftere nacht der begegnende gott fich gehüllet.
Hinten ftand und fchlug er den rücken ihm zwifchen den fchultern,
Mit gebreiteter hand; da fchwindelten jenem die augen. 790
Auch vom haupte den helm entfchlug ihm Föbos Apollon:
Diefer rollte dahin, und erklang von den hufen der roffe
Hell, der gekegelte helm; und befudelt ward ihm der haarbufch
Ganz in blut und ftaube. Zuvor war nimmer es denkbar,

Daſs der umflatterte helm beſudelt würd' in dem ſtaube; 795
Sondern dem göttlichen manne das haupt und die liebliche ſtirne
Dekt' er, dem Peleionen: allein Zeus gab ihn dem Hektor
Jezt auf dem haupte zu tragen; doch nah' ihm war das verderben.
Auch in den händen zerbrach ihm die weithinſchattende lanze,
Schwer und groſs und gediegen, die eherne; und von den ſchultern 800
Sank der ſchild mit dem riemen, der langausreichende, nieder.
Auch den harniſch löſt' ihm der herſchende Föbos Apollon.
Graun nun täubte ſein herz, und ſtarr an den blühenden gliedern,
Stand er erſtaunt. Doch von hinten die ſpizige lanz' in den rücken
Bohrete zwiſchen die ſchultern genaht ein dardaniſcher krieger, 805
Panthoos ſohn, Euforbos, der vor den genoſſen der jugend
Prangt' an lanz', an reiſiger kunſt, und an hurtigen ſchenkeln:
Denn ſchon zwanzig vordem der kämpfenden ſtürzt' er vom wagen,
Als er zuerſt im geſchirre daherflog, lernend die feldſchlacht.
Dieſer warf dir zuerſt ein geſchoſs, gaultummler Patroklos; 810
Doch bezwang er dich nicht: dann eilt' er zurük in die heerſchaar,
Schnell aus der wund' entraffend den eſchenen ſpeer, und beſtand nicht
Vor Patroklos, entblöſst wie er war, in der ernſten entſcheidung.
Jener, vom ſchlag des gottes gebändiget, und von der lanze,
Raſch in der freunde gedräng' entzog er ſich, meidend das ſchikſal. 815

Hektor, ſobald er ſahe den hochgeſinnten Patroklos
Wieder dem kampf ſich entziehn, vom ſpizigen erze verwundet,
Stürmt' er ihm nahe daher durch die ordnungen, ſtieſs dann die lanze
Durch die weiche des bauchs, daſs hinten das erz ihm hervordrang:
Dumpf hin kracht' er im fall, und erfüllte mit gram die Achaier. 820

Wie dem gewaltigen eber der löw' obsieget im angrif,
Wann sie am haupt des gebirgs hochtrozendes muts sich bekämpfen,
Nahe dem winzigen born; denn sie sehnen sich beide zu trinken;
Aber der schnaubende stürzt, der gewalt des löwen gebändigt:
Also bezwang den würger, Menötios tapferen sprößling, 825
Hektor, Priamos sohn, und entriß mit dem speer ihm das leben.
Laut nunmehr frohlokt' er, und sprach die geflügelten worte:

Ha! Patroklos, du dachtest die stadt uns bald zu verwüsten,
Und die troischen weiber, beraubt der heiligen freiheit,
Weg in schiffen zu führen zum lieben lande der väter! 830
Thörichter! jenen zum schuz sind Hektors hurtige rosse
Angestrengt zu durchjagen die feldschlacht; selber auch streb' ich
Unter den troischen helden voran mit der lanz', und entferne
Ihnen der knechtschaft tag! Hier fressen dich jezo die geier!
Elender! nichts hat, stark wie er ist, dir geholfen Achilleus, 835
Welcher gewiss dort bleibend dir gehenden mancherlei auftrug:
Kehre mir ja nicht eher, Patrokleus, reisiger kämpfer,
Zu den gebogenen schiffen, bevor des mordenden Hektor
Blutigen panzerrok ringsher um die brust du zerrissen!
Also sprach er vielleicht, und bewog das thörichte herz dir! 840

Schwaches lauts antwortetest du, gaultummler Patroklos:
Immerhin, o Hektor, erhebe dich! Dir ja gewährte
Siegsruhm Zeus der Kronid' und Apollon, die mich bezwungen,
Sonder müh; denn sie selber entzogen die wehr von den schultern.
Solche wie du, wenn mir auch zwanzige wären begegnet, 845
Alle sie lägen gestrekt, von meiner lanze gebändigt!

Mich hat böses geschik, und der Letoide getödtet,
Und von den menschen Euforbos; du raubst mir der dritte die waffen.
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Selbst nicht wirst du noch lang' einhergehn, sondern bereits dir 850
Nahe steht zur seite der tod und das grause verhängnis,
Dass du erliegst vor Achilleus, dem göttlichen Äakiden.

Als er solches geredet, umschloss der endende tod ihn;
Aber die seel' aus den gliedern entflog in die tiefe des Aïs,
Klagend ihr jammergeschik, getrennt von jugend und mannkraft. 855
Auch dem gestorbenen noch rief jezt der stralende Hektor:

Was weissagest du mir, Patrokleus, grauses verderben?
Wer doch weiss, ob Achilleus, der sohn der lockigen Thetis,
Nicht von meiner lanze durchbohrt sein leben verhauche?

Also sprach der held, und den ehernen speer aus der wund' ihm 860
Zog er, die ferse' anstemmend, und schwang ihn zurük von dem speere.
Schnell alsdann mit dem speer zu Automedon kam er gewandelt,
Ihm dem edlen genossen des äakidischen renners,
Sehnsuchtsvoll ihn zu treffen; allein die unsterblichen rosse
Retteten ihn, die dem Peleus die ehrenden götter geschenket. 865

I L I A S.

SIEBZEHNTER GESANG.

INHALT.

Streit um Patroklos. Euforbos von Menelaos erlegt. Hektor, von Automedon sich wendend, raubt dem Patroklos die rüstung, ehe Ajas, Telamons sohn, ihn verscheucht. Drauf in Achilleus rüstung verstärkt er den angrif auf den leichnam, dem mehrere Achaier zu hülfe eilen. Hartnäckiger kampf bei wechselndem glük. Die trauernden rosse des Achilleus, die Zeus gestärkt, lenkt Automedon in die schlacht, wo Hektor und Äneias umsonst ihn angreifen. Um Patroklos wankender sieg. Menelaos sendet den Antilochos mit der nachricht zu Achilleus. Er selbst und Meriones tragen den leichnam, indess beide Ajas abwehren.

ILIAS.

SIEBZEHNTER GESANG.

Nicht unbemerkt dem Atreiden, dem kriegrischen held Menelaos,
Wars, wie Menötios sohn den Troern erlag in der feldschlacht.
Rasch durch das vordergewühl, mit stralendem erze gewapnet,
Kam und umwandelt' er ihn, wie ihr kalb die blöckende starke,
Die ihr erstes gebahr, noch neu den sorgen der mutter: 5
Also umging den Patroklos der bräunliche held Menelaos.
Vor ihn strekt' er die lanz', und den schild von geründeter wölbung,
Ihn zu erschlagen bereit, wer nur annahete jenem.
Auch nicht Panthoos sohn, der speerberühmte, war achtlos
Um den gefallnen Patroklos, den herlichen; sondern genaht ihm 10
Stand er, und rief, anredend den streitbaren held Menelaos:

Atreus sohn, Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Weiche zurük vom todten, und lass mir die blutige rüstung!
Keiner zuvor der Troer und rühmlichen bundesgenossen

Hat den Patroklos verlezt mit geschoss in der ernsten entscheidung: 15
Drum lass Mich siegschre verherlichen unter den Troern,
Eh ich dich treff', und hinweg dein süsses leben dir raube!
Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Vater Zeus, nicht ziemt es, so trozige worte zu rufen!
Nie doch trozt ein pardel so fürchterlich, nie auch ein löwe, 20
Noch der eber des waldes, der grimmige, welchem vor allen
Groser zorn im busen mit drohender stärke daherschnaubt:
Als sich Panthoos söhne, die lanzenschwinger, erheben!
Doch nicht hatte fürwahr die heldenkraft Hyperenors
Seiner jugend genuss, da der schmähende wider mich auftrat! 25
Dieser lästerte mich den verworfensten krieger Achaia's;
Aber ich mein', er kehrte mir nicht mit eigenen füsen
Heim, der liebenden gattin zur freud', und den würdigen eltern.
Also werd' ich auch dir auflösen die kraft, wo du näher
Gegen mich kommst! Wohlan denn, ich rathe dir, weiche mir eilig 30
Unter die menge zurük, und scheue dich, mir zu begegnen;
Eh dich ein übel ereilt! Geschehenes kennet der thor auch!
Also der held; doch Er unbewegt antwortete also:
Traun nunmehr, Menelaos, du göttlicher, sollst du mir büssen,
Dass du den bruder erschlugst, und rühmend der that dich erhebest, 35
Dass du zur wittwe gemacht sein weib in der bräutlichen kammer,
Und unnennbaren gram den jammernden eltern bereitet!
Ach den elenden würd' ich des grams erleichterung schaffen,
Wenn ich zurük dein haupt und die blutigen rüstungen tragend
Überreicht' in Panthoos hand und der göttlichen Frontis! 40

Doch nicht länger annoch sei unverſucht uns die arbeit,
Und nicht leer der entſcheidung, der tapferkeit und des entſezens!
Alſo ſprach er, und rannt' auf den ſchild von geründeter wölbung;
Doch nicht brach er das erz; denn rükwärts bog ſich die ſpize
Auf dem gediegenen ſchild. Nun erhob auch jener die lanze, 45
Atreus ſohn Menelaos, und betete laut zu Kronion;
Ihm, wie zurük er zukte, gerad' in die wurzel des ſchlundes
Stieſs er, und drängete nach, der nervichten rechte vertrauend;
Daſs von hinten die ſpiz' aus dem zarten genik ihm hervordrang;
Dumpf hin kracht' er im fall, und es raſſelten um ihn die waffen. 50
Blutig trof ihm das haar, wie der huldgöttinnen gekräuſel,
Schöngelokt, und zierlich mit gold und ſilber durchflochten.
Gleich dem ſtattlichen ſpröſsling des ölbaums, welchen ein landmann
Nährt am einſamen ort, wo genug vorquillt des gewäſſers;
Lieblich ſproſst er empor, und ſanft bewegt ihn die kühlung 55
Aller wind' umher, und ſchimmernde blüte bedekt ihn;
Aber ein ſturm, der ſich plözlich erhebt mit gewaltigen wirbeln
Reiſst aus der grube den ſtamm, und ſtrekt ihn lang auf die erde:
Alſo erſchlug den Euforbos, den panthoidiſchen kämpfer,
Atreus ſohn Menelaos, und raubt' ihm die prangende rüſtung. 60
Jezt wie ein löw', im gebirge genährt, voll trozender kühnheit,
Haſcht aus weidender heerde die kuh, die am ſchönſten hervorſchien;
Ihr den nacken zerknirſcht er, mit mächtigen zähnen ſie faſſend,
Erſt, dann ſchlürft er das blut und die eingeweide hinunter,
Und zerfleiſcht; rings ſtehen die hund' und die männer des hirten, 65
Häufig und viel anſchreiend von fernher, aber auch keiner

Wagt ihm entgegen zu gehn; ſo faſste ſie bleiches entſezen:
Alſo wagt' auch keinem das mutige herz in dem buſen,
Dort ihm entgegen zu gehn, dem rühmlichen held Menelaos.
Leicht enttrüg' er nunmehr Euforbos prangende rüſtung, 70
Atreus ſohn, wenn nicht ihn neidete Föbos Apollon,
Der ihm den Hektor erregt', in der kraft des ſtürmenden Ares:
Denn er erſchien wie Mentes an wuchs, der Kikonengebieter;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Hektor, du rennſt nun alſo einher, unerreichbares ſuchend, 75
Nach des Peleiden geſpann, des feurigen! Schwer ſind die roſſe
Jedem ſterblichen manne zu bändigen, oder zu lenken,
Auſser Achilleus ſelbſt, den gebahr die unſterbliche mutter.
Aber indeſs hat Atreus erhabener ſohn Menelaos,
Als er Patroklos umging, dir den tapferſten Troer ermordet, 80
Panthoos ſohn, Euforbos, den ſtürmiſchen mut ihm bezähmend.

Dieſes geſagt, enteilte der gott in der männer getümmel.
Hektors finſteres herz umfing unermeſsliche wehmut.
Ringsum ſchaut' er nunmehr durch die ordnungen; plözlich erkannt' er
Ihn, der die prangende wehr ſich erbeutete, ihn auf der erde 85
Ausgeſtrekt, dem das blut aus offener wund' hervorrann.
Raſch durch das vordergewühl, mit ſtralendem erze gewapnet,
Eilt' er, und ſchrie lautauf, wie die lodernde glut des Hefäſtos
Ungeſtüm. Wohl hörte den ſchmetternden ruf der Atreide;
Unmutsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen ſeele: 90

Wehe mir! wenn ich anizt verlaſſe die prangende rüſtung,
Samt Patroklos, der hier, mein ehrenretter, dahinſank;

Eifern wird mir jeder der Danaer, welcher mich anſchaut!
Wenn ich aber allein mit Hektor kämpf' und den Troern,
Meidend die ſchmach; dann, ſorg' ich, umringen mich einzelen viele; 95
Alle ja führt die Troer daher der gewaltige Hektor.
Aber warum doch bewegte das herz mir ſolche gedanken?
Wagt es ein mann, dem Dämon zum troz, mit dem helden zu kämpfen,
Den ein himmliſcher ehrt, bald rollt auf das haupt ihm ein unheil.
Darum eifre mir keiner der Danaer, welcher mich ſiehet 100
Weichen vor Hektors macht; denn er kämpft in göttlicher obhut.
Wenn ich indeſs nur Ajas, den rufer im ſtreit, wo vernähme;
Beide wir kehreten dann, des freudigen kampfes gedenkend,
Selbſt dem Dämon zum troz, ob entziehn wir möchten den leichnam
Für den Peleiden Achilleus; denn beſſerung wär' es dem unglük. 105

Als er ſolches erwog in des herzens geiſt und empfindung;
Nahten bereits die Troer in ſchlachtreihn, folgend dem Hektor.
Jezo wich Menelaos hinweg, und verlieſs den erſchlagnen,
Rükwärts häufig gewandt: wie ein bärtiger löwe des bergwalds,
Welchen hund' und männer hinweg vom gehege verſcheuchen 110
Rings mit ſpeer und geſchrei; ſein mutiges herz in dem buſen
Schaudert ihm, und unwillig vom ländlichen hof' entweicht er;
Alſo ging von Patroklos der bräunliche held Menelaos;
Stand dann zum feinde gewandt, da der ſeinigen ſchaar er erreichet,
Rings nach Ajas ſchauend, dem mächtigen Telamoniden. 115
Dieſen erkannt' er ſofort linkshin im gemenge der feldſchlacht,
Wo er mit mut aufregte die freund', und ermahnte zu kämpfen;
Denn unermeſsliche ſchrecken erregete Föbos Apollon.

Eilend lief er dahin, und bald ihm genahet begann er:

Ajas, her, o geliebter! zum kampf um den todten Patroklos 120
Eilen wir; ob ja die leiche zu Peleus sohne wir bringen,
Nakt wie er ist; denn die waffen entzog der gewaltige Hektor.

Also der held, und erregte das herz dem feurigen Ajas.
Schnell durch die vordersten ging er mit Atreus sohn Menelaos.
Hektor, nachdem er Patroklos beraubt der prangenden rüstung, 125
Zog ihn, das haupt von der schulter zu haun mit schneidendem erze,
Und den geschleiften rumpf vor die troischen hunde zu werfen.
Ajas naht' ihm nunmehr, und trug den thürmenden schild vor.
Schnell dann flüchtete Hektor zurük in die schaar der genossen,
Sprang in den sessel empor, und gab die prangende rüstung 130
Troern zur stadt zu tragen, ihm selbst zum herlichen denkmal.
Ajas mit breitem schild den Menötiaden bedeckend,
Stand vor ihm, wie ein löwe vor seine jungen sich darstellt;
Väterlich führt er die schwachen einher, da begegnen ihm plözlich
Jagende männer im forst; und er zürnt, wutfunkelndes blickes, 135
Zieht die gerunzelten brauen herab, und dekt sich die augen:
Also erschien dort Ajas, den held Patroklos umwandelnd.
Atreus sohn auch drüben, der streitbare held Menelaos,
Stellte sich dar, sein herz von unendlichem grame belastet.

Glaukos nun, des Hippolochos sohn, der Lykier heerfürst, 140
Schauete finster auf Hektor, und straft' ihn mit heftiger rede:

Hektor, an schönheit ein held, der tapferkeit mangelt dir vieles!
Traun umsonst erhebt dich der ruhm, dich zagenden flüchtling!
Sinn' izt nach, wie du selber die burg und die veste vertheidigst,

Du allein mit dem volk, in Ilios grenze gebohren! 145
Denn der Lykier keiner bekämpft die Danaer künftig,
Eure stadt zu beschirmen; dieweil ja nimmer ein dank ar,
Rastlos fort zu kämpfen den kampf mit feindlichen m ern!
Welchen geringeren mann vertheidigst du wohl in de eerschaar,
Sträflicher, da du Sarpedon, der gastfreund dir und g oss war, 150
Unbeschüzt den Achaiern zu raub und beute verli ست?
Der so oft dir nuzen geschaft, der stadt und dir er,
Weil er gelebt? Nun zagst du sogar ihm die h e zu scheuchen!
Drum, wo einer mir noch der lykischen männ gehorchet,
Kehren wir heim, und Troja versinkt in grau verderben! 155
Denn wenn jezt die Troer entschlossene kühn eit beseelte,
Unverzagt, wie männer sie kräftiget, die f die heimat
Gegen feindliche männer des kriegs arbeit erdulden;
Würden wir bald Patroklos hinein in Ili ziehen.
Und wenn dieser nur erst in des herschenden Priamos veste 160
Käme, der todt hinsank, und wir dem gefecht ihn entzögen;
Würden alsbald die Argeier Sarpedon prangende rüstung
Lösen, auch führeten wir ihn selbst in Ilios veste.
Denn es sank der genoss des gewaltigen, welcher vor strebt
Allen in Argos volk, dem stürmen zum kampf die genossen. 165
Und nicht dem Ajas einmal, dem mutigen, hast d gewaget
Fest mit geheftetem blicke zu stehn in der feind getümmel,
Noch gradan zu kämpfen; denn weit an tapfe eit ragt er!

Finster schaut' und begann der helmumfl terte Hektor:
Glaukos, wie hast du, ein solcher, so übe mütig geredet? 170

Wa[illegible]ch, mein freund, ich glaubte, du wärst verständig vor andern,
Welche [illegible]urch Lykia rings hochschollige äcker bewohnen.
Jezo tadl[illegible]ch dir gänzlich den einfall, welchen du vorbringst;
Der du sa[illegible], nicht steh' ich dem übergewaltigen Ajas.
Niemals ga[illegible]ir grauen die schlacht und das stampfen der rosse! 175
Aber mächti[illegible] stets ist Zeus des donnerers rathschluss:
Der auch den [illegible]feren mann fortscheucht, und den sieg ihm entwendet,
Sonder müh; d[illegible]n wieder ihn selbst antreibt zum gefechte.
Aber wohlan, tr[illegible] näher, mein freund, und schaue mein thun an:
Ob ich den ganze[illegible] tag ein zagender sei, wie du redest; 180
Ob auch der Danae[illegible] manchen, und streb' er in freudiger kühnheit,
Hemmen ich werde [illegible]m kampf um den hingesunknen Patroklos!

Dieses gesagt, erm[illegible]hnt' er mit hallendem rufe die Troer:
T[illegible]er, und Lykier ihr, [illegible]nd Dardaner, kämpfer der nähe,
Sei[illegible] nun männer, o freund und gedenkt einstürmender abwehr; 185
Bis i[illegible] mir selbst anlege de tadellosen Achilleus
Schöne[illegible] geräth, das Patrok[illegible]s vertilgeter kraft ich geraubet.

Also [illegible]ef, und enteilte, [illegible]er helmumflatterte Hektor,
Aus der er[illegible]tterten schlacht, [illegible]nd erreicht' im lauf die genossen
Bald, nicht [illegible]ne davon, mi[illegible] hurtigen füssen verfolgend, 190
Welche zur sta[illegible] hintrugen die herliche wehr des Achilleus.
Jezo entfernt vo[illegible] jammer der feldschlacht, tauscht' er die waffen;
Gab dann seine zu[illegible]ragen in Ilios heilige veste
Troja's kriegrischen [illegible]nen, und zog die unsterbliche wehr an,
Sein des Peleiden Achi[illegible]eus, die göttliche Uranionen 195
Peleus dem vater geschen[illegible]t; der reichte sie wieder dem sohne,

Altend; doch nicht der sohn ward alt in den waffen des vaters.

Als so entfernt ihn schaute der herscher im donnergewö Zeus,
Wie er Achilleus waffen, des göttergleichen, sich anzog;
Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des he ns: 200

Armer, ach! nichts ahndet dir noch von gedanken s todes,
Der schon nahe dir ist! Du zeuchst die unsterbliche w an,
Sein des erhabenen mannes, vor dem auch andere zi n!
Ihm den genossen erschlugst du, so sanftgesinnt und tapfer;
Auch die wehr, nicht der ordnung gemäſs, von haupt n und schultern
Raubtest du! Dennoch will ich dir jezt siegsehre leihen, 206
Deſs zum vergelt, weil nicht dir kehrenden aus em gefechte
Grüſsend Andromache löst die gepriesene wehr s Achilleus!

Also sprach, und winkte mit schwärzliche brauen Kronion.
Hektors leib umschlossen die rüstungen; stürme d durchdrang ihn 20
Ares kriegrischer geist, und innerlich strozt die glieder
Ihm voll kraft und gewalt. Zu den rühm chen bundesgenosse
Ging er mit lautem geschrei; und allen er hien er wie ähn ch,
Leuchtend im waffenschmuk des erhabe n Peleionen.
Rings das gedräng' umwandelnd, ermu ert' er jeden m zuruf: 215
Mesthles dort, und Glaukos, Thersilo hos auch, und Medon,
Auch Deisenor, Hippothoos auch, und Asteropäos,
Chromios auch, und Forkys, und Ennomos, ku ig der vögel;
Alle sie trieb er zum kampf, und sprach die g ügelten worte:

Hört, unzählbare stämm' umwohn nder undesgenossen! 220
Nicht weil menge des volks ich verlangete oder entbehrte,
Hab' ich rings euch daher aus eueren stä ten versammelt;

Nur daſs Trojas weiber und noch unmündige kinder
Freudiges muts ihr ſchirmtet vor Argos kriegriſchen völkern.
Deſſen beſorgt, erſchöpf' ich durch kriegesſteuer und ſpeiſe 225
Unſer volk, und ſtreb' euch allen das herz zu ermuntern.
Drum nun grade hinein euch gewandt, und entweder geſtorben,
Oder heil euch erkämpft! denn das iſt der wandel des krieges!
Wer jedoch den Patroklos, auch nur den erſchlagenen, gleichwohl
Her zu den reiſigen Troern mir zieht, und den Ajas zurükdrängt; 230
Dem ertheil' ich die hälfte der beut', und die hälfte behalt' ich
Selbſt mir: dann wird ruhm, wie der meinige, ſtets ihn erheben.
Hektor ſprachs; und gerad' in die Danaer drangen ſie machtvoll,
Alle die lanzen erhöht, und getröſt im herzen von hofnung,
Wegzuziehn den todten vom Telamonier Ajas: 235
Thörichte! vielen umher auf dem leichnam raubt' er das leben.
Jezo redete Ajas zum rufer im ſtreit Menelaos:
Trauteſter, o Menelaos, du göttlicher! nimmer, erwart' ich,
Freuen wir noch uns ſelbſt der heimkehr aus dem gefechte!
Nicht ſo ſehr nun ſorg' ich um unſeren todten Patroklos, 240
Der bald ſättigen muſs der Troer hund' und gevögel;
Als um mein eigenes haupt ich beſorgt bin, was es betreffe,
Und um deins! da des krieges gewölk rings alles umdunkelt,
Hektor; und uns mit ſchrecken daherdroht grauſes verderben!
Auf denn, und rufe den helden der Danaer, ob man es höre! 245
Sprachs; und willig gehorchte der rufer im ſtreit Menelaos;
Laut nun ſcholl ſein durchdringender ruf in das heer der Achaier:
Freunde, des volks von Argos erhabene fürſten und pfleger,

Die ihr um Atreus föhn' Agamemnon und Menelaos
Trinkt vom weine des volks, und gebot austheilet, ein jeder 250
Eigenem volk, von Zeus mit ruhm und ehre verherlicht!
Doch mir ists unmöglich herauszuspähen die führer,
Jeden im heer; zu heftig entbrannt ist die flamme des krieges!
Komme denn jeder von selbst, und fühle die schmach in der seele,
Dass Patroklos liege, den troischen hunden ein labsal! 255

Jener sprachs; wohl hört' ihn der schnelle sohn des Oileus.
Dieser zuerst kam näher, im lauf durch die waffenentscheidung;
Dann Idomeneus selbst, und Idomeneus kriegesgenoss auch,
Held Meriones, gleich dem männermordenden Ares.
Doch der anderen namen, wer könnt' im geiste sie nennen, 260
Aller, die jezt nachfolgend die schlacht der Achaier erwekten.

Vor nun drangen die Troer mit heerskraft, folgend dem Hektor.
Wie wenn laut an der mündung des himmelentsprossenen stromes
Braust die gewaltige flut, die heranwogt; rings dann die äussern
Felsengestad' auftosen, mit weithin sprizendem salzschaum: 265
So war der Troer getön, da sie wandelten. Doch die Achaier
Standen fest um Menötios sohn, einmütiges herzens;
Und erzstarrende schild' umzäunten sie. Ihnen umher nun
Über die leuchtenden helme verbreitete nächtliches dunkel
Zeus: nie hatt' er zuvor Menötios sohn ja gehasset, 270
Weil er lebt', ein genoss des äakidischen renners;
Auch ein gräuel ihm wars, dass troischen hunden zum raube
Läge der held: drum ihm zur vertheidigung sandt' er die freunde.

Troja's söhn' izt drängten die freudigen krieger Achaia's,

Daſs von der leiche hinweg ſie entzitterten; keinen indeſs auch 275
Mordet' ein ſpeer der Troer, wie ſehr ſie ſtrebten in kampfgier.
Aber ſie zogen den todten; doch wenige friſt nur entfernt ihm
Sollten die Danaer ſein: denn ſogleich hatt' alle gewendet
Ajas, der hoch an geſtalt, und hoch an thaten hervorſchien
Rings im Danaervolk, nach dem tadelloſen Achilleus. 280
Gradan ſtürmt' er durchs vordergefecht, wie ein trozender eber
Einbricht, der im gebirg jagdhund' und rüſtige jäger
Leicht aus einander zerſtreut, durch die waldigen thale ſich wendend:
Alſo Telamons edles geſchlecht, der ſtralende Ajas,
Leicht, da hinein er ſtürzte, zerſtreut' er der Troer geſchwader, 285
Welche rings den Patroklos umwandelten, gieriges herzens,
Ihn zur eigenen veſte zu ziehn, und ruhm zu gewinnen.

Siehe, Hippothoos nun, der ſohn des pelasgiſchen Lethos,
Zog am fuſs ihn hinweg durch ſchrekliches waffengetümmel;
Denn er umband mit dem riemen die ſehnen ihm unten am knöchel,
Hektorn und den Troern gefällig zu ſein; doch ſofort ihm 291
Nahte das weh, dem ihn keiner entriſs der ſtrebenden freunde.
Denn der Telamonide, dahergeſtürmt durch den aufruhr,
Schlug ihm nahe den ſpeer durch des helms erzwangige kuppel;
Und es zerbarſt der umflatterte helm um die ſchärfe des ſpeeres, 295
Durch von der mächtigen lanze gehaun und der nervichten rechte;
Siehe, da ſprang das gehirn an der röhre des ſpeers aus der wunde
Blutig hervor: ſchnell löſten die kräfte ſich; und aus den händen
Lieſs er Patroklos fuſs, des hochgeſinnten, zur erd' hin
Sinken; zunächſt ihm ſank er auch ſelbſt vorwärts auf den leichnam,

Weit entfernt von Larissa, der scholligen; aber den eltern 301
Lohnet' er nicht die pflege; denn kurz nur blühte das leben
Ihm, da vor Ajas speer, des mutigen helden, er hinsank.
Hektor zielt' auf Ajas, und warf die blinkende lanze.
Zwar er selbst vorschauend vermied den ehernen wurfspiess, 305
Kaum; doch Schedios traf er, den Isitos stärke gezeuget,
Ihn des fokäischen volkes gewaltigsten, der in der edlen
Panopeus häuser bewohnt', und viel der männer beherschte:
Mitten am schlüsselbein erzielt' er ihn, dass, ihn durchbohrend,
Scharf die eherne spiz' an der oberen schulter hervordrang; 310
Dumpf hin kracht' er im fall, und es rasselten um ihn die waffen.
Ajas, dem Forkys genaht, dem feurigen sohne des Fänops,
Der um Hippothoos kämpfte, durchstiess ihm den wölbenden panzer,
Mitten am bauch, dass schmetternd ins eingeweid' ihm die spize
Taucht'; und er sank in den staub, mit der hand den boden ergreifend.
Rükwärts wichen die ersten des kampfs, und der stralende Hektor. 316
Aber die Danaér schrien lautauf, und entzogen den Forkys
Samt des Hippothoos leich', und lösten die wehr von den schultern.

Bald nun wären die Troer vor Argos kriegrischen männern
Ilios zugeflohn, durch ohnmacht alle gebändigt; 320
Und ruhm hätten gewonnen die Danaer, gegen das schiksal
Zeus, durch eigene kraft und gewalt. Doch selber Apollon
Trieb den Äneias zum kampf, dem Perifas ähnlich erscheinend,
Epytos sohn, dem herold, der ihm bei dem grauenden vater
Grau geworden im dienst, liebreich und verständiges herzens: 325
Dessen gestalt nachahmend, begann der herscher Apollon:

O wie ſchüft ihr, Äneias, auch troz den unſterblichen rettung
Ilios thürmender burg? wie ich andere männer geſehen,
Ihrer kraft und gewalt und männlichem mute vertrauend,
Und zahlloſem gefolge der furchtverachtenden völker! 330
Uns gewähret ja Zeus weit günſtiger, als den Achaiern,
Siegesruhm; doch ihr ſelber entbebt ſcheu, ohne zu kämpfen!

Sprachs; und Äneias erkannte den treffenden Föbos Apollon,
Schauend ſein angeſicht; da erſcholl zu Hektor ſein ausruf:

Hektor, und ihr, der Troer gewaltige, und der genoſſen, 335
Schande doch wäre das nun, vor Argos kriegriſchen männern
Ilios zuzufliehn, durch ohnmacht alle gebändigt!
Aber es ſagt auch zugleich ein unſterblicher, neben mir ſtehend,
Zeus, der ordner der welt, ſei unſer ſchirm in der feldſchlacht!
Drum gradan in der Danaer heer! nicht müſſen ſie ruhig 340
Dort den ſchiffen ſich nahn mit dem leichnam ihres Patroklos!

Sprachs; und weit vorſpringend den vorderſten, ſtand er zum kampfe.
Sie nun wandten die ſtirn', und begegneten kühn den Achaiern.
Aber Äneias durchſtach den Leiokritos dort mit der lanze,
Ihn des Arisbas ſohn, Lykomédes edlen genoſſen. 345
Seinen fall betraurte der ſtreitbare held Lykomedes;
Nahe trat er hinan, und ſchoſs die blinkende lanze;
Sieh, und Hippaſos ſohne, dem hirten des volks Apiſaon,
Fuhr in die leber das erz, und löſt' ihm die ſtrebenden kniee:
Der aus Päonia kam, dem land' hochſcholliger äcker, 350
Und nach Aſteropäos der tapferſte kämpft' in der heerſchaar.
Seinen fall betraurte der ſtreitbare Aſteropäos;

Gradan drang nun auch dieſer, die Danaer kühn zu bekämpfen;
Aber umſonſt: denn rings mit geſchloſſenen ſchilden umzäunet,
Standen ſie all' um Patroklos, geſtrekt die ragenden lanzen. 355
Ajas, ſtets geſchäftig, umeilte ſie, vieles ermahnend:
Weder zurük von dem todten verſtattet' er einem zu weichen,
Weder hervorzudringen zum kampf vor den andren Achaiern;
Sondern dicht zu umwandeln die leich', und nahe zu kämpfen.
Alſo gebot dort Ajas, der mächtige; aber geröthet 360
Floſs die erde von blut, und es taumelten über einander
Todte zugleich der Troer und mutigen bundesgenoſſen,
Danaer auch; nicht gingen ſie ohne blut aus dem kampfe;
Doch viel weniger ſanken ſie hin: denn ſie dachten beſtändig,
Sich im gedräng' einander den ſchreklichen mord zu entfernen. 365

So dort tobten wie feuer die kämpfenden. Keiner erkannt' izt,
Ob am himmel die ſonn' unverſehrt ſei, oder der mond noch.
Denn von dunkel umhüllt im gefecht rings waren die tapfern,
Die um Menötios ſohn, den hingeſunkenen, ſtanden.
Doch die anderen Troer und erzumſchienten Achaier 370
Stritten frei in der helle des tags; denn es ſtralete ringsum
Brennender ſonnenſchein, und gewölk beſchattete nirgends
Weder feld noch gebirg'. Auch pflegten ſie oft vom gefechte
Auszuruhn, und zu meiden die bitteren todesgeſchoſſe,
Weit von einander geſtellt. Doch die mittleren duldeten jammer 375
Dort im dunkel und kampf, und gequält vom grauſamen erze
Waren die helden geſamt. Nur zween noch hörten den ruf nicht,
Hochgeprieſene männer, Antilochos und Thraſymedes,

Dafs Patroklos fank, der untadliche; fondern fie wähnten,
Dafs noch lebend im vordergewühl er die Troer bekämpfte. 380
Beid' aufmerkfam verhütend den tod und die flucht der genoffen,
Stritten fie fern in der fchlacht: denn fo ermahnete Neftor,
Als er zum kampf fie entliefs von den dunkelen fchiffen Achaia's.
Jene den ganzen tag wetteiferten heftig in mordluft,
Tobender ftets; von arbeit und triefendem fchweifse beftändig 385
Wurden die knie' und die fchenkel und unteren füfse der ftreiter,
Wurden die händ' und die augen im wütenden kampfe befudelt,
Um den edlen genoffen des äakidifchen renners.
Wie wenn ein mann darreichte die haut des gewaltigen ftieres,
Dafs fie die knecht' ausdehnen, mit fchmeidigem fette getränket; 390
Sie nun nehmen die haut, und ziehn, aus einander fich ftellend,
Ringsumher, bis die näffe verfchwand, und die fettigkeit eindringt,
Weil fich viel' anftrengen, und ganz fie im ziehen fich ausdehnt:
So auch dort mit einander auf wenigem raume den leichnam
Zogen fie hin und her; denn feft vertrauten die männer 395
Troja's, weg ihn zu führen gen Ilios, doch die Achaier,
Zu den gebogenen fchiffen; und ringsum tobte der aufruhr
Fürchterlich: felbft nicht Ares der wüterich, oder Athene,
Hätt' ihn fchauend getadelt, wie fehr auch der zorn fie entflammte.
So fchuf Zeus um Patroklos den männern dort und den roffen 400
Jenes tags arbeiten und fchrekniffe. Aber noch gar nichts
Wufste vom tod des Patroklos der göttergleiche Achilleus;
Denn weit kämpften die heer' entfernt von den hurtigen fchiffen,
Unter der mauer der ftadt. Drum hoft' er nimmer im geifte,

Todt ihn, sondern lebend, sobald er den thoren genahet, 405
Wiederkehren zu sehn: denn das auch hoft' er mitnichten,
Daſs er die stadt einnähme, nicht sonder ihn, noch ihm gesellet.
Oft ja vernahm er dies ingeheim von der göttlichen mutter,
Wann sie ihm anvertraute den rath des groſsen Kronion;
Doch auch dann verschwieg sie das schrekliche, was ihm bevorstand, 410
Mütterlich: daſs ihm anjezt der geliebteste sank der genossen.
Jene stets um den todten die spizigen lanzen erregend,
Tobten zusammengedrängt, und würgten sich unter einander.
So nun redete mancher der erzumschirmten Achaier:

Freunde, fürwahr nicht folget der ruhm uns, kehren wir jezo 415
Zu den geräumigen schiffen! O nein, eh schlinge der erde
Schwarzer schlund uns hinab! Das wär' uns besser in wahrheit;
Als wenn Den wir verlassen den gaulbezähmenden Troern,
Daſs sie zur eigenen stadt ihn ziehn, und ruhm sich gewinnen!

Also sprach auch mancher der übermütigen Troer: 420
Freund', und wär' uns bestimmt, bei diesem manne zu sterben,
Alle zugleich; nie dennoch entziehe sich einer dem kampfe!

So dort redete mancher, den mut des genossen entflammend.
Also bekämpften sich jen'; und eisernes dumpfes geprassel
Scholl zum ehernen himmel empor durch die wüste des äthers. 425

Aber Achilleus rosse, die abwärts standen dem schlachtfeld,
Weineten, als sie gehört, ihr wagenlenker Patroklos
Läg' im staube gestrekt von der hand des mordenden Hektor.
Ach Automedon zwar, der tapfere sohn des Diores,
Strebte sie oft mit der geiſsel geschwungenem schlag zu beflügeln, 430

Oft mit ſchmeichelnden worten ermahnet' er, oft auch mit drohung;
Doch nicht heim zu den ſchiffen am breiten Hellespontos
Wollten ſie gehn, und nicht in die feldſchlacht zu den Achaiern:
Sondern gleich der ſeule, die unbewegt auf dem hügel
Eines geſtorbenen mannes emporragt, oder des weibes; 435
Alſo ſtanden ſie feſt, vor dem prangenden ſeſſel des wagens,
Beid' ihr haupt auf den boden geſenkt; und thränen entfloſſen
Heiſs von den wimpern herab den traurenden, welche des lenkers
Dachten mit ſehnendem ſchmerz; auch ſank die blühende mähne
Wallend hervor aus dem ringe des jochs, mit ſtaube beſudelt. 440
Mitleidsvoll nun ſahe die traurenden Zeus Kronion;
Ernſt bewegt' er das haupt, und ſprach in der tiefe des herzens:

Arme, warum doch ſchenkten wir euch dem könige Peleus,
Ihm dem ſterblichen euch, unalternd beid' und unſterblich?
Etwa daſs gram ihr ertrügt mit den unglükſeligen menſchen? 445
Denn kein anderes weſen iſt jammervoller auf erden,
Als der menſch, von allem, was leben haucht und ſich reget.
Aber umſonſt hoft Euch vor dem kunſtreich prangenden wagen
Hektor, Priamos ſohn, zu bändigen; nimmer geſtatt' ichs!
Nicht genug, daſs die waffen er hat, und eitel ſich rühmet? 450
Beiden kraft in die kniee gewähr' ich euch, und in die herzen,
Daſs ihr Automedon auch, den geretteten, tragt aus der feldſchlacht
Zu den geräumigen ſchiffen. Denn ruhm noch ſchenk' ich den Troern
Niederzuhaun, bis ſie nahn den ſchöngebordeten ſchiffen,
Bis die ſonne ſich ſenkt, und heiliges dunkel heraufzieht. 455

Alſo Zeus; und die roſſe mit edeler ſtärke beſeelt' er.

Beide, nachdem von den mähnen den ſtaub ſie zur erde geſchüttelt
Sprengten ſie raſch mit dem wagen in Troer hinein und Achaier.
Aber Automedon kämpfte, betrübt zwar um den genoſſen,
Stürmend im flug des geſpanns, wie ein geier geſtürzt in die gänſe: 460
Leicht nun floh er zurük vor dem troiſchen männergetümmel,
Leicht dann ſtürmt' er hinein in die dichteſten haufen verfolgend.
Doch nicht mordet' er männer, wann ungeſtüm er hinandrang.
Denn ihm wars unmöglich, allein in dem heiligen ſeſſel,
Herzuſchwingen die lanz', und die hurtigen roſſe zu lenken. 465
Endlich nunmehr erblikt' ihn Alkimedon dort mit den augen,
Sein genoſs, ein ſohn des Ämoniden Laerkes;
Hinter den wagen geſtellt des Automedon, redet' er alſo:

Welch ein gott, Automedon, wars, der den nichtigen vorſaz
Dir in die ſeele gelegt, und entwandt die gute beſinnung? 470
Daſs ſo gegen die Troer du kämpfſt im vordergetümmel,
Einzeln, da todt der genoſs dir hinſank und mit der rüſtung
Hektor ſelbſt um die ſchulter einherprangt, ſein des Achilleus!

Aber Diores ſohn Automedon rief ihm die antwort:
Wer doch, Alkimedon, weiſs gleich Dir von allen Achaiern, 475
Dieſer unſterblichen roſſ' unbändigen mut zu bezähmen;
Auſser Patroklos allein, der himmliſchen ähnlich an rath war,
Weil er lebt'? izt aber ereilet' ihn tod und verhängnis.
Auf denn, die geiſsel ſofort und die kunſtreich prangenden zügel
Nim; ich ſelbſt verlaſſe die roſſ', und warte des kampfes. 480

Sprachs; und Alkimedon, raſch in den wagen des ſtreits ſich erhebend,
Faſste die geiſsel ſofort und das ſchöne gezäum in die hände.

Aber dem sessel entsprang Automedon. Diesen bemerkt' izt
Hektor, und redete schnell zu Äneias, der ihm genaht war:

Edler fürst, Äneias, der erzumpanzerten Troer, 485
Schau, dort seh' ich die rosse des äakidischen renners
Wild in die schlacht vorsprengen mit sehr unkriegrischen lenkern.
Darum hoff' ich beinah, wir nehmen sie, wenn du nur selber
Solches begehrst: denn nimmer, sobald wir beide bestürmen,
Wagen sie, uns entgegen gestellt, des gefechtes entscheidung. 490

Hektor sprachs; ihm gehorchte der tapfere sohn des Anchises.
Gradan stürmten sie beid'; und mächtige schilde von stierhaut
Dekten sie, dürr und gedrängt, und umlegt mit starrendem erze.
Chromios, ihnen gesellt, und Arétos, ähnlich den göttern,
Folgten zugleich; denn sicher, vertrauten sie, würden erlegt sein 495
Jene beid', und entführt das gespann hochhalsiger rosse:
Thörichte! traun nicht sollten sie ohne blut aus dem kampfe
Heim von Automedon kehren. Sobald er gefleht zu Kronion,
Ward mit kraft und gewalt sein finsteres herz ihm erfüllet.
Schnell zum treuen genossen Alkimedon redet' er also: 500

Ja nicht ferne von mir, Alkimedon, halte die rosse,
Sondern dicht mir am rücken die schnaubenden! Nimmer vermut' ich,
Hektor, Priamos sohn, werd' izt der gewalt sich enthalten,
Eh er Achilleus rosse, die schöngemähneten, lenket,
Weil wir bluten im staub', und in flucht hinscheucht die geschwader
Argos; oder auch selbst in dem vordersten männergewühl sinkt! 505

Sprachs, und die Ajas berief er, und Atreus sohn Menelaos:
Ajas beid', heerführer der Danaer, und Menelaos,

Ihn den gestorbenen nun vertraut den tapfersten allen,
Dafs sie rings ihn umgehn, und die reihn abwehren der männer; 510
Nur von uns, die leben, entfernt den tag des verderbens!
Denn dort drängen heran durch jammer und graun des gewürges
Hektor samt Äneias, die tapfersten helden von Troja!
Aber solches ruht ja im schoofs der seligen götter!
Ich auch sende den speer; für das übrige sorge Kronion! 515
Sprachs, und im schwung' entsandt' er die weithinschattende lanze;
Und er traf dem Aretos den schild von geründeter wölbung:
Und nicht hemmete solcher den speer; durch stürmte das erz ihm
Unten hinein in den bauch, den künstlichen gurt durchbohrend.
Wie wenn ein blühender mann mit scharfer axt in den händen, 520
Hauend den nacken des stiers, des geweideten, hinter den hörnern,
Ganz ihm die sehne durchschnitt, und der stier aufspringend hinabsank:
Also sank aufspringend in staub er zurük; und der wurfspiefs,
Welcher ihm scharf die gedärme durchwütete, löste die glieder.
Hektor schwang auf Automedon jezt die blinkende lanze; 525
Jener indefs vorschauend vermied den ehernen wurfspiefs,
Vorwärts niedergebükt; da flog der gewaltige speer ihm
Über das haupt in die erde, dafs hinten der schaft an dem speere
Zitterte; doch bald ruhte die kraft des mordenden erzes.
Jezt mit dem schwert auch wären in nahem kampf sie begegnet, 530
Hätten die Ajas nicht auseinander getrennt die entbrannten,
Die durch gedräng' herkamen, da laut der genofs sie anrief.
Abgeschrekt von diesen, enteileten wieder von dannen
Hektor samt Äneias, und Chromios, göttlicher bildung;

Und ſie verlieſsen Aretos daſelbſt, der zerriſſenes herzens 535
Lag; Automedon drauf, dem ſtürmenden Ares vergleichbar,
Raubte das waffengeſchmeid', und rief frohlockend die worte:

Ha! ein weniges doch um den tod des edlen Patroklos
Labt' ich vom jammer das herz, den ſchlechteren zwar nur ermordend!

Sprachs, und legt' in den wagen den raub der blutigen rüſtung,
Trat dann ſelber hinein, die füſs' und die hände von oben 541
Blutbeflekt, wie ein löwe, vom mächtigen ſtiere geſättigt.

Wieder begann um Patroklos mit heftiger wut die entſcheidung,
Schreklich und thränenwerth: denn es wekte den kampf Athenäa,
Welche dem himmel entſtieg, von Zeus dem vater geſendet, 545
Argos volk zu entflammen; denn jezo wandte ſein herz ſich.
Wie wenn den purpurnen bogen den ſterblichen weit an dem himmel
Zeus ausſpannt, ein zeichen zu ſein, entweder des krieges,
Oder des winterſturms, des ſchaudrigen, welcher die arbeit
Hemmt der menſchen im feld', und die blöckende heerde betrübet: 550
Alſo trat, umhüllt mit purpurner wolke, die göttin
Unter Achaia's volk, und ermunterte jeglichen ſtreiter.
Siehe, zuerſt Menelaos, dem göttlichen, rief ſie ermahnend,
Atreus tapferem ſohne, denn dieſer ſtand ihr am nächſten,
Ähnlich ſie ganz dem Fönix an wuchs und gewaltiger ſtimme: 555

Dir wirds traun, Menelaos, zur ſchmach und daurenden ſchande
Ewig ſein, wo Achilleus, des herlichen, treuen genoſſen
Unter Ilios mauren die hurtigen hund' umherziehn!
Auf denn, heran mit gewalt, und ermuntere jeglichen kämpfer!

Ihr antwortete drauf der rufer im ſtreit Menelaos: 560

Fönix, vater und greis, ehrwürdiger, wenn doch Athene
Kraft mir wollte verleihn, und wehren dem sturm der geschosse!
Gern dann wär' ich bereit, ihm beizustehn und zu helfen,
Unserem freund; denn es drang mir Patroklos tod in die seele!
Aber es tobt ja Hektor wie loderndes feuer, und ruht nicht, 565
Niederzuhaun mit dem erz; weil Ihm Zeus ehre gewähret!

Jener sprachs; froh aber war Zeus blauäugige tochter,
Weil ihr selbst er zuerst vor den himmlischen allen geflehet.
Diese stärkt' ihm die schultern mit kraft und die strebenden kniee,
Und in das herz ihm gab sie der flieg' unerschrockene kühnheit: 570
Welche, wie oft sie immer vom menschlichen leibe gescheucht wird,
Doch anhaltend ihn sticht, nach menschenblute sich sehnend:
So ausharrender troz erfüllte das finstere herz ihm.
Schnell zu Patroklos eilt' er, und schwang die blinkende lanze.
Unter den Troern war ein sohn des Eëtion Podes, 575
Reich an hab' und edel; auch ehrt' ihn Hektor am meisten
Unter dem volk; denn er war ihm lieber gefährt und tischfreund:
Diesen traf an dem gurte der bräunliche held Menelaos,
Als er zur flucht sich gewendet; und ganz durchbohrte das erz ihn;
Dumpf hin kracht' er im fall. Doch Atreus sohn Menelaos 580
Zog die leich' aus den Troern hinweg in die schaar der genossen.
Hektorn nahte sofort, und ermunterte, Föbos Apollon,
Fänops, Asios sohn', an gestalt gleich, welcher vor allen
Gästen geliebt ihm war, ein haus in Abydos bewohnend;
Diesem gleich, ermahnt' ihn der treffende Föbos Apollon: 585

Hektor, o wer mag künftig im Danaervolke dich scheuen,

Da dich so Menelaos zurükschrekt? er, der zuvor ja
Weichlich war in der schlacht, jezt aber allein aus den Troern
Weg den erschlagenen führt! Auch schlug er den treuen genossen,
Welcher im vorkampf glänzte, den sohn des Eetion Podes! 590

Sprachs; und jenen umhüllte der schwermut finstere wolke.
Schnell durch die vordersten ging er, mit stralendem erze gewapnet.
Siehe, da nahm Kronion die quastumbordete Ägis,
Hell von glanz; und den Ida in dunkele wolken verhüllt' er,
Blizt' und donnerte laut, und erschütterte mächtig die Ägis. 595
Sieg nun gab er den Troern, und schrekte zurük die Achaier.

Erst der Böotierfürst Peneleos kehrte zur flucht um;
Denn ihm traf in die schulter, da vorwärts immer er andrang,
Oben ein streifender speer; doch rizte das fleisch bis zum knochen
Ihm des Polydamas erz; denn der warf nahend im anlauf. 600
Nahend dem Leïtos dann stach Hektor die hand an dem knöchel,
Ihm des erhabnen Alektryons sohn, und hemmte die kampflust:
Bang' umschauend entbebt' er; denn nie mehr hoft' er im geiste,
Einen speer in der hand, mit Troja's volke zu kämpfen.
Hektorn schwang Idomeneus jezt, da er Leïtos nachlief, 605
Seinen speer auf den harnisch, gerad' an der warze des busens;
Doch ihm brach an der öse der schaft; und Troergeschrei scholl.
Jener schwang auf Idomeneus nun, den Deukalionen,
Welcher stand im geschirr; und sein zwar fehlt' er ein wenig:
Doch des Meriones freund und mutigen wagenlenker 610
Köranos, der aus Lyktos bevölkerter stadt ihm gefolgt war:
(Denn zu fuss erst kam er, die ruderschiffe verlassend,

Kreta's fürst, und er hätte mit sieg die Troer verherlicht,
Wenn nicht Köranos schnell die hurtigen rosse genähert;
Ihm zum heil erschien er, und wehrte dem grausamen tage, 615
Doch selbst sank er entseelt von der hand des mordenden Hektor:)
Den an backen und ohr durchschmettert' er; siehe, die zähn' aus
Stieſs ihm der eherne speer, und ganz die zunge durchschnitt er.
Und er entsank dem geschirr, und goſs die zügel zur erde.
Diese nahm Meriones schnell mit eigenen händen 620
Niedergebükt aus dem staub', und drauf zu Idomeneus sprach er:

Geiſsele nun, daſs hinab zu den hurtigen schiffen du kommest!
Denn du erkennst ja selbst, nicht mehr sei der sieg der Achaier!

Sprachs; und Idomeneus trieb das gespann schönmähniger rosse
Zu den geräumigen schiffen; denn furcht erfüllte das herz ihm. 625

Nicht unbemerkt wars Ajas, dem herlichen, und Menelaos,
Daſs nun Zeus den Troern gewährt den wechselnden siegsruhm.
Also begann das gespräch der Telamonier Ajas:

Jammer doch! jezo fürwahr kann selbst, wer blöd' an verstand' ist,
Schaun, daſs Zeus der vater den Troern ehre verleihet! 630
Denn von ihnen ja trift auch jedes geschoſs, ob ein feiger,
Oder ein tapferer schwingt, und Zeus selbst lenket sie alle:
Aber Uns so umsonst entfallen sie all' auf die erde!
Auf denn, wir selbst nun wollen den heilsamsten rath uns ersinnen:
Daſs den erschlagenen freund wir zugleich wegziehen, und selber 635
Unseren lieben genossen zur freud' heimkehren vom kampfe,
Welche daher wohl schauend sich ängstigen; denn sie vertraun nicht,
Daſs wir des mordenden Hektors gewalt und unnahbare hände

Fürder beſtehn, nein ſtraks an den dunkelen ſchiffen erliegen.
Wäre doch irgend ein freund, der ſchnell anſagte die botſchaft 640
Peleus ſohn; denn nichts ja, vermut' ich, hörete jener
Noch von dem jammergeſchik, daſs todt ſein trauter genoſs ſank.
Aber nirgend erſcheint mir ein ſolcher im heer der Achaier;
Denn es umhüllt rings dunkel ſie ſelber zugleich und die roſſe!
Vater Zeus, o errett' aus der dunkelen nacht die Achaier! 645
Schaff' uns heitre des tags, und gieb mit den augen zu ſchauen!
Nur im licht verderb' uns, da dirs nun alſo geliebet!

Alſo rief er bethränt; voll mitleids ſchaut' ihn der vater.
Bald zerſtreut' er das dunkel umher, und verdrängte den nebel;
Hell nun ſtralte die ſonn', und die ſchlacht ward völlig erleuchtet. 650
Jezo redete Ajas zum rufer im ſtreit Menelaos:

Spähe nunmehr, Menelaos, du göttlicher, ob du wo lebend
Noch Antilochos ſchauſt, den ſohn des erhabenen Neſtor.
Heiſs ihn zu Peleus ſohne, dem waltenden, ſchleunig hinabgehn,
Meldend das wort, daſs todt ſein trauteſter freund ihm dahinſank. 655

Ajas ſprachs; ihm gehorchte der rufer im ſtreit Menelaos;
Eilt' und ging, wie ein löwe voll wut vom ländlichen hofe,
Wann er zulezt ermüdet, die hund' und die männer zu reizen,
Welche nicht ihm geſtatten, das fett der rinder zu rauben,
Ganz durchwachend die nacht; er dort, des fleiſches begierig, 660
Rennt gradan; doch er wütet umſonſt; denn häufige ſpeere
Fliegen ihm weit entgegen, von mutigen händen geſchleudert,
Auch helllodernde bränd'; und er zukt im ſtürmenden anlauf;
Dann in der dämmerung ſcheidet er weg, mit bekümmertem herzen:

Alſo ging von Patroklos der rufer im ſtreit Menelaos 665
Sehr unwillig hinweg; denn er fürchtete, daſs die Achaier
In der entſezlichen angſt zum raub' ihn lieſsen den feinden.
Viel dem Meriones noch und den mutigen Ajas gebot er:
Ajas beid', und Meriones du, heerführer von Argos,
Jezo ſeid der milde des jammervollen Patroklos 670
Eingedenk, der allen mit freundlicher ſeele zuvorkam,
Weil er lebt'; izt aber ereilet' ihn tod und verhängnis!
Alſo ſprach er, und ging, der bräunliche held Menelaos,
Mit umſchauendem blik, wie ein adeler, welcher gelobt wird,
Scharf vor allen zu ſpähn, den luftdurchſchweifenden vögeln; 675
Dem auch nicht in der höhe der flüchtige haſe verſtekt iſt
Unter umlaubtem geſträuch, wo er hinduckt; ſondern auf jenen
Stürzt er herab, und erhaſcht ihn geſchwind', und raubt ihm das leben:
So hellſtralend auch dir, o göttlicher held Menelaos,
Rollten die augen umher, durch die weite ſchaar der genoſſen, 680
Ob du Neſtors ſohn noch irgendwo lebend erblikteſt.
Dieſen erkannt' er ſofort linkshin im gemenge der feldſchlacht,
Wo er mit mut aufregte die freund', und ermahnte zu kämpfen.
Nahe trat und begann der bräunliche held Menelaos:
Auf, Antilochos, komm, du göttlicher, daſs du vernehmeſt 685
Unſer jammergeſchik, das nie doch möchte geſchehn ſein!
Zwar du ſelbſt, vermut' ich, mit eigenen augen erkennend,
Weiſst es ſchon, daſs ein gott unheil den Danaern zuwälzt,
Aber den Troern ſieg! Denn es ſank Patroklos, Achaia's
Tapferſter held, den ſchmerzlich die Danaer alle vermiſſen! 690

Auf denn, schnell dem Achilleus, hinab zu den schiffen enteilend,
Melde das wort, ob er eilig zum schif errette den leichnam,
Nakt wie er ist; denn die waffen entzog der gewaltige Hektor!

Sprachs; und schauer durchfuhr den Antilochos, als er es hörte.
Lange blieb er verstummt und sprachlos; aber die augen 695
Waren mit thränen erfüllt, und athmend stokt' ihm die stimme.
Gleichwohl nicht versäumt' er, was ihm Menelaos geboten;
Sondern enteilt', und dem edlen Laodokos gab er die rüstung,
Der, sein genoss, ihm nahe die stampfenden rosse dahertrieb.
Ihn den weinenden trugen hinweg aus dem treffen die schenkel, 700
Peleus sohn' Achilleus das schrekliche wort zu verkünden.

Doch nicht dir, Menelaos, o göttlicher, strebte das herz, nun,
Dort die freund' in der noth zu vertheidigen, wo er hinwegging,
Nestors sohn, den schmerzlich die Pylier alle vermissten;
Sondern jenen erregt' er den edelen held Thrasymedes; 705
Selber dann zu Patroklos, dem göttergleichen, enteilt' er.
Jezt zu den Ajas trat er hinan, und redete schleunig:

Ihn zwar hab' ich hinab zu den rüstigen schiffen gesendet,
Dass er dem schnellen Peleiden verkündige; schwerlich indess wohl
Kommt er anjezt, wie sehr er auch zürnt dem göttlichen Hektor: 710
Denn nicht könnt' er ja doch wehrlos die Troer bekämpfen.
Aber wir selbst nun wollen den heilsamsten rath uns ersinnen:
Dass den erschlagenen freund wir zugleich wegziehen, und selber
Fern aus der Troer getöse den tod und das schiksal vermeiden.

Ihm antwortete drauf der Telamonier Ajas: 715
Wahrheit hast du geredet, gepriesener held Menelaos.

Selbſt denn eil' und Meriones her, und nieder euch bückend,
Tragt die erhobene leich' aus dem aufruhr. Aber wir andern
Halten im kampf die Troer zurük, und den göttlichen Hektor,
Wir, die gleich an namen, und gleich an mutiger ſeele, 720
Immer vereint mit einander die wut des gefechtes erduldet.

Ajas ſprachs; da erhuben ſie ſchnell von der erde den leichnam
Hoch empor mit gewalt; und es ſchrien die Troer von hinten
Graunvoll, als ſie die leich' auf den armen erſahn der Achaier.
Gradan rannten ſie nun, wie die hunde der jagd auf ein waldſchwein,
Ward es verlezt, hinſtürzen, voran den blühenden jägern; 726
Anfangs laufen ſie zwar, es hinwegzutilgen verlangend;
Aber ſobald es zu ihnen mit trozender ſtärke ſich umkehrt,
Weichen ſie alle zurük, und zerſtreuen ſich dorthin und dahin:
Alſo die Troer zuerſt, in ſchlachtreihn folgten ſie immer, 730
Zuckend daher die ſchwerter und zwiefachſchneidenden lanzen;
Aber ſobald die Ajas herumgewendet zu ihnen
Standen, da wandelte jenen die farbe ſich; keiner auch wagte,
Vorwärts rennend im ſturm, um den leichnam kampf zu erheben.

Alſo trugen geſtrengt den leichnam beid' aus der feldſchlacht 735
Zu den geräumigen ſchiffen; und ſtets nach tobte des kriegs wut,
Ungeſtüm, wie ein feuer, die ſtadt der männer durchſtürmend,
Plözlich in flamm' aufſteigt und verbrennt; weg ſchwinden die häuſer
In hochlodernden glanz; und hinein ſauſt mächtig der ſturmwind:
Alſo ſcholl von den roſſen und ſpeergewapneten männern 740
Raſtlos tobender lerm, die wandelnden immer verfolgend.
Sie, wie der mäuler geſpann, mit gewaltiger ſtärke gerüſtet,

Schwer hinſchleppt vom gebirg' auf ſteinigem pfade den balken,
Oder den laſtenden blok zum ſchifbau; aber ihr herz wird
Abgequält von arbeit und ſchweiſs hartringender mühſal: 745
Alſo trugen geſtrengt die leiche ſie. Aber von hinten
Wehrten die Ajas ab, wie die flut abwehret ein hügel,
Waldbekränzt, in die ebne ſich ganz hinunter erſtreckend;
Der auch gewaltiger ſtröme mit macht antobende fluten
Hemmt, und ſogleich ſie alle zum lauf in andere thäler 750
Abſcheucht; denn nicht mag ihr ſtrömender ſturz ihn durchbrechen:
Alſo drängten die Ajas zurük anſtürmende ſtreiter
Troja's; jene verfolgten, doch zween am meiſten vor allen,
Held Äneias der Anchiſiad', und der ſtralende Hektor.
Dort wie die ſtaar' in langem gewölk ziehn, oder die dohlen, 755
Allzumal aufſchreiend, ſobald ſie den kommenden habicht
Sahn, der blutigen mord herbringt dem kleinen gevögel:
Alſo dort vor Äneias und Hektor flohn die Achaier
Allzumal aufſchreiend im ſchwarm, und vergaſsen der kampfluſt.
Viel auch des waffengeſchmeides entſank ringsher um den graben 760
Argos fliehenden ſöhnen; und nicht war ruhe der feldſchlacht.

I L I A S.

ACHTZEHNTER GESANG.

INHALT.

Achilleus jammert um Patroklos tod. Thetis hört ſeinen entſchluſs Hektor zu tödten, obgleich ihm bald nach jenem zu ſterben beſtimmt ſei, und verheiſst ihm andere waffen von Heſäſtos. Den Achaiern entreiſst Hektor beinahe den leichnam; aber Achilleus, der ſich waffenlos an den graben ſtellt, ſchrekt durch ſein geſchrei die Troer. Nacht. Den Troern räth Polydamas, in die veſte zu ziehn, ehe Achilleus hervorbreche: welches Hektor verwirſt. Die Achaier wehklagen um Patroklos, und legen ihn auf leichengewande. Der Thetis ſchmiedet Heſäſtos die erbetenen waffen.

I L I A S.

ACHTZEHNTER GESANG.

Alſo kämpften ſie dort, wie lodernde flammen des feuers.
Doch zu Achilleus eilt' Antilochos ſchnell mit der botſchaft.
Jenen fand er vorn an des meers hochhauptigen ſchiffen,
Dem nachſinnend im geiſt, was ſchon zur vollendung genaht war.
Unmutsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen ſeele: 5
Wehe mir doch! was fliehen die hauptumlokten Achaier
Wieder mit angſt zu den ſchiffen, dahergeſcheucht im gefilde?
Wenn nur nicht mir die götter zum gram vollenden das unglük,
So wie vordem mir die mutter verkündiget, und mir geſaget,
Daſs, weil Ich noch lebte, der tapferſte Myrmidon' einſt 10
Unter der Troer hand das licht der ſonne verlieſse!
Wahrlich, gewiſs ſchon ſtarb Menötios tapferer ſpröſsling!
Böſer! ich warnete ja, wann die feindliche glut er gewendet,
Heim zu den ſchiffen zu gehn, nicht Hektor mit macht zu bekämpfen!

Als er ſolches erwog in des herzens geiſt und empſindung; 15
Siehe, da kam ihm nahe der ſohn des erhabenen Neſtor,
Heiſse thränen vergieſsend, und ſprach die ſchrekliche botſchaft:

Wehe mir, Peleus ſohn, des feurigen, ach ein entſezlich
Jammergeſchik vernimſt du, was nie doch möchte geſchehn ſein!
Unſer Patroklos ſank; ſie kämpfen bereits um den leichnam, 20
Nakt wie er iſt; denn die waffen entzog der gewaltige Hektor!

Sprachs; und jenen umhüllte der ſchwermut finſtere wolke.
Siehe, mit beiden händen des ſchwärzlichen ſtaubes ergreifend,
Überſtreut' er das haupt, und entſtellte das liebliche antliz;
Auch das ambroſiſche kleid umhaftete dunkele aſche. 25
Aber er ſelber, groſs, auf groſsem bezirk, in dem ſtaube,
Lag, und entſtellete raufend mit eigenen händen das haupthaar.
Mägde zugleich, die Achilleus erbeutete, ſamt Patroklos,
Laut, mit bekümmerter ſeel', auf ſchreien ſie; all' aus der thüre
Rannten ſie vor um Achilleus, den feurigen, und mit den händen 30
Schlugen ſich alle die bruſt, und jeglicher wankten die kniee.
Drüben Antilochos auch wehklagete, thränen vergieſsend,
Haltend Achilleus händ', als beklemmt ſein mutiges herz rang:
Denn er beſorgt', ob die kehl' er ſich ſelbſt abſchnitte mit eiſen.
Fürchterlich weint' er empor. Da hört' ihn die trefliche mutter, 35
Wo in des meers abgründen ſie ſaſs bei dem grauen erzeuger.
Lautauf ſchluchzte ſie nun; und die göttinnen kamen verſammelt,
Alle, ſo viel Nereïden des meers abgründe bewohnten.
Dort war Glauke nunmehr, Kymódoke auch, und Thaleia,
Speio, Neſäa, und Thoe, und Hália, herſchendes blickes, 40
Auch Aktäa, Kymóthoe auch, und Limnoreia,

Melite dann, und Iära, Amfithoe dann, und Agaue,
Doto, Dynámene auch, und Protho, und Kallianeira,
Dann Dexámene auch, Amfinome auch, und Ferusa,
Doris, und Pánope dann, und edles ruhms Galateia, 45
Dann Nemertes, Apseudes zugleich, und Kallianassa;
Dort auch war Ianeira, und Klymene, auch Ianassa,
Mära, und Oreithya, und schönumlokt Amatheia;
Und wie viel Nereïden des meers abgründe bewohnten.
Voll ward deren die grotte, die silberne; alle zugleich nun 50
Schlugen die brust; und Thetis begann die jammernde klage:

Hört mich all', ihr schwestern, unsterbliche töchter des Nereus,
Dass ihr vernehmt den jammer, wie viel mir die seele belastet!
Weh mir armen, o mir unglüklichen heldenmutter,
Die ich den sohn mir gebahr, so edeles sinns, und so tapfer, 55
Hoch vor helden geschmükt! Er schwang sich empor, wie ein sprössling;
Und ich erzog ihn mit fleiss, wie die pflanz' im fruchtbaren acker;
Drauf in geschnäbelten schiffen gen Ilios sandt' ich daher ihn,
Troja's volk zu bekämpfen: doch nie empfang' ich ihn wieder,
Wann er zur heimat kehrt, in Peleus ragende wohnung! 60
Aber so lang' er mir lebt, und das licht der sonne noch schauet,
Duldet er qual; und nichts vermag ich ihm nahend zu helfen!
Auf, ich gehe zu schaun mein theueres kind, und zu hören,
Welch ein jammer ihn traf, der entfernt vom kriege beharret!

Dieses gesagt, verliess sie die wölbungen; jene zugleich ihr 65
Gingen mit thränen benezt, und umher die woge des meeres
Trennte sich. Als sie nunmehr zur scholligen Troja gelangten,
Stiegen sie auf zum gestade der reihe nach, wo das geschwader

Myrmidonischer schiff' herstand um den schnellen Achilleus.
Nahe dem schluchzenden trat die ehrfurchtwürdige mutter, 70
Und lautweinend umschlang sie das haupt des theueren sohnes;
Und sie begann wehklagend, und sprach die geflügelten worte:

Liebes kind, was weinst du? und was betrübt dir die seele?
Sprich, verhehle mir nichts! Dir ward doch alles vollendet
Jenes von Zeus, wie vordem mit erhobenen händen du flehtest: 75
Dass, um die steuer zusammengedrängt, die männer Achaia's,
Schmachtend nach deiner hülf', unwürdige thaten erlitten!

Drauf schwerseufzend begann der mutige renner Achilleus:
Mutter, es hat mir zwar der Olympier jenes vollendet.
Aber was frommt mir solches, nachdem mein theurer Patroklos 80
Mir hinsank, den ich werth vor allen freunden geachtet,
Werth wie mein eigenes haupt! Er sank; und die waffen entzog ihm
Hektor, welcher ihn schlug, so gewaltige, wunder dem anblik,
Köstliche: welche dem Peleus die ehrenden götter geschenket,
Jenes tags, da sie dich dem sterblichen führten zum lager. 85
Dass du vielmehr doch dort zu meergöttinnen gesellet
Wohntest, und Peleus hätt' ein sterbliches weib sich erkohren!
Nun muss Dir auch die seel' unendlicher jammer belasten,
Um den gestorbenen sohn; denn nie empfängst du ihn wieder,
Wann er zur heimat kehrt! Ja mir selbst gebietet das herz nicht, 90
Lebend umherzugehn mit sterblichen, wo mir nicht Hektor
Erst, von meiner lanze durchbohrt, sein leben verhauchet,
Und für Patroklos raub, des Menötiaden, mir abbüsst!

Aber Thetis darauf antwortete, thränen vergiessend:
Bald, mein sohn, verblühet das leben dir, so wie du redest! 95

Denn alsbald nach Hektor ist dir dein ende geordnet!

Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:
Möcht' ich sogleich hinsterben, da nicht mir gönnte das schiksal,
Meinen erschlagenen freund zu vertheidigen! Fern von der heimat
Sank er, und mangelte meiner, des fluchs abwehrer zu werden! 100
Nun da ich nicht heimkehre zum lieben lande der väter,
Hab' ich weder Patroklos mit heil erfreut, noch die andern
Freund' im volk, die so viel' erlagen dem göttlichen Hektor;
Sondern ich siz' an den schiffen, umsonst die erde belastend;
Solch ein mann, wie keiner der erzumschirmten Achaier, 105
In der schlacht; denn im rathe besiegen mich andere männer!
Möchte der zank aus göttern und sterblichen menschen vertilgt sein,
Und der zorn; der selbst auch den weiseren pflegt zu erbittern:
Der, weit süsser zuerst denn sanfteingleitender honig,
Bald in der männer brust aufwächst, wie dampfendes feuer! 110
Wie mich jezo erzürnte der herscher des volks Agamemnon.
Aber vergangen sei das vergangene, kränk' es auch innig;
Unseren mut im herzen bezähmen wir, auch mit gewalt uns!
Jezo geh' ich, den mörder des wertheften haupts zu erreichen,
Hektor! Doch mein loos, das empfah' ich, wann es auch immer 115
Zeus zu vollenden beschleusst, und die andern unsterblichen götter!
Nicht ja Herakles einmal, der gewaltige, mied das verhängnis,
Welcher der liebste doch war dem herschenden Zeus Kronion;
Sondern ihn zwang das geschik und der heftige zorn der Here.
Also auch Ich, wofern ein gleiches geschik mir bevorsteht, 120
Lieg' ich, nachdem ich verhaucht: nun eifer' ich edelem ruhm nach!
Manche Troerin noch und Dardanerin, schwellendes busens,

Soll mir mit beiden händen vom rosenwangigen antliz
Thränen des grams sich enttroknen, mit schwer aufzitternden seufzern!
Merken sies nun, dass ich lange genug von dem kriege gerastet! 125
Nicht mir wehre den kampf, du liebende; nimmer gehorch' ich!

Ihm antwortete drauf die silberfüssige Thetis:
Wahrheit hast du geredet, mein kind; nicht übel ist solches,
Seine geängsteten freunde vor tod und verderben zu schüzen.
Doch in der Troer gewalt ist dir die stattliche rüstung, 130
Stralend von erz, mit welcher der helmumflatterte Hektor
Selbst um die schulter geschmükt einherprangt. Zwar wird er schwerlich
Lange darin frohlocken, denn nah' ist jenem ermordung.
Aber du sollst mir noch nicht eingehn ins getümmel des Ares,
Bis du zurük mich kehren gesehn mit eigenen augen. 135
Denn ich komm' in der frühe, sobald die sonne heraufsteigt,
Stattliche wehr dir zu bringen vom mächtigen herscher Hefästos.

Also sprach die göttin, und schied von dem edelen sohne.
Drauf gewandt zu den schwestern, den meergöttinnen, begann sie:

Taucht ihr jezo hinab in den schooss des unendlichen meeres, 140
Dass ihr den meergreis dort und die wohnungen schauet des vaters;
Ihm dann verkündiget alles. Doch selbst auf den hohen Olympos
Geh' ich zum kunstberühmten Hefästos, ob er mir willfahrt,
Rüstungen, schön und stralend, für meinen sohn zu bereiten.

Jene sprachs; da tauchten die göttinnen unter die meerflut. 145
Selbst dann ging zum Olympos die silberfüssige Thetis
Schnell, dem theueren sohne gepriesene waffen zu bringen.

So zum Olympos enttrugen die schenkel sie. Doch die Achaier,
Mit graunvollem geschrei vor dem männermordenden Hektor

Flüchteten, dafs sie die schiff' und den Hellespontos erreichten. 150
Nicht den Patroklos auch hätten die hellumschienten Achaier
Aus den geschoffen entführt, den erschlagenen freund des Achilleus;
Denn von neuem ereilt' ihn der männer getöf' und der rosse,
Hektor zumal, des Priamos sohn, gleich stürmendem feuer.
Dreimal fafst' ihn von hinten am fufs der stralende Hektor, 155
Weg ihn zu reifsen entbrannt, und ermahnte die Troer mit zuruf;
Dreimal stiefsen die Ajas, mit stürmender stärke gewapnet,
Ihn von dem todten hinweg. Er fest, voll trozender kühnheit,
Wütete jezo hinan das gewühl durch, jezo von neuem
Stand er, und schrie lautauf; doch zurükgehn wollt' er durchaus nicht.
Wie vom gemordeten leibe den wild anfunkelnden bergleun 161
Nächtliche hirten umsonst, den hungrigen würger, verscheuchen:
Alfo strebten umsonst die beiden gerüsteten Ajas
Hektor, Priamos sohn, von dem leichnam abzuschrecken.
Und er hätt' ihn geraubt, und unendlichen ruhm sich erworben; 165
Wenn nicht Peleus sohne die windschnell eilende Iris
Kam vom Olympos gerannt mit der botschaft, sich zu bewafnen,
Zeus und den anderen göttern geheim; denn es sandte sie Here.
Nahe trat sie hinan, und sprach die geflügelten worte:

Hebe dich, Peleus sohn, du schreklichster unter den männern! 170
Schnell den Patroklos geschüzt, um den die entsezliche feldschlacht
Draufsen tobt vor den schiffen. Sie morden sich unter einander:
Diese mit macht beschirmend den hingesunkenen leichnam;
Dorther, ihn zu entreifsen nach Ilios luftiger höhe,
Wüten die Troer mit macht; vor allen der stralende Hektor 175
Ist ihn zu rauben entbrannt: denn das haupt ihm wünschet er herzlich,

Ab vom zarten halſe gehaun, auf pfähle zu heften.
Raſch, nicht länger geſäumt; und graun durchſchaudre das herz dir,
Daſs Patroklos liege den troiſchen hunden ein labſal!
Dein iſt ſchmach, wenn irgend entſtellt die leiche daherkommt! 180
 Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Welcher gott hat, o Iris, dich mir als botin geſendet?
 Wieder begann dagegen die windſchnell eilende Iris:
Here ſandte mich her, Zeus rühmliche lagergenoſſin.
Nicht weiſs ſolches auch Zeus, der erhabene, oder ein gott ſonſt, 185
Aller, die rings des Olympos beſchneiete höhen umwohnen.
 Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Wie doch geh' ich zur ſchlacht, da jene die rüſtungen haben?
Auch die liebende mutter verbot mir alle bewafnung,
Bis ich zurük ſie kehren geſehn mit eigenen augen; 190
Denn ſie verhieſs, von Hefäſtos mir herliche waffen zu bringen.
Niemand weiſs ich ja ſonſt, deſs prangende wehr mir gerecht ſei;
Wo nicht Ajas ſchild, des gewaltigen Telamoniden.
Aber er ſelbſt iſt, hoff' ich, im vorderkampfe beſchäftigt,
Mordend mit ſchreklichem ſpeer um den hingeſunknen Patroklos. 195
 Wieder begann dagegen die windſchnell eilende Iris:
Wohl ja wiſſen auch wir, daſs die herlichen waffen geraubt ſind.
Doch nur ſo an den graben genaht, erſcheine den Troern;
Ob, vor dir erſchrocken, vielleicht vom kampfe die Troer
Abſtehn, und ſich erholen die kriegriſchen männer Achaia's 200
Ihrer angſt, wie klein ſie auch ſei, die erholung des kampfes.
 Dieſes geſagt, entflog ſie, die windſchnell eilende Iris.
Aber Achilleus erhub ſich, der göttliche. Selber Athene

Hängt' um die mächtige ſchulter die quaſtumbordete Ägis;
Auch umkränzte ſein haupt mit gewölk die heilige göttin, 205
Goldenem, und ihm entſtralt' ein ringsumleuchtendes feuer.
Wie hochwallender rauch aus der ſtadt aufſteiget zum äther,
Fern aus dem meereiland, das feindliche männer beſtürmen;
Jene den ganzen tag, in dem kriegsunheil ſich verſuchend,
Kämpfen aus ihrer ſtadt; doch ſobald die ſonne ſich ſenket, 210
Brennen empor reisbunde mit häufiger glut, und es leuchtet
Hoch der ſteigende glanz, daſs ringsumwohnende ſchauen;
Ob vielleicht in ſchiffen des ſtreits abwehrer herannahn:
So von Achilleus haupt erhub ſich der glanz in den äther.
Schnell nun trat er zum graben, den wall durch; nur den Achaiern 215
Nahet' er nicht, denn er ſcheute der mutter ſorgſame warnung:
Dort geſtellt, auf ſchrie er; auch ſeitwärts Pallas Athene
Hub den laut; und die Troer durchtobt' unermeſslicher aufruhr.
Wie wenn hell auftönet der kriegsausruf der drommete,
Wann um die ſtadt herwühlt wehdrohender feinde getümmel: 220
Alſo hell auf tönte der kriegsausruf des Peleiden.
Aber ſobald ſie vernommen den ehernen laut des Peleiden;
Regte ſich allen das herz, und die ſchöngemähneten roſſe
Wandten zurük ihr geſchirr; denn ſie ahndeten jammer im herzen.
Starrend ſahn auch die lenker der glut raſtloſe gewalt dort 225
Graunvoll über dem haupt des erhabenen Peleionen
Brennen, entflammt von Zeus blauäugiger tochter Athene.
Dreimal ſchrie vom graben mit macht der edle Achilleus;
Dreimal zerſtob der Troer gewirr und der bundesgenoſſen.
Dort nun ſtarben, vertilgt durch eigene wagen und lanzen, 230

Zwölf der tapferſten helden im volk. Doch die männer Achaia's,
Herzlich froh den Patroklos den mordgeſchoſſen entreiſsend,
Legeten ihn auf betten; und ringsum ſtanden die freunde
Wehmutsvoll; auch folgte der mutige renner Achilleus,
Heiſse thränen vergieſsend, da dort er den treuen genoſſen 235
Liegen ſah auf der bahre, zerfleiſcht von der ſchärfe des erzes.
Ihn, ach jüngſt nur, entſandt' er mit roſſen zugleich und geſchirre
Hin zur ſchlacht; nicht aber empfing er den kehrenden wieder.

Helios, raſtlos im lauf, entſandt von der herſcherin Here,
Kehrete jezt unwillig hinab zu Okeanos fluten. 240
Nieder tauchte die ſonn'; und das heer der edlen Achaier
Ruhte vom ſchreklichen kampf und allverderbenden kriege.

Troja's ſöhn' auch drüben, vom ungeſtüme der feldſchlacht
Wiedergekehrt, entlöſten die hurtigen roſſe den wagen;
Eilten darauf zur verſammlung, bevor ſie des mahles gedachten. 245
Aufrecht ſtanden im kreis die verſammelten; keiner auch wagte
Sich zu ſezen; denn all' erbebten ſie, weil nun Achilleus
Wieder erſchien, der lange vom ſchreklichen kampfe geraſtet.
Und der verſtändige held Polydamas ſprach zur verſammlung,
Panthoos ſohn, der allein zukunft und vergangenes wahrnahm, 250
Hektors freund, mit jenem in Einer nacht auch gebohren;
Er durch worte berühmt, er dort durch kunde des ſpeeres;
Dieſer begann wohlmeinend, und redete vor der verſammlung:

Wohl erwägt, ihr lieben, den rath; ich denke, ſogleich nun
Kehren wir heim in die ſtadt, nicht harrend der heiligen frühe 255
Hier im feld' an den ſchiffen; da weit die mauer entfernt iſt.
Während der mann dort zürnte dem göttlichen held Agamemnon,

Damals ward uns leichter der kampf mit den söhnen Achaia's.
Froh auch ruhet' ich selbst vor den rüstigen schiffen gelagert,
Hoffend bald zu gewinnen die zwiefachrudernden schiffe. 260
Doch nun fürcht' ich mit angst den mutigen renner Achilleus.
So wie das herz ihm strebt voll heftigkeit, wird er fürwahr nicht
Lange verziehn im gefilde, wo Troja's söhn' und Achaia's
Gleich bisher mit einander die wut des Ares getheilet;
Nein um die blühende stadt nun kämpfet er, und um die weiber. 265
Kehren wir denn in die veste; gehorchet mir: also geschieht es!
Jezo hemmte vom kampf den mutigen renner Achilleus
Nur die ambrosische nacht. Doch findet er morgen alhier uns,
Wann er hervor sich stürzt, der gewapnete; traun dann erkennt wohl
Mancher den held, und gerne zur heiligen Ilios flüchtet, 270
Wer ihm entrann; viel werden ein frass den hunden und geiern,
Troja's söhn'! O möge mein ohr nie hören ein solches!
Aber wofern mein wort ihr genehmiget, herzlich betrübt zwar;
Haltet die nacht auf dem markte die kriegsmacht: thürmende mauern
Schüzen die stadt ringsum, und hohe befestigte thore, 275
Wohlverwahrt mit grossen und dicht einfugenden flügeln.
Frühe sodann vor morgen, mit ehernen waffen gerüstet,
Stehen wir rings auf der mauer; und weh ihm, wo er begehret,
Angestürmt von den schiffen mit uns um die mauer zu kämpfen!
Heim zu den schiffen entweicht er, nachdem hochhalsige rosse, 280
Satt von mancherlei lauf, er um Ilios veste getummelt.
Aber hinein wird nimmer der mut ihm zu dringen verstatten;
Nie erobert er auch: eh fressen ihn hurtige hunde!

Finster schaut' und begann der helmumflatterte Hektor:

Keineswegs gefällt mir, Polydamas, was du geredet, 285
Der du ermahnst in die veste die kehrenden einzuschließsen.
Noch nicht wurdet ihr müd', umhegt zu sein von der mauer?
Sonst war Priamos stadt bei vielfachredenden menschen
Weit auf der erde berühmt, als reich an gold', und an erze;
Doch nunmehr ist geschwunden die köstliche hab' aus den häusern; 290
Häufig nach Frygia nun und Mäonias schönem gefilde
Gehn zum verkauf kleinode, da Zeus allmächt uns ergrimmt ist.
Aber anjezt, da mir ja der sohn des verborgenen Kronos
Ruhm bei den schiffen verliehn, und ans meer die Achaier zu drängen;
Thörichter, nicht mehr äußre mir solcherlei rath in dem volke! 295
Denn kein einziger Troer gehorchet dir; nimmer gestatt' ichs!
Auf demnach, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.
Jezo empfaht nachtkost durch das kriegsheer, haufen bei haufen;
Auch gedenket der hut, und seid ein jeglicher wachsam.
Wer der Troer mit angst um gut und vermögen sich härmet, 300
Solcher nehm' und geb' es dem volk zu gemeinsamem gastmahl:
Besser daſs jene damit sich belustigen, als die Achaier!
Frühe sodann vor morgen, mit ehernen waffen gerüstet,
Gegen die räumigen schiff' erheben wir stürmenden angrif.
Wenn denn gewiſs bei den schiffen erstand der edle Achilleus; 305
Wohl, so erkohr er sich selbst das schlimmere! Nie ja vor jenem
Werd' ich entfliehn aus dem kampfe, dem gräſslichen; nein ihm entgegen
Steh' ich, ob Ihn siegsehre verherliche, oder mich selber!
Gleich ist Ares gesinnt, und oft auch den schlagenden schlägt er!

Also redete Hektor; und beifall rauschten die Troer: 310
Thörichte! welchen den geist verblendete Pallas Athene.

Siehe, dem Hektor stimmten sie bei, der böses beschlossen;
Doch dem Polydamas nicht, der heilsame worte geredet.
Spätmahl nahmen sie nun durch das kriegsheer. Doch die Achaier
Huben die ganze nacht um Patroklos klagen und seufzer. 315
Peleus sohn vor ihnen begann die jammernde klage;
Seine mordenden hände gelegt auf den busen des freundes,
Ächzet' er häufig empor: wie ein bärtiger löwe des bergwalds,
Welchem die jungen geraubt ein hirschverfolgender jäger
Tief aus verwachsnem gehölz; er, drauf ankommend, betrübt sich,
Und viel thale durcheilt er, der spur nachrennend des mannes, 321
Ob er ihn wo ausforsche; denn bittere galle durchdrang ihn:
Also schwer aufseufzend vor Myrmidonen begann er:
' - Götter, wie eitele worte sind jenes tags mir entfallen,
Als ich trost im palaste dem held Menötios zusprach! 325
Heim verhiess ich gen Opus den rühmlichen sohn ihm zu bringen,
Wann er Troja verheert, und köstliche beute geloset.
Aber der mensch entwirft, und Zeus vollendet es anders!
Uns ward beiden bestimmt, dieselbige erde zu röthen,
Hier im troischen land'! Auch mich heimkehrenden wird er 330
Nimmer empfahn im palaste, der graue reisige Peleus,
Noch auch Thetis die mutter; mich wird hier decken das erdreich.
Doch nun Ich, o Patroklos, nach dir in die erde versinke;
Feier' ich dir nicht eher das grabfest, bis ich dir Hektors
Waffen gebracht und das haupt, des trozigen, deines mörders! 335
Auch zwölf jünglinge werd' ich am todtenfeuer dir schlachten,
Troja's edlere söhn', im zorn ob deiner ermordung!
Ruh' indessen alhier bei meinen geschnäbelten schiffen!

Manche Troerin auch und Dardanerin, schwellendes busens,
Soll wehklagen um dich, bei tag' und nacht dich beweinend, 340
Welche wir selbst erbeutet mit kraft und gewaltiger lanze,
Blühende städt' austilgend der vielfachredenden menschen.

Also sprach, und den freunden gebot der edle Achilleus:
Eilend ein gross dreifüssig geschirr auf feuer zu stellen,
Um von dem blutigen staube Patroklos leiche zu säubern. 345
Jene stellten das badegeschirr auf loderndes feuer,
Gossen dann wasser hinein, und legeten holz an die flamme;
Hell umschlug sie den bauch des geschirrs, und es kochte das wasser.
Aber nachdem das wasser gekocht im blinkenden erze,
Wuschen sie jezt, und salbten mit schmeidigem öle den leichnam; 350
Mit neunjähriger salb' erfüllten sie jezo die wunden;
Legten ihn dann auf betten, und breiteten köstliche leinwand
Ihm vom haupt zu den füsen, und drauf den schimmernden teppich.
Aber die ganze nacht um den mutigen renner Achilleus
Klagten die Myrmidonen Patroklos weinend und seufzend. 355
Zeus nun sprach zu Here, der göttlichen schwester und gattin:

Endlich gelang dirs doch, du hoheitblickende Here,
Peleus sohn zu erregen, den mutigen. Sicher aus deinem
Eigenen schooss entstammen die hauptumlokten Achaier.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here: 360
Welch ein wort, Kronion, du schreklicher, hast du geredet?
Kann ja doch wohl etwas ein mensch dem manne vollenden,
Er der sterblich nur ist, und nicht so kundig des rathes.
Aber Ich, die stolz der göttinnen erste sich rühmet,
Zwiefach erhöht, durch geburt, und weil ich deine genossin 365

Ward ernannt, der du mächtig im kreis der unsterblichen waltest,
Sollt' ich nicht den Troern im zorn ein übel bereiten?
    Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Aber Hefästos palast erreichte die herscherin Thetis,
Sternenhell, unvergänglich, der vorstralt' unter den göttern, 370
Welchen aus erz er selbst sich gebaut, der hinkende künstler.
Ihn dort fand sie in schweiss um die blasebälge beschäftigt,
Eiferig: denn dreifüsse bereitet' er, zwanzig in allem,
Rings zu stehn an der wand des wohlgegründeten saales.
Goldene räder befestigt' er jeglichem unter den boden; 375
Dass sie aus eigenem trieb' in die schaar eingingen der götter,
Dann zu ihrem gemach heimkehreten, wunder dem anblik.
Sie nun waren so weit gefertiget; nur noch der henkel
Kunstwerk fehlte daran; jezt fügt' er sie, hämmernd die nägel.
Während er solches erschuf mit kundigem geist der erfindung, 380
Siehe, da kam ihm nahe die silberfüssige Thetis.
Diese sah vorwandelnd die feinumschleierte Charis,
Schön und hold, die gattin des hinkenden Feuerbeherschers;
Und sie fasst' ihr die hand, und redete, also beginnend:
    Thetis in langem gewande, wie nahest du unserer wohnung, 385
Ehrenwerth und geliebt? Denn sonst besuchst du mich wenig.
Aber komm doch herein, damit ich als gast dich bewirte.
    Also sprach, und führte sie ein, die herliche göttin.
Jene sezte sie dann auf den silbergebuckelten sessel,
Schön und prangend an kunst; und ein schemel stüzt' ihr die füsse. 390
Laut nun rief sie, und sprach zum kunstberühmten Hefästos:
    Trit hervor, Hefästos, die herscherin Thetis bedarf dein.

Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherscher:

Traun ja, so ist die erhabne, die edelste göttin daheim mir,
Welche vordem mich gerettet im schmerz des unendlichen falles, 395
Als mich die mutter verwarf, die entsezliche! welche mich lahmen
Wegzuschaffen beschloss. Da wär' ich geschwunden in trübsal,
Hätt' Eurynome nicht und Thetis im schooss mich empfangen,
Jene, des kreisenden stroms Okeanos blühende tochter.
Dort neun jahre verweilt' ich, und schmiedete mancherlei kunstwerk,
Spangen und ring', und ohrengehenk', haarnadeln und kettlein, 401
In der gewölbeten grott'; und der strom des Okeanos ringsher
Schäumte mit brausendem hall, der unendliche: keiner der andern
Kannte sie, nicht der götter, und nicht der sterblichen menschen;
Sondern Thetis allein und Eurynome, die mich gerettet. 405
Diese besucht uns jezo im haus'; und darum gebührt mir,
Froh der lockigen Thetis den rettungsdank zu bezahlen.
Auf, nun reiche du ihr des gastrechts schöne bewirtung,
Während ich selbst die bälge hinwegräum', und die geräthschaft.

Sprachs, und vom amboss hub sich das russige ungeheuer, 410
Hinkend, und mühsam strebten daher die schwächlichen beine.
Abwärts legt' er vom feuer die bälg', und nahm die geräthschaft,
Alle vollender der kunst, und verschloss sie im silbernen kasten;
Wusch sich dann mit dem schwamme die händ' beid', und das antliz,
Auch den nervichten hals, und den haarumwachsenen busen; 415
Hüllte den leibrok um, und am mächtigen stab' aus der thüre
Hinkt' er hervor; auch stüzten geschäftige mägde den herscher,
Goldene, lebenden gleich, mit jugendlich reizender bildung:
Diese haben verstand in der brust, und redende stimme,

Haben kraft, und lernten auch kunſtarbeit von den göttern. 420
Schräge vor ihrem herrn hin eilten ſie; er nachwankend,
Nahte, wo Thetis ſaſs, und nahm ſich den ſchimmernden ſeſſel:
Ihr nun faſst' er die hand, und redete, alſo beginnend:

Thetis in langem gewande, wie naheſt du unſerer wohnung,
Ehrenwerth und geliebt? Denn ſonſt beſuchſt du mich wenig. 425
Rede, was du verlangſt; mein herz gebeut mir gewährung,
Kann ich nur es gewähren, und iſt es ſelber gewährbar.

Aber Thetis darauf antwortete, thränen vergieſsend:
Ach Hefäſtos, war eine der göttinnen auf dem Olympos,
Die ſo viel im herzen des traurigen wehes geduldet, 430
Als auf mich vor allen den gram aufhäufte Kronion?
Mich aus den meergöttinnen dem ſterblichen manne geſellt' er,
Peleus Äakos ſohn', und ich trug des mannes umarmung,
Sehr unwillig aus zwang; doch jezt vor traurigem alter
Lieget er dort im palaſt, ein entkräfteter. Mehr noch des grams nun!
Einen ſohn zu gebähren verlieh er mir, und zu erziehen, 436
Hoch vor helden geſchmükt! Er ſchwang ſich empor, wie ein ſpröſsling;
Und ich erzog ihn mit fleiſs, wie die pflanz' im fruchtbaren acker;
Drauf in geſchnäbelten ſchiffen gen Ilios ſandt' ich daher ihn,
Troja's volk zu bekämpfen. Doch nie empfang' ich ihn wieder, 440
Wann er zur heimat kehrt, in Peleus ragende wohnung!
Aber ſo lang' er mir lebt, und das licht der ſonne noch ſchauet,
Duldet er qual; und nichts vermag ich ihm nahend zu helfen!
Die zum ehrengeſchenk ihm die Danaer wählten, die jungfrau
Nahm aus der hand ihm wieder der völkerfürſt Agamemnon. 445
Traurend zerquält er um dieſe das herz ſich. Aber die Troer

Schlossen die Danaer ein um die ragenden steuer, und liessen
Nicht aus dem lager sie gehn. Ihm fleheten drauf der Achaier
Älteste, welche viel und herliche gaben erboten.
Selbst nunmehr verweigert' er zwar dem verderben zu wehren; 450
Aber den freund Patroklos, mit eigenen waffen ihn rüstend,
Sandt' er daher in die schlacht, und viel auch des volkes gewährt' er.
Ganz den tag durchkämpften sie nun am skäischen thore;
Ja und des tages verheert wär' Ilios, wenn nicht Apollon
Jenen vertilger des volks, Menötios tapferen sprössling, 455
Schlug in dem vordergefecht, und Hektorn schenkte den siegsruhm.
Drum nun flehend umfass' ich die kniee dir, ob du geneigt seist,
Schild und helm zu verleihen dem bald hinwelkenden sohne,
Prangende schienen zugleich mit schliessender knöchelbedeckung,
Harnisch auch: was er hatte, verlor sein genoss, da er Troja's 460
Männern sank; und er liegt an der erd', unmutiges herzens.

Ihr antwortete drauf der hinkende Feuerbeherscher:
Mutig, und lass nicht dieses das herz dir im busen bekümmern.
Dass ich dem graulichen tod' ihn doch so ferne vermöchte
Aus der gewalt zu entziehn, wann einst sein jammergeschik naht: 465
Als nun prangende wehr ihn erfreun wird, solche wie mancher
Wohl anstaunt im geschlechte der sterblichen, wer sie erblicket!

Dieses gesagt, verliess er sie dort, und eilt' in die esse,
Wandt' in das feuer die bälg', und hiess sie mit macht arbeiten.
Zwanzig bliesen zugleich der blasebälg' in die öfen, 470
Allerlei hauch aussendend des glutanfachenden windes,
Bald des eilenden werk zu beschleunigen, bald sich erholend,
Je nachdem es Hefästos befahl zur vollendung der arbeit.

Jener ſtellt' auf die glut unbändiges erz in den tiegeln,
Auch geprieſenes gold, und zinn, und leuchtendes ſilber; 475
Richtete dann auf dem blok den amboſs, nahm mit der rechten
Drauf den gewaltigen hammer, und nahm mit der linken die zange.

Erſt nun formt' er den ſchild, den ungeheuren und ſtarken,
Ganz ausſchmückend mit kunſt, und zog die ſchimmernde randung
Dreifach und blank ringsher; ein gehenk dann fügt' er von ſilber. 480
Aus fünf ſchichten gedrängt war der ſchild ſelbſt; oben darauf dann
Bildet' er viel kunſtreiches mit kundigem geiſt der erfindung.

Drauf nun ſchuf er die erd', und das wogende meer, und den himmel,
Auch den vollen mond, und die raſtlos wandelnde ſonne;
Drauf auch alle geſtirne, ſo viel ſind zeichen des himmels, 485
Auch Plejad' und Hyad', und die groſse kraft des Orion,
Auch die Bärin, die ſonſt der himmelwagen genannt wird,
Welche ſich dort umdreht, und ſtets den Orion bemerket,
Und allein niemals in Okeanos bad ſich hinabtaucht.

Drauf erſchuf er ſodann zwo ſtädte der redenden menſchen, 490
Blühende: voll war die ein' hochzeitlicher feſt' und gelage.
Junge bräut' aus den kammern, geführt im ſcheine der fackeln,
Gingen einher durch die ſtadt; und hell erhub ſich das brautlied:
Tanzende jünglinge drehten behende ſich, unter dem klange,
Der von flöten und harfen ertönete; aber die weiber 495
Standen bewunderungsvoll, vor den wohnungen jede betrachtend.
Auch war volksverſammlung gedrängt auf dem markte: denn heftig
Zankten ſich dort zween männer, und haderten wegen der ſühnung
Um den erſchlagenen mann. Es betheuerte dieſer dem volke,
Alles hab' er bezahlt; ihm leugnete jener die zahlung. 500

Jeder drang, den ſtreit durch des kundigen zeugnis zu enden.
Dieſem ſchrien und jenem begünſtigend eifrige helfer;
Doch herolde bezähmten die ſchreienden. Aber die obern
Saſsen im heiligen kreiſ' auf ſchöngehauenen ſteinen;
Und in die hände den ſtab dumpfrufender herolde nehmend, 505
Standen ſie auf nach einander, und redeten wechſelnd ihr urtheil.
Mitten lagen im kreiſ' auch zwei talente des goldes,
Dem beſtimmt, der vor ihnen das recht am gradeſten ſpräche.

Jene ſtadt umſaſsen mit krieg zwei heere der völker,
Leuchtend im waffenglanz. Die belagerer droheten zwiefach: 510
Auszutilgen die ſtadt der vertheidiger, oder zu theilen
Alles gut, das die liebliche ſtadt inwendig verſchlöſſe.
Jene verwarfen es ſtolz, zum hinterhalte ſich rüſtend.
Ihre mauer indeſs bewahreten liebende weiber,
Und unmündige kinder, geſellt zu wankenden greiſen. 515
Jen' enteilten, von Ares geführt und Pallas Athene:
Beide ſie waren von gold, und in goldene kleider gehüllet,
Beide ſchön in den waffen und groſs, wie unſterbliche götter,
Weit umher vorſtralend; denn kleiner an wuchs war die heerſchaar.
Als ſie den ort nun erreicht, den zum hinterhalt ſie gewählet, 520
Nahe dem bach, wo zur tränke das vieh von der weide geführt ward;
Siehe, da ſezten ſich jene, geſchirmt mit blendendem erze.
Abwärts ſaſsen indeſs zween ſpähende wächter, des volkes,
Harrend, wann ſie erblikten die ſchaf' und gehörneten rinder.
Bald erſchienen die heerden, von zween feldhirten begleitet, 525
Die, nichts ahndend von trug, mit ſyringengetön ſich ergezten.
Schnell auf die kommenden ſtürzt' aus dem hinterhalte die heerſchaar,

Raubt' und trieb die heerden hinweg, der gehörneten rinder,
Und weiſswolligen ſchaf', und erſchlug die begleitenden hirten.
Jene, ſobald ſie vernahmen das laute getöſ' um die rinder, 530
Welche die heiligen thore belagerten; ſchnell auf die wagen
Sprangen ſie, eilten im ſturm der geſpann', und erreichten ſie plözlich.
Alle geſtellt nun, ſchlugen ſie ſchlacht um die ufer des baches,
Und hin flogen und her die ehernen kriegeslanzen.
Zwietracht tobt' und Tumult ringsum; und des jammergeſchiks Ker,
Die dort lebend erhielt den verwundeten, jenen vor wunden 536
Sicherte, jenen entſeelt durch die ſchlacht fortzog an den füſsen;
Und ihr gewand um die ſchulter war roth vom blute der männer.
Gleich wie lebende menſchen durchſchalteten dieſe die feldſchlacht,
Und ſie entzogen einander die leichname todter helden. 540

Weiter ſchuf er darauf ein brachfeld, locker und fruchtbar,
Breit, zum dritten gepflügt; und viel der ackernden männer
Trieben die joch' umher, und lenketen hiehin und dorthin.
Aber ſo oft ſie kehrend des ackers ende gewannen,
Reicht' ein mann den becher des herzerfreuenden weines 545
Jeglichem dar nach der ordnung; ſie wandten ſich dann zu den furchen,
Freudiges muts, das ende der tiefen flur zu erreichen.
Aber es dunkelte hinten das land, und geackertem ähnlich
Schien es, obgleich von gold: ſo wunderſam war es bereitet.

Drauf auch ſchuf er ein feld tiefwallender ſaat, wo die ſchnitter
Mäheten, jeder die hand mit ſchneidender ſichel bewafnet. 551
Längs dem ſchwad' hin ſanken die häufigen griffe zur erde;
Andere banden die binder mit ſtrohernen ſeilen in garben;
Denn drei garbenbinder verfolgeten. Hinter den mähern

Sammelten knaben die griff', und trugen sie unter den armen 555
Rastlos jenen daher. Der herr stillschweigend bei ihnen
Stand, den stab in den händen, am schwad', und freute sich herzlich.
Abwärts unter der eiche bereiteten diener die mahlzeit,
Rasch um den großsen stier, den sie opferten; weiber indessen
Streueten weißses mehl zum labenden mus für die ernter. 560

Drauf auch ein rebengefilde, von schwellendem weine belastet,
Bildet' er schön aus gold; doch schwärzlich glänzten die trauben;
Und lang standen die pfähle gereiht aus lauterem silber.
Rings dann zog er den graben von dunkeler bläue des stahles,
Samt dem gehege von zinn. Ein pfad nur führte zum rebhain, 565
Für die träger zu gehn, in der zeit der fröhlichen lese.
Jünglinge nun, aufjauchzend vor lust, und rosige jungfraun
Trugen die süßse frucht in schöngeflochtenen körben.
Mitten auch ging ein knab' in der schaar; aus klingender leier
Lokt' er gefällige tön', und sang den reigen von Linos 570
Mit hellgellender stimm'; und ringsum tanzten die andern,
Froh mit gesang und jauchzen und hüpfendem sprung ihn begleitend.

Eine heerd' auch schuf er darauf hochhauptiger rinder;
Einige waren aus golde geformt, aus zinne die andern.
Froh mit gebrüll vom hof' enteileten diese zur weide, 575
Längs dem rauschenden fluſs, der hinabschoſs, wankend von schilfrohr.
Aber goldene hirten begleiteten ämsig die rinder,
Vier an der zahl, auch folgeten neun schnellfüßsige hunde.
Zween entsezliche löwen, gestürzt in die vordersten rinder,
Faſsten den dumpf aufbrummenden stier; und mit lautem gebrüll nun 580
Ward er geschleift; doch hund' und jünglinge folgten ihm schleunig.

Jene, nachdem ſie zerriſſen die haut des gewaltigen ſtieres,
Schlürften die eingeweid' und das ſchwarze blut; und vergebens
Scheuchten die hirten daher, die hurtigen hund' anhezend.
Sie dort zukten zurük, mit gebiſs zu faſſen die löwen, 585
Standen genaht, und bellten ſie an, doch immer vermeidend.

Eine trift auch erſchuf der hinkende Feuerbeherſcher,
Im anmutigen thal, durchſchwärmt von ſilbernen ſchafen,
Hirtengeheg' und hütten zugleich, und ſchirmende ſtälle.

Einen reigen auch ſchlang der hinkende Feuerbeherſcher, 590
Jenem gleich, wie vordem in der weitbewohneten Knoſſos
Dädalos künſtlich erſann der lockigen Ariadne.
Blühende jünglinge dort und vielgefeierte jungfraun
Tanzten den ringeltanz, an der hand einander ſich haltend.
Schöne gewand' umſchloſſen die jünglinge, hell wie des öles 595
Sanfter glanz, und die mädchen verhüllete zarte leinwand.
Jegliche tänzerin ſchmükt' ein lieblicher kranz, und den tänzern
Hingen goldene dolch' an ſilbernen riemen herunter.
Kreiſend hüpften ſie bald mit ſchöngemeſſenen tritten
Leicht herum, ſo wie oft die befeſtigte ſcheibe der töpfer 600
Sizend mit prüfenden händen herumdreht, ob ſie auch laufe;
Bald dann hüpften ſie wieder in ordnungen gegen einander.
Zahlreich ſtand das gedräng' um den lieblichen reigen verſammelt,
Innig erfreut; auch zween haupttummeler tanzten im kreiſe,
Nach dem geſang' anhebend, und dreheten ſich in der mitte. 605

Auch die groſse gewalt des ſtromes Okeanos ſchuf er
Rings am äuſserſten rand des ſchönvollendeten ſchildes.

Als er den ſchild vollendet, den ungeheuren und ſtarken;

Schuf er den harnisch anjezt, von hellerem glanz wie des feuers;
Schuf ihm dann den gewaltigen helm, der den schläfen sich anschloss, 610
Schön und prangend an kunst; und zog aus golde den haarbusch;
Schuf ihm zulezt auch schienen, aus feinem zinne gegossen.

Als nun jedes geräth vollbracht der hinkende künstler;
Nahm er, und legt' es gehäuft vor Achilleus göttliche mutter.
Schnell wie ein habicht herab vom schneebedekten Olympos 615
Sprang sie, und trug von Hefästos das schimmernde waffengeschmeide.

I L I A S.

NEUNZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Am morgen bringt Thetis die waffen, und sichert den leichnam vor verwesung. Achilleus beruft die Achaier, entsagt dem zorn, und verlangt sogleich schlacht. Agamemnon erkennt sein vergehn, und erbietet sich die geschenke holen zu lassen. Auf Odysseus rath nehmen die Achaier das frühmahl, die geschenke nebst der Briseïs werden gebracht, und Agamemnon schwört, sie niemals berührt zu haben. Achilleus ohne nahrung wird von Athene gestärkt, und zieht mit dem heere gerüstet zum kampf. Sein ross weissagt ihm nach dem heutigen siege den nahen tod, den er verachtet.

I L I A S.

NEUNZEHNTER GESANG.

Eos im ſafrangewand', Okeanos fluten entſteigend,
Hub ſich, göttern das licht und ſterblichen menſchen zu bringen.
Jene kam zu den ſchiffen, vom gott herbringend die gaben.
Jezo fand ſie den ſohn geſtrekt um den lieben Patroklos,
Weinend mit lauter ſtimm'; und viel' umher der genoſſen 5
Jammerten. Unter ſie trat die ſilberfüſsige göttin;
Und ſie faſst' ihm die hand, und redete, alſo beginnend:

Lieber ſohn, ihn laſſen wir nun, wie herzlich wir trauern,
Seiner ruh, nachdem der unſterblichen rath ihn bewältigt.
Du nim hier von Hefäſtos die hochgeprieſene rüſtung, 10
Wunderſchön, wie ſie nimmer ein mann um die ſchulter getragen.

Alſo ſprach die göttin, und legete nieder die waffen
Vor dem ſohn; und laut erraſſelten alle die wunder.
Alle die Myrmidonen durchdrang furcht; keiner auch wagte
Grade ſie anzuſchaun; ſie entzitterten. Aber Achilleus, 15
So wie er ſah, ſo ergrif ihn noch ſtärkerer zorn; und die augen
Stralten ihm unter den wimpern, wie ſchrekliche flamme des feuers.
Freudig umfaſst' und hielt er die herliche gabe des gottes.
Aber nachdem er ſein herz geſättiget, ſchauend die wunder;
Schnell zur mutter nunmehr die geflügelten worte begann er: 20

Mutter, die waffen verlieh ein gott mir, so wie sie wahrlich
Schaft der unsterblichen hand, kein sterblicher mann sie bereitet.
Gleich denn erschein' ich wieder in rüstungen. Aber mit unruh
Sorg' ich, dass mir indess Menötios tapferem sprössling
Fliegen, hineingeschmiegt in die erzgeschlagenen wunden, 25
Drinnen gewürm erzeugen, und schnöd' entstellen den leichnam;
(Denn sein geist ist entflohn!) und der leib hinsink' in verwesung.

Ihm antwortete drauf die silberfüssige Thetis:
Lass, o sohn, nicht dieses das herz dir im busen bekümmern.
Jenem versuch' ich selber hinwegzuscheuchen die fliegen, 30
Deren geschlecht raubgierig erschlagene männer verzehret.
Wenn er sogar daläge bis ganz zur vollendung des jahres,
Dennoch soll ihm der leib unversehrt sein, oder noch schöner.
Rufe demnach zur versammlung die edelsten helden Achaia's,
Ausgesöhnt von dem zorne mit Atreus sohn Agamemnon; 35
Schnell dann eile gewapnet zum kampf; und gürte mit kraft dich.

Also redete jen', und gab ihm entschlossene kühnheit.
Drauf dem Patroklos goss sie ambrosiasaft in die nase,
Und rothfunkelnden nektar, den leib unversehrt zu erhalten.

Fort nun ging er am strande des meers, der edle Achilleus, 40
Rufend mit grausem getön, und erregte die helden Achaia's.
Jene sogar, die zuvor im kreis der schiffe beharret,
Auch die steuerer selbst, die am ruder sassen der schiffe,
Auch die schafner der schiffe, das brot zu vertheilen geordnet;
Sie auch eilten daher zur versammelung: weil nun Achilleus 45
Wieder erschien, der lange vom schreklichen kampfe gerastet.
Jene beid' auch hinkten daher, die genossen des Ares,

Tydeus sohn, der streitbare held, und der edle Odysseus,
Matt auf die lanze gestüzt; denn sie trugen noch schmerzende wunden;
Und sie sezten sich beid' in den vordersten reihn der versammlung. 50
Doch am spätesten kam der herscher des volks Agamemnon,
Krank an der wund'; ihm hatt' in schreckenvoller entscheidung
Koon, Antenors sohn, mit ehernem speer sie gebohret.
Aber nachdem sich alle zusammengedrängt die Achaier;
Jezo erstand vor ihnen und sprach der schnelle Achilleus: 55

Atreus sohn, o gewiss war heilsamer solches uns beiden,
Dir und mir selber zugleich; als wir, unmutiger seele,
Mit herzkränkendem zank uns ereiferten, wegen des mägdleins!
Hätte vielmehr an den schiffen der Artemis pfeil sie getödtet,
Jenes tags, da zur beut' ich mir sie erkohr aus Lyrnessos; 60
Ehe so viel' Argeier den staub mit den zähnen geknirschet,
Unter der feinde gewalt, weil Ich im zorne beharrte!
Hektorn wars und den Troern erfreulicher; nur die Achaier
Werden noch lang', ich meine, sich unseres zwistes erinnern.
Aber vergangen sei das vergangene, kränk' es auch innig; 65
Dennoch das herz im busen bezähmen wir auch mit gewalt uns.
Meinen zorn nun hab' ich besänftiget; denn mir gebührt nicht,
Dass ich beständig im groll forteifere. Auf denn, sogleich nun
Angemahnt zum gefechte die hauptumlokten Achaier:
Dass ich noch die Troer einmal angehend versuche, 70
Ob an den schiffen zu ruhn sie geneigt sein. Mancher indess wohl
Beugt dort herzlich vergnügt die kniee sich, wenn er entfliehet
Aus dem erbitterten kampf und unseres speeres entscheidung!

Jener sprachs; froh wurden die hellumschienten Achaier,

Als er dem zorn abſagte, der mutige Peleione. 75
Jezo begann vor ihnen der völkerfürſt Agamemnon,
Dort von dem ſiz aufſtehend, und nicht vortretend im kreiſe:
Freund', ihr helden des Danaerſtamms, o genoſſen des Ares!
Ihn, der ſteht, anhören geziemet ſich, nicht in die red' ihm
Fallen; denn ſolches beſchwert, wie viel auch wiſſe der ſtörer. 80
Bei ſo groſsem getümmel des volks wer vermag da zu hören,
Wer zu reden? Betäubt wird ſogar ein tönender redner.
Peleus ſohn' anjezo erklär' ich mich; aber ihr andern
Merkt, Argeier, es wohl, und beherziget jeder die worte.
Oft ſchon haben mir dieſes Achaia's ſöhne gerüget, 85
Und mich bitter geſtraft; doch trag' ich deſſen die ſchuld nicht,
Sondern Zeus, das Geſchik, und das nächtliche ſchrecken Erinnys:
Die in der volksverſammlung zum heftigen fehl mich verblendet,
Jenes tags, da ich nahm ſein ehrengeſchenk dem Achilleus.
Aber was konnt' ich thun? Die göttin wirkt ja zu allem, 90
Zeus erhabene tochter, die Schuld, die alle bethöret,
Schreckenvoll: leicht ſchweben die füſs' ihr; nimmer dem grund' auch
Nahet ſie, nein hoch wandelt ſie her auf den häuptern der männer,
Reizend die menſchen zum fehl; und wenigſtens Einen verſtrikt ſie.
Ihn ja ſelber einmál, Zeus irrte ſie, der an gewalt doch 95
Weit vor menſchen und göttern emporragt; aber auch ihn hat
Here, wiewohl ein weib, durch liſtige ränke verleitet,
Jenes tags, wie Alkmene die hohe kraft Herakles
Jezo gebähren ſollt' in der ſtarkummauerten Thebe.
Rühmend redete Zeus vor allen unſterblichen göttern: 100
Hört mein wort, ihr götter umher, und ihr göttinnen alle,

Dafs ich rede, wie mir das herz im bufen gebietet.
Heute fchaft an das licht die ringende Eileithya
Einen mann, der hinfort die umwohnenden alle beherfchet,
Jenes heldengefchlechts, die aus meinem blute gezeugt find. 105
Liftenreich antwortete drauf die herfcherin Here:
Wahrlich du trügft, und nimmer zum ausgang führft du die rede.
Oder wohlan, gleich fchwör', Olympier, heiligen eid mir,
Dafs gewifs er hinfort die umwohnenden alle beherfche,
Welcher an diefem tage dem fchoofs des weibes entfinket, 110
Jenes heldengefchlechts, die aus deinem blute gezeugt find.
Alfo fprach fie; doch Zeus argwöhnete nichts des betruges,
Sondern fchwur ihr den eid, und büfste darauf die verblendung.
Here verliefs im fchwunge das felfige haupt des Olympos;
Und zur achaiifchen Argos gelangte fie, wo ihr bekannt war 115
Sthenelos edles weib, des perfeiadifchen königs.
Jene trug ein knäblein, und jezt war der fiebente monat.
Diefes zog fie ans licht, unzeitig annoch, und hemmte
Dort der Alkmene geburt, die Eileithyen entfernend.
Selber darauf anzeigend, vor Zeus Kronion begann fie: 120
Vater Zeus, ftralfchwinger, ein wort nun leg' ich ans herz dir.
Schon ift gebohren der held, der einft die Argeier beherfchet,
Sthenelos fohn Euryftheus, des perfeiadifchen königs,
Dein gefchlecht, und kein unwürdiger herfcher für Argos.
Alfo fprach fie; und tief drang heftiger gram in das herz ihm. 125
Eilend fafst' er die Schuld an den glänzenden locken des hauptes,
Voll vom zorne das herz, und fchwur den heiligen eidfchwur,
Nie zum Olympos hinfort und dem fterngewölbe des himmels

Solle sie wiederkehren, die Schuld, die alle bethöret.

Also Zeus, und warf sie vom sterngewölbe des himmels 130
Aus umschwingender hand; und sie stürzt' auf die werke der menschen.
Diese beseufzet' er stets, wann seinen sohn er erblikte,
Wie mühselig er rang im harten frohn des Eurystheus.
Also auch Ich, so lange der helmumflatterte Hektor
Argos schaaren vertilgt' um die ragenden steuer der schiffe, 135
Konnt' ich nicht vergessen der Schuld, die zuerst mich verblendet.
Aber nachdem ich gefehlt, und Zeus die besinnung mir wegnahm;
Will ich gern es vergelten, und biet' unendliche sühnung.
Auf denn, zeuch in den kampf, und treib' auch die anderen völker.
Auch die geschenke zu reichen erbiet' ich mich, alle die gestern 140
Dir im gezelt ankommend verhiess der edle Odysseus.
Oder willst du, so bleib, wie sehr dich verlangt nach dem angrif;
Gleich sind dir die geschenk' aus meinem schif von den dienern
Hergebracht, dass du sehest, was dir ich erfreuliches gebe.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus: 145
Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Ob die geschenke zu reichen dir gut deucht, wie es geziemet,
Ob zu behalten; du magst! Jezt lass uns gedenken der kampflust,
Ohne verzug; nichts frommt es, alhier im gespräche zu zaudern,
Und mit dem werke zu säumen: denn noch ist viel unvollendet! 150
Dass man Achilleus wieder im vordersten treffen erblicke,
Wie sein eherner speer austilgt die geschwader der Troer!
Also auch Ihr seid jeder bedacht mit dem feinde zu kämpfen!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus, 155

Treibe ſie ungeſpeiſt vor Ilios hin, die Achaier,
Troja's volk zu bekämpfen! Denn nicht für wenige zeit nur
Währt das gefecht, wenn ſich einmal gerad' angehn die geſchwader
Kämpfender, aber ein gott mut einhaucht beiderlei völkern.
Laſs ſich erquicken zuvor an den rüſtigen ſchiffen die männer 160
Alle mit ſpeiſ' und wein; denn kraft giebt ſolches und ſtärke.
Denn kein mann ja vermöchte, den tag bis zur ſinkenden ſonne,
Ungeſtärkt von ſpeiſe, dem feind' entgegen zu kämpfen.
Wenn ihn auch mit eifer das herz antreibt zum gefechte;
Dennoch werden gemach die glieder ihm ſchwer, und es quälet 165
Hunger zugleich und durſt, und dem gehenden wanken die kniee.
Aber ein mann, der mit weine ſich erſt und ſpeiſe geſättigt,
Ob feindſelige männer den ganzen tag er bekämpfe,
Bleibt ihm getroſt ſein herz in der bruſt, und nimmer erſtarren
Eher die knie', eh alle zurükziehn aus dem gefechte. 170
Auf demnach, zerſtreue das volk, und heiſs ſie das frühmahl
Fertigen. Doch das geſchenk mag Atreus ſohn Agamemnon
Bringen in unſeren kreis, daſs allzumal die Achaier
Hier mit den augen es ſchaun, und Du im herzen dich freueſt.
Dann auch ſchwör' er den eid, vor Argos volk ſich erhebend, 175
Daſs er nie ihr lager verunehrt, noch ihr genahet,
Wie in der menſchen geſchlecht der mann dem weibe ſich nahet.
Und nun ſei dir ſelber das herz im buſen beſänftigt.
Drauf bewirt' er dich endlich mit köſtlichem mahl im gezelte
Feierlich, daſs du nichts der ſchuldigen ehren vermiſſeſt. 180
Atreus ſohn, du wirſt auch billiger gegen die andern
Künftig ſein; denn es iſt nicht unanſtändig dem könig,

Einen mann zu versöhnen, nachdem er zuerst ihn beleidigt.

Wieder begann dagegen der völkerfürst Agamemnon:
Freudig von dir vernahm ich das wort, o sohn des Laertes;
Weil du mit fug das alles hinausgeführt und geordnet.
Gern auch will ich schwören den eid; denn die seele gebeut mir:
Und, beim schirmenden gott, nicht meineid! Aber Achilleus
Weile noch hier so lange, wie sehr ihn verlangt nach dem angrif;
Weilt auch alle gesamt ihr anderen: bis die geschenke
Aus dem gezelt herkommen, und treuen bund wir beschwören.
Dieses sei dir selber noch anvertraut und befohlen.
Wähle der jünglinge dir, die edelsten aller Achaier;
Bringe dann die geschenk' aus meinem schif, die wir gestern
Peleus sohne bestimmt zu verleihn, auch führe die weiber.
Aber Talthybios schaff' aus dem weiten heer der Achaier
Einen eber, damit wir dem Zeus und dem Helios opfern.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,
Mehr zu anderer zeit geziemet euch das zu besorgen,
Wann uns erholungsfrist einmal vom gefechte sich darbeut,
Und mir der zorn nicht also das herz im busen durchwütet.
Doch nun liegen ja dort erschlagene, welche zerfleischt hat
Hektor, Priamos sohn, als Ihm Zeus schenkte den siegsruhm!
Ihr dort wollt zur speise zuvor anmahnen: ich selbst wohl
Hiesse fürwahr nun gleich in die schlacht eingehn die Achaier,
Nüchtern und ungespeist, und dann mit der sinkenden sonne
Herlichen schmaus anordnen, nachdem wir gerächt die beschimpfung.
Mir soll wenigstens nichts vorher durchgleiten die kehle,

Weder trank noch speise, da todt der genoss mir hinsank, 210
Welcher mir im gezelte, zerfleischt von der schärfe des erzes,
Daliegt, gegen die thüre gewandt; und genossen umstehn ihn
Wehmutsvoll! Nein wahrlich, mir liegt nicht solches am herzen,
Sondern mord nur, und blut, und schrekliches männergeröchel!
Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus: 215
Peleus sohn, Achilleus, erhabenster held der Achaier,
Stärker erscheinst du denn Ich, und tapferer, nicht um ein kleines,
Du mit dem speer; doch möcht' ich an rath dirs etwa zuvorthun,
Weit, da ich länger gelebt, und mehr gesehn und erfahren.
Darum füge dein herz sich besänftiget meiner ermahnung. 220
Bald an dem kriegsaufruhr ersättigen sich die menschen,
Wo in menge die halme das erz zur erde dahinstrekt;
Kurz auch dauert das mähn, nachdem herneigte die wagschal
Zeus, der dem menschengeschlechte des kriegs obwalter erscheinet.
Nicht mit dem bauch ja müssen die Danaer todte betrauern; 225
Denn zu viel auf einander, und schaarweis jegliches tages,
Fallen sie: wer vermöchte dann aufzuathmen vom kummer?
Billig demnach jedweden beerdiget, wie er gestorben,
Mit unweichlicher seel', und Einen tag ihn beweinend.
So viel' aber entrannen des kriegs graunvoller vertilgung, 230
Müssen mit trank und speise sich kräftigen; dass noch entflammter
Wir ausdaurendes muts feindselige männer bekämpfen,
Unter der ehernen last der rüstungen. Aber dass niemand,
Harrend des zweiten befehls, im Argos volke verweile!
Solcher befehl bringt wahrlich verderben ihm, welcher zurükbleibt 235
Unter den schiffen des heers! Nein, alle zugleich ausstürmend

Gegen die reisigen Troer erheben wir grause vertilgung!

Sprachs, und Nestors söhne gesellt' er sich, jenes erhabnen,
Meges zugleich den Fyleiden, Meriones auch, und Thoas,
Kreions tapferen sohn Lykomedes, samt Melanippos. 240
Eilend gingen sie dann zum kriegsgezelt Agamemnons.
Schnell dann war, wie geredet das wort, so die sache vollendet.
Sieben nahmen sie dort dreifüssiger kessel im zelte,
Die er versprach, zwölf ross', und zwanzig schimmernde becken;
Weiber auch führten sie schnell, untadliche, kundig der arbeit, 245
Sieben, zugleich die achte, des Brises rosige tochter.
Aber Odysseus wog die zehn talente des goldes,
Ging dann voran; ihm folgten die jünglinge alle mit gaben.
Die nun stellten sie dort in den volkskreis. Doch Agamemnon
Hub sich; Talthybios dann, unsterblichen ähnlich an stimme, 250
Trat zum hirten des volks, und hielt in den händen den eber.
Atreus sohn, ausziehend mit hurtigen händen das messer,
Das an der grossen scheide des schwerts ihm immer herabhing,
Schor von des ebers haupte das erstlingshaar, und erhob dann
Betend die hände zu Zeus; rings sassen indess die Argeier 255
Still umher, nach der sitte, des königes wort zu vernehmen.
Flehend nunmehr begann er, den blik gen himmel gewendet:

Höre nun Zeus zuerst, der seligen höchster und bester,
Erd' und Helios auch, und Erinnyen, unter der erde,
Die ihr todte bestraft, wer hier meineide geschworen! 260
Niemals hab' ich die hand an Brises tochter geleget,
Weder des lagers genuss abnöthigend, weder ein andres;
Sondern sie blieb unberührt in den wohnungen meines gezeltes!

Schwör' ich einiges falsch, dann senden mir elend die götter,
Ohne mass, wie sie senden dem frevelen schwörer des meineids! 265

Sprachs, und des ebers kehle zerschnitt er mit grausamem erze;
Welchen Talthybios drauf in des meers grauwogende fluten
Wirbelnd den fischen zum frass hinschleuderte. Aber Achilleus
Stand empor, und begann vor Argos kriegrischen söhnen:

Vater Zeus, traun grosse verblendungen giebst du den männern!
Nimmermehr wohl hätte den mut in der tiefe des herzens 271
Atreus sohn mir empört so fürchterlich, oder das mägdlein
Weg mir geführt mit gewalt, der unbiegsame; sondern fürwahr Zeus
Wollte nur vielen den tod in Argos volke bereiten!
Doch nun geht zum mahle, damit wir rüsten den angrif! 275

Also der held, und trennte sofort die rege versammlung.
Alle zerstreuten sich rings, zum eigenen schif ein jeder.
Doch die geschenk' umeilten die Myrmidonen geschäftig,
Brachten sie dann zum schiffe des göttergleichen Achilleus.
Diese legten sie dort im gezelt, und sezten die weiber; 280
Auch die ross' ihm führten zur heerd' hochherzige diener.

Brises tochter nunmehr, wie die goldene Afrodite,
Als sie gesehn den Patroklos zerfleischt von der schärfe des erzes;
Goss sie um jenen sich hin, und weinete laut, und zerriss sich
Beide brüst', und den blühenden hals, und ihr rosiges antliz. 285
Also sprach mit thränen das weib, göttinnen vergleichbar:

Ach mein theurer Patroklos, gefälligster freund mir im elend!
Lebend noch verliess ich im zelte dich, als ich hinwegging;
Und ich kehrende finde dich todt nun, völkergebieter,
Hingestrekt! So verfolgt mich unheil immer auf unheil! 290

Meinen mann, dem der vater mich gab, und die würdige mutter,
Sah ich dort vor der stadt zerfleischt von der schärfe des erzes;
Auch drei leibliche brüder, von Einer mutter gebohren,
Herzlich geliebt, die alle der unglükstag mir hinwegriss.
Dennoch wolltest du nie, da den mann der schnelle Achilleus 295
Mir erschlug, und verheerte die stadt des göttlichen Mynes,
Weinen mich sehn; du versprachst, des göttergleichen Achilleus
Jugendlich weib mich zu machen, und wann du in schiffen gen Ftia
Mich gebracht, zu feiren den Myrmidonen das brautmahl.
Drum ohn' ende bewein' ich, dass Du, stets freundlicher, hinstarbst! 300

Also sprach sie weinend; und ringsum seufzten die weiber,
Um Patroklos zum schein, doch jed' um ihr eigenes elend.
Jenen indess umringten die edleren helden Achaia's,
Flehend des mahls zu geniessen; allein er versagt' es mit seufzen:

Trauteste freund', ich fleh euch, wofern ihr liebe mir heget, 305
Eher nicht ermahnt mich, mit trank und nährender speise
Meinen geist zu erfrischen; denn heftiger kummer durchdringt mich!
Nein bis die sonne sich senkt, ich harr', und gedulde mich standhaft!

Dieses gesagt, entliess er die anderen fürsten des heeres.
Atreus söhne nur blieben zurük, und der edle Odysseus, 310
Nestor, Idomeneus auch, und der graue reisige Fönix,
Sorgsam all' aufheiternd den traurenden; doch er empfand nicht
Heiterkeit, eh in den schlund des blutigen kriegs er hineindrang.
Stets gedacht' er des freundes, und redete, schnell aufathmend:

Ach du hast mir vordem, unglüklicher, liebster der freunde, 315
Selber so oft im gezelte gebracht ein labendes frühmahl,
Schnell in geschäftiger hast, wenn das heer der Achaier hinausdrang,

Gegen die reisigen Troer das graun des krieges zu tragen!
Jezo liegst Du hier, ein erschlagener; und es erquikt mir
Weder trank noch speise das herz, von dem reichlichen vorrat, 320
Weil Du fehlst! Nie könnt' auch ein herberes wehe mich treffen;
Nein, und wenn ich sogar des vaters ende vernähme,
Der wohl nun in Ftia die bittersten thränen vergiesset,
Solches sohns zu entbehren, der hier im lande des fremdlings
Um die entsezliche Helena kämpft mit den reisigen Troja's; 325
Oder den tod des sohnes, der mir in Skyros ernährt wird,
Wenn er etwa noch lebt, Neoptolemos, göttlicher bildung!
Ehmals hegte mir immer das herz im busen die hofnung,
Sterben würd' ich allein, von der rossenährenden Argos
Fern, im troischen land'; und Du heimkehren gen Ftia, 330
Dass du mir den sohn im dunklen gebogenen schiffe
Brächtest von Skyros daher, und dort jedwedes ihm zeigtest,
Meine hab', und die knecht', und die hohe gewölbete wohnung.
Denn schon ahnd' ich im geist, dass Peleus todt in der erde
Schlummere, oder vielleicht noch kümmerlich leb' in schwermut, 335
Niedergebeugt von alter und traurigkeit, weil er beständig
Harrt des schreklichen boten, der meinen tod ihm verkündigt!

Also sprach er weinend; und ringsum seufzten die fürsten,
Eingedenk, was jeder in seinem hause zurükliess.
Mitleidsvoll erblikte die traurenden Zeus Kronion; 340
Schnell zur Athene nunmehr die geflügelten worte begann er:

Trautes kind, so gänzlich verlässest du jezo den helden!
Gar nicht kümmert sich mehr dein herz um den edlen Achilleus?
Schaue, wie jener dort vor des meers hochhauptigen schiffen

Sizt, um den freund wehklagend, den theuersten! Alle die andern 345
Gingen zum frühmahl hin; Er rührt nicht speise noch trank an.
Auf, lass nektar sogleich und ambrosia jenem zum labsal
Sanft in die brust einfliessen, dass nicht ihm nahe der hunger.

Also Zeus, und erregte die schon verlangende göttin.
Schnell, wie ein schreiender adler mit weitverbreiteten flügeln, 350
Schwang sie vom himmel hinab durch den äther sich: wo die Achaier
Ämsig zur schlacht im heere sich rüsteten; und dem Achilleus
Flösste sie nektar sogleich und ambrosia sanft in die brust ein,
Dass nicht starrten die kniee von unerfreulichem hunger.
Selbst dann heim zum palaste des allgewaltigen vaters 355
Kehrte sie. Jen' entströmten den hurtigen schiffen des meeres.
Wie dichtwimmelnde flocken des schnees von Zeus sich ergiessen,
Kalt, und geschnellt vom stosse des hellanwehenden nordwinds:
So dichtwimmelnde helme nunmehr, voll freudiges schimmers,
Drangen hervor aus den schiffen, und hochgenabelte schilde, 360
Auch brustharnische, mächtig gewölbt, und eschene lanzen.
Glanz erreichte den himmel, und ringsum lachte das erdreich
Von hellstralendem erz; und getön scholl unter dem fusstritt
Wandelnder. Mitten auch wapnete sich der edle Achilleus.
Ihm von den zähnen ertönt' ein geknirsch her; aber die augen 365
Funkelten, gleich wie die lohe der glut; und es füllte das herz ihm
Unausduldsamer schmerz. So heftig ergrimmt auf die Troer,
Nahm er das göttergeschenk, das mit kunst ihm geschmiedet Hefästos.
Eilend fügt' er zuerst um die beine sich bergende schienen,
Blank und schön, anschliessend mit silberner knöchelbedeckung; 370
Weiter umschirmt' er die brust ringsher mit dem ehernen harnisch;

Hängte sodann um die schulter das schwert voll silberner buckeln,
Eherner kling'; und darauf den schild auch, groſs und gediegen,
Nahm er, der ferne den glanz aussendete, ähnlich dem vollmond.
Wie wenn drauſsen im meere der glanz herleuchtet den schiffern, 375
Vom auflodernden feuer, das hoch auf bergen entflammet
Brennt in einsamer hürd'; indeſs mit gewalt sie der sturmwind
Fern in des meers fischwimmelnde flut von den freunden hinwegträgt:
So von Achilleus schild' entleuchtete glanz in den äther,
Denn schön prangt' er an kunst. Den gewichtigen helm nun hebend, 380
Dekt' er das haupt ringsher; und es strahlete, gleich dem gestirne,
Sein hochbuschiger helm; und die mähn' aus gesponnenem golde
Flatterte, welche der gott auf dem kegel ihm häufig geordnet.
Jezo versucht' in der rüstung sich selbst der edle Achilleus,
Ob sie genau anschlöſſ', und leicht sich bewegten die glieder; 385
Und wie flügel ihm war sie, und hob den hirten der völker.
Auch dem schönen gehäus' entzog er den speer des erzeugers,
Schwer und groſs und gediegen; es konnt' ihn der Danaer keiner
Schwingen, allein vermocht' ihn umherzuschwingen Achilleus:
Pelions ragende esche, die Cheiron schenkte dem vater, 390
Pelions gipfel enthaun, zum mord den heldengeschlechtern.
Aber Automedon jezt und Alkimos fügten die rosse
Schnell in die seile des jochs, die zierlichen; drauf in die mäuler
Legten sie jedem gezäum, und spanneten hinten die zügel
Zum wohlfugenden sessel. Automedon faſste die geiſsel, 395
Blank und bequem, mit der hand, und sprang in den sessel des wagens.
Hinter ihn drauf, gerüstet zur feldschlacht, schwang sich Achilleus,
Leuchtend im waffenschmuk, wie der stralende sohn Hyperions.

Graunvoll tönte den rossen sein ruf, dem gespanne des vaters:
Xanthos und Balios ihr, ruhmvolles geschlecht der Podarg
Anders jezo gedenkt den wagenlenker zu bringen
Wieder ins heer der Achaier, nachdem wir des kampfs uns ge
Und nicht, gleich dem Patroklos, verlaſst ihn todt im gefilde!
Unter dem joch antwortete drauf das geflügelte streitroſs
Xanthos, und neigte das haupt erdwärts, daſs die blühende mäh
Ganz vorwallt' aus dem ringe des jochs, und zum boden hinab
Sprachton aber gewährt' ihm die lilienarmige Here:
Ja, wohl bringen wir jezt dich lebenden, starker Achilleus;
Doch des verderbens tag ist nahe dir! Dessen sind wir nicht
Schuldig, vielmehr der mächtige gott und das harte verhängnis.
Nicht fürwahr durch säumniſs und langsamkeit unserer schenkel
Raubte der Troer volk von Patroklos schulter die rüstung;
Nein der gewaltigste gott, der sohn der lockigen Leto,
Schlug ihn im vordergefecht, und gab siegsehre dem Hektor.
Wir zwar wollten im lauf auch Zefyros athem ereilen,
Welcher doch schnell vor allen daherstürmt: aber dir selber
Ward verhängt, dem gott und dem sterblichen manne zu fallen.
Jener sprachs; und die macht der Erinnyen hemmte den laut i
Unmutsvoll antwortete drauf der schnelle Achilleus:
Xanthos, warum weissagst du den tod mir? Dessen bedarfs ni
Selber weiſs ich es wohl, daſs fern von vater und mutter
Hier des todes geschik mich hinwegraft. Aber auch so nicht
Rast' ich, bevor ich die Troer genug im kampfe getummelt!
Sprachs, und lenkte voran mit geschrei die stampfenden rosse

I L I A S.

ZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Zeus verstattet den göttern antheil an der schlacht, dass nicht Achilleus, dem schiksal entgegen, sogleich Troja erobere. Donner und erdbeben. Die götter zum kampfe gestellt. Den Äneias reizt Apollon gegen Achilleus. Beiderlei schuzgötter sezen sich gesondert. Den besiegten Äneias entrükt Poseidon, damit seine nachkommen die Troer beherschen. Hektor, den Achilleus angehend, wird von Apollon zurükgehalten. Durch des bruders Polydoros ermordung gerührt, naht er ihm gleichwohl. Hektors speer haucht Athene zurük, ihn selbst entführt Apollon. Achilleus mordet die fliehenden.

I L I A S.

ZWANZIGSTER GESANG.

an den räumigen ſchiffen bewafneten ſich die Achaier,
dich, Peleus ſohn, unerſättlicher krieger, geordnet.
ſeits hielten die Troer geſchaart auf dem hügel des feldes.
as nun gebot der Themis, zum rath zu berufen die götter,
n des Olympos haupt, des vielgebognen; und ringsum 5
ndelte jen' und gebot, ſich in Zeus palaſt zu verſammeln.
ch kein gott der ſtröme war fern, nur Okeanos einzig,
d nicht eine der Nymfen, die liebliche haine bewohnen,
er quellen der ſtröm', und grünbekräuterte thäler.
ſie gekommen zum hauſe des ſchwarzumwölkten Kronion, 10
sen in hallen ſie dort, den gehauenen, welche dem vater
bſt Hefäſtos gebaut mit kundigem geiſt der erfindung.

So dort saſsen um Zeus die verſammelten. Nicht auch Poſeidon
War unfolgſam dem ruf, er kam aus dem meer zu den andern.
Sizend nunmehr im kreiſ', erforſcht' er den rath des Kronion:
Warum doch, Stralſchwinger, berieſſt du der götter verſammlung?
Denkſt du über die Troer und Danaer etwas zu ordnen,
Welchen anjezt ganz nahe der krieg und das treffen entbrannt iſt?
Ihm antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:
Erderſchüttrer, du kennſt den rathſchluſs meiner gedanken,
Und weshalb ich berief. Sie kümmern mich, auch im verderben.
Selber indeſs nun bleib' ich auf ragendem hang des Olympos
Sizend, das herz zu erfreuen des anſchauns. Aber ihr andern
Geht hinab in die heere der Troer und der Achaier:
Beiden mögt ihr helfen, wie jeglichen treibt die geſinnung.
Denn wo Achilleus allein zum kampf in die Troer hineindringt,
Nicht auch ein kleines beſtehn ſie den rüſtigen Peleionen.
Stets vor ihm ja zuvor auch entbebten ſie, ſchon ihn erblickend;
Doch nunmehr, da ſo heftig um ſeinen freund er ergrimmt iſt,
Sorg' ich, daſs er die mauer, auch troz dem ſchikſal, verwüſte.
Alſo redete Zeus, und erregt' unermeſsliche kriegswut.
Schnell nun eilten zum kampf die unſterblichen, zwiefaches ſinns.
Here ging zum kreiſe der ſchiff', und Pallas Athene;
Auch Poſeidon zugleich, der umuferer; auch Hermeias
Folgte, der bringer des heils, der mit ſpähendem geiſte geſchmükt war.
Auch Hefäſtos folgte geſellt, wutfunkelndes blickes,
Hinkend, und mühſam ſtrebten daher die ſchwächlichen beine.
Ares mit wehendem helm ging unter die Troer; zugleich ihm
Föbos, das haupt ungeſchoren, und Artemis, froh des geſchoſſes,

Leto, und Xanthos zugleich, und die holdanlächelnde Kypris. 40

Als noch fern die götter dem kampf der sterblichen waren,
Prangeten stets die Achaier in herlichkeit, weil nun Achilleus
Wieder erschien, der lange vom schreklichen kampfe gerastet;
Doch den Troern gesamt erzitterten unten die glieder
Heftig vor angst, da sie schauten den rüstigen Peleionen, 45
Leuchtend im waffenschmuk, dem mordenden Ares vergleichbar.
Aber nachdem ins gemeng' Olympier kamen zu männern:
Wütete Eris mit macht, die zerstreuerin; schrie auch Athene,
Stehend bald an der tiefe des grabens, ausser der mauer,
Bald an des meers dumpfhallendem strand scholl mächtig ihr ausruf. 50
Dort brüllt' Ares entgegen, dem düsteren sturme vergleichbar,
Laut von der obersten höhe der stadt anmahnend die Troer,
Bald am Simoïs laufend umher auf Kallikolone.

So dort gegen einander empöreten selige götter
Beide heer', und huben zerschmetternden streit der vertilgung. 55
Graunvoll donnerte nun der menschen und ewigen vater
Obenher; und von unten erschütterte Poseidaon
Weit die unendliche erd', und der berg' aufstarrende häupter.
Alle sie wankten bewegt, die füsse des quelligen Ida,
Bis zu den höhn, auch Ilios stadt, und der Danaer schiffe. 60
Bang' erschrak dort unten der schattenfürst Aïdoneus:
Bebend sprang er vom thron mit geschrei auf, dass ihm von oben
Nicht die erd' aufrisse der landerschütterer Poseidon,
Dass nicht menschen erschien' und unsterblichen seine behausung,
Fürchterlich dumpf, voll wustes, wovor selbst grauet den göttern. 65
Solch ein getös' erscholl, da die götter zum kampf sich genahet!

Siehe, nunmehr entgegen dem meerbeherscher Poseidon
Stellte sich Föbos Apollon, und trug die gefiederten pfeile;
Gegen den Ares stand die kriegerin Pallas Athene;
Gegen Here die göttin der jagd, mit goldener spindel,
Artemis, froh des geschosses, des Fernetreffenden schwester;
Gegen Leto Hermeias, der segnende bringer des heiles;
Doch dem Hefästos entgegen des stroms tiefstrudelnder herscher,
Xanthos im kreis der götter genannt, von menschen Skamandros.

So dort stürzten auf götter die götter sich. Aber Achilleus,
Gegen den Hektor zumeist ins gewühl zu tauchen begehrt' er,
Priamos sohn; denn vor allen mit seinem blute verlangt' ihn
Sehnlich den Ares zu tränken, den unaufhaltsamen krieger.
Doch den Äneias stürmte der volkzerstreuer Apollon
Grad' auf den Peleionen, und haucht' ihm edelen mut ein,
Ähnlich an wuchs und stimme des Priamos sohne Lykaon;
Dessen gestalt nachahmend, begann der herscher Apollon:

Wo ist, fürst der Troer, Äneias, alle die drohung,
Die du vor Troja's helden gedroht bei festlichem weintrunk,
Kühn entgegen zu kämpfen dem Peleionen Achilleus?

Aber Äneias darauf antwortete, solches erwiedernd:
Priamos sohn, o warum mich abgeneigten ermahnst du,
Gegen die übermacht des Peleionen zu kämpfen?
Nicht ja heute zuerst vor dem mutigen renner Achilleus
Würd' ich bestehn, der mich eher bereits mit der lanze vom Ida
Weggescheucht, da er kam die weidenden rinder zu rauben,
Und Lyrnessos verheert' und Pedasos. Aber Kronion
Rettete mich, der kraft mir erregt' und hurtige schenkel.

Traun ich wäre vertilgt von Achilleus hand und Athene's,
Welche licht ihm zu schaffen voranging, und ihn ermahnte, 95
Leleger rings und Troer mit ehernem speer zu ermorden.
Drum nicht mag dem Achilleus ein mann zum kampfe begegnen;
Stets ist einer der götter gesellt, der böses ihm abwehrt.
Auch sein eignes geschoss fliegt gradan, nicht ihm ermüdend,
Eh es in menschenblut sich gesättiget. Wenn nur ein gott uns 100
Gleich ausmäße des kampfs entscheidungen; nimmer so leicht dann
Würd' ihm der sieg, und trozt' er, aus starrendem erze gebildet!

Ihm antwortete drauf Zeus sohn, der herscher Apollon:
Auf denn, edler, auch Du die ewigwaltenden götter
Angefleht! Dich hat ja die tochter Zeus Afrodite, 105
Sagt man, erzeugt; und jener entspross der geringeren göttin:
Sie ist tochter von Zeus, sie dort vom greise des meeres.
Grade denn trage das erz ungebändigter kraft, und durchaus nicht
Werde durch pochende worte zurükgewandt noch bedrohung!

Also der gott, und beseelte mit mut den hirten der völker. 110
Schnell durch die vordersten ging er, mit stralendem erze gewapnet.
Doch nicht eilt' unbemerkt von der lilienarmigen Here
Gegen den Peleionen der held durch das männergetümmel.
Jene berief die götter umher, und redete also:

Überlegt nun beide, Poseidon du, und Athene, 115
Selbst in eueren herzen, wohin sich wende die sache.
Dorther kommt Äneias, mit stralendem erze gewapnet,
Gegen den Peleionen; es reizt' ihn Föbos Apollon.
Aber wohlan, wir wollen zurük ihn drängen von dannen
Straks nun; oder auch einer vertheidige, neben ihm stehend, 120

Peleus sohn, und erfüll' ihm mit kraft, und lasse sein herz nicht
Mangeln des muts: daſs er sehe, die mächtigsten unter den göttern
Sein ihm hold; dort aber die nichtigen, welche von jeher
Troja's volk' abwehren gefecht und waffenentscheidung.
All' entstiegen wir ja dem Olympos, um zu begegnen 125
Diesem gefecht; daſs nichts im Troervolk er erdulde,
Heute nur; künftig jedoch erduld' er, was ihm das schiksal,
Als ihn die mutter gebahr, in den werdenden faden gesponnen.
Aber entdekt nicht solches ein göttersspruch dem Achilleus;
Schrecken ergreift ihn gewiſs, wann ein gott entgegen ihm wandelt 130
Durch die schlacht; denn furchtbar zu schaun ist der götter erscheinung.

Ihr antwortete drauf der erderschüttrer Poseidon:
Here, nicht so gewütet im wahnsinn; wenig geziemt dirs.
Ungern möcht' ich solches, daſs wir die anderen götter
Feindlich im kampf anfielen; denn weit gewaltiger sind wir. 135
Laſst uns jezo vielmehr hingehn, und nieder uns sezen
Ausser dem weg' auf die wart', und der krieg sei zur sorge den männern.
Aber wo Ares zuerst kampf anhebt, oder Apollon,
Wo sie Achilleus hemmen, und nicht ihn lassen im kampfe;
Schleunig sodann uns selber wird straks sich erheben der aufruhr 140
Wildes gefechts; und in eile hinweg dann scheidend, vermut' ich,
Kehren sie heim zum Olympos, zur schaar der anderen götter,
Unter unseren händen mit kraft und stärke gebändigt.

Dieses gesagt, ging jener voran, der Finstergelokte,
Zu dem geschütteten walle des göttergleichen Herakles, 145
Den ihm hoch die Troer vordem und Pallas Athene
Ründeten, daſs, sich bergend, dem meerscheusal er entrönne,

Wann es einmal vom gestade daher ihn scheucht' in das blachfeld.
Dorthin ging Poseidon, und sass mit den anderen göttern,
Alle die schultern umhüllt von undurchdringlichem nebel. 150
Drüben setzten sich jen' auf der stirn der Kallikolone,
Schnellender Fobos, um dich, und den stadtverwüstenden Ares.
Also sassen sie dort, die unsterblichen, gegen einander,
Sinnend auf rath; zum beginne des harthinstreckenden kampfes
Säumten sie jegliches theils; doch Zeus hochthronend gebot ihn. 155
Voll nun ward das ganze gefild', und stralte vom erze
Wandelnder männer und ross'; auf dröhnte der grund von dem fusstritt,
Als sie sich nahten in wut. Doch zween vorstrebende männer
Kamen hervor aus den heeren genannt, in begierde des kampfes,
Held Äneias der Anchisiad', und der edle Achilleus. 160
Sieh', Äneias zuerst kam wild androhend; und hochher
Nikte vom lastenden helme der busch; den gewaltigen stierschild
Trug er der brust vorhaltend, und schwenkte den ehernen wurfspiess.
Gegen ihn drang der Peleide mit ungestüm, wie ein löwe
Grimmvoll naht, den zu tödten entbrannt, die versammelten männer
Kommen, ein ganzes volk; im anfang stolz und verachtend 166
Wandelt er; aber sobald mit dem speer ein mutiger jüngling
Traf, dann krümmt er sich gähnend zum sprung, u. schaum von den zähnen
Rinnt ihm herab, und es stöhnt sein edeles herz in dem busen;
Dann mit dem schweif die hüften und mächtigen seiten des bauches 170
Geisselt er rechts und links, sich selbst anspornend zum kampfe;
Grass nun die augen verdreht, an wütet er, ob er ermorde
Einen mann, ob er selbst hinstürz' im vordergetümmel:
So den Achilleus drängte der mut des erhabenen herzens,

Kühn entgegen zu gehn dem tapfeten held Äneias. 175
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Rief er zuerst anredend, der mutige renner Achilleus:

Wie so weit, Äneias, hervor aus der menge dich wagend,
Nahest du? Treibt dich vielleicht mit mir zu kämpfen das herz an,
Weil du hoffst zu beherschen das volk gaulzähmender Troer, 180
Künftig in Priamos macht? O wenn du schon mich erlegtest,
Nie wird Priamos drum in die hand dir geben die ehre.
Denn selbst hat er ja söhn'; und fest, nicht wankend, beharrt er.
Massen vielleicht die Troer dir auserlesene güter,
Schön an ackergefild' und pflanzungen, dass du sie bautest, 185
Wenn du mich etwa erschlügst? Das möchtest du schwerlich vollenden!
Hab' ich doch schon, wie ich meine, dich wo mit der lanze verfolget.
Denkest du nicht, wie ich einst dich einsamen dort von den rindern
Scheuchte die höhn des Ida hinab mit hurtigen schenkeln,
Fliegendes laufs? Nicht wagtest du umzuschaun im entfliehen! 190
Dorther bis in Lyrnessos entflohest du; aber in trümmer
Warf ich sie, rasch einstürmend mit Pallas Athen' und Kronion.
Viele gefangene weiber, beraubt der heiligen freiheit,
Führt' ich; allein dich rettete Zeus und die anderen götter.
Schwerlich indess erretten sie heute dich, wie du im herzen 195
Etwa wähnst! Wohlan denn, ich rathe dir, wandere schleunig
Unter die menge zurük, und scheue dich, mir zu begegnen,
Eh dich ein übel ereilt! Geschehenes kennet der thor auch!

Aber Äneias darauf antwortete, solches erwiedernd:
Peleus sohn, mit worten fürwahr nicht, gleich wie ein knäblein, 200
Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,

So herzſchneidende wort', als frevele, auszurufen.
Kennen wir doch des andern geſchlecht, und kennen die eltern,
Hörend die längſtberühmten erzählungen ſterblicher menſchen;
Denn nie ſahſt du die meinen, ich ſah die deinigen niemals. 205
Doch man ſagt, dich zeugte der unvergleichbare Peleus,
Dem dich Thetis gebahr, des meers ſchönlockige göttin.
Aber ich ſelbſt, ein ſohn des hochgeſinnten Anchiſes
Rühm' ich entſproſſen zu ſein, von der tochter Zeus Afrodite.
Jenen iſt oder auch dieſen, den theueren ſohn zu beweinen, 210
Heute beſtimmt; nicht werden ja wir, durch kindiſche worte
So aus einander getrennt, das ſchlachtfeld wieder verlaſſen.
Soll ich dir aber auch dieſes verkündigen, daſs du erkenneſt
Unſerer väter geſchlecht, wiewohl es vielen bekannt iſt:
Erſt den Dardanos zeugte der herſcher im donnergewölk Zeus, 215
Ihn, Dardania's ſtifter; denn Ilios heilige veſte
Stand noch nicht im gefilde, bewohnt von redenden menſchen;
Sondern am abhang wohnten ſie noch des quelligen Ida.
Dardanos drauf erzeugt' Erichthonios ſich, den beherſcher,
Welcher der reichſte war der ſterblichen erdebewohner. 220
Stuten weideten ihm, drei tauſende, rings in den auen,
Säugende, üppiges mutes, von hüpfenden füllen begleitet.
Boreas ſelbſt, von den reizen gelokt der weidenden ſtuten,
Gattete ſich, in ein roſs mit dunkeler mähne gehüllet;
Und zwölf mutige füllen gebahren ſie ſeiner befruchtung. 225
Dieſe, ſo oft ſie ſprangen auf nahrungſproſſender erde,
Über die ſpizen des halms hin flogen ſie, ohn' ihn zu knicken;
Aber ſo oft ſie ſprangen auf weitem rücken des meeres,

Oben einher auf der fläche der wallungen liefen sie schwebend.
Dann Erichthonios zeugte den Tros zum gebieter den Troern; 230
Aber von Tros erwuchsen die drei untadlichen söhne,
Ilos, Assarakos auch, und der göttliche held Ganymedes,
Welcher der schönste war der sterblichen erdebewohner:
Ihn auch rafften die götter empor, Zeus becher zu füllen,
Wegen der schönen gestalt, dass er lebte mit ewigen göttern. 235
Ilos zeugte den sohn Laomedon, tapfer und edel;
Aber Laomedon zeugte den Priamos, und den Tithonos,
Lampos, und Klytios auch, und den streitbaren held Hiketaon.
Kapys, Assarakos sohn, erzeugete drauf den Anchises;
Aber Anchises mich selbst; und Priamos zeugte den Hektor. 240
Sieh, aus solchem geschlecht und blute dir rühm' ich mich jezo.
Doch der menschen gedeihn vermehrt und mindert Kronion,
Wie sein herz es gebietet; denn Er ist mächtig vor allen
Aber lass nicht länger uns hier, gleich albernen kindern,
Schwazend stehn in der mitte des feindlichen waffengetümmels. 245
Denn für beide ja sind herzkränkende worte zu sagen,
Viele, dass kaum sie trüg' auch ein hundertrudriges lastschif.
Leicht ist die zunge der menschen gewandt, viel sind auch die reden
Aller art, und weit das gefild' hinstreifender worte.
Wie du selbst ausredest ein wort, so magst du es hören. 250
Doch was nöthiget uns, in erbitterung gegen einander
Lästerworte zu lästern und schmähungen, gleich den weibern,
Die, zum zorne gereizt von herzdurchdringender feindschaft,
Lästern gegen einander, hervor auf die gasse sich stürzend,
Manches wahr, und auch nicht; denn der zorn gebietet auch solches.

Worte ja werden mir nimmer den mut abwenden vom angrif, 256
Ehe mit erz du entgegen gekämpft hast! Jezo wohlauf denn,
Kosten wir rasch von einander die ehernen kriegeslanzen!

Sprachs, und den ehernen speer auf den schild voll grauns und entsezens
Schwang er; und ringsum hallte der grosse schild von dem speerwurf.
Doch der Peleid' hielt ferne den schild mit nervichtem arme, 261
Ganz bestürzt; denn er wähnte, die weitherschattende lanze
Würde hindurch leicht dringen dem mutigen held Äneias:
Thor! er bedachte nicht in des herzens geist und empfindung,
Wie es so leicht nicht sei, dass herliche gaben der götter 265
Durch der sterblichen arme gebändiget werden, und weichen.
Auch nicht jezt Äneias, des feurigen, stürmende lanze
Brach den schild; denn es hemmte das gold, die gabe des gottes.
Zwo der schichten allein durchstürmte sie; aber annoch drei
Waren; denn fünf der schichten vereinigte hämmernd der künstler, 270
Jene zwo von erz, und die inneren beide von zinne,
Aber die eine von gold, wo die eherne lanze gehemmt ward.

Jezo schwang der Peleide die weithinschattende lanze;
Und er traf dem Äneias den schild von geründeter wölbung,
Nahe dem äusserften rand, wo das erz am dünnsten umherlief, 275
Auch am dünnsten ihn dekte die stierhaut; aber hindurch drang
Pelions ragende esche mit sturm, und es krachte die wölbung.
Nieder dukt' Äneias in eil', und strekte den schild auf,
Angstvoll; aber der speer, der ihm hinsauft' über die schultern,
Stand in die erde gebohrt, und zerschlug ihm beide die ränder 280
Am ringsdeckenden schild; doch entschlüpft der gewaltigen lanze,
Stand er nunmehr, (und entsezen umströmt' ihm die dunkelnden augen,)

Ganz bestürzt, wie so nah das geschoss traf. Aber Achilleus
Rannte begierig hinan, das geschliffene schwert sich entreissend,
Mit graunvollem geschrei. Da ergrif Äneias den feldstein, 285
Gross und ungeheuer, dass nicht zween männer ihn trügen,
Wie nun sterbliche sind; doch er schwang ihn allein und behende.
Jezo hätt' Äneias des stürmenden helm mit dem steine,
Oder den schild ihm getroffen, der doch dem verderben gewehret;
Ihn dann hätt' Achilleus gehaun mit dem schwert und getödtet: 290
Wenn nicht scharf sie bemerkte der erderschüttrer Poseidon.
Eilend begann er das wort zur unsterblichen götterversammlung:

Wehe doch! traun mich jammert des hochgesinnten Äneias,
Welcher bald, vom Peleiden besiegt, zum Aïs hinabfährt,
Weil er gehorcht dem worte des treffenden Föbos Apollon: 295
Thor! nichts wird er ihm helfen zur abwehr grauses verderbens.
Aber warum soll jener nun schuldlos jammer erdulden,
Also verkehrt, um anderer weh; da gefällige opfer
Stets er den göttern gebracht, die weit den himmel bewohnen?
Auf, wir selbst nun wollen der todesgefahr ihn entreissen; 300
Dass nicht auch der Kronid' ereifere, wenn ihn Achilleus
Tödtete, jenen mann; denn das schiksal gönnt ihm errettung:
Dass nicht samenlos das geschlecht hinschwind' und der name
Dardanos, den der Kronid' aus allen söhnen sich auskohr,
Welche von ihm aufwuchsen und sterblichen menschentöchtern. 305
Denn des Priamos stamm ist schon verhasst dem Kronion;
Jezo soll des Äneias gewalt obherschen den Troern,
Und die söhne der söhn', in künftigen tagen erzeuget.

Ihm antwortete drauf die hoheitblickende Here:

Selber im geist erwäg' es, o erderschütternder könig, 310
Ob du erretten ihn willst, den Äneias, oder ihn lassen.
Denn fürwahr wir beide betheuerten oft mit eidschwur,
Vor den unsterblichen allen, ich selbst und Pallas Athene,
Niemals einem der Troer den grausamen tag zu entfernen,
Nicht wenn Troja sogar in verheerender flamme des feuers 315
Loderte, rings entflammt von den kriegrischen söhnen Achaia's.

Als er solches vernommen, der erderschüttrer Poseidon;
Flugs durcheilt' er den kampf und den klirrenden sturm der geschosse,
Hin wo Äneias war, und der hochberühmte Achilleus.
Jezo sogleich umgoss er mit schattendem dunkel die augen 320
Ihm, dem Peleiden Achilleus, und zog die mordende esche
Selber zurük aus dem schilde des hochgesinnten Äneias;
Diese legt' er darauf vor die füsse gestreckt dem Achilleus;
Doch den Äneias hoch von der erd' aufhebend entschwang er.
Und weit über die reihen des volks, weit über die rosse, 325
Flog Äneias hinweg, von der hand des gottes geschleudert;
Bis er kam an die grenze des tobenden schlachtengetümmels,
Wo der Kaukonen geschlecht zum kampf gerüstet einherzog.
Jezo naht' ihm wieder der erderschüttrer Poseidon;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 330

Welch ein gott, Äneias, gebietet dir, also verblendet
Gegen des Peleus sohn zu kämpfen den kampf der entscheidung,
Der weit mächtiger ist, und mehr geliebt von den göttern?
Künftig weiche zurük, so oft du jenem begegnest;
Dass nicht, troz dem verhängnis, in Aides haus du hinabsteigst. 335
Aber nachdem Achilleus den tod und das schiksal erreicht hat;

Dann nur immer getrost in den vordersten reihen gekämpfet!
Denn kein anderer sonst der Danaer raubt dir die rüstung.
Sprachs, und verliefs ihn daselbst, nachdem er ihm alles verkündigt.
Schnell dem Achilleus jezt von den augen trieb er des nebels 340
Hehre nacht; und sofort war hell den blicken die aussicht.
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:
Weh mir! ein grofses wunder erblick' ich dort mit den augen!
Siehe, die lanze liegt an der erd' hier; aber der mann ist
Nirgends, dem ich sie warf, ihn auszutilgen verlangend! 345
Ei dafs auch Äneias geliebt von unsterblichen göttern
War! doch meint' ich gewifs, er rühme sich nur so vergebens.
Wandr' er dahin! Nie wahrlich mit mir sich annoch zu versuchen
Waget er, der auch nun zu entfliehn aus dem tode sich freuet!
Jezo wohlauf, anmahnend der Danaer kriegesgeschwader, 350
Will ich die anderen Troer im feindlichen kampfe versuchen!
Riefs, und sprang in die reihn, und ermunterte jeglichen streiter:
Nicht so fern von den Troern enthaltet euch, edle Achaier;
Alle nun, mann auf mann, dringt ein, und gedenket des kampfes!
Denn zu schwer wird mirs, wie grofs auch meine gewalt sei, 355
Solch ein männergewühl zu durchgehn, und mit allen zu kämpfen!
Selbst nicht Ares vermöcht', ein unsterblicher zwar, noch Athene,
Solchen schlund des gewürgs mit kriegsarbeit zu durchwandeln!
Aber so viel ich selber vermag an händen und schenkeln,
Und an gewalt; nicht mein' ich das mindeste defs zu versäumen; 360
Ringsum schreit' ich einher durch die ordnungen; nimmer auch, hoff' ich,
Wird ein Troer sich freun, wer meinem speere begegnet!
Also ermahnte der held; auch dort der stralende Hektor

Rief den Troern befehl, und verhiefs kampf gegen Achilleus:

Troja's mutige föhne, verzagt nicht vor dem Peleiden! 365
Ich auch möchte mit worten unfterbliche felber bekämpfen,
Doch mit dem fpeer unmöglich; denn weit gewaltiger find fie.
Selbft nicht Achilleus vermag ein jegliches wort zu vollenden;
Sondern eins vollbringt er, das andere läfst er verftümmelt.
Ihm nun eil' ich entgegen, und wäre fein arm wie die flamme, 370
Wäre fein arm wie die flamme, fein mut wie blinkendes eifen!

Alfo ermahnte der held; da erhuben fie drohende lanzen,
Troja's föhn', und gemifcht war der angrif; wildes getön fcholl.
Jezo trat zu Hektor und redete Föbos Apollon:

Hektor, nimmer hinfort mit Achilleus wage den vorkampf; 375
Sondern umher in der meng', auswärts dem getümmel, erhafch' ihn:
Dafs nicht etwa fein fpeer dich bändige, oder fein fchwerthieb!

Jener fprachs; und Hektor entwich in den haufen der männer,
Angftvoll, als er die ftimme vernahm des redenden gottes.
Aber Achilleus fprang voll ftürmender kraft in die Troer, 380
Mit graunvollem gefchrei; und zuerft den Iftion raft' er,
Ihn des Otrynteus fohn, den mächtigen völkergebieter,
Den die Najade gebahr dem ftädteverwüfter Otrynteus,
Unten am fchneeigen Tmolos, in Hyda's fettem gefilde.
Diefem, der anlief, fchofs mit dem fpeer der edle Achilleus 385
Grad' auf die mitte des haupts, und ganz von einander zerbarft es.
Dumpf hin kracht' er im fall; da rief frohlockend Achilleus:

Liege nun, Otrynteide, du fchreklichfter unter den männern!
Hier ift alfo dein tod; die geburt war fern an Gygäa's
Schönem fee, wo dir dein väterlich erbe gebaut wird, 390

Am fischwimmelnden Hyllos, und Hermios strudelnden wassern!
So frohlokte der held; doch jenen umschattete dunkel;
Und von der Danaer rossen zermalmt mit rollenden rädern,
Lag er im vordergewühl. Nach ihm dem Demoleon jezo,
Jenem tapferen wehrer der schlacht, dem erzeugten Antenors, 395
Stiess er den speer in den schlaf, durch des helms erzwangige kuppel:
Und nicht hemmte das erz den gewaltigen; sondern hindurch drang
Schmetternd die eherne spiz' in den schädel ihm; und das gehirn ward
Ganz mit blute vermischt: so bändigt' er jenen im angrif.
Drauf dem Hippodamas stach er, der rasch vom wagen herabsprang, 400
Als er vor ihm hinbebte, mit ehernem speer in den rücken;
Und er verhauchte den geist, und stöhnete dumpf, wie ein stier oft
Stöhnete, umgeschleppt um den helikonischen herscher,
Wann ihn jünglinge schleppen; es freut sich ihrer Poseidon:
Also stöhnt' auch jener, den mutigen geist aushauchend. 405
Er dann flog mit dem speer auf den göttlichen held Polydoros,
Priamos sohn. Dem wehrte bisher sein vater die feldschlacht,
Weil er der jüngste sohn, gezeugt in späterem alter,
Und der geliebteste war, der behendeste aller im wettlauf.
Jezt aus kindischer lust, vorzüglich im lauf zu erscheinen, 410
Tobt' er im vorderkampf, bis das blühende leben dahin war.
Diesen traf mit der lanze der mutige renner Achilleus,
Als er vorüberflog, an den rükgrat, wo sich des gurtes
Goldene spang' ihm schloss, und zwiefach hemmte der harnisch.
Aber bis vorn zum nabel durchstürmt' ihn die eherne spize; 415
Heulend sank er aufs knie; und gewölk des todes umhüllt' ihn
Schwarz; und er rafte heran das gedärm mit den händen sich krümmend.

Hektor, sobald er gesehn, wie dort Polydoros der bruder
Hielt das gedärm in den händen, umhergekrümmt auf der erde;
Schnell vor die augen herab floss dunkel ihm; und er ertrug nicht 420
Länger entfernt zu verkehren; er stürmete grad' auf Achilleus,
Zuckend den ehernen speer, wie ein glutstral. Aber Achilleus,
So wie er sah, auf sprang er, und rief frohlockend die worte:

Siehe der mann, der schmerzlich das innerste herz mir verwundet,
Der den genossen mir schlug, den trautesten! Länger fürwahr nicht 425
Wollen wir scheu vor einander entfliehn durch die pfade des treffens!

Sprachs, und mit finsterem blicke begann er zum göttlichen Hektor:
Näher heran, dass du eilig das ziel des todes erreichest!

Wieder begann unerschrocken der helmumflatterte Hektor:
Peleus sohn, mit worten fürwahr nicht, gleich wie ein knäblein, 430
Hoffe mich abzuschrecken; denn wohl vermöcht' ich ja selber,
So herzschneidende wort', als frevele, auszurufen.
Weiss ich doch, wie tapfer du bist, und wie weit ich dir nachsteh.
Aber solches ruht ja im schooss der seligen götter:
Ob ich vielleicht, auch geringer an kraft, dir raube das leben, 435
Treffend mit meinem geschoss, das auch an der spize geschärft ist.

Sprachs, und die lanz' aufschwingend entsendet' er. Aber Athene
Trieb mit dem hauch sie zurük vom Peleionen Achilleus,
Nur ganz leis' anathmend; und hin zum göttlichen Hektor
Flog sie, und sank kraftlos zu den füssen ihm. Aber Achilleus 440
Stürzte begierig hinan, ihn auszutilgen verlangend,
Mit graunvollem geschrei; doch schnell entrükt' ihn Apollon,
Sonder müh', als gott, und hüllt' in nebel ihn ringsher.
Dreimal stürzt' er hinan, der mutige renner Achilleus,

Mit erzblinkendem speer, und dreimal stach er den nebel. 445
Als er das viertemal drauf anstürmete, stark wie ein Dämon;
Jezo mit drohendem laut die geflügelten worte begann er:

Wieder entrannst du dem tode, du hund! Schon nahte verderben
Über dein haupt; doch von neuem entrükte dich Föbos Apollon,
Den du gewiss anflehst, in das speergerassel dich wagend! 450
Doch bald mein' ich mit dir zu endigen, künftig begegnend;
Würdiget anders auch mich ein unsterblicher gott zu begleiten!
Jezo eil' ich umher zu den anderen, wen ich erhasche!

Sprachs, und dem Dryops stach er gerad' in den hals mit der lanze,
Dass er hinab vor die füss' ihm taumelte. Den nun verliess er; 455
Aber Filétors sohn, den gewaltigen kämpfer Demuchos,
Hemmt' er, durchbohrend das knie mit gesendeter lanze; genaht dann,
Schwang er das mächtige schwert mit gewalt, und raubte die seel' ihm.
Drauf den Laógonos auch und Dardanos, söhne des Bias,
Stürzet' er beid' anrennend vom wagengeschirr auf die erde: 460
Den mit der lanze wurf, und den mit dem hiebe des schwertes.
Tros dann, Aláftors sohn: der naht' ihm, fassend die kniee,
Ob er ihn, den gefangnen, verschont', und lebend entliesse,
Und ihn nicht zu erschlagen, an alter ihm gleich, sich erbarmte:
Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein flehen umsonst war; 465
Denn nicht sanft war jener gesinnt, noch freundliches herzens,
Sondern ein heftiger mann! Zwar rührt' ihm jener die kniee,
Strebend ihn anzuflehn; doch er haute das schwert in die leber,
Dass ihm die leber entsank, und das schwarze blut aus der wunde
Ganz den busen erfüllt'; und nacht umzog ihm die augen, 470
Als ohnmächtig er sank. Auch dem Mulios stiess er die lanze

Nahend ins ohr, und sogleich aus dem anderen ohre hervor drang
Jenem das spizige erz. Auch Agenors sohn, dem Echeklos,
Schwang er tief in den schädel das schwert mit gewaltigem hefte.
Ganz ward warm die klinge vom sprizenden blut; und die augen 475
Übernahm der purpurne tod und das grause verhängnis.
Auch den Deukalion jezt: wo der sehnen geflecht sich vereinigt
Unter dem buge des arms, dort, ganz die rechte durchbohrend,
Traf ihn das spizige erz; und er harrt', am arme gelähmet, 479
Vor sich schauend den tod; doch das schwert in den nacken ihm haut' er,
Dass mit dem helme das haupt fern taumelte; und aus den wirbeln
Sprizte das mark ihm empor, und er lag auf der erde sich streckend.
Weiter darauf enteilt' er zu Peireos treflichem sohne,
Rigmos, der aus Thrake, dem scholligen lande, gekommen:
Diesem schoss er die lanze gerad' in die weiche des bauches; 485
Und er entsank dem geschirr. Auch dem freund' Areïthoos jezo,
Ihm, der die ross' umlenkte, den ehernen speer in den rücken
Stiess er, und warf ihn vom wagen; es tummelten bäumend die rosse.
Wie ein entsezlicher brand die gewundenen thale durchwütet,
Hoch im dürren gebirg'; es entbrennt unermesslich die waldung, 490
Und rings wehet der wind mit sausenden flammenwirbeln:
So rings flog mit der lanze der wütende, stark wie ein Dämon,
Folgend zu mord und gewürg'; und blut umströmte das erdreich.
Wie wenn einer ins joch breitstirnige stiere gespannet,
Weisse gerste zu dreschen auf rundgeebneter tenne; 495
Leicht wird zermalmt das getreide vom gang lautbrüllender rinder:
So vor Achilleus dort, dem erhabenen, trabten die rosse
Stampfend auf bäuchige schild' und leichname; unten besudelt

Trof die axe von blut, und die zierlichen ränder des ſeſſels,
Welchen jezt von der hufe geſtampf anſprizten die tropfen, 500
Jezt von der räder beſchlag. So wütet' er, ruhm zu gewinnen,
Peleus ſohn, mit blut die unnahbaren hände beſudelt.

ILIAS.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

I N H A L T.

Achilleus stürzt einer schaar Troer in den Skamandros mit dem schwerte nach. Zwölf lebende fesselt er zum sühnopfer für Patroklos. Den getödteten Lykaon hineinwerfend, höhnt er, dass der stromgott nicht rette. Auch den Asteropäos, eines stromgottes sohn, welchen Skamandros erregte, strekt er ans ufer, und höhnt der stromgötter. Skamandros gebeut ihm, ausser dem strome zu verfolgen. Er versprichts; doch in der wut springt er wieder hinein. Der zürnende strom verfolgt ihn ins feld. Jener, von göttern gestärkt, durchdringt die flut. Als Skamandros noch wütender den Simois zu hülfe ruft, sendet ihm Here den Hefästos entgegen, der das feld troknet, dann ihn selber entflammt. Des jammernden gebeut Here zu schonen. Ares und Afrodite von Athene besiegt, Föbos dem Poseidon ausweichend, Artemis von Here geschlagen, Hermes die Leto scheuend. Rükkehr der götter. Priamos öfnet den flüchtigen das thor. Den verfolgenden Achilleus hemmt Agenor; dann in Agenors gestalt fliehend, lokt Apollon ihn feldwärts, indess die Troer einflüchten.

ILIAS.

EINUNDZWANZIGSTER GESANG.

Als sie nunmehr an die fuhrt des schönhinwallenden Xanthos
Kamen, des wirbelnden stroms, den Zeus der unsterbliche zeugte;
Dort aus einander sie trennend, verfolgt' er ein theil in das blachfeld
Stadtwärts, wo die Achaier dahergescheucht sich ergossen
Erst den vorigen tag, vor der wut des stralenden Hektor: 5
Hier nun flüchteten jen' in betäubender angst; doch Here
Breitete dickes gewölk, und hemmte sie. Aber die andern,
Hart gedrängt an des stroms tiefstrudelnde silbergewässer,
Stürzten hinab mit lautem getös'; und es rauschten die fluten,
Dass die gestad' umher laut halleten: rings mit geschrei nun 10

Schwammen sie dort durch einander und dort, in den drehenden wirbeln.
Wie vor des feuers gewalt sich ein schwarm heuschrecken emporhebt,
Gegen den strom zu entfliehn; denn es sengt unermüdete glut sie,
Plözlich entflammt im gefild', und sie fallen gescheucht in die wasser:
So vor Achilleus ward dem tief hinstrudelnden Xanthos 15
Voll sein rauschender strom von der rosse gewirr und der männer.
Aber der göttliche liess die lanze daselbst an dem ufer,
Auf tamarisken gelehnt, und stürzte sich, stark wie ein Dämon,
Nach, sein schwert in der hand, und entsezliche thaten ersann er.
Wild nun haut' er umher; mistöniges röcheln erhub sich 20
Unter dem mordenden schwert, und geröthet von blut war das wasser.
Wie vor dem ungeheuren delfin die anderen fische
Fliehend die buchten erfüllen des wohlanlandbaren hafens,
Bange gedrängt; denn gräslich verschlinget er, wen er erhaschet:
So die Troer, voll angst in des furchtbaren stromes gewässern, 25
Flohen sie unter die bord'. Als drauf vom ermorden die händ' ihm
Starreten, wählt' er annoch zwölf lebende jüngling' im strome,
Abzubüssen den tod des Menötiaden Patroklos.
Diese zog er heraus, sinnlos, wie die jungen der hindin;
Band dann zurük die hände mit wohlgeschnittenen riemen, 30
Welche sie selbst getragen um ihre geflochtenen panzer;
Gab sie den seinigen drauf, zu den räumigen schiffen zu führen.
Wieder hinein dann stürzt' er, nach mord und gewürge sich sehnend.
Jezt begegnet' ihm Priamos sohn, des Dardanionen,
Der aus dem strom aufstrebte, Lykáon: den er vordem selbst 35
Weggeführt mit gewalt von des vaters fruchtbarem obsthain,
Einst in der nacht ausgehend. Es schnitt mit dem erze der jüngling

Wildernder feigen gesproſs, zum ſeſſelrande des wagens.
Doch unverhoft ihm nahte zum weh der edle Achilleus.
Damals ſandt' er in Lemnos bevölkerte ſtadt zum verkauf ihn, 40
Führend im ſchif, und den werth bezahlte der ſohn des Iaſon.
Dorther löſte ſein gaſt Eëtion, herſcher in Imbros,
Ihn ſehr theuer erkauft, und ſandt' ihn zur edlen Arisbe.
Heimlich ſchlich er von dannen, und kam zum palaſte des vaters.
Eilf der tag' erfreut' er das herz mit ſeinen geliebten, 45
Wiedergekehrt aus Lemnos; doch jezt am zwölften von neuem
Gab ihn ein gott in die hand des Achilleus, welcher beſtimmt war,
Ihn zum Aïs zu ſenden, wie ſehr ungern er dahinging.
Als nun jenen bemerkte der mutige renner Achilleus,
Ihn der entblöſst von helme, von ſchild und lanze, daherkam: 50
Alles hatt' er zur erde gelegt; denn ermattet von angſtſchweiſs
Strebt' er empor aus dem ſtrom, und kraftlos wankten die kniee:
Unmutsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen ſeele:

Weh mir, ein groſses wunder erblick' ich dort mit den augen!
Ganz gewiſs nun werden die edelmütigen Troer, 55
Die ich erſchlug, von neuem aus nächtlichem dunkel hervorgehn:
So wie jener auch kommt, entflohn dem grauſamen tage,
Der in die heilige Lemnos verkauft ward; aber ihn hielt nicht
Wogend das graue meer, das viele mit zwang zurükhemmt.
Auf denn wohlan, nun ſoll er die ſpiz' auch unſerer lanze 60
Koſten, damit ich erkenn' in meinem geiſt, und vernehme,
Ob er ſo gut auch von dannen zurükkehrt, oder ihn endlich
Hält die ernährende erde, die ſelbſt den tapferen feſthält.

Alſo dacht' er, und ſtand; da nahete jener ihm angſtvoll,

Seine kniee zu rühren bereit: denn er wünschte so herzlich, 65
Noch zu entfliehn dem grausamen tod' und dem schwarzen verhängnis.
Siehe, den ragenden speer erhob der edle Achilleus,
Ihn zu durchbohren bereit; doch er eilt' und umfaßte die kniee,
Hergebükt; und der speer, der hinwegsaust' über die schultern,
Stand in der erd', und lechzt' im menschenblute zu schwelgen. 70
Aber mit einer hand umschlang er ihm flehend die kniee,
Und mit der anderen hielt er die spizige lanz' unverrükt ihm;
Laut nun fleht' er empor, und sprach die geflügelten worte:

Flehend faſſ' ich dein knie; du erbarm dich meiner, Achilleus!
Deinem schuz ja war ich vertraut; drum scheue mich, edler! 75
Denn bei dir zuerst genoſs ich die frucht der Demeter,
Jenes tags, da dein arm mich ergrif in dem fruchtbaren obsthain,
Und du fern mich verkauftest, getrennt von vater und freunden,
Nach der heiligen Lemnos, und hundert stiere gewannest.
Jezo löst' ich mich dreimal so hoch! Der zwölfte der morgen 80
Leuchtet mir erst, seitdem ich in Ilios mauren zurükkam,
Lange gequält; und von neuem hat Dir in die hand mich gesendet
Böses geschik! Wohl muſs ich verhaſst dem erhabenen Zeus sein,
Der dir wieder mich gab; und für wenige tage gebahr mich
Meine liebende mutter Laothoe, tochter des greises 85
Altes, welcher im volk der streitbaren Leleger herschet,
Pedasos luftige burg an Satniois ufer bewohnend.
Dessen tochter war Priamos weib, nebst vielen der andern;
Und zween söhne gebahr sie; doch Du willst beid' uns erwürgen!
Jenen im vordergefecht fuſswandelnder kämpfer bezwangst du, 90
Ihn den held Polydoros, durchbohrt mit spiziger lanze;

Und mein harrt das verderben alhier nun! Nimmer ja hoff' ich
Deiner hand zu entfliehn, nachdem mich genähert ein Dämon!
Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.
Tödte mich nicht; denn ich bin kein leiblicher bruder des Hektor, 95
Welcher den freund dir erschlug, so sanftgesinnt und so tapfer!

Also flehte zu jenem des Priamos edler erzeugter
Jammernd empor; da erscholl die unbarmherzige stimme:

Thörichter, nicht von lösung erzähl' und schwaze mir länger!
Denn bevor Patroklos den tag erreichte des schiksals, 100
War ich annoch im herzen geneigt, zu schonen der Troer;
Viel' auch führt' ich gefangen hinweg, und verkaufte sie lebend.
Doch nun fliehe den tod nicht einer auch, welchen ein Dämon
Hier vor Ilios mauren in meine hand mir gesendet,
Aller Troer gesamt, und am wenigsten Priamos söhne! 105
Stirb denn, lieber, auch du! Warum wehklagest du also?
Starb doch auch Patroklos, der weit an kraft dir voranging!
Schauest du nicht, wie ich selber so schön und gross an gestalt bin?
Denn dem edelsten vater gebahr mich die göttliche mutter!
Doch wird mir nicht minder der tod und das harte verhängnis 110
Nahn, entweder am morgen, am mittag, oder am abend;
Wann nun einer auch mir in der schlacht das leben entreisset,
Ob er die lanze mir schnellt, ob auch ein geschoss von der senne.

Also der held; doch jenem erzitterten herz und kniee.
Fahren liess er den speer, und sass ausbreitend die hände 115
Beide. Doch Peleus sohn, das geschliffene schwert sich entreissend,
Stiess es hinein am gelenke des halses ihm: tief in die gurgel
Drang zweischneidig das schwert; und vorwärts nun auf der erde

Lag er gestrekt; schwarz strömte das blut, und nezte den boden.
Ihn dann schwang der Peleid', am fusse gefasst, in den strom hin; 120
Und mit jauchzendem ruf die geflügelten worte begann er:

Dort nun streck' im gewimmel der fische dich, die von der wunde
Sorglos dir ablecken das blut! Nie bettet die mutter
Dich auf leichengewand', und wehklagt; sondern Skamandros
Trägt dich strudelnd hinab in des meers weitoffenen abgrund. 125
Hüpfend sodann naht unter der flut schwarzschauernder fläche
Mancher fisch, um zu schmausen am weissen fette Lykaons.
Treff' euch weh, bis wir kommen zu Ilios heiliger veste,
Ihr in stürzender flucht, ich aber mit mord euch verfolgend.
Nicht ja selber der Strom mit mächtigem silbergestrudel 130
Rettet euch, welchem ihr oft so viel' darbringet der stiere,
Und starkhufige ross' in die flut lebendig hinabwerft:
Aber auch so vertilgt euch das jammergeschik, bis ihr alle
Für Patroklos mord mir gebüsst, und das weh der Achaier,
Die an den hurtigen schiffen ihr tödtetet, als ich entfernt war! 135

Jener sprachs; da ergrimmte noch weit zornvoller der stromgott,
Und er erwog im geist, wie hemmen er möcht' in der arbeit
Peleus göttlichen sohn, und die plag' abwenden den Troern.
Aber Achilleus indess mit weithinschattender lanze
Sprang auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend, 140
Pelegons sohn: den zeugte der mächtigströmende herscher
Axios, und Periböa, des Akessamenos tochter,
Schön, an geburt die erste, geliebt vom wirbelnden stromgott.
Gegen ihn drang der Peleid': er dort, aus dem strome begegnend,
Stand, zween speer' in den händen; ihm athmete mut in die seele 145

Xanthos, dieweil er mit zorn die ermordeten jünglinge schaute,
Die der Peleid' in den fluten ermordete, sonder erbarmen.
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Rufte zuerst anredend der mutige renner Achilleus:

Wer, und woher der männer, der mir zu nahn sich erkühnet? 150
Meiner kraft begegnen nur söhn' unglüklicher eltern!

Ihm antwortete drauf des Pelegon edler erzeugter:
Peleus mutiger sohn, was fragst du nach meinem geschlechte?
Fern aus dem scholligen lande Päonia führ' ich die schaaren
Speerumragter Päonen zur schlacht; und der eilfte der morgen 155
Leuchtet mir nun, seitdem ich in Ilios mauren hineinging.
Doch mir stammt das geschlecht von dem mächtigen Axiosstrome,
Axios, der am schönsten das land mit der welle befruchtet:
Der hat Pelegons stärke gezeugt, und der lanzenberühmte
Pelegon mich, wie man sagt. Jezt kämpfe mir, hoher Achilleus! 160

Also droht' er daher; da erhob der edle Achilleus
Pelions ragende esch'; allein zwo lanzen zugleich warf
Asteropäos der held, der rechts mit jeglicher hand war.
Eine traf des schildes gewölb' ihm; aber hindurch nicht
Brach sie den schild; denn es hemmte das gold, die gabe des gottes. 165
Doch die andere streift' ihm den rechten arm an der beugung,
Dass ihm dunkeles blut vorrieselte; über ihm selbst dann
Stand sie gebohrt in den grund, voll gier im fleische zu schwelgen.
Jezo schwang auch Achilleus die gradanstürmende esche
Hin auf Asteropäos, ihn auszutilgen verlangend. 170
Doch ihn selbst verfehlt' er, und traf das erhabene ufer,
Dass bis zur hälft' in das ufer die eschene lanze hineindrang.

Peleus sohn, das geschliffene schwert von der hüfte sich reissend,
Stürmte hinan mit begier: Der strebte den speer des Achilleus,
Aber umsonst, dem borde mit nervichter hand zu entziehen. 175
Dreimal erschüttert' er jenen, und strengt' im ziehen gewalt an;
Dreimal versagt' ihm die kraft; doch das viertemal wollt' er mit eifer
Brechen, ihn ganz umbeugend, den eschenen speer des Achilleus.
Aber es kam mit dem schwert der Peleid', und raubte das leben.
Denn er hieb in den bauch am nabel ihm; und es ergoss sich 180
Alles gedärm' auf die erd'; und dem röchelnden starrten die augen
Trüb' in nacht. Doch Achilleus, daher auf den busen ihm stürmend,
Nahm sein waffengeschmeid', und rief frohlockend die worte:

Lieg' also! Schwer magst du des hocherhabnen Kronions
Söhne mit streit angehen, obgleich von dem Strome du abstämmst! 185
Denn dich rühmst du entsprossen vom mächtigströmenden herscher;
Aber von Zeus geschlecht, des gewaltigen, preis' ich mich selber.
Denn mich zeugte der könig des myrmidonischen volkes,
Peleus, Äakos sohn; und den Äakos zeugte Kronion.
Drum wie Zeus vorwaltet den meerabrauschenden Strömen, 190
Also waltet des Zeus geschlecht vor den söhnen des Stromes.
Auch ein mächtiger Strom rauscht neben dir, ob er vielleicht dir
Helfe; doch keiner vermag mit Zeus Kronion zu kämpfen.
Ihm nicht wähnet sich gleich der herliche gott Acheloos,
Noch des Okeanos kraft, des tief hinströmenden herschers: 195
Welchem doch alle ström', und alle fluten des meeres,
Alle quellen der erd', und sprudelnde brunnen entfliessen:
Dennoch scheut auch jener den wetterstral des Kronion,
Und den entsezlichen donner, der hoch vom himmel herabkracht.

Alſo der held; und dem bord' entzog er die eherne lanze. 200
Jenen verlieſs er daſelbſt, nachdem er den geiſt ihm genommen,
Ausgeſtrekt auf dem lande, beſpült vom dunklen gewäſſer.
Ringsher ſchlängelten aal' und wimmelnde fiſch' um den leichnam,
Gierig das weiſse fett, das die nieren umwuchs, ihm benagend.
Er dann wandelte fort zur reiſigen ſchaar der Päonen, 205
Welche noch voll angſt am wirbelnden ſtrom umherflohn,
Als ſie den tapferſten ſahn in ſchreckenvoller entſcheidung
Unter Achilleus hand und gewaltigem ſchwerte gebändigt.
Dort den Therſilochos nun, und Aſtypylos ſchlug er, und Mydon,
Thraſios dann, auch Mneſos, und Änios, auch Ofeleſtes. 210
Und noch mehr der Päonen erſchlug der ſchnelle Achilleus,
Wenn nicht zürnend geredet des ſtroms tiefſtrudelnder herſcher,
Der in menſchengeſtalt aufruft' aus tiefem geſtrudel:
Peleus ſohn, du wüteſt, an kraft und entſezlichen thaten
Mehr als menſch; denn immer begleiten dich waltende götter 215
Wenn dir Zeus die Troer verlieh, daſs du alle verderbteſt;
Auſser mir ſie verfolgend im blachfeld', übe die graunthat.
Voll ſind mir von todten bereits die ſchönen gewäſſer;
Kaum auch kann ich annoch ins heilige meer mich ergieſsen,
Ganz von todten geengt: ſo tobſt du mit mord und vertilgung! 220
Aber wohlan, laſs ab; ich ſtaune dir, völkergebieter!
Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Solches geſcheh', o Skamandros, du göttlicher, wie du gebieteſt.
Doch nicht raſte mein arm, die freveln Troer zu morden,
Bis ich zur ſtadt ſie gejagt, und Hektors ſtärke geprüfet, 225
Ob er im kampfe vielleicht mich bändiget, oder ich ſelbſt ihn.

Alſo ſprach er, und ſtürzt' in die Troer ſich, ſtark wie ein Dämon.
Jezo begann zu Apollon des ſtroms tiefſtrudelnder herſcher:

Wehe, du achteſt ja nicht, Zeus ſohn mit ſilbernem bogen,
Was Kronion beſchlóſs, der dir ſo ernſten befehl gab, 230
Troja's ſöhne mit macht zu vertheidigen, bis ſich des abends
Dämmernde ſpäte genaht, die ſcholligen äcker beſchattend.

Jener ſprachs: und Achilleus, der herliche, ſprang in den ſtrudel
Hoch vom hangenden bord. Da wütete ſchwellend der Strom her.
All' erregt' er die fluten getrübt, und drängte die todten, 235
Jene, die rings in meng' ihn erfüllt, die getödtet Achilleus:
Dieſe warf er hinaus, mit lautem gebrüll, wie ein pflugſtier,
An das geſtad'; und die lebenden rings in den ſchönen gewäſſern
Rettet' er, eingehüllt in hoch aufſtrudelnde wogen.
Schreklich umſtand den Peleiden die trübe geſchwollene brandung, 240
Schlug an den ſchild dann ſchmetternd herab; und er konnte nicht länger
Feſt auf den füſsen beſtehn. Da faſst' er die ulm' in den händen,
Friſch von wuchs, hochragend; doch jene, geſtürzt aus den wurzeln,
Riſs das geſtad' aus einander, und hielt die ſchönen gewäſſer
Auf mit dichtem gezweig', und überbrükte die fluten, 245
Ganz hinunter geſtürzt; und der held, aus der tiefe ſich ſchwingend,
Eilete durch das gefilde mit hurtigen füſsen zu fliegen,
Angſtvoll. Noch nicht ruhte der ſchrekliche, ſondern er ſtürzt' ihm
Nach mit dunkelnder flut; daſs hemmen er möcht' in der arbeit
Peleus göttlichen ſohn, und die plag' abwenden den Troern 250
Aber Achilleus entſprang, ſo weit die lanze dahinfliegt,
Ungeſtüm wie der adler, der ſchwarzgeflügelte jäger,
Welcher der mächtigſte iſt und geſchwindeſte aller gevögel:

Diesem gleich, hin stürmt' er; das erzgeschmeid' um den busen
Rasselte grauses getöns; und seitwärts jenem entschlüpfend 255
Floh er; allein nach rauschte der strom mit lautem getös' ihm.
Wie wenn ein wässernder mann von des bergquells dunklem gesprudel,
Über saat und gärten den lauf der gewässer daherführt,
Und, in der hand die schaufel, den schutt wegräumt aus der rinne;
Jezo strömt es hervor, und die kieselchen alle des baches 260
Werden gewälzt; denn geschwinde mit rauschenden wellen entstürzt es
Vom abschüssigen hang, und eilet zuvor auch dem führer:
Also erreichte der Strom mit wogender flut den Achilleus
Stets, wie rasch er auch war; denn stark vor menschen sind götter.
Aber so oft anſezte der mutige renner Achilleus, 265
Fest ihm entgegen zu stehn, dass er schauete, ob ihn die götter
Alle zur flucht hinscheuchten, die weit den himmel bewohnen;
Schnell hatt' ihm das gewoge des himmelentsprossenen stromes
Hoch die schultern umspült. Dann sprang er empor mit den füssen,
Unmutsvoll in der seel'; und der strom zwang unten die kniee, 270
Schräg' anrollend mit macht, und den staub den füssen entreissend.
Laut wehklagt' Achilleus, den blik gen himmel gewendet:

Vater Zeus, dass auch keiner der ewigen nun sich erbarmet,
Mich aus dem strom zu retten! Wie gern dann duldet' ich alles!
Keiner indess ist mir der Uranionen so schuldig, 275
Als die liebende mutter, die mich durch teuschungen einnahm;
Denn sie sprach, an der mauer der erzumpanzerten Troer
Sei mir zu sterben bestimmt durch Apollons schnelle geschosse.
Hätte mich Hektor getödtet, der hier der tapferste aufwuchs!
Dann wär' ein starker erlegt, und es raubt' ein starker die rüstung! 280

Doch nun ward, zu sterben den schmählichen tod, mir geordnet,
Eingehemmt von dem mächtigen strom, wie ein jüngerer sauhirt,
Welcher im regenbache versinkt, durchwatend im winter!
Als er es sprach, da traten Poseidon schnell und Athene
Ihm zur seite genaht, gleich sterblichen männern an bildung, 285
Fügeten hand in hand, und redeten tröstende worte;
Also begann vor ihnen der erderschüttrer Poseidon,
Nicht so bang', o Peleid', erzittere, noch so verzagend;
Denn wir sind dir beid' als helfende götter genahet,
Mit einwilligung Zeus, ich selbst und Pallas Athene! 290
So nicht ward, zu sterben im strom, dir geordnet vom schiksal;
Sondern bald kehrt jener zur rast, und du selber erkennst es.
Doch ermahnen wir dich aufs fleissigste, wenn du gehorchest.
Lass nicht ruhn die hände vom allverheerenden kriege,
Ehe du eingehemmt in Ilios thürmende mauern 295
Troja's volk, wer entrann. Doch wann Hektors geist du geraubt hast,
Dann zu den schiffen gekehrt; wir geben dir ruhm zu gewinnen.
Also redeten beid', und eilten hinweg zu den göttern.
Er nun drang, vom gebot der unsterblichen mächtig ermuntert,
In das gefild'; und es wogte von weitergossenen wassern. 300
Viel schönprangende waffen der kampferschlagenen männer
Schwammen, u. leichen gemischt. Hoch sprang er empor mit den knieen
Gegen die flut gradaus, der stürmende, welchen nicht aufhielt
Der breitrollende strom; denn mit kraft erfüllt' ihn Athene.
Noch nicht liess Skamandros vom zorn ab; nein noch ergrimmter 305
Eifert' er Peleus sohn', und erhub hochwogige brandung,
Mächtig empor sich bäumend, und laut zum Simoïs ruft' er:

Bruder, wohlan! die gewalt des mannes da müssen wir beid' izt
Bändigen; oder sofort des herschenden Priamos veste
Wirft er in staub; denn die Troer bestehn ihn nicht im getümmel! 310
Auf, sei helfer in eil', und fülle den strom mit gewässern
Rings aus den quellen der berg', und ermuntere jeglichen giessbach!
Hoch nun hebe die flut, und rolle mit donnernder woge
Blöck' und steine daher; dass den schreklichen mann wir bezähmen,
Welcher nunmehr obherscht, und gleich den unsterblichen schaltet! 315
Nicht soll, mein' ich, die kraft ihn vertheidigen, oder die bildung,
Noch der rüstungen pracht: die sollen mir tief in dem sumpf wo
Liegen von häufigem schlamme bedekt; und ihn selber umwälz' ich
Rings mit sand, in den schwall von muscheln und kies ihn verschüttend,
Hoch; dass selbst sein gebein nicht aufzusammeln vermögen 320
Argos söhn', im unendlichen wust, den ich über ihn ausgoss!
Dort soll werden das mal des gestorbenen; und er bedarf nicht,
Dass ihm ein rasengrab die bestattenden Danaer häufen!

Sprachs, und drang auf Achilleus in trüb' aufstürmender brandung,
Laut mit schaum anrauschend, mit blut und gewirbelten leichen. 325
Purpurbraunes gewoge des himmelentsprossenen stromes
Wallete hochgethürmt, und schlug auf den Peleionen.
Here nunmehr schrie auf, voll inniger angst um Achilleus,
Dass ihn mit macht wegrafte des stroms tiefstrudelnder herscher.
Schnell zu Hefästos darauf, dem theueren sohne, begann sie: 330

Hebe dich, sohn Hefästos, du hinkender! deiner gewalt ist,
Achten wir, gleich im kampfe der mächtig strudelnde Xanthos;
Auf, sei helfer in eile, mit lodernden flammen erscheinend!
Aber ich selbst will gehen, den West und den schauernden Südwind

Schnell von dem meergestade zu heftigem sturm zu erregen, 335
Welcher das heer der Troer mit mann und waffen verbrenne,
Schrekliche glut forttragend. Doch Du am gestade des Xanthos
Zünde die bäum', auch ihn selber durchlodere; aber durchaus nicht
Werde durch freundliche worte zurükgewandt noch bedrohung!
Eher auch nicht lass' deine gewalt ruhn, als wann ich selber 340
Rufe das laute gebot; dann zähme die glut der vertilgung!

Here sprachs; doch Hefästos ergoss den entsezlichen glutstral.
Erst durchflog das gefilde die glut, und verbrannte die todten,
Jene, die rings in meng' es erfüllt, die getödtet Achilleus.
Ganz ward trocken das feld, und gehemmt das blinkende wasser. 345
Wie wenn in herbstlicher schwüle der nord den gewässerten garten
Alsobald austroknet, und fröhlich es schaut der besteller:
So ward trocken das ganze gefild' und die leichname ringsum
Brannten. Da stürmte der gott in den strom helleuchtende flamme.
Brennend standen die ulmen, die weidichte, und tamarisken, 350
Brennend der lotos zugleich, riedgras und duftender galgant,
Welche die schönen gewässer des stroms weitwuchernd umsprossten;
Angstvoll schnappten die aal' und die fisch' umher in den strudeln,
Welche die schönen gewässer durchtaumelten hiehin und dorthin,
Matt von dem flammenhauch des erfindungsreichen Hefästos. 355
Brennend auch wogte der Strom, und redete, also beginnend:

Keiner, Hefästos, hält dir obstand unter den göttern;
Auch nicht Ich verlange mit dir, glutsprüher, zu kämpfen!
Ruhe vom streit! Ob die Troer sofort auch der edle Achilleus
Ganz aus der veste verjagt! Was acht' Ich fehd' und beschirmung? 360

Sprachs, und brannt' in der glut, und es sprudelten seine gewässer.

So wie braust ein kessel, gedrängt vom gewaltigen feuer,
Wann er das fett ausschmelzet des wohlgenähreten mastschweins,
Ringsumher aufbrodelnd, umflammt von trockenen scheitern:
So durchglühte das feuer den strom, und es brauste das wasser. 365
Vorwärts floss er nicht mehr; er stokt', in der lohe geängstet,
Durch Hefästos gewalt, des erfindenden. Aber zur Here
Wandt' er sich laut wehklagend, und sprach die geflügelten worte:

Here, warum doch quälet dein sohn so heftig vor andern
Meinen strom? ich habe mich dir ja minder verschuldet, 370
Als die anderen alle, so viel beistehen den Troern.
Doch nun will ich ja gern mich beruhigen, wenn du gebietest;
Nur sei ruhig auch jener! Zugleich auch dieses beschwör' ich,
Niemals einem der Troer den grausamen tag zu entfernen,
Nicht wenn Troja sogar in verheerender flamme des feuers 375
Loderte, rings entflammt von den kriegrischen söhnen Achaia's!

Als sie solches vernommen, die lilienarmige Here;
Schnell darauf zu Hefästos, dem theueren sohne, begann sie:

Halt, mein sohn Hefästos, gepriesener! nicht ja geziemt dir,
So den unsterblichen gott der sterblichen wegen zu martern! 380

Here sprachs; da löschte der gott sein entsezliches feuer;
Schnell dann rollten zurük in den strom die schönen gewässer.
Als dem Xanthos der mut so gedämpft war, blieben sie beide
Ganz in ruh; denn Here bezähmte sie, heftig ergrimmt zwar.

Aber die anderen götter durchfuhr unmäſsige feindschaft, 385
Ungestüm; und getrennt tobt' allen das herz in den busen.
Laut nun prallt' an einander der sturm; weit krachte der erdkreis,
Und es erscholl wie drommeten die luft rings. Ferne vernahm es

Zeus auf Olympos höhn, wo er saſs; und es lachte das herz ihm
Wonnevoll, da er sahe zum kampf anrennen die götter. 390
Nicht mehr lang' aus einander verweilten sie. Siehe, voran drang
Ares der schilddurchbrecher, und stürmt' auf Pallas Athene,
Haltend den ehernen speer; und er rief die schmähenden worte:

Warum treibst du die götter zum kampf, schamloseste fliege,
Stürmischer dreiſtigkeit voll. Du tobst unbändiges mutes! 395
Weiſst du noch, wie du Tydeus sohn Diomedes gereizet,
Mir zu nahn, und wie selber den stralenden speer mit den händen
Grade daher du gedrängt, den blühenden leib mir verwundend?
Jezo sollst du mir alles berichtigen, was du verschuldet!

Alſo sprach er, und stieſs auf die quaſtumbordete Ägis, 400
Schreklich und hehr, die auch nimmer bezähmt Zeus flammender donner;
Hierauf stieſs mit gewaltigem speer der blutige Ares.
Jene wich, und erhub mit nervichter rechte den feldstein,
Der dort lag im gefilde, den dunkelen, rauhen und groſsen,
Den zur grenze der flur aufſtelleten männer der vorzeit: 405
Hiermit traf sie den wütrich am hals', und löſte die glieder.
Sieben hufen bedekt' er im fall, und bestäubte das haupthaar;
Und ihn umklirrte das erz. Da lächelte Pallas Athene;
Und mit jauchzendem ruf die geflügelten worte begann sie:

Thörichter, nie wohl hast du bedacht, wie weit ich an kraft dir 410
Vorzugehn mich rühme, da Mir voll troz du begegnest.
Alſo magst du der mutter verwünschungen ganz ausbüſsen,
Welche von zorn und haſs dir entbrannt ist, weil den Achaiern
Du dich entzogst, und vertheidigst die übermütigen Troer.

Alſo redete jen', und wandte die stralenden augen. 415

Ihn dann führt' an der hand die tochter Zeus Afrodite,
Während er schnell aufstöhnt'; und kaum kehrt' endlich der athem.
Jezt ward ihrer gewahr die lilienarmige Here,
Und zur Athene sogleich die geflügelten worte begann sie:

Weh mir, des ägiserschütternden Zeus unbezwungene tochter! 420
Schaue, wie dreist die fliege den mordenden Ares hinwegführt
Aus dem entscheidenden kampf durch den aufruhr! Hurtig verfolge!

Here sprachs; und Athene verfolgete, freudiges herzens.
Stürmend drang sie hinan, und schlug mit mächtiger hand ihr
Gegen die brust; und plözlich erschlaften ihr herz und kniee. 425
Also lagen sie beid' auf der nahrungsprossenden erde.
Jene mit jauchzendem rufe begann die geflügelten worte:

Also müssen sie alle, so viel beistehen den Troern,
Künftig sein, wann sie Argos gepanzerte söhne bekämpfen,
Eben so kühn und beharrlich an mut, wie jezt Afrodite 430
Kam, dem Ares zu helfen, und meiner stärke sich darbot!
O dann hätten wir längst schon ruhe gehabt von dem kriege,
Weil wir Troja verheert, die stadt voll prangender häuser!

Sprachs; da lächelte sanft die lilienarmige Here.
Doch zu Apollon begann der erderschüttrer Poseidon: 435

Föbos, warum doch stehn so entfernt wir? Uns ja gebührts nicht,
Da schon andre begannen! O schande doch, wollten wir kampflos
Beid' hingehn zum Olympos, zum ehernen hause Kronions!
Hebe denn an; du bist ja der jüngere; aber mir selbst nicht
Ziemet es, weil an geburt ich vorangeh', und an erfahrung. 440
Thor, wie erinnerungslos dir das herz ist! Selber ja dess nicht
Denkst du, wie viel wir bereits um Ilios böses erduldet,

Wir von den göttern allein, als, hergesandt von Kronion,
Wir ein völliges jahr dem stolzen Laomedon fröhnten,
Für bedungenen lohn, und jener befehl' uns ertheilte. 445
Ich nun selbst erbaute der Troer stadt, und die mauer,
Breit und schön, der veste zur undurchdringlichen schuzwehr;
Doch du weidetest, Föbos, das schwerhinwandelnde hornvieh
Durch die waldigen krümmen des vielgewundenen Ida.
Als nun aber dem lohne das ziel die erfreuenden Horen 450
Endlich gebracht, da entzog mit gewalt der grausame könig
Uns den sämtlichen lohn, und trieb uns hinweg mit bedrohung.
Denn dir drohete jener die füss' und die hände zu fesseln,
Und zum verkauf dich zu senden in irgend ein ferneres eiland;
Ja er verhiess, uns beiden mit erz die ohren zu rauben. 455
Also kehreten wir mit erbitterter seele von jenem,
Zornvoll wegen des lohns, um den der versprecher geteuschet.
Dessen volke nunmehr willfahrest du, nicht mit uns andern
Trachtend, wie ganz hinstürzen die frevelen Troer von grund' aus,
Schreklich getilgt, mit kindern zugleich und züchtigen weibern! 460

Ihm antwortete drauf der treffende Föbos Apollon:
Herscher des meers, dir selbst nicht wohlbehaltenes geistes
Schien' ich, wofern mit dir, der sterblichen wegen, ich kämpfte,
Die hinfällig, wie laub in den waldungen, jezt um einander
Mutig an kraft aufstreben, die frucht der erde geniessend, 465
Jezo wieder entseelt dahinfliehn. Auf denn, in eile
Ruhen wir beide vom kampf, und jen' entscheiden ihn selber!

Also sprach Apollon, und wandte sich, scheuend in ehrfurcht,
Wider des vaters bruder den arm der gewalt zu erheben.

Doch ihn ſtrafte die ſchweſter, die herſcherin ſtreifendes wildes, 470
Artemis, fröhlich der jagd, und rief die höhnenden worte:
Fliehest du ſchon, Ferntreffer? und haſt den ſieg dem Poſeidon
Ganz nun eingeräumt, und umſonſt ihm gegeben den ſiegsruhm?
Thor, was trägſt du den bogen, den nichtigen tand, an der ſchulter?
Daſs ich nimmer hinfort dich hör' im palaſte des vaters 475
Pralend drohn, wie vordem im kreis der unſterblichen götter,
Kühn entgegen zu kämpfen dem meerbeherſcher Poſeidon!
Alſo ſprach ſie; doch nichts antwortete Föbos Apollon.
Aber es zürnete Zeus ehrwürdige lagergenoſſin:
Wie doch wagſt du anizt, ſchamloſeſie hündin, mir ſelber 480
Obzuſtehn? Schwer magſt du mit mir dich meſſen an ſtärke,
Troz dem geſchoſs, das du trägſt. Denn ſterblichen frauen zur löwin
Stellte dich Zeus, und gab, daſs du mordeteſt, die dir gelüſtet.
Wahrlich gerathener wär' es, im forſt zu erlegen das raubwild,
Oder die ſtreifenden hirſch', als höhere froh zu bekämpfen. 485
Aber gefällt auch des kampfes verſuch dir; auf, ſo erkenne,
Wie viel ſtärker ich ſei, da du Mir voll trozes dich darſtellſt!
Sprachs, und ergrif mit der linken ihr beide händ' an dem knöchel,
Und mit der rechten entzog ſie die jagdgeſchoſſe den ſchultern;
Lächelnd gab ſie damit unwürdige ſtreich' um die ohren 490
Ihr, die zurük ſich gewandt; und die pfeil' entſanken dem köcher.
Weinend floh die göttin nunmehr, wie die ſchüchterne taube,
Welche, vom habicht verfolgt, in den hohligen felſen hineinfliegt,
Tief in die kluft; noch nicht war, erhaſcht zu werden, ihr ſchikſal:
Alſo floh auch jene bethränt, und lieſs ihr geſchoſs dort. 495
Aber zu Leto ſprach der beſtellende Argoswürger:

Leto, mit dir zu streiten, sei ferne mir; denn zu gefahrvoll
Ist der kampf mit den frauen des schwarzumwölkten Kronion.
Drum nur immer getrost im kreis der unsterblichen götter
Rühme dich, dass du mir obgesiegt durch gewaltige kräfte! 500

Sprachs; da sammelte Leto das krumme geschoss und die pfeile,
Andere anderswoher, wie im wirbelnden staub sie gefallen.
Als sie nunmehr sie genommen, enteilte sie, hin zu der tochter.
Jene kam zum Olympos, zum ehernen hause Kronions;
Weinend sezte sich dort auf des vaters kniee die jungfrau; 505
Und es erbebt' ihr feines gewand, von ambrosia duftend.
Herzlich umarmte sie Zeus, und begann mit freundlichem lächeln:

Wer mishandelte dich, mein töchterchen, unter den göttern?
Ihm antwortete drauf die jägerin, lieblich im kranze:

Vater, dein weib hat mir leides gethan, die erhabene Here, 510
Welche die ewigen götter zu streit und hader empöret.

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Aber zur heiligen Troja hinein ging Föbos Apollon;
Denn er sorgt' um die mauer der schöngebaueten veste,
Dass nicht, troz dem verhängnis, die Danaer heut sie verheerten. 515
Doch zum Olympos eilten die anderen ewigen götter,
Die voll zürnendes grams, und jen' hochprangendes ruhmes;
Sassen sodann um den vater, den donnerer. Aber Achilleus
Mordete Troja's söhne zugleich und stampfende rosse.
Wie wenn wallender rauch zum weiten himmel emporsteigt 520
Aus der brennenden stadt, und zorn der götter ihn aufregt;
Arbeit schaffet er allen, und bringt auch manchem betrübnis.
Also schuf der Peleid' arbeit und betrübnis den Troern.

Dort ſtand Priamos jezo, der greis, auf dem heiligen thurme,
Schauend auf Peleus ſohn, den gewaltigen; und wie vor jenem 525
Fliehender Troer gewühl hertummelte, ohne daſs abwehr
Irgend erſchien. Wehklagend vom thurm nun ſtieg er zur erde,
Und ermahnt' an der mauer die rühmlichen hüter des thores:
Öfnet die flügel des thors, und haltet ſie, bis ſich die völker
All' in die ſtadt eindrängen, die fliehenden; denn der Peleide 530
Tobt dort nahe dem ſchwarm! Nun ahndet mir miſslicher ausgang!
Aber ſobald in die mauer ſie eingehemmt ſich erholen,
Schlieſst dann wieder das thor mit dicht einfugenden flügeln;
Denn ich beſorg', uns ſtürmt der verderbliche mann in die mauer!
Sprachs; und ſie öfneten ſchleunig das thor, wegdrängend die riegel;
Und die gebreiteten flügel erretteten. Aber Apollon 536
Eilte hinaus, um begegnend die noth der Troer zu wenden.
Jene, gerad' auf die ſtadt und die hochgethürmete mauer,
Ausgedörrt vom durſte, mit ſtaube bedekt, aus dem blachfeld
Flohn ſie; doch raſch mit der lanze verfolget' er; wild wie im wahnſinn
Tobt' ihm beſtändig das herz, und er wütete ruhm zu gewinnen. 541
Jezt hätt' Argos volk die thürmende Troja erobert,
Wenn nicht Föbos Apollon den held Agenor erwekte,
Ihn des Antenor ſohn, den untadlichen tapferen ſtreiter.
Dieſem haucht' er ins herz kühnheit, und ſelber zur ſeit' ihm 545
Stand er, um abzuwehren die ſchreklichen hände des todes,
Dicht an die buche gedrängt; und dunkeler nebel umhüllt' ihn.
Jener, ſobald er geſehn den ſtädteverwüſter Achilleus,
Stand, und vieles bewegt' unruhig ſein geiſt, wie er harrte.
Unmutsvoll nun ſprach er zu ſeiner erhabenen ſeele: 550

Wehe mir doch! wofern ich dahin vor dem starken Achilleus
Fliehe des wegs, wo die andern in angst hinfliehn und verwirrung;
Dennoch wird er mich fahn, und gleich dem feigsten erwürgen.
Aber lass' ich jene gescheucht die gefilde durchtummeln
Vor dem Peleiden Achilleus, und fliehe hinweg von der mauer 555
Nach dem idäischen felde mit schnelligkeit, bis ich erreichet
Ida's waldanhöhen, und wo im gesträuch mich verborgen;
Dann am abende könnt' ich, nachdem ich im strome gebadet,
Abgekühlt vom schweisse, gen Ilios heimlich zurükgehn.
Aber warum doch bewegte das herz mir solche gedanken? 560
Wenn er nur nicht von der stadt mich feldwärts fliehenden wahrnimt,
Und nachstürmendes laufs einholt mit hurtigen füssen!
Nimmer hinfort entrönn' ich dem tod' und dem grausen verhängnis;
Denn zu sehr an gewalt vor allen gebohrenen ragt er!
Aber wofern alhier vor der stadt ihm entgegen ich wandle; 565
Ist ja auch jenem der leib dem spizigen erze verwundbar,
Und ihn beseelt Ein geist, und sterblich wie andere männer
Nennen sie ihn; doch Zeus der donnerer schenket ihm ehre!

Sprachs; und gefasst den Achilleus erwartet' er; und in der brust ihm
Strebte das mutige herz zu kämpfen den kampf der entscheidung. 570
Wie wenn kühn ein pardel aus tiefverwachsener holzung
Gegen den jagenden mann anrennt, und weder im herzen
Zagt, noch erschrocken entflieht, nachdem das gebell ihn umtönte;
Denn ob jener ihn stechend verwundete, oder auch werfend,
Dennoch, selbst von der lanze durchbohrt schon, rastet er niemals, 575
Sondern stürmt, bis er jenen bekämpft hat, oder dahinsinkt:
Also Antenors sohn, der tapfere streiter Agenor,

Nicht begehrt' er zu fliehn, bis dort er versucht den Achilleus;
Sondern sich selbst vorstreckend den schild von geründeter wölbung,
Zukt' er die lanz' auf jenen, und rief mit lautem getön aus: 580
Wohl schon hast du im herzen gehoft, ruhmvoller Achilleus,
Diesen tag zu verheeren die stadt der mutigen Troer!
Thörichter! traun noch viel soll des elends werden um jene;
Weil wir annoch so viel' und so tapfere männer darin sind,
Die für eltern zugleich, und blühende weiber und kinder, 585
Ilios veste beschirmen! Doch deiner harrt das geschik hier,
Seist du noch so entsezlich, du unerschrockener krieger!
Sprachs, und den blinkenden speer mit gewaltigem arme versandt' er,
Traf, und verfehlete nicht, das schienbein unter dem kniee,
Dass ringsher ihm die schiene des neugegossenen zinnes 590
Tönete schrekliches klangs; doch es prallte das erz dem getrofnen
Ab, und durchbohrete nicht, gehemmt von der gabe des gottes.
Auch der Peleid' izt drang auf den göttergleichen Agenor
Wütend; allein nicht gönnt' ihm Apollon ruhm zu gewinnen,
Sondern jenen entraft' er, und breitete hüllenden nebel, 595
Liess ihn ruhig sodann aus schlacht und getümmel hinweggehn.
Aber den Peleionen entfernt' er mit list von dem volke.
Siehe, der treffende gott, in Agenors bildung erscheinend,
Trat ihm nah vor die füss', und eilendes laufes verfolgt' er.
Während er diesem nunmehr nachlief durch weizengefilde, 600
Welcher, zum wirbelnden strome gewandt des tiefen Skamandros,
Wenig zuvor ihm entrann; denn mit list verlokt' ihn Apollon,
Dass er beständig ihn hoft' im fliegenden lauf zu erhaschen:
Kamen indess einflüchtend die anderen Troer mit haufen

Herzlich erwünſcht in die ſtadt, die ganz von gedrängten erfüllt ward.
Keiner vermocht' anjezt vor der ſtadt und der thürmenden mauer 606
Andere noch zu erwarten, und umzuſchaun, wer entflohn ſei,
Und wer gefallen im ſtreit; nein herzlich erwünſcht in die veſte
Strömten ſie, wen nun ſchenkel und hurtige kniee gerettet.

ILIAS.

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Den Achilleus, der vom verfolgten Apollon wiederkehrt, erwartet Hektor vor der ſtadt, obgleich die eltern von der mauer ihn jammernd hereinrufen; beim annahn des ſchreklichen flieht er, und wird dreimal um Ilios verfolgt. Zeus wägt Hektors verderben, und sein beſchüzer Apollon weicht. Athene in Deïfobos geſtalt verleitet den Hektor zu widerſtehn. Achilleus fehlt, Hektors lanze prallt ab; drauf mit dem ſchwert anrennend wird er am halſe durchſtochen, dann entwafnet, und rükwärts am wagen zu den ſchiffen geſchleift. Wehklage der eltern von der mauer, und der zukommenden Andromache.

I L I A S.

ZWEIUNDZWANZIGSTER GESANG.

Alſo rings in der ſtadt, angſtvoll, wie die jungen der hindin,
Kühleten jene den ſchweiſs, und tranken, den durſt ſich zu löſchen,
Längs der mauer geſtrekt an der bruſtwehr. Doch die Achaier
Wandelten dicht zur mauer, die ſchilde gelehnt an die ſchultern.
Hektorn zwang zu beharren das ſchreckenvolle verhängnis, 5
Auſserhalb vor Ilios ſtadt und dem ſkäiſchen thore.
Aber zum Peleionen begann izt Föbos Apollon:
Warum doch, o Peleide, verfolgſt du mich eilendes laufes,
Selbſt ein ſterblicher du den unſterblichen? Schwerlich indeſs wohl
Haſt du als gott mich erkannt, daſs ſonder raſt du dich abmühſt. 10
Traun nichts kümmert der Troer gefecht dich, welche du ſcheuchteſt:
Jene flohn in die veſte gedrängt; du aber verirrſt hier.
Nie doch tödteſt du mich, dem durchaus kein ſchikſal verhängt iſt.
Unmutsvoll antwortete drauf der ſchnelle Achilleus:

O des betrugs, Fernttreffer, du grausamster unter den göttern, 15
Dafs du hinweg von der mauer mich wendetest! Viele fürwahr noch
Hätten geknirscht in den staub, eh Ilios stadt sie erreichet!
Doch mir raubtest du jezt siegsruhm, und rettetest jene,
Sonder müh; denn du hast nicht rache zu scheun in der zukunft!
Traun ich rächte mich gern, wenn genug der stärke mir wäre! 20

Sprachs, und gegen die stadt ging troziges sinnes der held an,
Ungestüm, wie ein rofs, zum siege gewöhnt, mit dem wagen,
Welches behend' und gestrekt einhersprengt durch das gefilde:
So der Peleid', eilfertig die knie' und die schenkel bewegt' er.

Priamos aber, der greis, ersah ihn zuerst mit den augen, 25
Ganz umstralt, wie den stern, da er herflog durch das gefilde,
Welcher im herbst aufgeht, und überschwänglich an klarheit
Scheint vor vielen gestirnen in dämmernder stunde des melkens;
Welcher Orions hund genannt wird unter den menschen;
Hell zwar glänzt er hervor, doch zum schädlichen zeichen geordnet, 30
Denn viel dörrende glut den bekümmerten sterblichen bringt er:
Also stralte das erz um die brust des laufenden herschers.
Laut wehklagte der greis, und schlug sein haupt mit den händen,
Hoch empor sie erhebend, und rief wehklagend hinunter,
Flehend dem lieben sohn, der aufserhalb vor dem thore 35
Stand, voll heifser begier, mit dem Peleionen zu kämpfen;
Diesem rief lautjammernd der greis, und strekte die händ' aus:

Hektor, erwarte mir nicht, mein theuerer sohn, den verderber,
Einsam, getrennt von den andern, dafs nicht dich ereile das schiksal
Unter Achilleus hand, der weit an stärke dir vorgeht! 40
Ha der grausame! möcht' er den ewigen also geliebt sein,

Wie mir selbst! bald läg' er, ein raub den hunden und geiern
Dargestrekt; dann schwände der gram, der das herz mir belastet!
Ach der söhne so viel' und so tapfere raubte mir jener,
Mordend theils, und verkaufend in fernentlegene inseln! 45
Jezt auch zween der geliebten, Lykáon samt Polydoros,
Schau' ich nirgend im volke der eingeschlossenen Troer,
Die mir Laothoe beide gebahr, die fürstin der weiber.
Wenn sie jedoch nur leben im Danaerheere, so könnt' ich
Wieder mit erz und gold sie befrein; denn ich habe daheim ja: 50
Vieles gab ja der tochter der graue gepriesene Altes.
Sind sie aber schon todt, und in Aïdes schattenbehausung;
Wehe mir selbst und der mutter, die wir zum grame sie zeugten.
Doch das andere volk wird weniger jene betrauern,
Wenn nur Du nicht stirbst, von Achilleus stärke gebändigt. 55
Komm denn herein in die stadt, mein trautester, daſs du errettest
Troja's männer und fraun, daſs nicht mit ruhm du verherlichst
Peleus sohn, und selber dein süſses leben verlierest!
Auch erbarme dich mein, des elenden, weil ich noch athme,
Ach des jammervollen, den Zeus an der schwelle des alters 60
Straft zu schwinden in gram, und unendliches weh zu erblicken:
Meine söhn' erwürgt, und hinweggerissen die töchter,
Ausgeplündert die kammern der burg, und die stammelnden kinder
All' auf den boden geschmettert, in schreckenvoller entscheidung,
Auch die schnüre geschleppt von grausamer hand der Achaier! 65
Selber zulezt wohl lieg' ich zerfleischt am thor des palastes
Von blutgierigen hunden, nachdem ein mordendes erz mir,
Zuckend oder geschnellt, den geist aus den gliedern hinwegnahm,

Die ich im hause genährt am tisch, zu hütern des thores;
Sie dann lecken mein blut, und wild von rasendem wahnsinn 70
Liegen sie vorn am thor! Dem jünglinge stehet es wohl an,
Wenn er im streit erschlagen, zerfleischt von der schärfe des erzes,
Daliegt; schön ist alles im tode noch, was auch erscheinet.
Aber wird das grauende haupt, und der grauende bart nun,
Auch die scham von hunden entstellt dem ermordeten greise; 75
Nichts ist kläglicher traun den unglükseligen menschen!

Also der greis, und raufte sich graues haar mit den händen
Rings von dem haupt; doch nicht war Hektors geist zu bewegen.
Auch die mutter zunächst wehklagete, thränen vergiessend,
Trennte das busengewand, und erhob die brust mit der linken; 80
So, von thränen benezt, die geflügelten worte begann sie:

Hektor! scheue, mein sohn, den anblik, ach und erbarm dich
Meiner selbst! wo ich je die stillende brust dir geboten,
Denke mir dess, mein kind, und wehre dem schreklichen manne
Hier, in die mauer gerettet; nur nicht vorkämpfend besteh' ihn! 85
Rasender! wenn er sogar dich mordete; nimmer bewein' ich
Dich auf leichengewanden, du trautester sprössling des schoosses,
Noch die reiche gemahlin; getrennt, o so fern! von uns beiden,
Dort an der Danaer schiffen, zerfleischen dich hurtige hunde!

Also weineten beide, den trautesten sohn anflehend, 90
Laut mit geschrei; doch nicht war Hektors geist zu bewegen;
Nein er erharrt' Achilleus, des ungeheuren, herannahn.
So wie ein drach' im gebirge den mann erharrt an der felskluft,
Satt des giftigen krauts, und erfüllt von heftigem zorne;
Gräslich schaut er umher, in ringel gedreht um die felskluft: 95

So unbändiges mutes verweilt' auch Hektor, und wich nicht,
Lehnend den hellen schild an des thurms vorragende mauer;
Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Wehe mir! wollt' ich anjezt in thor und mauer hineingehn;
Würde Polydamas gleich mit kränkendem hohn mich belasten, 100
Welcher mir rieth in die veste das heer der Troer zu führen,
Vor der verderblichen nacht, da erstand der edle Achilleus.
Aber ich hörete nicht; wie heilsam, hätt' ich gehöret!
Jezo nachdem ich verderbte das volk durch meine bethörung,
Scheu' ich Troja's männer und saumnachschleppende weiber, 105
Dass nicht einst mir sage der schlechteren einer umher wo:
Hektor verderbte das volk, auf eigene stärke vertrauend!
Also spricht man hinfort; doch mir weit heilsamer wär' es:
Mutig entweder mit sieg von Achilleus morde zu kehren,
Oder ihm selbst zu fallen in rühmlichem kampf vor der mauer. 110
Aber legt' ich zur erde den schild von geründeter wölbung,
Samt dem gewichtigen helm, und, den speer an die mauer gelehnet,
Eilt' ich entgegen zu gehn dem tadellosen Achilleus,
Und verhiess' ihm Helena selbst, und ihre besizung
Alle, so viel Alexandros daher in geräumigen schiffen 115
Einst gen Troja geführt, was unseres streites beginn war,
Dass er zu Atreus söhnen es führt'; auch dem volke von Argos
Anderes auszutheilen, wie viel auch heget die stadt hier;
Und ich nähme darauf von Troja's fürsten den eidschwur,
Nichts ingeheim zu entziehn, nein zwiefach alles zu theilen, 120
Was auch die liebliche stadt an gut in den wohnungen einschliesst: —
Aber warum doch bewegte das herz mir solche gedanken?

Lafs mich ja nicht flehend ihm nahn! Nein fonder erbarmung
Würd' er, und fonder fcheu, mich niederhaun, den entblöfsten,
Grad' hinweg, wie ein weib, fobald ich der wehr mich enthüllet. 125
Jezo fürwahr nicht gilt es, vom eichbaum oder vom felfen
Lange mit ihm zu fchwazen, wie jungfrau traulich und jüngling,
Jungfrau traulich und jüngling zu holdem gefchwäz fich gefellen.
Beffer zu feindlichem kampfe hinangerannt! dafs wir eilig
Sehn, wem etwa von uns der Olympier gönne den fiegsruhm! 130

Alfo erwog er, und blieb. Doch nah' ihm wandelt' Achilleus,
Ares gleich an geftalt, dem helmerfchütternden ftreiter,
Welchem Pelions efch' auf der rechten fchulter entfezlich
Bebete; aber das herz umleuchtet' ihn, ähnlich dem fchimmer
Lodernder feuersbrunft, und der hell aufgehenden fonne. 135
Hektor, fobald er ihn fah, erzitterte; nicht auch vermocht' er
Dort zu beftehn, und er wandte vom thore fich, ängftlich entfliehend.
Hinter ihm flog der Peleide, den hurtigen füfsen vertrauend.
So wie ein falk des gebirgs, der behendefte aller gevögel,
Leicht mit gewaltigem fchwung nachftürmt der fchüchternen taube;
Seitwärts fchlüpfet fie oft; doch nah mit hellem getön ihr 141
Schiefset er häufig daher, voll heifser begier zu erhafchen:
So drang jener im flug gradan; doch es flüchtete Hektor
Längs der troifchen mauer, die hurtigen kniee bewegend.
Beid' an der warte vorbei und dem wehenden feigenhügel, 145
Immer hinweg von der mauer, entflogen fie über den fahrweg.
Und fie erreichten die zwo fchönfprudelnden quellen, woher fich
Beide bäch' ergiefsen des wirbelvollen Skamandros.
Eine rinnt beftändig mit warmer flut, und umher ihr

Wallt auffteigender dampf, wie der rauch des brennenden feuers; 150
Aber die andere fliefst im fommer auch kalt wie der hagel,
Oder des winters fchnee, und gefrorene fchollen des eifes.
Dort find nahe den quellen geräumige gruben der wäfche,
Schön aus fteine gehaun, wo die ftattlichen feiergewande
Troja's weiber vordem und liebliche töchter fich wufchen, 155
Als noch blühte der fried', eh die macht der Achaier daherkam.
Hier nun rannten vorbei der fliehende und der verfolger.
Vornan floh ein ftarker, jedoch ein ftärkerer folgte,
Stürmendes laufs: denn nicht um ein weihvieh, oder ein ftierfell,
Strebten fie, welches man ftellt zum kampfpreis laufender männer; 160
Sondern es galt das leben des gaulbezähmenden Hektor.
So wie, zum fiege gewöhnt, um das ziel ftarkhufige roffe
Hurtiger drehen den lauf; denn es lohnt ein köftlicher dreifufs,
Oder ein blühendes weib, am feft des geftorbenen herfchers:
Alfo kreifeten fie dreimal um Priamos vefte 165
Rings mit geflügeltem fufs; und die ewigen fchaueten alle.
Jezo begann das gefpräch der menfchen und ewigen vater:
  Wehe doch! einen geliebten, umhergejagt um die mauer,
Seh' ich dort mit den augen; und ach, fein jammert mich herzlich,
Hektors, welcher fo oft mir fchenkel der ftier' auf dem altar 170
Zündete, bald auf den höhen des vielgewundenen Ida,
Bald in der oberen burg! Nun drängt ihn der edle Achilleus,
Rings um Priamos ftadt mit hurtigen füfsen verfolgend.
Aber wohlan, ihr götter, erwägt im herzen den rathfchlufs:
Ob er der todesgefahr noch entfliehn foll, oder anizo 175
Fallen, wie tapfer er ift, dem Peleionen Achilleus.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Vater mit blendendem ſtral, ſchwarzwolkiger, welcherlei rede!
Einen ſterblichen mann, längſt auserſehn dem verhängnis,
Denkſt du anizt von des tods gräunvoller gewalt zu erlöſen? 180
Thu's; doch nimmer gefällt es dem rath der anderen götter!
Ihr antwortete drauf der herſcher im donnergewölk Zeus:
Faſſe dich, Tritogeneia, mein töchterchen! Nicht mit des herzens
Meinung ſprach ich das wort: ich will dir freundlich geſinnt ſein.
Thue, wie dirs im herzen genehm iſt; nicht ſo gezaudert. 185
Alſo Zeus, und erregte die ſchon verlangende göttin;
Stürmendes ſchwungs entflog ſie den felſenhöhn des Olympos.
Hektorn drängt' in der flucht raſtlos der verfolger Achilleus.
Wie wenn den ſohn des hirſches der hund im gebirge verfolget,
Aufgejagt aus dem lager, durch windende thal' und gebüſche; 190
Ob auch jener ſich berg' und niederduck' in dem reiſig,
Stets doch läuft er umher, der ſpürende, bis er gefunden:
So barg Hektor ſich nicht dem mutigen renner Achilleus.
Wenn er auch oft anſezte, zum hohen dardaniſchen thore
Hinzuwenden den lauf, und den feſtgebaueten thürmen, 195
Ob vielleicht von oben der freunde geſchoſs ihn beſchüzte;
Eben ſo oft flog jener zuvor, und wendet' ihn abwärts
Nach dem gefild', er ſelbſt an der ſeite der ſtadt hinfliegend.
Wie man im traum umſonſt den fliehenden ſtrebt zu verfolgen;
Nicht hat dieſer die macht zu entfliehn, noch der zu verfolgen: 200
Alſo ergrif nicht dieſer im lauf, noch enteilete jener.
Doch wie wär' izt Hektor entflohn vor den Keren des todes,
Wenn nicht Einmal noch und zulezt ihm Föbos Apollon

Nahete, welcher ihm kraft aufregt' und hurtige ſchenkel?
Aber dem volke verbot mit winkendem haupt der Peleide, 205
Nicht ihm daherzuſchnellen auf Hektor herbe geſchoſſe;
Daſs kein treffender raubte den ruhm, er der zweite dann käme.
Als ſie nunmehr zum vierten die ſprudelnden quellen erreichet;
Jezo ſtrekte der vater hervor die goldene wage,
Legt' in die ſchalen hinein zwei finſtere todesloofe, 210
Dieſes dem Peleionen, und das dem reiſigen Hektor,
Faſste die mitt', und wog: da laſtete Hektors ſchikſal
Schwer zum Aïdes hin; es verlieſs ihn Föbos Apollon.
Doch zu Achilleus kam die herſcherin Pallas Athene;
Nahe trat ſie hinan, und ſprach die geflügelten worte: 215
Jezt doch, hoff' ich gewiſs, Zeus liebling, edler Achilleus,
Bringen wir groſsen ruhm dem Danaervolk zu den ſchiffen,
Hektors kraft austilgend, des unerſättlichen kriegers.
Nun nicht länger vermag er aus unſerer hand zu entrinnen,
Nein wie ſehr auch ſich härme der treffende Föbos Apollon, 220
Hingewälzt vor die kniee des ägiserſchütternden vaters.
Aber wohlan, nun ſteh und erhole dich; während ich ſelber
Jenem genaht zurede, dir kühn entgegen zu kämpfen.
Alſo Pallas Athen'; er gehorcht' ihr, freudiges herzens,
Stand, und ruhte gelehnt auf die erzgerüſtete eſche. 225
Jene verlieſs ihn dort, und erreichte den göttlichen Hektor,
Ganz dem Deïfobos gleich an wuchs und gewaltiger ſtimme;
Nahe trat ſie hinan, und ſprach die geflügelten worte:
Ach mein älterer bruder, wie drängt dich der ſchnelle Achilleus,
Rings um Priamos ſtadt mit hurtigen füſsen verfolgend! 230

Aber wohlan, hier ſtehn wir in feſt ausharrender abwehr!
Ihm antwortete drauf der helmumflatterte Hektor:
Stets, Deïfobos, warſt du zuvor mein trauteſter bruder,
Aller, die Priamos zeugt' und Hekabe, unſere mutter;
Doch nun denk' ich noch mehr im innerſten dich zu ehren, 235
Daſs du um meinetwillen, ſobald dein auge mich wahrnahm,
Dich aus der mauer gewagt, da andere drinnen beharren.
Ihm antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Bruder, mich bat der vater mit flehn und die würdige mutter,
Die um einander die kniee mir rühreten, auch die genoſſen 240
Fleheten, dort zu bleiben: ſo ſehr ſind alle voll ſchreckens.
Doch mein herz im buſen durchdrang tiefſchmerzender kummer.
Nun gradan mit begierde zum kampf! nun länger hinfort nicht
Unſerer lanzen geſchont! damit wir ſehn, ob Achilleus
Uns in den ſtaub ausſtrekt, und blutige waffen hinabträgt 245
Zu den gebogenen ſchiffen; ob deiner lanz' er dahinſinkt!
Dieſes geſagt, ging jene voran, die teuſchende göttin.
Als ſie nunmehr ſich genaht, die eilenden gegen einander;
Jezo begann anredend der helmumflatterte Hektor:
Nicht fortan, o Peleid', entflieh' ich dir, ſo wie bis jezo! 250
Dreimal umlief ich die veſte des Priamos, nimmer es wagend,
Deiner gewalt zu beharren; allein nun treibt mich das herz an,
Feſt dir entgegen zu ſtehn, ich tödte dich, oder ich falle!
Laſs uns jezt zu den göttern emporſchaun, welche die ſtärkſten
Zeugen des eidſchwurs ſind, und jegliches bundes bewahrer. 255
Denn ich werde dich nimmer mit ſchmach mishandeln, verleiht mir
Zeus, als ſieger zu ſtehn, und dir die ſeele zu rauben;

Sondern nachdem ich entwandt dein ſchönes geſchmeid', o Achilleus;
Geb' ich die leiche zurük an die Danaer. Thue mir gleiches.
Finſter ſchaut' und begann der mutige renner Achilleus: 260
Hektor, du unſühnbarer, mir nicht von verträgen geplaudert!
Wie kein bund die löwen und menſchenkinder befreundet,
Auch nicht wölf' und lämmer in eintracht je ſich geſellen;
Sondern bitterer haſs ſie ewig trennt von einander:
So iſt nimmer für uns vereinigung, oder ein bündnis, 265
Mich zu befreunden und dich, bis einer zuvor in dem ſtaube
Ares mit blute getränkt, den unaufhaltſamen krieger!
Jeglicher kampfeskund' erinnre dich! Jezo gebührt dir,
Lanzenſchwinger zu ſein, und unerſchrockener krieger!
Länger entrinnſt du nicht mehr; durch meine lanze bezähmt dich 270
Pallas Athene ſofort! Nun büſseſt du alles auf Einmal,
Aller der meinigen weh, die du raſender ſchlugſt mit der lanze!
Sprachs, und im ſchwung' entſandt' er die weithinſchattende lanze.
Dieſe jedoch vorſchauend vermied der ſtralende Hektor;
Denn er ſank in die knie'; und es flog der eherne wurfſpies 275
Über ihn weg in die erd': ihn ergrif und reichte die göttin
Schnell dem Peleiden zurük, unbemerkt von dem ſtreitbaren Hektor.
Hektor aber begann zu dem tadelloſen Achilleus:
Weit gefehlt! Nein ſchwerlich, o göttergleicher Achilleus,
Offenbarete Zeus mein geſchik dir, wie du geredet; 280
Sondern du warſt ein gewandter und hinterliſtiger ſchwäzer,
Daſs ich, vor dir hinbebend, des muts und der ſtärke vergäſse.
Nicht mir fliehenden ſoll dein ſpeer den rücken durchbohren;
Sondern vorn, dem gerad' anſtürmenden, ſtoſs' in die bruſt ihn,

Wenn dir ein gott es verlieh! Doch jezt vermeide die ſchärfe 285
Dieſes ſpeers! O möchte dein leib doch ganz ihn empfangen!
Leichter wäre ſodann der kampf für die männer von Troja,
Wenn Du ſänkſt in den ſtaub; Du biſt ihr gröſseſtes unheil!

Sprachs, und im ſchwung' entſandt' er die weithinſchattende lanze,
Traf, und verfehlete nicht, gerad' auf den ſchild des Peleiden; 290
Doch weit prallte vom ſchilde der ſpeer. Da zürnete Hektor,
Daſs ſein ſchnelles geſchoſs umſonſt aus der hand ihm entflohn war;
Stand, und ſchaute beſtürzt; denn es war kein anderer wurfſpieſs.
Laut zu Deïfobos drauf, dem weiſsgeſchildeten, ruft' er,
Födernd den ragenden ſpeer; allein nicht nahe war jener. 295
Hektor erkannt' es anjezt in ſeinem geiſt, und begann ſo:

Wehe mir doch! nun rufen zum tode mich wahrlich die götter!
Denn ich dachte, der held Deïfobos wolle mir beiſtehn;
Aber er iſt in der ſtadt, und es teuſchte mich Pallas Athene.
Nun iſt nahe der tod, der ſchrekliche, nicht mir entfernt noch; 300
Auch kein rath zu entfliehn! Denn ehmals gönnete ſolches
Zeus, und des Donnerers ſohn, der Treffende, welche zuvor mich
Stets willfährig geſchirmt; nun aber erhaſcht mich das ſchikſal!
Daſs nicht arbeitlos in den ſtaub ich ſinke, noch ruhmlos,
Nein erſt groſses vollendend, wovon auch künftige hören! 305

Alſo redete jener, und zog das geſchliffene ſchwert aus,
Welches ihm längs der hüfte herabhing, groſs und gewaltig;
An nun ſtürmt' er gefaſst, wie ein hochherfliegender adler,
Welcher herab auf die ebne geſenkt aus nächtlichen wolken
Raubt den haſen im buſch, wo er hindukt, oder ein lämmlein: 310
Alſo ſtürmete Hektor, das hauende ſchwert in der rechten.

Gegen ihn drang der Peleid', und wut durchtobte das herz ihm
Ungestüm: er strekte der brust den gerúndeten schild vor,
Schön und prangend an kunst; und der helm, viergipflig und stralend,
Nikte vom haupt; und die mähne des schöngesponnenen goldes 315
Flatterte, welche der gott auf dem kegel ihm häufig geordnet.
Hell wie der stern vorstralet in dämmernder stunde des melkens,
Hesperos, der am schönsten erscheint vor den sternen des himmels:
Also stralt' es vom speer, dem geschliffenen, welchen Achilleus
Schwenkt' in der rechten hand, wutvoll dem erhabenen Hektor, 320
Spähend den schönen leib, wo die wund' am leichtesten hafte.
Rings zwar sonst umhüllt' ihm den leib die eherne rüstung,
Blank und schön, die er raubte, die kraft des Patroklos ermordend;
Nur wo das schlüsselbein den hals und die achsel begrenzet,
Schien die kehl' ihm éntblöfst, die gefährlichste stelle des lebens: 325
Dort mit dem speer anstürmend durchstach ihn der edle Achilleus,
Dafs ihm gerad' aus dem zarten genik die spize hervordrang.
Doch nicht völlig durchschnitt der eherne speer ihm die gurgel,
Dafs er noch zu reden vermocht' im wechselgespräche;
Und er sank in den staub; da rief frohlockend Achilleus: 330

Hektor, du glaubtest gewifs, da Patrokleus wehr du geraubet,
Sicher zu sein, und achtetest nicht des entfernten Achilleus.
Thörichter! fern war jenem ein weit machtvollerer rächer
Bei den gebogenen schiffen, ich selbst, zurük ihm geblieben,
Der dir die kniee gelöst! Dich ziehn nun hund' und gevögel 335
Schmählich umher; ihn aber bestatten mit ruhm die Achaier.

Wieder begann schwachathmend der helmumflatterte Hektor:
Dich bei dem leben beschwör' ich, bei deinen knien, und den eltern,

Laſs mich nicht an den ſchiffen der Danaer hunde zerreiſsen;
Sondern nim des erzes genug und des köſtlichen goldes 340
Dir zum geſchenk, das der vater dir beut, und die würdige mutter.
Aber den leib entſende gen Ilios, daſs in der heimat
Troja's männer und fraun des feuers ehre mir geben.

Finſter ſchaut' und begann der mutige renner Achilleus:
Nicht beſchwöre mich, hund, bei meinen knien, und den eltern! 345
Daſs doch zorn und wut mich erbitterte, roh zu verſchlingen
Dein zerſchnittenes fleiſch, für das unheil, das du mir brachteſt!
Niemand ſei, der die hunde von deinem haupt dir verſcheuche!
Wenn ſie auch zehnmal ſo viel, und zwanzigfältige ſühnung,
Hergebracht darwögen, und mehreres noch mir verhieſsen! 350
Ja wenn ſelber mit golde dich aufzuwägen geböte
Priamos, Dardanos ſohn; auch ſo nicht bettet die mutter
Dich auf leichengewand, und wehklagt, den ſie gebohren;
Sondern hund' und gevögel zerreiſsen dich, ohne verſchonung!

Wieder begann, ſchon ſterbend, der helmumflatterte Hektor: 355
Ach ich kenne dich wohl, und ahndete, nicht zu erweichen
Wäreſt du mir; Du trägſt ja ein eiſernes herz in dem buſen.
Denke nunmehr, daſs nicht dir götterzorn ich erwecke,
Jenes tags, wann Paris dich dort und Föbos Apollon
Tödten, wie tapfer du biſt, am hohen ſkäiſchen thore! 360

Als er ſolches geredet, umſchloſs der endende tod ihn;
Aber die ſeel' aus den gliedern entflog in die tiefe des Aïs,
Klagend ihr jammergeſchik, getrennt von jugend und mannkraft.
Auch dem geſtorbenen noch rief jezt der edle Achilleus:

Stirb! mein eigenes loos, das empfah' ich, wann es auch immer 365

Zeus zu vollenden beſchlieſst, und die andern unſterblichen götter!

Alſo ſprach er, und zog die eherne lanz' aus dem leichnam;
Dieſe legt' er beiſeit, und die blutige wehr von den ſchultern
Nahm er zum raub. Da umliefen ihn andere männer Achaia's,
Welche ſehr anſtaunten den wuchs und die herliche bildung 370
Hektors; und nicht naht' ihm ein einziger ohne verwundung.
Alſo redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wunder doch! viel ſanfter fürwahr iſt nun zu betaſten
Hektor, als da die ſchiff' in lodernder glut er verbrannte!

Alſo redete mancher, und nahte ſich, ihn zu verwunden. 375
Aber nachdem ihn entwafnet der mutige renner Achilleus,
Stand er in Argos volk, und ſprach die geflügelten worte:

Freund', ihr helden des Danaerſtamms, o genoſſen des Ares,
Jezo da dieſen mann mir zu bändigen gaben die götter,
Der viel böſes gethan, weit mehr denn die anderen alle; 380
Auf denn, laſst uns die ſtadt in rüſtungen rings verſuchen,
Bis wir ein wenig erkannt, wo der ſinn der Troer hinausgeht:
Ob ſie vielleicht uns räumen die burg, weil dieſer dahinſank;
Oder zu ſtehn ſich erkühnen, wiewohl nicht Hektor begleitet.
Aber warum doch bewegte das herz mir ſolche gedanken? 385
Liegt doch todt bei den ſchiffen, und ohne klag' und beſtattung,
Unſer freund Patroklos, den nie ich werde vergeſſen,
Weil ich mit lebenden geh', und kraft in den knieen ſich reget!
Wenn man auch der todten vergiſst in Aïdes wohnung,
Dennoch werd' ich auch dort des trauteſten freundes gedenken! 390
Jezo wohlan, im geſang des Päeon, männer Achaia's,
Kehren wir, Hektor führend, hinab zu den räumigen ſchiffen!

Groſs iſt der ruhm des triumfs; uns ſank der göttliche Hektor,
Welchem die Troer der ſtadt, wie einem gott, ſich vertrauten! 394
Sprachs, und ſchmähliche thaten erſann er dem göttlichen Hektor.
Beiden füſsen nunmehr durchbohret' er hinten die ſehnen,
Zwiſchen knöchel und ferſ', und durchzog ſie mit riemen von ſtierhaut,
Band am ſeſſel ſie feſt, und lieſs nachſchleppen die ſcheitel;
Selbſt dann trat er hinein, und erhob die prangende rüſtung;
Treibend ſchwang er die geiſsel, und raſch hin flogen die roſſe. 400
Staubgewölk umwallte den ſchleppenden; rings auch zerrüttet
Rollte das finſtere haar, da ganz ſein haupt in dem ſtaube
Lag, ſo lieblich zuvor! allein nun hatt' es den feinden
Zeus zu entſtellen verliehn in ſeiner väter gefilde.
Alſo beſtäubt ward jenem das haupt ganz. Aber die mutter 405
Rauft' ihr haar, und warf den glänzenden ſchleier des hauptes
Weit hinweg, und blikte mit jammergeſchrei nach dem ſohne.
Kläglich weint' auch der vater und jammerte; doch von den völkern
Tönte geheul ringsum und angſtgeſchrei durch die veſte.
Weniger nicht ſcholl jezo die wehklag', als wenn die ganze 410
Ilios hoch vom gipfel in glut hinſänke verlodernd.
Kaum noch hielten die völker den greis, der in zürnender wehmut
Strebte hinauszugehn aus dem hohen dardaniſchen thore.
Allen fleht' er umher, auf ſchmuzigem boden ſich wälzend,
Nannte jeglichen mann mit ſeinem namen, und ſagte: 415
Haltet, o freund', und laſst mich allein, wie ſehr ihr beſorgt ſeid,
Gehn vor die veſte hinaus, und nahn den ſchiffen Achaia's!
Anflehn will ich den mann, den entſezlichen thäter des frevels:
Ob er vielleicht mein alter mit ehrfurcht, und mit erbarmung

Anſchaut; denn auch jenem iſt ſchon grauhaarig der vater, 420
Peleus, der ihn erzeugt' und nährete, ach zum verderben
Troja's; doch Mir vor allen bereitet' er fülle des jammers!
Denn ſo viele ſöhn' erſchlug er mir, blühender jugend!
Alle betraur' ich jedoch nicht ſo ſehr, herzlich betrübt zwar,
Als ihn allein, deſs herber verluſt mich zum Aïs hinabführt, 425
Hektor! Wär' er doch nur in meinen armen geſtorben!
Satt dann hätten wir beide das herz uns geweint und gejammert,
Ich, und die ihn gebahr, die unglükſelige mutter!

Alſo ſprach er weinend; und ringsum ſeufzten die bürger.
Hekabe aber erhub die wehklag' unter den weibern: 430
Sohn, was ſoll ich arme hinfort noch leben in jammer,
Da du trauter mir ſtarbſt? der mir bei nacht und bei tage
Ehr' und herlichkeit war in der ſtadt, und allen errettung,
Troja's männern und fraun, die dich, wie einen der götter,
Achteten! Traun auch warſt du ihr ſtolz und erhabener ruhm ſtets, 435
Weil du gelebt! Nun aber hat tod und geſchik dich ereilet!

Alſo ſprach ſie weinend. Doch nichts noch hörte die gattin
Hektors; denn nicht kam ihr ein kundiger, welcher die botſchaft
Meldete, daſs der gemahl ihr auswärts blieb vor dem thore;
Sondern ſie webt' ein gewand, im innern gemach des palaſtes, 440
Doppelt und blendend weiſs, und durchwirkt mit mancherlei bildwerk.
Jezo rief ſie umher den lockigen mägden des hauſes,
Eilend ein groſs dreifüſsig geſchirr auf feuer zu ſtellen,
Zum erwärmenden bade, wann Hektor kehrt' aus der feldſchlacht:
Thörin! ſie wuſste nicht, daſs weit entfernt von den bädern 445
Ihn durch Achilleus hände beſiegt Zeus tochter Athene.

Aber geheul vernahm ſie und jammergeſchrei von dem thurme;
Und ihr erbebten die glieder, es ſank zur erde das webſchif;
Alſobald in dem kreis ſchönlockiger mägde begann ſie:

Auf, ihr zwo mir gefolgt; ich eile zu ſchaun, was geſchehn iſt! 450
Eben vernahm ich die ſtimme der ſchwäherin; ach, und mir ſelber
Schlägt das herz im buſen zum halſ' empor, und die kniee
Starren mir! Sicherlich naht ein unheil Priamos ſöhnen!
Fern ſei meinem ohr die verkündigung! aber mit unruh
Sorg' ich, den mutigen Hektor hab' izt der edle Achilleus 455
Abgeſchnitten allein von der ſtadt, ins gefilde verfolgend,
Und wohl ſchon ihn gehemmt in ſeiner entſezlichen kühnheit,
Welche ſtets ihn beſeelt! Denn niemals weilt' er im haufen;
Sondern voran flog mutig der held, und zagte vor niemand!

Sprachs, und die kammer hindurch entſtürmte ſie, gleich der Mänade,
Wild ihr pochendes herz; und es folgten ihr dienende weiber. 461
Aber nachdem ſie den thurm und die ſchaar der männer erreichet;
Stand ſie und blikt' auf der mauer umher, und ſchauete jenen
Hingeſchleift vor Ilios ſtadt; und die hurtigen roſſe
Schleiften ihn mitleidslos zu den räumigen ſchiffen Achaia's. 465
Schnell umhüllt' ihr die augen ein mitternächtliches dunkel;
Und ſie entſank rükwärts, ausathmend die ſeel' in ohnmacht.
Weithin flog vom haupte der köſtlich prangende haarſchmuk,
Vorn das band, und die haub', und die ſchöngeflochtene binde,
Auch der ſchleier, geſchenkt von der goldenen Afrodite, 470
Jenes tags, da ſie führte der helmumflatterte Hektor
Aus Eëtions burg, nach unendlicher bräutigamsgabe.
Rings auch ſtanden geſchwiſter des manns und frauen der ſchwäger,

Haltend die athemlofe, die ganz wie zum tode betäubt war.
Als fie zu athmen begann, und der geift dem herzen zurükkam; 475
Jezt mit gebrochener klage vor Troja's frauen begann fie:

Hektor, o weh mir armen! zu gleichem gefchik ja gebohren
Wurden wir einft: du felber in Priamos haufe zu Troja;
Aber Ich zu Thebe, am waldigen hange des Plakos,
In Eëtions burg; der mich erzog, da ich klein war, 480
Elend ein elendes kind! Ach hätt' er mich nimmer erzeuget!
Jezt in Aïdes wohnung hinab zu den tiefen der erde
Geheft du; Ich hier bleib', in fchmerz und jammer verlaffen,
Eine wittwe im hauf', und das ganz unmündige föhnlein,
Welches wir beide gezeugt, wir elenden! Nimmer, o Hektor, 485
Wirft du jenem ein troft, da du todt bift, oder dir jener!
Überlebt er auch etwa den traurigen krieg der Achaier,
Dennoch wird ja beftändig ihm forg' und gram in der zukunft
Drohn; denn andere werden ihm rings abfchmälern das erbgut.
Siehe, der tag der verwaifung beraubt ein kind der gefpielen; 490
Immer fenkt es die augen befchämt, mit thränen im antliz.
Darbend gehet das kind umher zu den freunden des vaters,
Fleht und fafst den einen am rok, und den andern am mantel;
Aber erbarmt fich einer, der reicht ihm das fchälchen ein wenig,
Dafs er die lippen ihm nez', und nicht den gaumen ihm neze. 495
Oft verftöfst es vom fchmauf' ein kind noch blühender eltern,
Das mit fäuften es fchlägt, und mit kränkenden worten es anfährt:
Hebe dich weg! dein vater ift nicht bei unferem gaftmahl!
Weinend geht von dannen das kind zur verwittweten mutter,
Unfer Aftyanax! der fonft auf den knieen des vaters 500

Nur mit mark ſich genährt, und fettem fleiſche der lämmer;
Und wann, müde des ſpiels, er auszuruhen ſich ſehnte,
Schlummert' er ſüſs im ſchönen geſtell, in den armen der amme,
Auf ſanftſchwellendem lager, das herz mit freude geſättigt.
Doch viel duldet er künftig, beraubt des liebenden vaters, 505
Unſer Aſtyanax, wie Troja's männer ihn nennen:
Denn du allein beſchirmteſt die thor' und die thürmenden mauern.
Nun wird dort an den ſchiffen der Danaer, fern von den eltern,
Reges gewürm dich verzehren, nachdem du die hunde geſättigt,
Nakt! Doch liegen genug der gewand' in deinem palaſte, 510
Fein und zierlich gewebt von künſtlichen händen der weiber!
Aber ich werde ſie all' in lodernder flamme verbrennen!
Nichts mehr frommen ſie dir; denn niemals ruhſt du auf ihnen!
Brennen ſie denn vor Troern und Troerinnen zum ruhm dir!

Alſo ſprach ſie weinend; und ringsum ſeufzten die weiber. 515

ILIAS.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Achilleus mit den ſeinen umfährt den Patroklos, wehklagt, und legt den Hektor aufs antliz am todtenlager. In der nacht erſcheint ihm Patroklos, und bittet um beſtattung. Am morgen holen die Achaier holz zum ſcheiterhaufen. Patroklos wird ausgetragen, mit haarlocken umhäuſt, und ſamt den todtenopfern verbrannt. Boreas und Zefyros erregen die flamme. Den anderen morgen wird Patroklos gebein in eine urne gelegt, und, bis Achilleus gebein hinzukomme, beigeſezt; vorläufiger ehrenhügel auf der brandſtelle. Wettſpiele zur ehre des todten: wagenrennen, fauſtkampf, ringen, lauf, waffenkampf, kugelwurf, bogenſchuſs, ſpeerwurf.

I L I A S.

DREIUNDZWANZIGSTER GESANG.

So dort ſeufzeten jene durch Ilios. Doch die Achaier,
Als ſie die ſchiffe nunmehr und den Hellespontos erreichet,
Schnell zerſtreuten ſich alle, zum eigenen ſchif ein jeder.
Nur den Myrmidonen verbot der edle Achilleus
Sich zu zerſtreun, und begann vor den kriegserfahrnen genoſſen: 5
  Reiſige Myrmidonen, ihr werth geachteten freunde,
Auf, noch nicht den geſchirren entſpannt die ſtampfenden roſſe;
Sondern zugleich mit roſſen und rollenden wagen uns nahend,
Weinen wir erſt Patroklos; denn das iſt die ehre der todten.
Aber nachdem wir die herzen des traurigen grames erleichtert, 10
Löſen wir unſre geſpann', und ſchmauſen alhier mit einander.
  Sprachs, und begann wehklag'; auch klageten alle genoſſen.
Dreimal lenkten ſie rings ſchönmähnige roſſ' um den leichnam,
Traurend, und Thetis erregte des grams wehmütige ſehnſucht.

Naſs war der ſand von thränen, und naſs die rüſtung der männer, 15
Welche den held vermiſsten, den mächtigen ſchreckengebieter.
Peleus ſohn vor ihnen begann die jammernde klage,
Seine mordenden hände gelegt auf den buſen des freundes:

Freude dir, held Patroklos, auch noch in Aïdes wohnung!
Alles ja wird dir jezo vollbracht, was zuvor ich gelobet: 20
Hektor dahergeſchleift den zerfleiſchenden hunden zu geben;
Auch zwölf jünglinge dir am todtenfeuer zu ſchlachten,
Troja's edlere ſöhn', im zorn ob deiner ermordung!

Sprachs, und ſchmähliche thaten erſann er dem göttlichen Hektor,
Vorwärts nieder am bett des Menötiaden ihn ſtreckend, 25
Hin in den ſtaub. Sie aber enthüllten ſich alle der rüſtung,
Blank von erz, und löſten die ſchallenden roſſe vom wagen;
Sezten ſich dann am ſchiffe des äakidiſchen renners,
Tauſende; jener darauf gab köſtlichen ſchmaus der begräbnis.
Viele der mutigen ſtier' umröchelten blutend das eiſen, 30
Abgewürgt, auch viele der ſchaf' und meckernden ziegen;
Viel weiſszahnige ſchweine zugleich, voll blühendes fettes,
Sengten ſie ausgeſtrekt in der lodernden glut des Hefäſtos;
Und rings ſtrömete blut, mit ſchalen geſchöpft, um den leichnam.

Aber ihn ſelbſt, den herſcher, den rüſtigen Peleionen, 35
Führten zum held Agamemnon die waltenden fürſten Achaia's,
Kaum durch worte bewegend; da zorn um den freund ihn erbittert.
Als ſie das ſchöne gezelt Agamemnons jezo erreichten;
Schnell gebot herolden von tönender ſtimme der könig,
Über die glut zu ſtellen ein groſses geſchirr; ob gehorchte 40
Peleus ſohn, zu waſchen den blutigen ſtaub von den gliedern.

Aber er weigerte ſich ſtandhaft, und gelobte mit eidſchwur:

Nein, ſo wahr Zeus waltet, der ſeligen höchſter und beſter!
Nicht iſt erlaubt, daſs eher ein bad mir rühre die ſcheitel,
Eh ich Patroklos auf feuer gelegt, und geſchüttet das grabmal, 45
Und mir geſchoren das haar! denn nie wird fürder mir alſo
Gram durchdringen das herz, ſo lang' ich mit lebenden wandle!
Aber wohlan, jezt fügen wir uns dem traurigen gaſtmahl.
Doch am morgen gebeut, o völkerfürſt Agamemnon,
Holz aus dem walde zu führen, und darzubieten das alles, 50
Was dem todten gebührt, der in nächtliches dunkel hinabgeht:
Daſs uns jenen verbrenne die kraft unermüdetes feuers,
Schnell aus den augen hinweg, und das volk zum geſchäfte ſich wende.

Alſo der held; da hörten ſie aufmerkſam, und gehorchten.
Als nun ämſig umher die nachtkoſt jeder gerüſtet, 55
Schmauſten ſie; und nicht mangelt' ihr herz des gemeinſamen mahles.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war,
Gingen ſie auszuruhn, zum eigenen zelt ein jeder.

Peleus ſohn am geſtade des weitaufrauſchenden meeres
Legte ſich ſeufzend vor gram, mit umringenden Myrmidonen, 60
Dort wo rein der ſtrand von der ſteigenden welle geſpült war:
Als ihn der ſchlummer umfing, und der ſeel' unruhen zerſtreuend,
Sanft umher ſich ergoſs; denn es ſtarrten die reizenden glieder
Ihm, der Hektor verfolgt' um Ilios luftige höhen.
Jezo kam die ſeele des jammervollen Patroklos, 65
Ähnlich an gröſs' und geſtalt und lieblichen augen ihm ſelber,
Auch an ſtimm', und, wie jener, den leib mit gewanden umhüllet;
Ihm nun trat er zum haupt, und ſprach anredend die worte:

Schläfst du, meiner so ganz uneingedenk, o Achilleus?
Nicht des lebenden zwar vergaßest du, aber des todten! 70
Gieb mir ein grab, daß ich eilig des Aïdes thore durchwandle!
Denn mich scheuchen die seelen, gebild' ausruhender, fernweg,
Und nicht über den strom vergönnen mir jene den zugang;
Sondern ich irr' unstät um die mächtigen thore des Ais.
Und nun reiche die hand mir jammernden! Nimmer hinfort ja 75
Kehr' ich aus Aïdes burg, nachdem ihr die glut mir gewähret!
Ach nie werden wir lebend, von unseren freunden gesondert,
Sizen, und rath aussinnen: denn mich entraffte das schiksal
Jezt in den schlund, das verhaßte, das schon dem gebohrenen zufiel;
Und dir selbst ist geordnet, o göttergleicher Achilleus, 80
Nahe der mauer zu sterben der wohlentsprossenen Troer.
Eines sag' ich dir noch, und ermahne dich, wenn du gehorchest.
Lege mir nicht das gebein vom deinigen fern, o Achilleus;
Sondern gesellt, wie mit dir ich erwuchs in euerer wohnung,
Seit Menötios mich, den blühenden knaben aus Opus 85
Führte zu euerer burg, nach der schreklichen that der ermordung,
Jenes tags, nachdem ich Amfidamas knaben getödtet,
Ohne bedacht, nicht wollend, erzürnt beim spiele der knöchel;
Freundlich empfing mich in seinem palast der reisige Peleus,
Und erzog mich mit fleiß, und ernannte mich deinen genossen: 90
So auch unser gebein umschließ' ein gleiches behältnis,
Jenes goldne gefäß, das die göttliche mutter dir schenkte.

Ihm antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Was, mein trautester bruder, bewog dich herzukommen,
Und mir solches genau zu verkündigen? Gerne gelob' ich, 95

Alles dir zu vollziehn, und gehorche dir, wie du gebietest.
Aber wohlan, trit näher; damit wir beid' uns umarmend,
Auch nur kurz, die herzen des traurigen grames erleichtern.
Als er dieses geredet, da strekt' er verlangend die händ' aus;
Aber umsonst: denn die seele, wie dampfender rauch, in die erde 100
Sank sie hinab hellschwirrend. Bestürzt nun erhub sich Achilleus,
Schlug die hände zusammen, und sprach mit jammernder stimme:
Götter, so ist denn fürwahr auch noch in Aïdes wohnung
Seel' und schattengebild, doch ganz der besinnung entbehrt sie!
Diese nacht ja stand des jammervollen Patroklos 105
Seele bei mir am lager, die klagende, herzlich betrübte,
Und gebot mir manches, und glich zum erstaunen ihm selber!
Sprachs, und allen erregt' er des grams wehmütige sehnsucht.
Doch den traurenden kam die rosenarmige Eos
Um den bejammerten todten. Und siehe, der held Agamemnon 110
Trieb maulthier' und männer daher aus den zelten des lagers,
Holz vom walde zu führen; zugleich, ein edler gebieter,
Eilte Meriones mit, des tapfern Idomeneus kriegsfreund.
Diese wandelten nun, holzhauende äxt' in den händen,
Auch geflochtene seil'; und voran die hurtigen mäuler. 115
Lange hinauf und hinab, richtweg' und krümmungen, ging man.
Als sie die waldanhöhen erreicht des quelligen Ida,
Schnell mit geschliffenem erz hochwipfliche bäume des waldes
Hauten sie ämsiger eil'; und rings mit lautem gekrach hin
Stürzten sie; drauf zerschlugen das holz die Achaier, und ludens 120
Rasch auf die mäuler geschnürt; u. sie trabten den grund mit den hufen,
Sehnsuchtsvoll nach der ebne, das dichtverwachsne gesträuch durch.

Schwer auch trugen die männer gesamt dikstämmige kloben,
So wie Meriones hiess, des tapfern Idomeneus kriegsfreund.
Jezo warf man die reihn an den meerstrand, dort wo Achilleus 125
Auserkohr dem Patroklos das ragende grab, und sich selber.

Aber nachdem ringsher sie gereiht die unendliche waldung,
Blieben sie dort mit einander, und sezten sich. Aber Achilleus
Rief alsbald den schaaren der myrmidonischen streiter,
Umzugürten das erz, und vorzuspannen den wagen 130
Jeder die ross'; und sie sprangen empor, und hüllten geschmeid' um.
Jezt betraten die sessel die reisigen, kämpfer und lenker;
Diese voran; und es zog des fussvolks dickes gewölk nach,
Tausende; mitten auch trug der freunde schaar den Patroklos.
Überstreut ward ganz mit geschorenen locken der leichnam; 135
Und ihm hielt nachfolgend das haupt der edle Achilleus,
Traurend; denn seinen freund, den untadlichen, sandt' er zum Aïs.

Als sie den ort nun erreicht, den ihnen genannt der Peleide;
Sezten sie nieder die bahr', und häuften genügende waldung.
Aber ein andres ersann der mutige renner Achilleus: 140
Abgewandt vom gerüste, beschor er sein bräunliches haupthaar,
Das er dem strom Spercheios genährt, vollblühendes wuchses.
Unmutsvoll nun sprach er, und schaut' in die dunkele meerflut:

O Spercheios, umsonst gelobte dir Peleus der vater,
Dort einst, wiedergekehrt zum lieben lande der väter, 145
Sollt ich dir scheeren das haar, und weihn die dankhekatombe,
Auch an den quellen daselbst dir funfzig üppige widder
Heiligen, wo dir pranget ein hain und duftender altar.
Also gelobte der greis; nicht hast du das flehn ihm vollendet.

Nun ich nicht heimkehre zum lieben lande der väter, 150
Laſs mich dem held Patroklos das haar mitgeben zu tragen!

Jener ſprachs, in die hände des trauteſten freundes das haupthaar
Legend; und allen erregt' er des grams wehmütige ſehnſucht.
Siehe, den klagenden wäre das licht der ſonne geſunken;
Doch ſchnell trat der Peleide zum held Agamemnon, und ſagte: 155

Atreus ſohn, denn deinen ermahnungen horcht ja vor allen
Argos volk; ſich des grames erſättigen können ſie immer.
Jezo gebeut, daſs jene, vom todtenbrand ſich zerſtreuend,
Rüſten ihr mahl. Dies werk vollenden wir, denen am meiſten
Sorg' um die leich' obliegt; auch laſs die könige weilen. 160

Als er ſolches vernommen, der völkerfürſt Agamemnon;
Schnell zerſtreut' er das volk zu den gleichgezimmerten ſchiffen.
Nur die beſtattenden blieben daſelbſt, und häuften die waldung,
Bauend das todtengerüſt, je hundert fuſs ins gevierte,
Legten dann hoch aufs gerüſt den leichnam, trauriges herzens. 165
Viele gemäſtete ſchaf', und viel ſchwerwandelndes hornvieh,
Zogen ſie ab am gerüſt, und beſtellten ſie; aber von allen
Nahm er das fett, und bedekte den freund, der edle Achilleus,
Ganz vom haupt zu den füſsen; die abgezogenen leiber
Häuft' er umher; auch krüge voll honiges ſtellt' er und öles, 170
Gegen das leichenbett; und vier hochhalſige roſſe
Warf er mit groſser gewalt auf das todtengerüſt, lautſtöhnend.
Neun der häuslichen hund' ernährt' am tiſche der herſcher;
Deren auch warf er zween, die er ſchlachtete, auf das gerüſt hin;
Auch zwölf tapfere ſöhne der edelmütigen Troer, 175
Die mit dem erz er gewürgt; denn ſchrekliche thaten erſann er;

Und nun liefs er die flamme mit eiserner wut sich verbreiten.
Laut wehklagt' er sodann, den trautesten freund anrufend:
Freude dir, held Patroklos, auch noch in Aïdes wohnung!
Alles ja wird dir jezo vollbracht, was zuvor ich gelobet. 180
Auch zwölf tapfere söhne der edelmütigen Troer,
Diese zugleich dir alle verzehrt glut; Hektor indess nicht,
Priamos sohn, soll dem feuer ein raub sein, sondern den hunden!
Also rief er mit drohn; doch Ihm nicht naheten hunde;
Sondern die hund' entfernte die tochter Zeus Afrodite 185
Tag und nacht, und salbte den leib mit ambrosischem balsam,
Rosiges dufts, dass nicht er schleifend die haut ihm verlezte.
Über ihn zog ein dunkles gewölk auch Föbos Apollon
Hoch vom himmel aufs feld, und ganz umhüllt' er die gegend,
Wo der ermordete lag; dass nicht der sonne gewalt ihm 190
Früh um die sehnen das fleisch ausdörrete, und an den gliedern.
Doch nicht lodert' in glut das gerüst des todten Patroklos.
Schnell ein andres ersann der mutige renner Achilleus,
Trat vom gerüst abwärts, und rief zween Winde gelobend,
Boreas samt des Zefyros macht, mit verheissenen opfern; 195
Viel auch sprengt' er des weins aus goldenem becher, und flehte,
Rasch zu wehn, und den todten in lodernder glut zu verbrennen,
Mächtig das holz anfachend zum brand. Doch die hurtige Iris
Hörete seine gelübd', und kam als botin den Winden.
Sie nun sassen gesellt in des sausenden Zefyros wohnung, 200
Froh am festlichen schmaus; und Iris, fliegendes laufes,
Trat auf die steinerne schwell'. Als jene sie sahn mit den augen,
Sprangen sie alle vom siz, und neben sich lud sie ein jeder.

Doch sie weigerte sich des gebotenen sizes, und sagte:
Nöthiget nicht; denn ich eile zurük an Okeanos fluten, 205
Dort wo die Äthiopen den ewigen jezt hekatomben
Festlich weihn, dass ich selber des opfermahls mich erfreue.
Aber, o Boreas, dir und dem sausenden Zefyros flehet
Peleus sohn zu kommen, und heilige opfer gelobt er,
Dass ihr in glut aufregt das todtengerüst des Patroklos, 210
Wo er liegt, den seufzend das volk der Achaier bejammert.
Also sprach sie, und eilte hinweg. Da erhuben sich jene,
Mit graunvollem getös', und tummelten rege gewölk' her.
Bald nun kamen ins meer sie gestürmt; da erhub sich die brandung
Unter dem brausenden hauch: und sie kamen zur scholligen Troja, 215
Stürzten sich dann ins gerüst; und es knatterte mächtig empor glut.
Siehe, die ganze nacht durchwühlten sie zuckende flammen,
Sausend zugleich in das todtengerüst; und der schnelle Achilleus
Schöpfte die ganze nacht, in der hand den doppelten becher,
Wein aus goldenem krug', und feuchtete sprengend den boden, 220
Stets die seel' anrufend des jammervollen Patroklos.
Wie wenn klagt ein vater, des sohns gebeine verbrennend,
Der ein bräutigam starb, zum weh der jammernden eltern:
Also klagte der held, das gebein des freundes verbrennend,
Und umschlich das todtengerüst mit unendlichen seufzern. 225
Jezt wann der morgenstern das licht ankündend hervorgeht,
Dann im safrangewand' um das meer sich Eos verbreitet;
Jezo sank in staub das gerüst, und es ruhte die flamme.
Schnell nun eilten die Winde zurük, nach hause zu kehren,
Über das thrakische meer; und es braust' aufstürmende brandung. 230

Peleus sohn, abwärts vom glimmenden schutte gesondert,
Legte sich abgemattet; und labender schlummer umfing ihn.
Aber um Atreus sohn versammelten jene sich ringsher,
Und der kommenden männer getös' und lermen erwekt' ihn.
Aufrecht sass er nunmehr, und sprach zu jenen die worte: 235

Atreus sohn, und ihr andern, erhabene fürsten Achaia's,
Erst den glimmenden schutt mit röthlichem weine gelöschet,
Überall, wo die glut hinwütete; aber sofort dann
Lasst Patroklos gebein, des Menötiaden, uns sammeln,
Wohl es unterscheidend; und leicht zu erkennen ist solches. 240
Denn er lag in der mitte der glut; und die anderen abwärts
Brannten am äusseren rande vermischt, die ross' und die männer.
Dann in gedoppeltes fett, in eine goldene urne,
Legen wirs, bis selber hinab ich sinke zum Aïs.
Doch nicht rath' ich das grab sehr gross zu erheben mit arbeit, 245
Sondern nur so schiklich; in zukunft mögt ihr es immer
Weit und hoch aufhäufen, ihr Danaer, die ihr mich etwa
Überlebt, nachbleibend in vielgeruderten schiffen.

Jener sprachs; sie gehorchten dem rüstigen Peleionen:
Löschten zuerst den glimmenden schutt mit röthlichem weine, 250
Rings wo die flamme gewütet, und hoch die asche gehäuft lag;
Sammelten drauf das weisse gebein des herzlichen freundes
Weinend, in doppeltes fett, in eine goldene urne;
Stellten sie dann im gezelt, umhüllt mit köstlicher leinwand;
Massen im kreise das mal, und warfen den grund in die ründung 255
Rings um den brand, und häuften geschüttete erde zum hügel.

Als sie das mal nun geschüttet, enteilten sie. Aber Achilleus

Hemmte das volk, und hiefs es in weitem ringe fich fezen;
Brachte darauf zu preifen des kampfs dreifüfsige keffel,
Becken, und roff' und mäuler und mächtige ftier' aus den fchiffen, 260
Schöngegürtete weiber zugleich, und blinkendes eifen.

Erft dem lenker des fchnellften gefpanns zum herlichen kampfpreis
Stellt' er ein weib zu nehmen, untadelich, kundig der arbeit,
Samt dem gehenkelten keffel von zweiundzwanzig mafsen:
Diefes dem erften zum preis; dem anderen ftellt' er die ftute, 265
Ungezähmt, fechsjährig, befchwert vom füllen des maulthiers;
Dann dem dritten beftimmt' er zum preis ein fchimmerndes becken,
Schön, vier mafs' enthaltend, und rein von der flamme des feuers;
Drauf dem vierten den preis von zwei talenten des goldes;
Endlich dem fünften die doppelte fchal', unberührt von der flamme.
Aufrecht ftand der Peleid', und redete vor den Argeiern: 271

Atreus fohn, und ihr andern, ihr hellumfchienten Achaier,
Für die reifigen ftehn die kampfpreif' hier in dem kreife.
Wär' es ein anderer nun, den wir Danaer ehrten mit wettkampf;
Dann wohl trüg' ich felber den erften preis zum gezelte. 275
Denn ihr wifst, wie an tugend hervor mein edles gefpann ragt.
Auch ift unfterblich die zucht: denn Pofeidon fchenkte dem Peleus,
Meinem vater, die roffe, der mir zur gabe fie darbot.
Doch nun bleib' ich felber zurük, und die ftampfenden roffe.
Denn fie verloren die kraft des edelften wagenlenkers, 280
Ach des freundlichen, welcher fo oft mit gefchmeidigem öle
Ihnen die haare gefprengt, wann in lauterer flut fie gebadet.
Diefen nunmehr daftehend betrauren fie, und auf den boden
Flieſsen die mähnen herab, und fie ftehn unmutiges herzens.

Auf denn, ihr andern im heere, beſchicket euch, wer der Achaier 285
Eigenen roſſen vertraut, und dem wohlgefügeten wagen!
 Alſo ſprach der Peleid'; und rüſtige lenker erſtanden.
Erſt vor allen erhub ſich der völkerfürſt Eumelos,
Er des Admetos ſohn, der an wagenkunde hervorſchien.
Auch der Tydeid' erhub ſich, der ſtarke held Diomedes, 290
Welcher die troiſchen roſſ' anſchirrete, die dem Äneias
Jüngſt er geraubt; ihn ſelber errettete Föbos Apollon.
Drauf erſtand der Åtreide, der bräunliche held Menelaos,
Göttliches ſtamms, und jochte die hurtigen roſſ' an den wagen,
Seinen Podargos, den hengſt, und Äthe, die ſtut' Agamemnons: 295
Welche dem bruder geſchenkt der Anchiſiad' Echepolos,
Um nicht jenem zu folgen ins land gaultummelnder Troer,
Sondern dort ſich der ruhe zu freun; denn mächtigen reichthum
Gab ihm Zeus, und er wohnt' in Sikyons fruchtbaren thälern:
Sie nun ſpannt' er ins joch, die ſtets ſich ſehnte nach wettlauf. 300
Dann der vierte bereitet' Antilochos glänzende roſſe,
Neſtors treflicher ſohn, des edelmütigen herſchers,
Sein des Neleiaden; und hurtige roſſe von Pylos
Flogen einher mit dem wagen. Ihm rieth jezt nahend der vater
Guten rath, der kundige greis dem verſtändigen jüngling: 305
 Sohn, wie jung du auch biſt, Antilochos, liebten dich dennoch
Zeus und Poſeidaon, und lehreten kunde des wagens
Aller art; drum möcht' es nicht noth ſein, dich zu belehren.
Wohl das ziel zu umlenken verſteheſt du; aber die roſſe
Sind dir die trägſten im lauf; drum ahndet mir miſslicher ausgang. 310
Raſcher ſind jenen die roſſ' und fertiger; ſelber indeſs nicht

Wissen sie besseren rath, als du, mein sohn, zu ersinnen.
Auf demnach, mein theurer, ins herz dir fasse die lehre
Mancher art; dass nicht die belohnungen alle vorbeigehn.
Mehr ja vermögen durch rath holzhauende, weder durch stärke; 315
Auch durch rath nur lenket im dunkelen meere der steurer
Sein schnellwandelndes schif, das stürmender winde gewalt wirft:
So durch rath auch besiegt ein wagenlenker den andern.
Wer allein dem gespann und dem rollenden wagen vertrauet,
Ohne bedacht in das weite verliert er sich dorthin und dahin, 320
Wild auch schweifen die ross' und ungezähmt in der rennbahn.
Doch wer den vortheil kennt, und schlechtere rosse dahertreibt,
Schaut beständig das ziel, und beugt kurzum, und vergisst nie,
Welchen strich er zuerst sie gelenkt mit seilen von stierhaut;
Nein fest hält er den lauf, und merkt auf den vorderen achtsam. 325
Deutlich muss ich das ziel dir verkündigen, dass du nicht fehlest.
Dorrend ragt ein pfahl, wie die klafter hoch, aus der erde,
Kienholz, oder von eichen, das nicht im regen vermodert;
Rechtsan lehnen und links sich zween weissschimmernde steine,
Dort in der enge des wegs, wo die ebene bahn sich herumschwingt:
Sei er vielleicht ein mal des längst verstorbenen mannes, 331
Oder ein rennziel auch, von vorigen menschen errichtet;
Den nun stellt zum zeichen der mutige renner Achilleus.
Diesem dich hart andrängend, beflügele wagen und rosse;
Selber zugleich dann beug' in dem schöngeflochtenen sessel 335
Sanft zur linken dich hin; und das rechte ross des gespannes
Treib mit geissel und ruf, und lass ihm die zügel ein wenig:
Während dir nah am ziele das linke ross sich herumdreht,

So dafs fast die nabe den rand zu erreichen dir scheinet
Deines zierlichen rades. Den stein nur zu rühren vermeide, 340
Dafs du nicht verwundest die ross', und den wagen zerschmetterst:
Denn ein triumf den andern, und schmähliche kränkung dir selber
Wäre das! Auf denn, geliebter, sei vorsichtsvoll und behutsam.
Hast du nur erst am ziele herumgewendet im vorsprung;
Keiner ist dann, der verfolgend dich einholt, oder vorbeijagt: 345
Trieb' er sogar im sturme dir nach den edlen Areion,
Der selbst göttern entstammte, den hurtigen gaul des Adrastos,
Oder Laomedons rosse, die hier voll herlichkeit aufblühn!

Also redete Nestor, der neleiadische könig,
Sezte sich dann, nachdem er dem sohn jedwedes bedeutet. 350

Auch Meriones schirrte der fünfte sich glänzende ross' an.
Alle betraten die sessel, und warfen die loos', und Achilleus
Schüttelte: plözlich entsprang des Antilochos loos aus dem helme;
Nächst dem Nestoriden gewann Eumelos der herscher;
Diesem zunächst der Atreide, der streitbare held Menelaos; 355
Hierauf traf das loos den Meriones; aber zulezt traf
Tydeus tapferen sohn das loos die rosse zu lenken.
Alle gereiht nun standen; es wies das zeichen Achilleus
Fern in dem flachen gefild'; und dabei zum schauer bestellt' er
Fönix, den göttlichen held, den kriegsgefährten des vaters, 360
Wohl zu bemerken den lauf, und anzusagen nach wahrheit.

Alle zugleich auf die ross' erhuben sie drohende geifseln,
Schlugen zugleich mit den riemen, und schrien anmahnende worte,
Heftiges muts; und in eile durchstürmeten jene das blachfeld,
Schnell von den schiffen hinweg; und empor stieg unter den brüsten 365

Dik aufwallender ſtaub, dem gewölk gleich, oder dem ſturmwind;
Und wild flogen die mähnen im wehenden hauche des windes.
Jezo rollten die wagen geſenkt an der nährenden erde;
Jezo ſtürmten ſie hoch, als ſchwebende. Aber die lenker
Standen empor in den ſeſſeln; es ſchlug ihr herz in den buſen 370
Laut vor begierde des ſiegs; und jeglicher drohte den roſſen,
Mächtiges rufs; und ſie flogen in ſtäubendem lauf durch die felder.

Doch wie dem ende des laufs die hurtigen roſſe ſich nahten,
Kehrend zum bläulichen meer; nun wars, wo jegliches tugend
Schien; und geſtrekt fort ſchoſſen die rennenden. Aber in eile 375
Sprangen die ſtuten voraus des Feretiaden Eumelos;
Dieſen zunächſt entſchwang ſich das hengſtgeſpann Diomedes,
Troiſches ſtamms: nicht ferne verfolgten ſie, ſondern ſo nahe,
Daſs ſie ſtets auf den ſeſſel des vorderen ſchienen zu ſpringen,
Und ihm warm auf den rücken ihr hauch und die mächtigen ſchultern
Athmete; denn ihn berührte das haupt der fliegenden roſſe. 381
Und nun wär' er voraus, doch wenigſtens gleich ihm gekommen,
Wenn nicht Föbos Apollon gezürnt dem ſohne des Tydeus,
Und ihm ſchnell aus den händen die glänzende geiſsel geſchleudert.
Siehe, vor unmut ſtürzten die thränen ihm über das antliz, 385
Als er die noch viel ſtärker entfliegenden ſtuten erblikte,
Aber die hengſt' ihm ſäumten, die treibende geiſsel vermiſſend.
Nicht unbemerkt von Athene beliſtete Föbos Apollon
Tydeus ſohn; ſchnell eilte ſie her zum hirten der völker,
Gab ihm die geiſsel zurük, und mehrte den mut des geſpannes. 390
Zürnend verfolgte ſie drauf den tapferen ſohn des Admetos,
Und zerbrach ihm das joch, die unſterbliche: wild aus einander

Sprangen die ſtuten vom weg', und es ſcharrt' an der erde die deichſel.
Jener entſank dem ſeſſel, und wälzte ſich neben dem rade,
Beide arm' an der beugung, den mund und die naſe verlezend; 395
Auch die ſtirn' an den brauen verwundet' er; aber die augen
Wurden mit thränen erfüllt, und athmend ſtokt' ihm die ſtimme.
Tydeus ſohn trieb ſchleunig vorbei die ſtampfenden roſſe,
Weit den anderen allen zuvor; denn Pallas Athene
Stärkte die roſſe mit mut, und krönt' ihn ſelber mit ſiegsruhm. 400
Nächſt ihm flog der Atreide, der bräunliche held Menelaos.
Aber Antilochos rief des vaters roſſen ermunternd:

Angeſtrengt die glieder, und dehnet euch fliegendes laufes!
Daſs mit jenen ihr kämpft um den vorſprung, foder' ich gar nicht,
Mit des Tydeiden geſpann, des feurigen; hat doch Athene 405
Ihnen die ſchnelle verliehn, und gekrönt ihn ſelber mit ſiegsruhm.
Nur Menelaos geſpann holt ein, und bleibt nicht dahinten,
Stürmender kraft, daſs nicht mit kränkender ſchmach euch bedecke
Äthe, die ſtute nur iſt! Was ſäumet ihr, trefliche roſſe?
Denn ich verkünde zuvor, und das wird wahrlich vollendet. 410
Nie wird pflege für euch beim völkerweidenden Neſtor
Künftig ſein; ſchnell mordet er euch mit der ſchärfe des erzes,
Wenn wir anizt nachläſſig geringeren preis nur gewinnen!
Auf denn, mit groſser gewalt, und verfolget ſie hurtiges laufes!
Aber ich ſelbſt will dieſes mit kunſt ausführen und ſorgfalt, 415
Daſs in der enge des wegs ich vorbeiſchlüpf', und ihn bemerke.

Jener ſprachs; und geſchrekt von des königes ſcheltendem zuruf,
Rannten ſie heftiger fort ein weniges. Siehe, ſogleich nun
Schaut' er des hohlwegs eng', Antilochos, freudig zur feldſchlacht:

Ausgeſchwemmt war der grund, wo geſammelte wintergewäſſer 420
Durch den weg ſich gewühlt, ringsum die erde vertiefend.
Dorthin fuhr Menelaos, der wagen gemiſch zu vermeiden.
Aber Antilochos trieb ſeitwärts die ſtampfenden roſſe
Auſser dem weg', und wenig vorbei ihm lenkend verfolgt' er.
Deſſen erſchrak der Atreid', und rief dem ſohne des Neſtor: 425
Sinnlos lenkſt du den wagen, Antilochos! hemme die roſſe!
Eng iſt der weg; bald eil' auf breiterer bahn mir vorüber:
Daſs du nicht an den wagen mir fahrſt, und uns beide beſchädigſt!
Sprachs; doch Antilochos trieb noch ungeſtümer zum lauf an,
Drängend mit geiſselhieben, dem nichts vernehmenden ähnlich. 430
Weit wie die ſcheib' hinfliegetvom ſchwung des erhobenen armes,
Wann ſie ein blühender mann, die kraft zu verſuchen, entſendet:
So weit ſprangen ſie vor, und es ſäumeten jene von hinten
Atreus ſohn'; auch hemmt' er mit fleiſs in der eile des laufes:
Daſs nicht wo anprellend im weg die ſtampfenden roſſe 435
Beide geſchirr' umſtürzten, die ſchöngeflochtnen, und ſelber
Sie in den ſtaub hinſänken, gereizt von begierde des ſieges.
Scheltend begann nunmehr der bräunliche held Menelaos:
Keiner, Antilochos, gleicht an verderblichem ſinne dir ſelber!
Geh! wir nannten dich falſch den verſtändigen ſonſt, wir Achaier! 440
Doch nicht ſollſt du fürwahr ohn' eidſchwur nehmen den kampfpreis!
So der Atreid'; und den roſſen mit hallendem rufe gebot er:
Weilet mir nicht ſo träg', und ſteht nicht traurendes herzens!
Bald wird jenen die kraft der knie' und ſchenkel erſtarren,
Eher denn euch; denn beiden gebrichts an blühender jugend! 445
Jener ſprachs; und geſchrekt von des königes ſcheltendem zuruf,

Rannten sie heftiger fort, und bald nun nahten sie jenen.
Argos söhn' indessen im kampfkreis schaueten sizend
Auf die gespann'; und sie flogen in stäubendem lauf durch die felder
Kreta's herscher zuerst, Idomeneus, merkte die rosse; 450
Denn er sass aus dem kreise getrennt auf der höheren warte.
Jenen anjezt, in der ferne den laut androhenden hörend,
Kannt' er, und merkte das ross, das hell und kennbar hervorschien:
Welchem röthlich umher der leib war, aber die stirne
Weiss die geründete blässe bezeichnete, ähnlich dem vollmond. 455
Aufrecht stand der könig, und redete vor den Argeiern:

Freunde, des volks von Argos erhabene fürsten und pfleger,
Kenn' ich allein die rosse der kommenden, oder auch ihr dort?
Andere dünken mir jezt die vorderen rosse der kämpfer,
Auch ihr lenker erscheint ein anderer. Jene vielleicht sind 460
Wo im gefilde verlezt, die hinauf die tapfersten waren.
Denn zwar sah ich die stuten zuerst an dem ziele sich umdrehn;
Doch nun kann ich sie nirgend ersehn, ob rings mir die augen
Durch der Troer gefild' umherschaun forschendes blickes.
Sind dem lenker vielleicht die zügel entflohn, und vermocht' er 465
Nicht zu wenden ums ziel, und traf unglüklich die beugung?
Dort wohl stürzt' er vom sessel herab, und der wagen zerbrach ihm,
Und es entsprangen zerscheucht mit verwildertem geiste die stuten.
Aber schauet auch Ihr, und erhebet euch! Nicht ja vermag ich
Jene genau zu erkennen; doch dünkt der lenker des wagens 470
Mir der ätolische mann, der Argos schaaren beherschet,
Tydeus des reisigen sohn, der starke held Diomedes.

Höhnend verwies ihm Ajas, der schnelle sohn des Oileus:

Was so geschwäzig vorher, Idomeneus? Dort sind die stuten,
Fern mit gehobenem hufe des blachfelds räume durchfliegend! 475
Nicht doch bist du der jüngste so sehr im volk der Argeier,
Noch sind dir am schärfsten im haupt die spähenden augen!
Aber du warst beständig ein plauderer! Nicht ja geziemt dir,
Rasch mit der zunge zu sein; denn hier sind bessere männer!
Sind doch die stuten noch immer die vorderen, so wie im anfang; 480
Und noch fährt Eumelos, die lenkenden seil' in den händen!

Drauf voll heftiges zornes begann der herscher von Kreta:
Ajas, im zank der erste, du lästerer! anderer tugend
Trägst du wenig im volk, denn du bist unfreundliches herzens!
Hurtig, ein dreifuss steh' uns wettenden, oder ein becken; 485
Aber ein zeuge des streits sei Atreus sohn Agamemnon,
Wess die vorderen rosse: damit du büssend erkennest!

Jener sprachs; da erhub sich der schnelle sohn des Oileus,
Zürnendes muts, noch mehr der heftigen worte zu wechseln.
Und nun hätten fortan die zankenden beide geeifert, 490
Wenn nicht Achilleus selbst sich emporhub, also beginnend:

Nicht mehr jezt mit einander der heftigen worte gewechselt,
Zornvoll, Ajas du selbst, und Idomeneus; wenig geziemts euch!
Selbst ja tadeltet ihrs, wenn ein anderer solches begönne.
Aber sizt ihr ruhig im kreis', und schaut nach den rossen 495
Forschend hinauf: bald werden, gereizt von begierde des sieges,
Jene von selbst ankommen; dann mögt ihr jeder erkennen,
Welches gespann der Argeier voranläuft, welches dahinten.

Also der held; da naht' in beschleunigtem lauf Diomedes.
Immer umschwang er die schultern, und geisselte; aber die rosse 500

Huben sich hoch von der erde, den weg in eile vollendend.
Immer auch flog um den lenker der staub, von den hufen gesprenget;
Während der prangende wagen, mit zinn und golde gezieret,
Schnell dem sturm des gespanns nachrasselte; und nur ein wenig
Tauchte von hinten das gleis der erzbeschlagenen räder 505
In den gelockerten staub: so eifrig flogen die rosse.
Jezo hielt er im kreis', und es quoll den dampfenden rossen
Ringsum schweiss von den nacken und vorn von der brust auf die erde.
Selber darauf entsprang er dem hellumschimmerten sessel,
Lehnete dann die geisel ans joch. Nicht säumte der tapfre 510
Sthenelos nun, er ergrif in freudiger eile den kampfpreis,
Gab dann hinwegzuführen das weib den mutigen freunden,
Samt dem gehenkelten kessel, und lösete selber die rosse.

Nächst ihm lenkte die ross' Antilochos, enkel des Neleus,
Welcher durch list, durch schnelligkeit nicht, dem Atreiden zuvorkam.
Dennoch trieb Menelaos ihm nah die hurtigen rosse. 516
Weit wie dem rade das ross entfernt ist, welches den eigner
Trägt, und gestrekt vor dem wagen dahersprengt durch das gefilde;
Hinten berührts des rades umschienten rand mit den haaren
Seines schweifs; denn nah ihm enteilet es, und nur ein wenig 520
Raum ist, welcher es trennt im lauf durch gebreitetes blachfeld:
Eben so weit von dem edlen Antilochos blieb Menelaos
Nun zurük, da er erst bis zum scheibenwurfe zurükblieb;
Doch bald holt' er ihn ein: denn mutiger stets und entflammter
Sprang die stut' Agamemnons einher, die glänzende Äthe. 525
Hätte noch weiter die bahn sich erstrekt den jagenden kämpfern,
Sicherlich wär' er voraus, doch wenigstens gleich ihm gekommen.

Aber Meriones drauf, Idomeneus tapferer kriegsfreund,
Blieb des ſpeerwurfs weite vom rühmlichen held Menelaos:
Weil am trägſten ihm war das geſpann ſchönmähniger roſſe, 530
Wenig er ſelbſt auch geübt ein geſchirr zu lenken im wettkampf.
Endlich zulezt nach den andern erſchien der ſohn des Admetos,
Schleppend den zierlichen wagen, und vorwärts treibend die roſſe.
Mitleidsvoll erblikt' ihn der mutige renner Achilleus,
Stand im kreis der Argeier, und ſprach die geflügelten worte: 535
Schaut, wie zulezt der tapferſte mann ſein edles geſpann lenkt!
Aber wohlauf, ihm werde, nach billigkeit, jezo der preiſe
Zweiter verliehn; doch der erſte gebührt dem ſohne des Tydeus.
Jener ſprachs; und alle ſie billigten, was er geordnet.
Und nun hätt' er das roſs ihm verliehn, denn die Danaer wolltens;
Hätt' Antilochos nicht, der ſohn des erhabenen Neſtor, 541
Schnell auffahrend vom ſiz, mit Peleus ſohne gerechtet:
Heftig werd' ich dir zürnen, Achilleus, wo du vollendeſt
Dieſes wort! denn du gehſt mir abzunehmen den kampfpreis,
Denkend im geiſt, weil jener geſpann und wagen beſchädigt, 545
Er ein treflicher mann! Doch ſollt' er die ewigen götter
Anflehn; nie dann wär' er zulezt mit dem wagen gekommen!
Aber bedauerſt du ihn, und gefällt dirs alſo im herzen;
Siehe, du haſt im gezelte des goldes viel und des erzes,
Haſt auch vieh, und mägde genug, und ſtampfende roſſe: 550
Nim davon, und ehr' ihn ſogar mit höherem kampfpreis,
Künftig oder auch gleich, damit die Achaier dich loben.
Aber nie entſag' ich dem roſs; um dieſes verſuche,
Welcher mann es begehrt, mit mir im kampfe zu ſtreiten!

Sprachs; da lächelte sanft der mutige renner Achilleus, 555
Seines Antilochos froh, der ihm ein trauter genoss war.
Ihm antwortet' er drauf, und sprach die geflügelten worte:

Soll ich, Antilochos, denn ein andres geschenk dem Eumelos
Geben aus meinem gezelt; ich will dir auch dieses gewähren.
Ihm denn schenk' ich den harnisch, geraubt dem Asteropäos, 560
Blank von erz, um welchen ein guss hellstralendes zinnes
Ringsumher sich dreht; nicht wenig wird er ihm werth sein.

Sprachs, und den trautesten freund Automedon hiess er den harnisch
Bringen aus seinem gezelt; da enteilete jener, und bracht' ihn.
Er nun bot dem Eumelos die gab'; und freudig empfing er. 565

Jezo stand Menelaos empor, unmutiges herzens,
Zürnend mit ungestüm dem Antilochos; aber ein herold
Reicht' in die händ' ihm den zepter, und still zu schweigen ermahnt' er
Argos volk; und jezo begann der göttliche kämpfer:

Welche that begingst du, Antilochos, sonst so verständig? 570
Meine tugend hast du geschmäht, und die rosse gehindert,
Deine mit list vordrängend, die weit geringer doch waren!
Auf denn, ihr, der Argeier erhabene fürsten und pfleger,
Schlichtet das recht uns beiden nach billigkeit, keinem zu liebe;
Dass nicht jemand sage der erzumschirmten Achaier: 575
Atreus sohn hat mit trug den Antilochos überwältigt,
Und ihn der stute beraubt, da weit geringer doch waren
Seine ross', er selber an macht vorragend und stärke.
Aber ich selbst will schlichten, und schwerlich wird, was ich sage,
Irgend ein mann mir tadeln im volk; denn gerecht sei der ausspruch.
Auf, Antilochos, komm, du göttlicher, wie der gebrauch ist; 581

Vor die roſſ' und den wagen geſtellt hier, und in den händen
Haltend die ſchwanke geiſsel, womit du eben gelenket,
Rühre die roſſ', und ſchwöre zum erderſchüttrer Poſeidon,
Daſs du nicht vorſäzlich mit liſt mir den wagen gehindert! 585

Und der verſtändige jüngling Antilochos ſagte dagegen:
Zähme dein herz; du ſiehſt ja, ich bin weit jüngeres alters,
Als Du, fürſt Menelaos, du ragſt an jahren und tugend.
Weiſst du doch, wie ein jüngling ſich leicht zu vergehungen wendet:
Übereilt iſt ſolchem der ſinn, und eitel der rathſchluſs. 590
Drum laſs jezo das herz dir beſänftigen. Gern ja die ſtute
Geb' ich dir, die ich nahm; und foderteſt du von dem meinen
Sonſt ein gröſseres noch, mit freudigkeit brächt' ich ſogleich es
Dir zum geſchenk: nur daſs ich, o göttlicher held, nicht auf immer
Deinem herzen entfall', und ſündige wider die götter! 595

Sprachs, und führte das roſs, der ſohn des erhabenen Neſtor,
Gab es ſodann in die hand Menelaos. Jenem durchdrang nun
Wonne das herz, wie der thau ſich mild um die ähren verbreitet
Friſch aufwachſender ſaat, wann empor rings ſtarren die felder:
So durchdrang, Menelaos, dein herz erfriſchende wonne. 600
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Jezo will ich ſelber, Antilochos, gerne dir nachſehn,
Eifert' ich ſchon; denn nicht ausſchweifendes, flatterndes geiſtes
Warſt du vordem; jezt aber beſiegte dein herz nur die jugend.
Künftig indeſs vermeide, die beſſeren ſchlau zu beliſten. 605
Nicht ſo leicht hätt' ein andrer im Danaervolk mich beſänftigt;
Doch Du haſt ja ſo vieles gethan, und ſo vieles erduldet,
Meinethalb, du ſelbſt, und der tapfere vater und bruder.

Drum willfahr' ich dir gerne, dem flehenden, und auch die stute
Geb' ich, die meinige, dir: dass all' umher sie erkennen, 610
Weit sei entfernt mein herz von übermut und gewaltthat.

Also sprach er, und gab des Antilochos freunde Noemon
Wegzuführen das ross; sich nahm er das schimmernde becken.
Aber Meriones nahm die zwei talente des goldes,
Er der vierte des kampfs. Der fünfte preis, der zurükblieb, 615
War die doppelte schale; die gab dem Nestor Achilleus,
Trug durch Argos söhne sie hin, und redete nahend:

Nim, und bewahr', o greis, dies denkmal unserer freundschaft,
Zu des begrabnen Patroklos erinnerung! Nimmer ja schaust du
Ihn im Danaervolk! Ich gewähre dir diesen kampfpreis 620
Frei: denn du theilst wohl schwerlich den faustkampf, oder das ringen,
Nicht auch zum schwunge des speers erhebst du dich, noch in dem wettlauf
Fliegest du; denn schon drükt dich die last des höheren alters.

Sprachs, u. reicht' ihm die schal' in die hand'; und freudig empfing er;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 625

Wahrlich, o sohn, du hast wohlziemende worte geredet.
Nicht mehr fest sind die glieder, die füsse, mein freund, auch die arme
Regen sich nicht von den schultern so leicht und behende wie ehmals.
Wär' ich so jugendlich noch, und ungeschwächtes vermögens,
Wie in Buprasion einst am leichenfest Amarynkeus, 630
Als kampfpreise gestellt des epeiischen königes kinder!
Dort war Mir nicht einer an kraft gleich, nicht der Epeier,
Noch der Pylier selbst, noch auch der erhabnen Ätoler.
Denn mit der faust besiegt' ich des Enops sohn Klytomedes;
Ringend darauf den Ankäos von Pleuron, welcher mir aufstand; 635

Rasch dann lief ich vorüber dem fertigen läufer Isiklos;
Schoss dann ab mit dem speere den Fyleus, samt Polydoros.
Nur mit rossen gewannen mir ab die Aktorionen,
Aber an zahl vorstrebend, im neidischen durste des sieges;
Denn dort waren die grössten der herlichen preise noch übrig. 640
Beide nun fuhren gepaart: der hielt und lenkte die zügel,
Lenkte die zügel mit macht; und der andere trieb mit der geissel.
So war ich einst! Doch jezo vergönn' ich es jüngeren männern,
Sölcherlei thaten zu thun; ich selbst muss traurigem alter
Folgsam sein: dort aber wie schimmert' ich unter den helden! 645
Gehe denn hin, und feire den tod des genossen mit wettkampf.
Gern empfah' ich dieses geschenk, und es freuet mein herz sich,
Dass du mein noch gedenkst, des liebenden, nimmer vergessend,
Mich mit geziemender ehr' in Argos volke zu ehren.
Lohnen es dir die götter mit herzerfreuendem danke! 650

Sprachs; und durch das gedränge der Danaer wandelt' Achilleus
Weg, nachdem er das lob des Neleiaden vernommen.
Jezt der schreklichen wette des faustkampfs stellt' er die preise.
Führend band er im kreis' ein arbeitduldendes maulthier,
Ungezähmt, sechsjährig, und hart zu bezähmendes trozes; 655
Doch dem besiegeten ward ein doppelter becher beschieden.
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Atreus söhn', und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,
Hierum lasst zween männer, die tapfersten hier, sich bekämpfen,
Rüstig die händ' aufhebend zum faustkampf. Wem nun Apollon 660
Giebt, als sieger zu stehn, erkannt von allen Achaiern,
Solcher führ' ins gezelt das arbeitduldende maulthier;

Doch wer besiegt abgeht, empfange den doppelten becher.

Sprachs, und schleunig erhub sich ein mann, machtvoll u. gewaltig,
Panopeus sohn Epeios, geübt in der kunde des faustkampfs. 665
Laut rief der, anfassend das arbeitduldende maulthier:

Komme heran, wer begehrt den doppelten becher zu nehmen!
Aber das maulthier, mein' ich, entführt kein andrer Achaier,
Siegend im kampfe der faust; denn ich rühme mich selber den besten.
Nicht genug, dass der schlacht ich ermangele? Traun ja unmöglich
Könnt' in jeglichem werk ein sterblicher kunde gewinnen. 671
Dieses verkünd' ich zuvor, und das wird wahrlich vollendet:
Ganz zerschmettr' ich den leib vor der faust, und gebeine zermalm' ich!
Bleibe denn hier mit einander die schaar der leichenbesorger,
Dass sie den mann wegtragen, von meiner stärke gebändigt. 675

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.
Nur der göttliche mann Euryalos trat ihm entgegen,
Er des Mekistheus sohn, des taläonidischen herschers,
Welcher in Thebe vordem, am leichenfest des erschlagnen
Ödipus, alles volk der Kadmeionen besieget. 680
Ämsig bereitete diesen der speerberühmte Tydeide,
Sprach aufmunternde wort', und wünscht' ihm herzlich den siegsruhm.
Erstlich legt' er den gürtel ihm dar, und reichte darauf ihm
Schöngeschnittene riemen des mächtigen stiers von der weide.
Als sich beide gegürtet, da traten sie vor in den kampfkreis. 685
Gegen einander zugleich mit gewaltigen armen sich hebend,
Rannten sie an, und es mischten die lastenden arme sich ringsum;
Furchtbar scholl um die kiefer der fäuste geklatsch, u. der angstschweiss
Floss von den gliedern herab. Nun hub sich der edle Epeios 689

Hoch, und ſchlug auf den backen des ſpähenden, daſs er zu ſtehn nicht
Länger vermocht', und zur erde die blühenden glieder ihm ſanken.
Wie vor dem kräuſelnden nord ein fiſch aus dem waſſer emporſpringt
Am meergraſigen ſtrand, und die dunkele wog' ihn bedecket:
So ſprang jener empor von dem ſtreich. Doch der edle Epeios
Stellt' an den händen ihn auf; und liebende freund' in verſammlung 695
Führten ihn weg durch den kreis, da er kaum nachſchleppte die füſse,
Dickes blut ausſpeiend, das haupt zur ſeite gehänget;
Zwiſchen ſich ſezten ſie dann den betäubeten, irrendes geiſtes;
Andere gingen indeſs, und trugen den doppelten becher.

Peleus ſohn nun ſtellte noch andere preiſe des kampfes, 700
Zeigend dem Danaervolk, des mühſamſtrebenden ringens:
Erſt dem ſieger den groſsen und feuerduldenden dreifuſs,
Welchen an werth zwölf rinder bei ſich die Danaer ſchäzten;
Doch dem beſiegeten ſtellt' er ein blühendes weib in den kampfkreis,
Klug in mancherlei kunſt, und geſchäzt vier rinder an werthe. 705
Aufrecht ſtand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Hebt euch, welchen gefällt auch dieſen kampf zu verſuchen!
Jener ſprachs; da erhub ſich der Telamonier Ajas,
Auch der erfindungsreiche Odyſſeus, kundig des vortheils.
Als ſich beide gegürtet, da traten ſie vor in den kampfkreis, 710
Faſsten ſich dann einander, umſchmiegt mit gewaltigen armen:
Gleich den begegnenden ſparren, die feſt der zimmerer fügte,
Einem erhabenen hauſe, die macht der winde vermeidend.
Beiden knirſchte der rücken, von ſtark anhaltenden armen
Angeſtrengt und gezukt; und nieder ſtrömte der ſchweiſs rings; 715
Aber häufige ſtriemen entlang an ſeiten und ſchultern,

Roth von schwellendem blut, erhuben sich; und mit begier stets
Rangen sie beide nach sieg, um den schöngegossenen dreifuss.
Weder vermocht' Odysseus im ruk auf den boden zu schmettern,
Noch auch Ajas vermocht' es, ihn hemmte die kraft des Odysseus. 720
Aber nachdem schon murrten die hellumschienten Achaier,
Jezo begann zu jenem der Telamonier Ajas:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Hebe mich, oder ich dich; für das übrige sorge Kronion! 724
Sprachs, und hub ihn empor; doch der list vergass nicht Odysseus,
Schlug ihm von hinten die beugung des knies, und löste die glieder:
Rüklings warf er ihn hin, und es sank von oben Odysseus
Ihm auf die brust; rings schauten erstaunt und wundernd die völker.
Jezo hub auch jenen der herliche dulder Odysseus,
Und bewegt' ihn vom boden ein weniges, doch er erhub nicht; 730
Dennoch beugt' er sein knie; da sanken sie beid' auf den boden
Dicht an einander hinab, ringsum mit staube besudelt.
Und zum drittenmal hätten sie beid' aufspringend gerungen;
Aber Achilleus erstand, und hemmte sie, also beginnend:
Nicht mehr strebt mit einander, euch selbst abmattend in arbeit.
Beiden gebührt ja der sieg; mit gleichem preis denn belohnet 736
Geht nun, dass auch andre der Danaer eifern im kampfspiel.
Also der held; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Beid' entwischten den staub, und kleideten sich mit dem leibrok.
Peleus sohn nun stellte noch andere preise dem wettlauf: 740
Einen silbernen krug voll kunstwerk; dieser umfasste
Sechs der mass', und besiegt' an schönheit all' auf der erde,
Weit; denn kunsterfahrne Sidonier schufen ihn sinnreich;

Aber fönikische männer, auf finsteren wogen ihn bringend,
Boten in hafen ihn feil, und schenkten ihn endlich dem Thoas; 745
Drauf für den Priamiden Lykaon gab zur bezahlung
Ihn dem erhabnen Patroklos Iasons sohn Euneos.
Den nun stellt' Achilleus zum kampfpreis wegen des freundes,
Ihm, der am schnellsten im laufe der hurtigen schenkel erschiene;
Einen mächtigen stier dem folgenden, schwer des fettes; 750
Drauf des goldes ein halbes talent bestimmt' er dem lezten.
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Hebt euch, welchen gefällt auch diesen kampf zu versuchen!
Sprachs; und Ajas erhub sich, der schnelle sohn des Oileus,
Drauf Odysseus, im rathe gewandt, und Antilochos endlich, 755
Nestors sohn; denn rasch vor den jünglingen siegt' er im wettlauf.
Alle gereiht nun standen; es wies das zeichen Achilleus.
Ihnen erstrekte der lauf von dem stande sich; aber in eile
Stürmete Ajas voran; ihm flog der edle Odysseus
Nahe gedrängt: so wie dicht an des schöngegürteten weibes 760
Busen das webschif fliegt, das schön mit den händen sie auswirft,
Ziehend das garn vom knauel zum eintrag; nahe dem busen
Lenket sie: also verfolgt' ihn Odysseus nah; und von hinten
Trat er die spur mit den füssen, eh fallend der sand sie bedekte;
Und an den nacken ihm strömte den hauch der edle Odysseus 765
Stets im geflügelten lauf; und daher schrien alle Achaier
Ihm, wie er strebte nach sieg, den eilenden mehr noch ermunternd.
Als sie dem ende des laufs nun naheten, betet' Odysseus
Schnell zu des mächtigen Zeus blauäugiger tochter im herzen:

Höre mich, göttin, und komm als helferin mir zu dem wettlauf! 770

Alſo ſprach er flehend; ihn hörete Pallas Athene;
Leicht ihm ſchuf ſie die glieder, die füſs', und die arme von oben.
Als ſie nunmehr ſchon nahten hinanzufliegen zum kampfpreis;
Jezo ſtrauchelte Ajas im lauf, denn es irrt' ihn Athene,
Dort, wo der unrath lag der geſchlachteten brüllenden rinder, 775
Die für Patroklos getödtet der mutige renner Achilleus;
Und mit dem rinderkoth ward mund ihm und naſe beſudelt.
Aber den miſchkrug hob der herliche dulder Odyſſeus
Schnell, wie er kam; und es faſste den ſtier der gewaltige Ajas.
Dieſer ſtand, in den händen das horn des geweideten rindes, 780
Immer noch koth ausſpeiend, und redete vor den Argeiern:

Traun, wohl irrte die göttin im laufe mich, welche von jeher
Mütterlich naht dem Odyſſeus, ihm beizuſtehn und zu helfen!

Jener ſprachs; und ſie all' erhuben ihm frohes gelächter.
Auch Antilochos jezo enttrug den lezten der preiſe, 785
Lächelnd im gehn, und alſo vor Argos ſöhnen begann er:

Freunde, das wiſst ihr alle, doch ſag' ich es: daſs auch anizt noch
Ehre den älteren menſchen verleihn die unſterblichen götter.
Ajas zwar iſt nur ein weniges älter denn Ich bin;
Jener indeſs iſt früheres ſtamms, und früherer menſchen: 790
Doch man preiſt ſein alter ein grünendes; ſchwerlich gelingt es,
Daſs im lauf ihn ereil' ein Danaer, auſser Achilleus.

Jener ſprachs, lobpreiſend den rüſtigen Peleionen.
Aber Achilleus drauf antwortete, ſolches erwiedernd:

Nicht, Antilochos, ſoll umſonſt dir geredet das lob ſein; 795
Sondern ich will des goldes ein halbes talent dir hinzuthun.

Sprachs, und reicht' ihm das geld in die händ'; u. freudig empfing er

Jezo trug der Peleide die weithinschattende lanze,
Samt dem schild' und dem helm, und legte sie nieder im kampfkreis,
Jene wehr des Sarpedon, die jüngst Patroklos erbeutet. 800
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern:

Hierum laſst zween männer, die tapfersten unseres heeres,
Beid' in waffen gehüllt, und durchbohrendes erz in den händen,
Angestrengt mit einander vor Argos volk sich versuchen.
Wer nun den blühenden leib des anderen eher verlezet, 805
Durch die waffen das fleisch und das dunkele blut ihm berührend:
Dem gewähr' ich zum lohn dies schwert voll silberner buckeln,
Schön, von thrakischer kunst, das ich raubte dem Asteropäos.
Aber die rüstungen hier empfangen sie beide gemeinsam;
Und mit köstlichem mahle bewirt' ich sie beid' im gezelte. 810

Jener sprachs; da erhub sich der Telamonier Ajas,
Auch der Tydeid' erstand, der starke held Diomedes.
Als an gesonderten enden des volks sich diese gewapnet;
Traten sie beid' in die mitte hervor, in begierde des kampfes,
Mit androhendem blik; und staunen ergrif die Achaier. 815
Als sie nunmehr sich genaht, die eilenden gegen einander;
Dreimal rannten sie an, und dreimal stürmten sie nahe.
Ajas darauf stieſs jenem den schild von geründeter wölbung;
Doch nicht rührt' er den leib; ihm wehrt' inwendig der harnisch.
Aber der held Diomedes, hinweg am mächtigen schild' ihm 820
Zielet' er stets nach dem hals mit der blinkenden schärfe des speeres.
Laut nun riefen daher, um Ajas besorgt, die Achaier,
Daſs sie vom streit abliessen, und gleich sich theilten den kampfpreis.
Aber Achilleus gab das mächtige schwert dem Tydeiden,

Samt der scheid' in die hand, und dem schöngeschnittenen riemen. 825

Jezo trug der Peleide die rohgegossene kugel,
Welche vordem geworfen Eëtions mächtige stärke;
Aber jenen erschlug der mutige renner Achilleus,
Und er entführt' in schiffen mit anderer habe die kugel.
Aufrecht stand der Peleid', und redete vor den Argeiern: 830

Hebt euch, welchen gefällt auch diesen kampf zu versuchen!
Wenn er auch weites gebiet fruchttragender äcker beherschet,
Hat er daran zu fünf umrollender jahre vollendung
Reichen gebrauch: denn es darf niemals aus mangel des eisens
Weder hirt noch pflüger zur stadt gehn, sondern er reicht ihm. 835

Jener sprachs; da erhub sich der streitbare held Polypötes,
Auch Leonteus kraft, des göttergleichen gebieters,
Ajas auch, der Telamonid', und der edle Epeios.
Alle gereiht nun standen: da fasst' Epeios die kugel,
Schwang sie im wirbel, und warf; und es lachten gesamt die Achaier.
Hierauf nahm sie, und warf des Ares sprössling Leonteus; 841
Nächst ihm drauf entschwang sie der Telamonier Ajas
Aus der gewaltigen hand, dass sie hinflog über die zeichen.
Doch da die kugel ergrif der streitbare held Polypötes:
Weit wie ein rinderhirt den gebogenen stecken entschwinget, 845
Welcher, im wirbel gedreht, hinfliegt durch die weidenden rinder:
So, ganz über den kreis, entschwang er sie; alle nun schrien auf.
Und es erhuben sich freunde des göttlichen manns Polypötes,
Die zu den räumigen schiffen den preis hintrugen des königs.

Hierauf sezte den schüzen der held blauschimmerndes eisen, 850
Zehn zweischneidige äxt', und zehn der beile zum kampfpreis.

Dann erhub er den mast des schwarzgeschnäbelten meerschifs
Fern am kiesigen strand; und eine schüchterne taube
Band er daran mit dem fuss an dünnem faden, zum ziele
Ihrem geschoss. Wer nun die schüchterne taube getroffen, 855
Nehme die doppelten äxte gesamt, zum gezelte sie tragend;
Wer jedoch den faden nur trift, und den vogel verfehlet,
Solcher mag, wie besiegt, mit den kleineren beilen hinweggehn.
Jener sprachs; da erhub sich die kraft des herschenden Teukros,
Auch Meriones dann, Idomeneus tapferer kriegsfreund. 860
Beid' izt nahmen sich loos', und schüttelten; aber des Teukros
Sprang aus dem ehernen helme zuerst; und sogleich von der senne
Schnellt' er den pfeil mit gewalt; doch nicht gelobt' er dem herscher
Eine dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern.
Siehe, den vogel verfehlt' er; denn Ihm misgönnt' es Apollon; 865
Aber er traf den faden am fuss des gebundenen vogels,
Und es durchschnitt den faden das erz des herben geschosses.
Aufwärts schwang die taub' in die lüfte sich, aber herunter
Hing der faden zur erd'; und laut auf schrien die Achaier.
Ohne verzug entrafte Meriones jezo den bogen 870
Ihm aus der hand; denn er hielt den pfeil schon lange zum schnellen.
Alsobald gelobt' er dem treffenden Föbos Apollon
Eine dankhekatombe der erstlingslämmer zu opfern.
Hoch nun unter den wolken ersah er die schüchterne taube;
Und wie im kreise sie flog, durchschoss er sie unter dem flügel: 875
Ganz hindurch drang stürmend der pfeil; in die erde zurük dann
Schoss er gebohrt vor den fuss des Meriones; aber der vogel
Liess auf den mast sich nieder des schwarzgeschnäbelten meerschifs,

Saſs, und ſenkte den hals, und die ausgebreiteten flügel.
Bald entfloh aus den gliedern der geiſt, und ferne vom maſtbaum 880
Sank er hinab: rings ſchauten erſtaunt und wundernd die völker.
Aber Meriones nahm die zehn zweiſchneidigen äxte;
Teukros, die beil' aufhebend, durchging die gebogenen ſchiffe.
Peleus ſohn nun ſtellte den ragenden ſpeer und ein becken,
Rein von glut, mit blumen geziert, vom werthe des ſtieres, 885
Hergebracht in den kreis. Da erhuben ſich ſender des wurfſpeers:
Erſtlich erſtand der Atreide, der völkerfürſt Agamemnon,
Auch Meriones dann, Idomeneus tapferer kriegsfreund.
Doch es begann vor ihnen der mutige renner Achilleus:
Atreus ſohn, wir wiſſen, wie weit du allen vorangehſt, 890
Auch wie weit du an kraft und ſpeerwurf alle beſiegeſt.
Darum kehre du ſelbſt mit dieſem preis zu den ſchiffen;
Aber den ſpeer laſs uns dem held Meriones reichen,
Wenn es Dir im herzen gefällt; Ich wenigſtens rath' es.
So der Peleid'; ihm gehorchte der völkerfürſt Agamemnon. 895
Er nun reichte den ſpeer dem Meriones; aber der held dort
Gab in Talthybios hand den köſtlich prangenden kampfpreis.

I L I A S.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

INHALT.

Achilleus, nach schlafloser nacht, schleift Hektors leib um Patroklos grab; doch Apollon verhütet entstellungen. Zeus befiehlt dem Achilleus durch Thetis, den leichnam zu erlassen; und dem Priamos durch Iris, dem Achilleus die lösung zu bringen. Priamos, durch ein zeichen gestärkt, kommt unter Hermes geleit, unbemerkt von den hütern, zu Achilleus gezelt. Er erlangt den leichnam des sohns, nebst waffenstillstand zur bestattung, und kehrt unbemerkt nach Ilios zurük. Um Hektors todtenlager wehklage der gattin, der mutter, der Helena. Bestattung und gastmahl.

ILIAS.

VIERUNDZWANZIGSTER GESANG.

Jezo trennten den kreis die versammelten; rings zu den schiffen
Eilten die völker zerstreut; und jeglicher sorgte, des mahles
Und des erquickenden schlafs sich zu sättigen. Aber Achilleus
Weinte den trautesten freund trostlos; nicht fasst' ihn des schlummers
Allgewaltige kraft; er wälzte sich hiehin und dorthin, 5
Sehnsuchtsvoll nach Patroklos erhabener tugend und mannkraft.
Ach wie viel er vollendet mit ihm, und wie manches erduldet,
Männerschlachten umher und schrekliche wogen durchstrebend:
Dessen gedacht' er im geist, und häufige thränen vergoss er.
Bald nun legt' auf die seiten er sich, und bald auf den rücken, 10
Bald auf das antliz hin; dann plözlich empor sich erhebend,
Schweift' er am ufer des meers, voll bangigkeit. Jezo erschien ihm
Eos im röthlichen glanze, das meer und die ufer bestralend.
Schnell, nachdem er ins joch die hurtigen rosse gespannet,
Und zum schleifen den Hektor befestiget hinten am sessel, 15

Zog er ihn dreimal ums grab des Menötiaden Patroklos,
Ging dann zurük ins gezelt, und ruhete; jenen verliefs er
Dort im ftaube geftrekt auf das antliz. Aber Apollon
Schüzte den fchönen leib vor entftellungen, weil ihn des mannes
Jammerte, felbft im tod', und dekt' ihn ganz mit der Ägis 20
Goldenem fchirm, dafs nicht er fchleifend die haut ihm verlezte.
Alfo frevelte jener im zorn an dem göttlichen Hektor.
Ihn nun fahn mit erbarmen die feligen götter des himmels,
Und fie geboten entwendung dem fpähenden Argoswürger.
Zwar den anderen allen gefiels; nur der Here durchaus nicht, 25
Auch dem Pofeidon nicht, noch Zeus blauäugiger tochter;
Sondern ftets blieb ihnen verhafst die heilige Troja,
Priamos felbft und das volk, und die freventhat Alexandros,
Welcher die göttinnen fchmähte, da ihm ins gehöfde fie kamen,
Und fie pries, die zum lohn ihm verderbliche üppigkeit darbot. 30
Aber nachdem die zwölfte der morgenröthen emporftieg,
Jezo begann im kreis der unfterblichen Föbos Apollon:
Graufam feid ihr, o götter, und eiferig! Hat euch denn niemals
Hektor fchenkel verbrannt erlefener rinder und ziegen?
Doch verfagtet ihr jezo, auch felbft dem todten, errettung, 35
Dafs fein weib und die mutter ihn fäh', und das ftammelnde knäblein,
Auch fein vater der greis, und das volk rings: welche fogleich dann
Jenen in glut verbrennten mit feftlichem leichenbegängnis!
Aber dem böfen Peleiden, ihr ewigen, helft ihr fo willig,
Welchem das herz nichts achtet der billigkeit, noch die gefinnung 40
Biegfam ift in der bruft; wie ein bergleu, denkt er nur wildheit,

Der, von gewaltiger kraft und trozendem mute gereizet,
Wild in der fterblichen heerd' eindringt, fich ein mahl zu erhafchen:
So ift erbarmungslos der Peleid'; auch felber die fcham nicht
Kennet er, welche den menfchen zum heil ift, oder zum fchaden. 45
Traurt doch mancher fürwahr um einen geliebteren todten,
Wann ein leiblicher bruder dahinfank, oder ein fohn auch;
Dennoch hemmt er die thränen, und ftillt die jammernde klage:
Denn ausduldenden mut verlieh den menfchen das fchikfal.
Jener indefs, nachdem er den göttlichen Hektor ermordet, 50
Band ans gefchirr den entfeelten, und rings um des freundes begräbnis
Schleift er ihn! Traun nicht kohr er das fchönere, oder das befsre!
Dafs nur nicht, wie edel er fei, wir götter ihm eifern!
Denn unempfindlichen ftaub mishandelt er, tobend vor unfinn!

Wieder begann voll zornes die lilienarmige Here: 55
Hingehn möchte dein wort, o gott des filbernen bogens,
Achtet ihr gleich an würde den Hektor und den Achilleus!
Sterblich nur ift Hektor, gefäugt vom bufen des weibes;
Aber Achilleus ift der göttin gefchlecht, die ich felber
Nähret' und auferzog, und dem mann hingab zur genoffin, 60
Peleus ihm, den vor allen zum lieblinge kohren die götter.
Alle ja kamt ihr götter zum brautfeft; du auch mit jenen
Schmaufeteft, haltend die harf', o genofs der böfen, o falfcher!

Ihr antwortete drauf der herfcher im donnergewölk Zeus:
Eifere nicht, o Here, fo unmutsvoll mit den göttern. 65
Zwar nicht gleicher würde genieſsen fie; aber auch Hektor
War den göttern geliebt vor den fterblichen allen in Troja;

So ja auch Mir! denn nimmer versäumet' er köstliche gaben;
Nie auch mangelte mir der altar des gemeinsamen mahles,
Nie des weins und gedüftes, das uns zur ehre bestimmt ward. 70
Seiner entwendung indeſs entsagen wir, (nie doch geschäh' es
Vor dem Peleiden geheim), des mutigen Hektor; denn immer
Kommt zu ihm die mutter, sowohl bei nacht wie bei tage.
Doch wenn irgend ein gott daher mir riefe die Thetis,
Daſs ich ein heilsames wort ihr redete, wie nun Achilleus 75
Gaben aus Priamos hand annähm', und erlieſse den Hektor!
    Sprachs; und Iris erhub sich, die windschnell eilende botin.
Zwischen Samos hinab, und die rauhumstarrete Imbros,
Sprang sie ins finstere meer; und es scholl die woge des sundes.
Jene sank, wie geründetes blei, in die tiefe hinunter, 80
Welches, über dem horn des geweideten stieres befestigt,
Sinkt, den gefräſsigen fischen des meers das verderben zu bringen.
Jezo fand sie Thetis in wölbender grott', und die andern
Meergöttinnen umher; sie selbst in die mitte gesezet
Weinte des sohns schiksal, des untadlichen, welchem bestimmt war, 85
Ferne vom vaterland' in der scholligen Troja zu sterben.
Nahe trat und begann die windschnell eilende Iris:
    Hebe dich, Thetis; es ruft, der unwandelbar ordnet, Kronion.
Ihr antwortete drauf die silberfüſsige Thetis:
    Warum heiſst mich solches der mächtige? Blödigkeit hält mich, 90
Ewigen göttern zu nahn, weil gram mir die seele belastet.
Aber ich geh; kein wort entfalle mir, welches er redet.
    So die heilige göttin, und nahm ein trauergewand um,

Dunkelſchwarz, noch keinen umhüllete ſchwärzere kleidung.
Raſch nun wandelte ſie, und die windſchnell eilende Iris 95
Führete; ſeitwärts fuhr die getrennete woge des meeres.
Als ſie den ſtrand nun erſtiegen, entſchwangen ſich beide gen himmel.
Und ſie fanden den waltenden Zeus, und rings um den herſcher
Saſsen, zum rathe geſellt, die unſterblichen ſeligen götter.
Jene nunmehr ſaſs nieder bei Zeus, es wich ihr Athene. 100
Here reicht' in die hand den ſchönen goldenen becher,
Freundliche wort' ihr ſagend; ſie trank, und reichte zurük ihn.
Jezo begann vor ihnen der menſchen und ewigen vater:

Thetis, du kamſt zum Olympos, o herſcherin, herzlich betrübt zwar;
Denn unendlicher gram belaſtet dich; ſelber ja weiſs ichs. 105
Dennoch ſag' ich dir an, warum ich daher dich gefodert.
Schon neun tag' empörte der ſtreit die unſterblichen götter,
Über Hektors leich' und den ſtädteverwüſter Achilleus.
Denn ſie geboten entwendung dem ſpähenden Argoswürger;
Doch Ich ſtrebe vielmehr Den ruhm zu verleihn dem Achilleus, 110
Achtſame ſcheu und liebe für dich noch immer bewahrend.
Schleunig denn gehe zum heer, und verkündige ſolches dem ſohne:
Unmuts ſein ihm die götter geſamt, doch vor allen mir ſelber
Glühe das herz von zorne, dieweil er in tobendem wahnſinn
Hektor dort ungelöſt bei den prangenden ſchiffen zurükhält; 115
Ob er vielleicht mein achte mit furcht, und erlaſſe den Hektor.
Aber ich ſelbſt will Iris dem herſchenden Priamos ſenden,
Daſs er löſe den ſohn, zu den ſchiffen der Danaer wandelnd,
Und mit gefälligen gaben Achilleus ſeele verſöhne.

Also Zeus; ihm gehorchte die ſilberfüſsige Thetis; 120
Stürmendes ſchwungs entflog ſie den felſenhöhn des Olympos.
Bald zum gezelte des ſohnes gelangte ſie, wo ſie ihn ſelber
Fand, ſchwerſeufzend vor gram; und umher die trauten genoſſen
Schalteten ämſiger eil', und rüſteten jenem das frühmahl;
Denn ein ſchaf, dikwollig und groſs, war im zelte geſchlachtet. 125
Nahe dem ſohn nun ſaſs ſie, die ehrfurchtwürdige mutter,
Streichelt' ihn ſanft mit der hand, und redete, alſo beginnend:

Lieber ſohn, wie lange, vor gram wehklagend und ſeufzend,
Willſt du das herz abzehren, des tranks und der ſpeiſe vergeſſend,
Auch des ſchlafs? Gut wär' es, ein blühendes weib zu umarmen. 130
Denn nicht wirſt du mir lang' einhergehn, ſondern bereits dir
Nahe ſteht zur ſeite der tod und das grauſe verhängnis.
Auf, und vernim, was ich red'; ich bringe dir worte Kronions:
Unmuts ſein dir die götter geſamt, doch vor allen ihm ſelber
Glühe das herz von zorne, dieweil du in tobendem wahnſinn 135
Hektor hier ungelöſt bei den prangenden ſchiffen zurükhältſt.
Aber wohlan, entlaſs' ihn, und nim die löſung des leichnams.

Ihr antwortete drauf der mutige renner Achilleus:
Wohl denn, wer die löſung mir bringt, der empfahe den leichnam,
Wenn ja mit ernſtem beſchluſs der Olympier ſelber gebietet. 140

Alſo redeten dort in dem ſchifheer mutter und ſohn izt,
Viele geflügelte wort' im wechſelgeſpräch ſich erwiedernd.
Zeus entſandte nun Iris zu Ilios heiliger veſte:

Eile mir, hurtige Iris, verlaſſend die höhn des Olympos;
Bring' in Ilios ſtadt dem herſchenden Priamos botſchaft, 145

Dafs er löfe den fohn, zu den fchiffen der Danaer wandelnd,
Und mit gefälligen gaben Achilleus feele verföhne,
Er allein, von keinem der anderen Troer begleitet.
Nur ein herold folg' ihm, ein älterer, welcher die mäuler
Samt dem rollenden wagen ihm lenk', und wieder von dannen 150
Führe den leichnam zur ftadt, den der Peleione getödtet.
Weder tod bekümmre fein herz, noch andere fchreknis:
Denn wir gefellen zur hut den mächtigen Argeswürger,
Dafs er geleit' und führe, bis Peleus fohn er erreichet.
Wann ihn jener geführt ins gezelt des edlen Achilleus, 155
Selbft nicht tödtet er ihn, und wehrt auch den anderen allen.
Nicht ja vernunftlos ift er, noch unachtfam, noch ein frevler;
Nein voll huld wird er fchonen des hülfeflehenden mannes.

Sprachs; und Iris erhub fich, die windfchnell eilende botin,
Bald zu Priamos kam fie, und fand wehklag' und geheul dort. 160
Ringsher fafsen die föhn' um den traurenden vater im vorhof,
Feucht die gewande fich weinend; er felbft in der mitte der greis war
Straf, dafs die bildung erfchien, in den mantel gehüllt; und umher lag
Viel unraths auf nacken und haupt des herfchenden greifes,
Den er, vor leid fich wälzend, mit eigenen händen emporwarf. 165
Aber die töchter und fchnür' in den wohnungen jammerten lautauf,
Eingedenk der aller, die fchon, fo viel und fo tapfer,
Lagen des geiftes beraubt von der Danaer mordenden händen.
Nahe vor Priamos trat die botin Zeus, und begann fo,
Redend mit leifer ftimm'; und fchauer durchfuhr ihm die glieder: 170

Faffe dich, Dardanos fohn, o Priamos; nicht fo verzaget!

Denn kein übeles wort zu verkündigen nah' ich dir jezo,
Sondern gutes gedenkend; ich komm' als botin Kronions,
Der dich sehr, auch ferne, begünstiget, dein sich erbarmend.
Lösen heisst der Olympier dich den göttlichen Hektor, 175
Und mit gefälligen gaben Achilleus seele versöhnen,
Dich allein, von keinem der anderen Troer begleitet.
Nur ein herold folg', ein älterer, welcher die mäuler
Samt dem rollenden wagen dir lenk', und wieder von dannen
Führe den leichnam zur stadt, den der Peleione getödtet. 180
Weder tod bekümmre dein herz, noch andere schreknis:
Denn er gesellet zur hut den mächtigen Argoswürger,
Dass er geleit' und führe, bis Peleus sohn du erreichest.
Wann dich jener geführt ins gezelt des edlen Achilleus,
Selbst nicht tödtet er dich, und wehrt auch den anderen allen. 185
Nicht ja vernunftlos ist er, noch unachtsam, noch ein frevler;
Nein voll huld wird er schonen des hülfeflehenden mannes.

Also sprach und entflog die windschnell eilende Iris.
Aber Priamos hiess die söhn' ihm den rollenden wagen
Rüsten mit mäulergespann, und den korb auf den wagen ihm binden.
Selbst dann stieg er hinab in die lieblich duftende kammer, 191
Hoch, mit zedern getäfelt, die viel preiswürdiges einschloss;
Rief dann Hekabe her, sein edeles weib, und begann so:

Armes weib, mir nahte von Zeus olympische botschaft,
Dass ich löse den sohn, zu den schiffen der Danaer wandelnd, 195
Und mit gefälligen gaben Achilleus seele versöhne.
Aber sage mir nun, wie deucht dir solches im herzen?

Denn mir selber entflammt ein gewaltiger eifer die seele,
Hinzugehn zu den schiffen, ins weite heer der Achaier.

Also der greis; doch schluchzend erwiederte jenem die gattin: 200
Wehe, wohin doch entfloh der verstand dir, der so gepriesen
Ehmals war bei menschen der fremd', und deines gebietes?
Welch ein mut, so allein zu der Danaer schiffen zu wandeln,
Einem mann vor die augen, der dir so viel und so tapfre
Söhn' erschlug? Du trägst ja ein eisernes herz in dem busen! 205
Denn sobald er dich hält und dort mit den augen erblicket,
Jener mann, blutgierig und falsch; nie heget er mitleid
Oder erbarmen mit dir! Drum lass uns fern ihn beweinen,
Sizend im hause daheim: so hats ihm das grause verhängnis,
Als ich selbst ihn gebahr, in den werdenden faden gesponnen, 210
Einst schnellfüssige hunde zu sättigen, fern von den eltern,
Bei dem entsezlichen mann, dem ich gern aus dem busen die leber
Roh verschläng' einbeissend! Das wär' ihm gerechte vergeltung
Meines sohns! Denn nicht der verworfenen einen erschlug er;
Sondern für Troja's männer und tiefgegürtete weiber 215
Stand der held, nicht achtend der flucht, noch zages vermeidens!

Ihr antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:
Halte mich nicht, der zu gehen beschloss, noch werde du selber
Zum wehdrohenden vogel im hause mir; nimmer gehorch' ich!
Hätt' es ein anderer mir der erdbewohner geboten, 220
Etwa ein zeichendeuter, ein opferprofet, und ein priester;
Lug wohl nennten wir solches, und wendeten uns mit verachtung.
Nun, (denn ich hörte die göttin ja selbst, und schaut' in das antliz,)

Geh' ich, und nicht sei verloren die rede mir! Droht denn das schiksal
Mir den tod bei den schiffen der erzumschirmten Achaier; 225
Wohl! er ermorde mich gleich, der wüterich; halt' ich nur meinen
Lieben sohn in den armen, das herz mit thränen gesättigt!

Sprachs, und öfnete schnell die zierlichen deckel der kisten.
Dorther wählt' er sich zwölf der köstlichen feiergewande,
Zwölf der teppiche dann, und einfache hüllen des schlafes, 230
Auch leibröcke so viel, und so viel der prächtigen mäntel.
Hierauf wog er des goldes, und nahm zehn volle talente;
Auch vier schimmernde becken, und zween dreifüssige kessel;
Auch den köstlichen becher, den thrakische männer ihm schenkten,
Als er gesandt hinkam, ein kleinod! aber auch sein nicht 235
Schonete nun im palaste der greis; denn er wollte so herzlich
Lösen den trauten sohn. Doch jezo scheucht' er die Troer
Sämtlich hinweg aus der halle, mit schmählichen worten bedrohend:

Fort, ihr verruchtes gezücht, nichtswürdige! Habt ihr nicht selber
Gram im hause genug, dass ihr herkommt, mich zu bekümmern? 240
Achtet ihrs klein, dass Zeus den jammer mir gab, zu verlieren
Meinen tapfersten sohn? Wohlan, schon selber erfahrt ihrs!
Denn viel leichter hinfort wirds wohl den söhnen Achaia's,
Euch, da jener geschieden, zu bändigen! Aber o möcht' ich,
Eh ich die trümmerhaufen der stadt, und die grause verwüstung, 245
Selbst mit den augen geschaut, eingehn in Aïdes wohnung!

Sprachs, und scheuchte hinaus mit dem stabe sie; und sie enteilten
Vor dem stürmischen greis. Dann ruft' er scheltend die söhne,
Helenos ruft' er, und Paris, und Agathon, göttlicher bildung,

Pammon, Antifonos auch, und Deïfobos, auch den Polites, 250
Tapfer im ſtreit, Hippothoos auch, und den mutigen Dios;
Dieſen neun gebot mit ſcheltendem rufe der vater:

Eilt, untüchtige ſöhn', ihr ſchändlichen! Daſs ihr zugleich doch
Alle für Hektor lägt bei den hurtigen ſchiffen getödtet!
Ich unſeliger mann! die tapferſten ſöhn' erzeugt' ich 255
Weit im Troergebiet, und nun iſt keiner mir übrig!
Meſtor den göttlichen held, und Troilos, froh des geſpannes,
Hektor auch, der ein gott bei ſterblichen war, und an tugend
Nicht wie des ſterblichen manns, wie ein ſohn der götter, einherging!
Dieſe verſchlang mir der krieg; nur die ſchandfleck' alle ſind übrig, 260
Lügener all' und gaukler und trefliche reigentänzer,
Räuber des volks, nur ſchwelgend im fett der lämmer und ziklein!
Wollt ihr nicht mir den wagen ſogleich ausrüſten, und alles
Dies in den korb einlegen, daſs unſeren weg wir vollenden?

Alſo der greis; und geſchrekt vom ſcheltenden rufe des vaters, 265
Trugen ſie ſchnell aus der halle den rollenden wagen der mäuler,
Schön und neugefügt, und banden den korb auf den wagen;
Huben ſodann vom pflocke das joch der mäuler von buxbaum,
Glatt, mit buckeln erhöht, und wohl mit ringen befeſtigt;
Brachten zugleich mit dem joche ſein band, neun ellen an länge, 270
Legeten dieſes behend' auf die wohlgeglättete deichſel,
Vorn am äuſserſten end', und fügten den ring auf den nagel;
Dreimal umſchlangen ſie jezo des jochs vorragende buckeln,
Banden dann grade ſie feſt, und knüpfeten unten die ſchlinge.
Ämſig darauf aus der kammer, den zierlichen wagen beladend, 275

Trugen sie Hektors lösegeschenk', unendliches werthes;
Fügten die mäuler sodann, starkhufige dulder der lastfuhr,
Welche dem Priamos einst zum geschenk verehret die Myser.
Rosse für Priamos joch nun führten sie, welche der alte
Selbst mit sorge gepflegt an schöngeglätteter krippe; 280
Beid' izt fügten die ross' im hof des hohen palastes,
Priamos selbst und der herold, des raths allkundige greise.
Ihnen nahete Hekabe nun mit bekümmertem herzen;
Einen goldenen becher des herzerfreuenden weines
Trug sie daher in der rechten, zum opfertrank vor der abfahrt; 285
Und sie trat vor die ross', und redete, also beginnend:

Nim, und sprenge für Zeus, und fleh' ihm, dass du zurükkehrst,
Heim aus der feindlichen männer gewalt, da das mutige herz dich
Doch hintreibt zu den schiffen, wie sehr ungern ich es wollte.
Auf, du bete nunmehr zum schwarzumwölkten Kronion, 290
Ida's gott, der rings auf Troja's fluren herabschaut:
Senden woll' er zum zeichen den raschgeflügelten vogel,
Der, ihm geliebt vor allen, an mächtiger stärke hervorragt,
Rechts einher; damit du, ihn selbst mit den augen erkennend,
Seiner getrost zu den schiffen der reisigen Danaer gehest. 295
Doch wenn nicht dir gewährt der Donnerer seinen gesandten;
Nie dann möcht' ich fürwahr durch meinen rath dich ermuntern,
Hin zu der Danaer schiffen zu gehn, wie sehr du es wünschest.

Ihr antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:
Liebes weib, nicht sei mir dieser dein rath unvollendet; 300
Wohl ja erhebt man die hände zu Zeus, um erbarmen ihm flehend.

Alſo der greis, und berief die ſchafnerin, daſs ſie die hände
Ihm mit lauterem waſſer beſprengete; jene nun nahte,
Haltend das waſchgefäſs und die kanne zugleich in den händen.
Als ſich gewaſchen der greis, empfing er den becher der gattin, 305
Stand in der mitte des hofs, und betete, ſprengte den wein dann,
Schauend zum himmel empor, und rief mit erhobener ſtimme:

Vater Zeus, ruhmwürdig und hehr, du herſcher vom Ida,
Laſs mich vor Peleus ſohn barmherzigkeit finden und gnade!
Sende mir auch zum zeichen den raſchgeflügelten vogel, 310
Der, dir geliebt vor allen, an mächtiger ſtärke hervorragt,
Rechts einher; damit ich, ihn ſelbſt mit den augen erkennend,
Seiner getroſt zu den ſchiffen der reiſigen Danaer gehe.

Alſo ſprach er flehend; ihn hörete Zeus Kronion.
Schnell den adler entſandt' er, die edelſte vorbedeutung, 315
Wohnend in thal und geſümpf, den ſchwarzgeflügelten jäger.
Weit wie die thüre ſich öfnet der hochgewölbeten kammer,
Eines begüterten manns, mit ſicherem ſchloſſe befeſtigt:
Alſo breitete jener die fittige, als er am himmel
Rechtsher über die ſtadt anſtürmete. Jen', ihn erblickend, 320
Freueten ſich, und allen durchglühete wonne die herzen.

Eilend betrat nun der greis den zierlichen ſeſſel des wagens,
Lenkte darauf aus dem thor, und der dumpfumtönenden halle.
Vor ihm zogen die mäuler der laſt vierrädrigen wagen,
Von Idäos gelenkt, dem fertigen; aber von hinten 325
Stampfte der roſſe geſpann, die der greis antrieb mit der geiſsel,
Hurtig einher durch die ſtadt; und alle die ſeinigen folgten

Laut wehklagend ihm nach, als ob er zum tod' hinginge.
Als sie nunmehr von der höhe der stadt in die ebene kamen,
Wieder zurük nun kehrten gen Ilios eidam' und söhne. 330
Doch der beiden vergaſs nicht Zeus allwaltende vorsicht,
Welche das feld durchfuhren; er schaute den greis mit erbarmung;
Schnell zu Hermeias darauf, dem theueren sohne, begann er:
Hermes, o sohn, (denn dir ja das angenehmste geschäft ists,
Männern gesellig zu nahn; auch hörest du, wen dir geliebet;) 335
Eil', und den Priamos dort zu den räumigen schiffen Achaia's
Führe mir so, daſs keiner ihn seh', und keiner bemerke,
Rings in der Danaer volk, bis Peleus sohn er erreichet.
Also Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte sofort, und unter die füſse sich band er die solen, 340
Schön, ambrosisch und golden, womit er über die wasser
Und das unendliche land hinfährt, wie im hauche des windes.
Hierauf nahm er den stab, womit er der sterblichen augen
Zuschlieſst, welcher er will, und die schlummernden wieder erwecket;
Diesen trug und entflog der tapfere Argoswürger. 345
Schnell nun Troja's gefild' und den Hellespontos erreicht' er;
Ging dann einher, an gestalt wie ein blühender sohn des beherschers,
Dem die wange sich bräunt, im holdesten reize der jugend.
Als nun jene vorbei an Ilos male gelenket,
Hielten sie beid' ein wenig, die ross' und die mäuler zu tränken 350
Unten am strom; schon lag in dämmerung rings das gefilde.
Aber den Hermes nunmehr ersah der bemerkende herold
Dort in der näh', und schnell zu Priamos redet' er also:

Merke doch, Dardanion'; hier gilts aufmerkſame klugheit.
Schaue den mann; ich ſorge, der wird uns beide vertilgen! 355
Laſs uns ſofort mit den roſſen hinwegfliehn, oder auch nahend
Jenem die knie' umfaſſen, und flehn um gnad' und erbarmung!

Sprachs; und die ſeele des greiſes durchſchauerte banges entſezen:
Aufrecht ſtarrten die haar', und gelähmt an den biegſamen gliedern,
Stand er erſtaunt. Da nahte der freundliche bringer des heiles, 360
Faſste die hand des greiſes, und fragt' ihn, alſo beginnend:

Vater, wohin doch alſo die roſſ' und die mäuler gelenket,
Durch die ambroſiſche nacht, da andere ſterbliche ſchlafen?
Gar nicht fürchteſt du denn die mutbeſeelten Achaier,
Welche ja nahe dir drohn, ſo feindlich geſinnt und erbittert? 365
Sähe dich einer davon in der nacht ſchnellfliehendem dunkel
Führen ſo köſtliche habe, wie wär' alsdann dir zu mute?
Selbſt ja biſt du nicht jung, und ein greis iſt jener begleiter,
Einem mann zu wehren, wer etwa zuerſt euch beleidigt.
Doch ich werde mit nichts dich beleidigen, andre ſogar auch 370
Möcht' ich von dir abwehren; dem lieben vater ja gleichſt du.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herſcher:
Alſo iſt es fürwahr, mein theuerer ſohn, wie du ſageſt.
Aber es decket ein gott auch mich mit ſchirmender hand noch,
Daſs mir ſolch' ein gefährt auf meinem wege begegnet, 375
Mir zum heil, ſo wie du, an geſtalt und bildung ein wunder,
Und ſo verſtändig an geiſt; du entſtammſt glükſeligen eltern.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
Wahrlich, o greis, du haſt wohlziemende worte geredet.

Aber ſage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 380
Sendeſt du etwa hinweg ſo viel und erleſene güter
Fern in ein fremdlingsvolk, daſs dir dies wenigſtens bleibe?
Oder verlaſst ihr alle bereits die heilige Troja
Angſtvoll? denn ſolch einen, den tapferſten mann ja verlort ihr,
Deinen ſohn! nichts wich er an mutigem kampf den Achaiern! 385
Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herſcher:
Aber wer biſt du, o beſter, und welchen eltern entſtammſt du,
Der du ſo ſchön vom tode des armen ſohns mir geredet?
Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
Mich verſuchſt du, o greis, und fragſt nach dem göttlichen Hektor. 390
Jenen hab' ich ſo oft in männerehrender feldſchlacht
Selbſt mit den augen geſehn, auch als zu den ſchiffen er treibend
Argos männer erſchlug, mit zerfleiſchender ſchärfe des erzes.
Wir dann ſtanden von fern, und bewunderten; weil uns Achilleus
Wehrt' in den kampf zu gehn, dem Atreionen noch zürnend. 395
Denn ihm bin ich genoſs, von dem ſelbigen ſchiffe geführet,
Myrmidoniſches ſtamms, und es heiſst mein vater Polyktor.
Reich iſt jener an gut, doch ein greis ſchon, ſo wie du ſelber.
Sechs noch hat er der ſöhn', ich ſelbſt bin der ſiebente bruder.
Als mit dieſen ich loſte, da traf michs, daſs ich daherzog. 400
Jezo ging ich ins feld von dem ſchifsheer; denn mit dem morgen
Ziehn in die ſchlacht um die ſtadt frohblickende männner Achaia's.
Denn mit verdruſs ſchon harren die ſizenden; kaum auch hinfort noch
Hemmen das volk von begierde des kampfs die fürſten Achaia's.
Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herſcher: 405

Wenn du denn ein genoſs des Peleiaden Achilleus
Biſt: wohlan ſo verkünde mir ganz die lautere wahrheit:
Ob noch dort bei den ſchiffen mein ſohn iſt, oder Achilleus
Schon in ſtücke zerhaun den gierigen hunden ihn vorwarf.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger: 410
Greis, noch nicht ward jener den hunden ein fraſs, noch den vögeln;
Sondern dort noch liegt er am ſchif des edlen Achilleus
Immer ſo im gezelt; und ſchon den zwölften der morgen
Lieget er, ohne daſs moder ihm ſchadete, noch des gewürmes
Reger ſchwarm, der gierig erſchlagene männer verzehret. 415
Immer zwar um das grab des trauteſten freundes Patroklos
Schleift er ihn mitleidslos, wann der heilige morgen emporſteigt;
Doch nicht ſchändet er ihn. Mit bewunderung ſäheſt du ſelber,
Wie er ſo friſch und thauig, umher vom blute gereinigt,
Daliegt, nirgend beflekt, und die wunden ſich alle geſchloſſen, 420
Die ihn durchbohrt, ſo viel' auch mit feindlichem erz ihn beſchädigt.
Alſo walten beſorgt des edelen ſohnes die götter
Dir im tode ſogar; denn geliebt war er jenen von herzen.

Hermes ſprachs; froh hörte der greis, und erwiederte alſo: 424
Kind, wie gut, wenn der menſch den unſterblichen bringt die geſchenke
Seiner pflicht! So vergaſs auch der ſohn mir, ach da er lebte,
Nie im palaſt der götter, die hoch den Olympos bewohnen;
Drum gedenken ſie ſein auch ſelbſt in des todes verhängnis.
Aber wohlan, nim jezo von mir den ſtattlichen becher;
Dann verleihe mir ſchuz, und geleite mich hin mit den göttern, 430
Bis ich komm' ins gezelt des Peleiaden Achilleus.

Wieder begann dagegen der thätige Argoswürger:
Greis, du verſuchſt umſonſt mich jüngeren; nimmer gehorch' ich,
Daſs ich deine geſchenk', ohn' Achilleus wiſſen, empfange.
Jenen ſcheu' ich im herzen, und zittere ihn zu berauben, 435
Ehrfurchtsvoll, daſs nicht ein übel hinfort mir begegne.
Doch dir ging' ich geſellt auch wohl zur geprieſenen Argos,
Sorgſam im rüſtigen ſchif, und ſorgſam zu fuſs dich geleitend;
Keiner auch würd', achtlos des geleitenden, wider dich annahn.

Alſo der bringer des heils, und ins roſſegeſchirr ſich erhebend, 440
Faſst' er die geiſsel ſofort und das ſchöne gezäum in die hände,
Und gab edelen mut den roſſen zugleich und den mäulern.
Als ſie nunmehr die mauer der ſchiff' und den graben erreichten,
Fanden ſie dort die hüter, am ſpätmahl eben beſchäftigt.
Doch ſie bethaute mit ſchlaf der beſtellende Argoswürger 445
All', und öfnete ſchleunig das thor, wegdrängend die riegel,
Führte dann Priamos ein, und die ſchönen geſchenk' auf der laſtfuhr.
Als ſie nunmehr das gezelt des Peleiaden erreichten,
Welches hoch dem beherſcher die Myrmidonen erbauet,
Zimmernd der tannen gebälk, und obenher es bedecket 450
Mit grauwolligem ſchilf, aus ſumpfigen wieſen geſammelt:
Ringsum bauten ſie dann den geräumigen hof dem beherſcher
Dicht von gereiheten pfählen, und nur Ein tannener riegel
Hemmte die pfort'; es ſchoben ihn vor drei ſtarke Achaier,
Und drei ſchoben zurük den mächtigen riegel des thores, 455
Von den anderen dort; nur Achilleus ſchob ihn allein vor:
Jezo öfnete ſchnell der bringer des heils Hermeias,

Führte den greis ins geheg' und das edle geschenk für Achilleus,
Stieg dann herab vom wagen zur erd', und redete also:

Siehe, dir bin ich, o greis, ein unsterblicher gott gekommen, 460
Hermes, den zum geleiter dir selbst hersandte der vater.
Aber wohlan, nun will ich hinweggehn, eh ich Achilleus
Angesichte genaht; denn unanständig ja wär' es,
Wenn ein unsterblicher gott für sterbliche sorgte so sichtbar.
Geh du hinein, und die kniee des Peleionen umfassend, 465
Flehe bei seinem vater ihn an, und der lockigen mutter,
Und dem geliebtesten sohne; damit du das herz ihm erregest.

Also sprach er, und eilte hinweg zum hohen Olympos,
Hermes; doch Priamos sprang vom rossegeschirr auf die erde,
Liess dann Idäos im hofe zurük, dass bleibend der herold 470
Ross' und mäuler bewahrt', und wandelte grad' in die wohnung,
Dort wo Achilleus sass der göttliche. Jenen daheim nun
Fand er; es sassen getrennt die seinigen; aber allein zween,
Held Automedon nur, und Alkimos, sprössling des Ares,
Dieneten jenem gesellt; er ruhete kaum von der mahlzeit, 475
Satt der speis' und des tranks, und vor ihm stand noch die tafel.
Jezo trat unbemerkt der erhabene greis in die wohnung,
Naht', und umschlang dem Peleiden die knie', und küsste die hände,
Ach die entsezlichen würger, die viel der söhn' ihm gemordet!
Wie wenn ein mann, belastet mit blutschuld, der in der heimat 480
Einen bürger erschlug, zum anderen volke sich rettet,
In des begüterten haus, und erstaunt ihn jeder betrachtet:
Also staunt' Achilleus, den göttlichen Priamos schauend.

Auch die anderen ſtaunten, und ſahn einander ins antliz.
Aber flehend begann der erhabene Priamos alſo: 485

Deines vaters gedenk', o göttergleicher Achilleus,
Sein, der bejahrt iſt wie Ich, an der traurigen ſchwelle des alters!
Und vielleicht, daſs jenen auch rings umwohnende völker
Drängen, und niemand iſt, ihm jammer und weh zu entfernen.
Jener indeſs, ſo oft er von dir dem lebenden höret, 490
Freut ſich innig im geiſt, und hoft von tage zu tage,
Wiederzuſehn den trauteſten ſohn, heimkehrend von Troja.
Ich unſeliger mann! die tapferſten ſöhn' erzeugt' ich
Weit im Troergebiet, und nun iſt keiner mir übrig!
Funfzig hatt' ich der ſöhn', als Argos menge daherzog: 495
Ihrer neunzehn wurden von Einer mutter gebohren,
Und die anderen zeugt' ich mit nebenfraun in der wohnung.
Vielen davon zwar löſte der ſtürmende Ares die glieder;
Doch der mein einziger war, der die ſtadt und uns alle beſchirmte,
Den jüngſt tödteteſt Du, da er kämpfte den kampf für die heimat, 500
Hektor! Für Den nun komm' ich herab zu den ſchiffen Achaia's,
Ihn zu erkaufen von dir, und bring' unendliche löſung.
Scheue die götter demnach, o Peleid', und erbarme dich meiner,
Denkend des eigenen vaters! ich bin noch werther des mitleids!
Duld' ich doch, was keiner der ſterblichen erdebewohner: 505
Ach zu küſſen die hand, die meine kinder getödtet!

Sprachs, und jenem erregt' er des grams ſehnſucht um den vater;
Sanft bei der hand anfaſſend, zurük ihn drängt' er, den alten.
Als nun beide gedachten: der greis des tapferen Hektor,

Weint' er laut, vor den füſsen des Peleionen ſich windend; 510
Aber Achilleus weinte den vater jezo, und wieder
Seinen freund; es erſcholl von jammertönen die wohnung.
Aber nachdem ſich geſättigt des grams der edle Achilleus,
Und aus der bruſt ihm entfloh der wehmut ſüſses verlangen;
Sprang er empor vom ſeſſel, und hub den greis an der hand auf, 515
Voll mitleids mit dem grauenden haupt, und dem grauenden barte;
Und er begann zu jenem, und ſprach die geflügelten worte:

Armer, fürwahr viel haſt du des wehs im herzen erduldet!
Welch ein mut, ſo allein zu der Danaer ſchiffen zu wandeln,
Einem mann vor die augen, der dir ſo viel und ſo tapfre 520
Söhn' erſchlug! Du trägſt ja ein eiſernes herz in dem buſen!
Aber wohlan, nun ſez' auf den ſeſſel dich; laſs uns den kummer
Jezt in der ſeel' ein wenig beruhigen, herzlich betrübt zwar.
Denn wir ſchaffen ja nichts mit unſerer ſtarrenden ſchwermut.
Alſo beſtimmten die götter der elenden ſterblichen ſchikſal, 525
Bang' in gram zu leben; allein ſie ſelber ſind ſorglos.
Denn es ſtehn zwei fäſſer geſtellt an der ſchwelle Kronions,
Voll das eine voll gaben des wehs, das andre des heiles.
Wem nun vermiſcht austheilet der donnerfrohe Kronion,
Solcher trift abwechſelnd ein böſes loos, und ein gutes. 530
Wem er aber des wehs austheilt, den verſtöſst er in ſchande;
Und herznagende noth auf der heiligen erde verfolgt ihn,
Daſs, nicht göttern geehrt noch ſterblichen, bang' er umherirrt.
So zwar ſchenkten die götter dem Peleus glänzende gaben
Seit der geburt; denn hoch vor allen menſchen geſegnet 535

Ragt' er an hab' und macht, der Myrmidonen beherscher;
Ja sie vermähleten selbst dem sterblichen manne die göttin.
Aber es gab auch böses ein himmlischer; denn er versagt' ihm
Edle söhn' im palaste gezeugt zu künftiger herschaft.
Einen sohn nur zeugt' er, der früh hinwelkt, und sogar nicht 540
Pflegen des altenden kann; denn weit entfernt von der heimat
Siz' ich in Troja hier, dich selbst und die deinen betrübend.
Dich auch priesen, o greis, vormals glükselig die völker:
Alles, so viel dort Lesbos, der siz des Makar, umgrenzet,
Frygia dort, und hier der unendliche Hellespontos, 545
Das beherschtest du, greis, durch macht und söhne verherlicht.
Aber nachdem dies leid dir gesandt die Uranionen,
Tobt dirs stets um die mauren von schlacht und männerermordung.
Duld' es, und jammere nicht so unablässig im herzen;
Nichts ja fruchtet es dir, den edelen sohn zu betrauern, 550
Noch erweckest du ihn; eh schafft du dir anderen kummer!

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:
Seze mich nicht auf den sessel, o liebling Zeus, da noch Hektor
Liegt in deinem gezelt, unbeerdiget! Eilig erlass' ihn,
Dass ich selbst mit den augen ihn seh'; und empfahe du lösung, 555
Reichliche, die wir gebracht. Du geneuss des gutes, und kehre
Heim in das vaterland, nachdem du zuerst mir vergönnet,
Lebend annoch zu schauen das licht der stralenden sonne.

Finster schaut', und begann, der mutige renner Achilleus!
Nicht mehr jezt mich gereizet, o greis! Ich gedenke ja selber, 560
Hektor dir zu erlassen; denn Zeus entsandte mir botschaft,

Meine gebährerin Thetis, erzeugt vom greiſe des meeres.
Auch erkenn' ich im geiſt, o Priamos, deutlich und fehllos,
Daſs ein gott dich geführt zu den hurtigen ſchiffen Achaia's.
Niemals wagt' es fürwahr ein ſterblicher, wär' er auch jüngling, 565
Her in das lager zu kommen; denn nie entſchlüpft' er den wächtern,
Und nicht öfnet' er leicht an unſeren thoren die riegel.
Drum laſs ab, noch mehr mein traurendes herz zu erregen;
Denn ſonſt möcht' ich, o greis, auch dein nicht ſchonen im zelte,
Wie demütig du flehſt, und Zeus gebote verlezen. 570

Jener ſprachs; bang' hörte der greis, und gehorchte der rede.
Aber Achilleus ſprang, wie ein löw', aus der pforte der wohnung,
Nicht er allein; ihm folgten zugleich zween wackre genoſſen,
Alkimos dort, und der held Automedon, welche vor allen
Ehrete Peleus ſohn, nach dem abgeſchiednen Patroklos. 575
Und ſie entſpannten dem joch die roſſe zugleich und die mäuler;
Dann herein auch führend des königes tönenden herold,
Sezten ſie ihn auf dem ſeſſel; und drauf vom zierlichen wagen
Huben ſie Hektors löſegeſchenk', unendliches werthes.
Aber man lieſs zween mäntel, und einen köſtlichen leibrok, 580
Daſs er die leich', anſtändig verhüllt, dargäbe zur heimfahrt.
Mägde berief er nunmehr, und hieſs ſie waſchen und ſalben
Hektors leib, doch entfernt, und ungeſehn von dem vater;
Daſs nicht tobte der zorn in Priamos traurender ſeele,
Schaut' er den ſohn, und vielleicht aufſtürmte das herz dem Achilleus,
Dann er jenen erſchlüg', und Zeus gebote verlezte. 586
Aber nachdem ihn gewaſchen die mägd', und mit öle geſalbet,

Dann mit dem köstlichen mantel ihn wohl umhüllt, und dem leibrok;
Legt' ihn Achilleus selbst auf ein hingebreitetes lager;
Und ihn erhoben die freund' auf den zierlichen wagen der mäuler. 590
Jener nunmehr wehklagt', und rief dem theuren genossen:

Zürne mir nicht, Patroklos, noch eifere, hörest du etwa
Auch in Aïdes nacht, dass ich Hektors leich' ihm zurükgab,
Der ihn gezeugt; denn nicht unwürdige lösungen bracht' er.
Dir auch weih' ich davon zum antheil, was dir gebühret. 595
Also sprach, und kehrt' ins gezelt, der edle Achilleus,
Sezt' auf den stattlichen sessel sich hin, von welchem er aufstand,
Dort an der anderen wand, und sprach zu Priamos also:

Siehe, dein sohn ist jezo gelöst, o greis, wie du wünschtest;
Und er liegt auf gewanden. Sobald der morgen sich röthet, 600
Schaust du und führst ihn hinweg; nun lass uns denken der nachtkost.
Denn auch Niobe selbst, die lockige, dachte der nahrung,
Sie die zugleich zwölf kinder in ihrem hause verloren,
Sechs der lieblichen töchter, und sechs aufblühende söhne.
Ihre söhn' erlegte mit silbernem bogen Apollon, 605
Zorniges muts, und die töchter ihr Artemis, froh des geschosses;
Weil sich Niobe gleich der rosigen Leto geachtet:
Zween nur habe die göttin, sie selbst so viele gebohren,
Prahlte sie; dess ergrimmten die zween, und vertilgten sie alle.
Jene lagen nunmehr neun tag' in blut; und es war nicht, 610
Der sie begrub; denn die völker versteinerte Zeus Kronion.
Drauf am zehnten begrub sie die hand der unsterblichen götter.
Dennoch dachte der speise die traurende, müde der thränen.

Jezo dort in den felſen, auf einſam bewanderten bergen
Sipylons, wo man erzählt daſs göttliche Nymfen gelagert 615
Ausruhn, wann ſie im tanz Acheloïos ufer umhüpfet:
Dort, obzwar ein geſtein, fühlt jene das leid von den göttern.
Auf denn, o göttlicher greis, auch wir gedenken des mahles
Jezo; hinfort iſt muſse den lieben ſohn zu beweinen,
Wann du zur ſtadt ihn gebracht; denn viel der thränen verdient er. 620

Sprachs, und erhub ſich in eil', und ein ſchaf weiſswolliges vlieſse,
Schlachtet' er; freund' entzogen die haut, und beſtellten es klüglich;
Schnitten behend' in ſtücke das fleiſch, und ſtekten es an ſpieſse,
Brieten ſodann vorſichtig, und zogen es alles herunter.
Aber Automedon nahm und vertheilte das brot auf dem tiſche, 625
Jedem im zierlichen korb'; und das fleiſch vertheilet' Achilleus.
Und ſie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
Aber nachdem die begierde des tranks und der ſpeiſe geſtillt war;
Nun ſah Priamos ſtaunend, der Dardanion', auf Achilleus,
Welch' ein wuchs, und wie edel; er glich unſterblichen göttern. 630
Auch vor Priamos ſtaunte, dem Dardanionen, Achilleus,
Schauend das angeſicht voll würd', und die rede vernehmend.
Aber nachdem ſie geſättigt den anblik einer des andern;
Drauf zu jenem begann der erhabene Priamos alſo:

Bette mich nun aufs ſchnellſte, du göttlicher, daſs wir anizo 635
Auch des erquickenden ſchlafs uns ſättigen, ſanft gelagert.
Denn nie ſchloſſen ſich noch die augen mir unter den wimpern,
Seit vor deiner gewalt mein ſohn zu den todten hinabſank;
Sondern ſtets nur ſeufz' ich, und nähr' unendlichen jammer,

In dem gehege des hofs auf schmuziger erde mich wälzend. 640
Nun erst kostet' ich wieder der speis', auch röthliches weines
Sandt' ich die kehle hinab; nichts hatt' ich zuvor noch gekostet.

Jener sprachs; und Achilleus befahl den genossen und mägden,
Unter die halle zu stellen ihr bett, dann unten von purpur
Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten, 645
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.
Rasch enteilten die mägde dem saal, mit leuchtenden fackeln;
Und sie bereiteten ämsig den fremdlingen jedem ein lager.
Scherzend begann nunmehr der mutige renner Achilleus:

Draußen lagre dich nun, o lieber greis; denn es möcht' hier 650
Etwa ein fürst herkommen der Danaer, welche gewöhnlich,
Rath mit mir zu rathen, in meinem gezelt sich versammeln.
Sähe dich einer davon in der nacht schnellfliehendem dunkel,
Bald verkündigte ders dem hirten des volks Agamemnon,
Und verzögert würde vielleicht die erlassung des leichnams. 655
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Wie viel tage gedenkst du den edelen sohn zu bestatten?
Daß ich indeß, selbst ruhend, das volk abhalte vom angrif.

Ihm antwortete Priamos drauf, der göttliche herscher:
Wenn du vergönnst, mit feier den edelen sohn zu bestatten, 660
Würdest du, so es machend, gefälligkeit üben, Achilleus.
Wir in der stadt, wie du weißt, sind eingehemmt, und die waldung
Holen wir fern im gebirg'; und mutlos zagen die Troer.
Gern betraurten wir ihn neun tag' in unserer wohnung;
Dann am zehnten bestatteten wir, und feirten das gastmahl; 665

Häuften ihm drauf am eilften den ehrenhügel des grabes;
Aber den zwölften tag, dann kämpfen wir, wenn es ja ſein muſs
Wieder begann dagegen der mutige renner Achilleus:
Greis, auch dieſes geſcheh', o Priamos, wie du begehreſt.
Hemmen werd' ich ſo lange die kriegsmacht, als du gefodert. 670
Alſo ſprach der Peleid', und faſst' am knöchel des greiſes
Rechte hand, damit er des herzens furcht ihm entnähme.
Alſo ſchliefen ſie dort in der vorderen halle der wohnung,
Priamos ſelbſt und der herold, des raths allkundige greiſe.
Aber Achilleus ruht' im innerſten raum des gezeltes, 675
Und ihm lag zur ſeite des Briſes roſige tochter.
Alle nunmehr, die götter und gaulgerüſteten männer,
Schliefen die ganze nacht, von ſanftem ſchlummer gefeſſelt.
Aber nicht Hermeias, den ſegnenden, faſste der ſchlummer;
Denn er erwog im geiſt, wie er Priamos, Troja's beherſcher, 680
Führen möcht' aus den ſchiffen, geheim vor den heiligen wächtern.
Ihm nun trat er zum haupt, und redete, alſo beginnend:
Greis, kein böſes fürwahr bekümmert dich, daſs du ſo ruhig
Schläfſt bei feindlichen männern, nachdem dich verſchonet Achilleus.
Zwar nun haſt du den ſohn dir gelöſt, und vieles gegeben; 685
Aber dich lebenden löſten mit dreimal gröſserer gabe
Deine ſöhne daheim in Ilios, wenns Agamemnon
Wüſste, der Atreion', und Achaia's völker es wüſsten.
Jener ſprachs; bang' hörte der greis, und wekte den herold.
Ihnen ſchirrt' Hermeias der roſſe geſpann und der mäuler; 690
Selbſt dann lenkt' er in eile durchs heer; und keiner vernahm es.

Als ſie nunmehr an die fuhrt des ſchönhinwallenden Xanthos
Kamen, des wirbelnden ſtroms, den Zeus der unſterbliche zeugte;
Jezo ſchied Hermeias hinweg zum hohen Olympos.
Eos im ſafrangewand' umſchien mit helle den erdkreis. 695
Sie dann trieben die roſſe zur ſtadt wehklagend und ſeufzend
Fort, und den leichnam führten die maulthier'. Aber kein andrer
Sah ſie vorher, der männer und ſchöngegürteten weiber;
Nur Kaſſandra, ſo ſchön, wie die goldene Afrodite,
Stieg auf Pergamos höh', und ſchauete ferne den vater, 700
Welcher im ſeſſel ſtand, und den ſtadtdurchrufenden herold,
Auch in dem maulthierwagen, geſtrekt auf gewande, den leichnam.
Laut wehklagte ſie nun, und rief durch Ilios ringsum:

Eilt zu ſchaun, ihr Troer und Troerinnen, den Hektor;
Habt ihr des lebenden je, der wiederkehrt' aus der feldſchlacht, 705
Euch gefreut; denn er war die freude der ſtadt und des volkes!

Jene ſprachs; und es blieb kein einziger mann in der veſte,
Auch kein weib; denn alle durchdrang unermeſsliche trauer.
Nahe begegneten ſie am thor dem führer des leichnams.
Beide, die liebende gattin, voran, und die würdige mutter, 710
Rauften ihr haar, ſinnlos an den rollenden wagen geſtürzet,
Ihm anrührend das haupt; und weinend umſtand ſie die menge.
Alſo den ganzen tag bis ſpät zur ſinkenden ſonne
Hätten ſie Hektor am thore geklagt mit thränen des jammers,
Wenn nicht jezt aus dem ſeſſel der greis zum volke geredet: 715

Weicht, und laſst mir die mäuler hindurchgehn; aber nach dieſem
Sättiget euch der thränen, nachdem ich ins haus ihn geführet!

Jener ſprachs; und ſie trennten ſich ſchnell, und wichen dem wagen.
Als ſie den leichnam nun in die prangende wohnung geführet,
Legten ſie ihn auf ein ſchönes geſtell, und ordneten ſänger, 720
Anzuheben die klag'; und gerührt, mit jammernden tönen,
Sangen ſie trauergeſang, und ringsum ſeufzten die weiber.
Aber die blühende fürſtin Andromache klagte vor allen,
Haltend ſein haupt in den händen, des männervertilgenden Hektor:

Mann, du verlorſt dein leben, du blühender; aber mich wittwe 725
Läſſeſt du hier im palaſt, und das ganz unmündige ſöhnlein,
Welches wir beide gezeugt, wir elenden! Ach wohl ſchwerlich
Blüht er zum jüngling' heran! Denn zuvor wird Troja vom gipfel
Umgeſtürzt, da du ſtarbſt, ihr vertheidiger, welcher die mauern
Schirmte, die züchtigen fraun und ſtammelnden kinder errettend. 730
Bald nun werden hinweg ſie geführt in geräumigen ſchiffen,
Und mit jenen ich ſelbſt! Doch Du, mein trauteſter ſohn, wirſt
Dorthin gehn mit der mutter, um ſchmach zu erdulden und arbeit,
Unter des frohnherrn zwang, des grauſamen; oder dich ſchmettert
Hoch vom thurm ins verderben, am arme gefaſst, ein Achaier, 735
Zürnend, daſs Hektor den bruder ihm tödtete, oder den vater,
Oder den blühenden ſohn: denn ſehr viel männer Achaia's
Sanken durch Hektors hände, den ſtaub mit den zähnen zerknirſchend.
Denn kein ſchonender war dein vater im graun der entſcheidung;
Drum wehklagen ihn nun die völker umher in der veſte. 740
Unausſprechlichen gram der verzweiflung ſchafft du den eltern,
Hektor; doch mich vor allen betrübt nie endender jammer!
Denn nicht haſt du mir ſterbend die hand aus dem bette gereichet,

Noch ein wort mir gesagt voll weisheit, dessen ich ewig
Dächte bei tag' und nacht, wehmütige thränen vergieſsend. 745

Also sprach sie weinend, und ringsum seufzten die weiber.
Jezo erhub vor ihnen auch Hekabe klagend die stimme:

Hektor, du herzenskind, mein trautester aller gebohrnen!
Ach und weil du mir lebtest, wie warst du geliebt von den göttern,
Welche ja dein wahrnahmen auch selbst in des todes verhängnis! 750
Denn die anderen söhne, die mir der schnelle Achilleus
Nahm, verkauft' er vordem jenseits der verödeten meerflut,
Hin gen Samos und Imbros und zur unwirtbaren Lemnos.
Aber da Dich er entseelt mit ragender spize des erzes,
O wie schleift' er dich oft um das ehrenmal des Patroklos, 755
Seines freunds, den du schlugst; und erweckete jenen auch so nicht:
Dennoch frisch wie bethaut und blühend annoch im palaste
Ruhest du, jenem gleich, den der gott des silbernen bogens
Unversehns hinstrekte, mit lindem geschoſs ihn ereilend.

Also sprach sie weinend, und wekt' unermeſslichen jammer. 760
Endlich erhub vor ihnen auch Helena klagend die stimme:

Hektor, o trautester du, mir geliebt vor des mannes gebrüdern!
Ach mein gemahl ist jezo der göttliche held Alexandros,
Der mich gen Troja geführt! O wär' ich zuvor doch gestorben!
Denn mir entflohn seitdem schon zwanzig jahre des lebens, 765
Seit von dannen ich ging, das land der väter verlassend;
Nimmer jedoch entfiel dir ein böses wort, noch ein vorwurf.
Ja wenn ein andrer im hause mich anfuhr, unter den brüdern
Oder den schwestern des manns, und den stattlichen frauen der schwäger,

Oder die schwäherin selbst, denn der schwäher ist mild wie ein vater; 770
Immer besänftigtest du, und redetest immer zum guten,
Durch dein freundliches herz und deine freundlichen worte.
Drum bewein' ich mit dir mich elende, herzlich bekümmert!
Denn kein anderer nun in Troja's weitem gefilde
Ist mir tröster und freund; sie wenden sich alle mit abscheu! 775

Also sprach sie weinend; es seufzt' unzählbares volk nach.
Priamos aber, der greis, begann im gedränge der Troer:

Bringt nun holz, ihr Troer, vom walde zur stadt, und besorgt nicht
Laurenden hinterhalt der Danaer; denn es verhiefs ja
Peleus sohn, mich entsendend von Argos dunkelen schiffen, 780
Nicht uns schaden zu thun, bis genaht der zwölfte der morgen.

Jener sprachs; da bespannten sie schnell mit stieren und mäulern
Wagen der last, und versammelten sich dort außer der veste,
Führeten dann neun tage zur stadt unermeſsliche waldung.
Aber nachdem zum zehnten die leuchtende Eos emporstieg; 785
Jezo trugen sie weinend hinaus den mutigen Hektor,
Legten ihn hoch auf der scheiter gerüst, und entflammten das feuer.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Kam das versammelte volk um den brand des gepriesenen Hektor.
Diese löschten den glimmenden schutt mit röthlichem weine, 790
Überall wo die glut hinwütete; drauf in der asche
Lasen das weiſse gebein die brüder zugleich und genossen,
Wehmutsvoll, ihr antliz mit häufigen thränen benezend.
Jezo legeten sie die gebein' in ein goldenes kästlein,
Und umhüllten es wohl mit purpurnen weichen gewanden; 795

Senkten ſodann es hinab in die hohle gruft; und darüber
Häuften ſie mächtige ſtein' in dichtgeſchloſſener ordnung;
Schütteten dann in der eile das mal; rings ſaſsen auch ſpäher,
Daſs nicht zuvor anſtürmten die hellumſchienten Achaier.
Als ſie das mal nun geſchüttet, enteilten ſie. Jezo von neuem 800
Kamen ſie, nach dem gebrauch, und feierten ſtattlichen feſtſchmaus
Dort in Priamos hauſe, des gottbeſeligten herſchers.
Alſo beſtatteten jene den leib des reiſigen Hektor.

BRAUNSCHWEIG,
GEDRUKT
BEI FRIEDRICH VIEWEG.



